enlagers.
z gehörige Lager,
onfektion
Monaten gegründet.
eitag, vormittags
hellweg 46-48.
k. 3000.— sind bis
ter abzugeben.
r im Geschäftslokal.
J. Sieprath.

DieseDose
Vorzügliches Lederpuz-Crême
Kavalier
Das Beste vom Besten
70 Pf.
eliebt bei Jung u. Alt!
Warum?
Weil das beste Schuhputzmittel der Welt enthält!
Kavalier"
das Leder nicht an, erzeugt
rdlichen Hochglanz, färbt nicht
nacht das Leder geschmeidig!

Pflegestelle
Knaben gesucht. Kin-
es Ehepaar bevorzugt.
Lange, pr. Hebamme,
straße 116, III., Nach-
s von 2—4 uhr. (
. Witwe wünscht Kind
te Pflege od. gegen
l. besch. Vergütung als
anzunehmen. Näheres
Geschäft. (31982
Mark
., bei mir näh. Aus-
geben kann über den
halt meines Bruders
ann Birkholds.
zu schreiben an Jul.
, Annen, Moltkestraße
ei Fischer. 32005
iejenige Person,
heute unberechtigter-
in braunes Reiseplaid
Gepäckabnahmeschalter
Bahnhof) abgeholt, w.
nd ersucht, dasselbe
ben, da sonst Anzeige
Bornstraße 54, II.
r, welcher Sonntag a. d.
pura d. Damenschirm vom
genommen hat, wird er-
nield. binnen 3 Tag. dort
r Geschäftsst. d. Z. abzg.
loren - Gefunden
idene Bluse
n, Ecke Liebig- und
str. Wiederbr. gute
ung. Abzug. Hohen-
r. 34, II. Gremm. (
tbuch mit Invaliden-
tts. auf dem Ostwall
. Bitte abzugeben
er Graben 18, part.
erl. v. Weiherstr. 66
rbellweg. Gegen Be-
abzugeben. (
ag Morgen von
e nach Dortmund
ebecken verl. Abzug.
derei Benning, Leib-
e 22. Wiederbring.
Belohnung. (
arzer Dobermann
fen. Nordstr. 40. (
rhund zugelaufen.
negartenstraße 23.
he Schäferhündin,
, entlaufen. Abzug.
er Mühlenweg 30.
ermannhündin ent-
Wiederbring. erhält
. Burgholzstr. 56. (
Nur wo die Haar-
dame steht!

118000 Abonnenten — **Nr. 97. 26. Jahrgang. Dortmund, Mittwoch, 9. April 1913.** — **Abonnenten 118000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 403 | 404: Redaktion, Expedition und Druckerei. Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.

Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr. Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau O. Reinhardt) Herne Nr. 124. (B. Anton.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.)

Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurke & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für amtliche und auswärtige Inserate 30 Pfg., Arbeitsmarkt 25 Pfg., Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Chefredakteur i. V.: August Suffrian, Dortmund. Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen 20 Seiten

Der zweite Tag der Wehrdebatte im Reichstage.

Eine solche Abflauung des allgemeinen Interesses am zweiten Tage einer Erörterung über eine große Militärvorlage, wie diesmal, ist wohl noch nie dagewesen. Als Präsident Dr. Kaempf die Sitzung eröffnete, wiesen die Bänke des Hauses, die Bundesratstische und auch sämtliche Tribünen klaffende Lücken auf. Und noch mehr: die anwesenden Abgeordneten schienen zunächst gar keine Lust zu verspüren, der Debatte zu folgen. Es herrschte in ihren Reihen eine so störende Unruhe, daß der Präsident die Glocke rühren mußte, um dem ersten Redner Gehör zu verschaffen. Dabei war dieser Redner kein Geringerer als der Führer der Nationalliberalen, dem sonst stets das Ohr des Hauses gehört. Aber freilich, so schwach, so wirkungslos, so wenig der Höhe und Bedeutung der Aufgabe entsprechend, wie an diesem Dienstag, **hat der Abg. Bassermann kaum je zuvor gesprochen.** Der erste Teil seiner Rede verpuffte nahezu ganz. Das lag hauptsächlich daran, daß er den schweren Fehler begangen hatte, dasselbe Thema schon wenige Tage zuvor auf dem Parteitage zu Hannover zu behandeln, und sich deshalb vielfach in Wiederholungen bewegen mußte. So wußte man oft schon, wenn er einen Satz begann, wie er enden werde. Dazu kam, daß er auch nicht recht in Form zu sein schien und auch rein rhetorisch versagte. Man hatte die größte Mühe, seinen Worten zu folgen. Es mag daher sein, daß sich seine Rede beim Nachlesen besser ausnehmen wird, als dies beim Anhören der Fall war. Den Zuhörern bereitete sie jedenfalls eine beträchtliche Enttäuschung. Bezeichnend in dieser Hinsicht ist die Tatsache, daß der Reichskanzler, der am Beginn der Sitzung erschienen war und längere Zeit der Aufmerksamste im ganzen Saal war, noch

während der Bassermannschen Rede das Feld räumte,

aber, wie es in dergleichen Fällen nicht selten geschieht, gerade in dem Augenblick, als die Rede interessanter und bedeutungsvoller zu werden anfing amd wohl von ihm gehört zu werden verdient hätte.

Brachte sie in ihrem ersten Teile kaum etwas, was nicht bereits mehrfach geschrieben und gesagt worden ist über die internationale Lage im allgemeinen und bezüglich Deutschlands im besonderen, so brachte der zweite, der sich mit der Heeresvorlage beschäftigte, doch manche neue Gesichtspunkte. Der nationalliberale Führer wies darauf hin, daß das, was sie bringt, zum Teil schon früher von seinen Parteifreunden verlangt worden sei, und wirklich vorhandene Lücken ausfüllen solle. Vor allem die Durchführung des alten Scharnhorstschen Gedankens, daß jeder Wehrfähige auch wehrpflichtig ist und sich nicht vertreten lassen kann. Aber wenn seine Partei gern die Hand dazu biete, so habe sie auch gleichzeitig einige dringende Wünsche: Revision des Militärstrafrechts, besonders verschärfte Strafen wegen Soldatenmißhandlungen, bei Beförderung kein Unterschied nach religiösen Rücksichten, keine Bevorzugung des Adels, keinen zu ausgedehnten Aufenthalt der Offiziere in den Grenzgarnisonen mit ihren Entbehrungen. Im übrigen billigte der Redner die in der Vorlage verlangte Stärkung unserer Wehrmacht als ein Gebot der Selbsterhaltung.

Für die Konservativen sprach der greise Graf Kanitz, der recht frisch war und den Standpunkt seiner Partei geschickt vertrat. Er versicherte, daß sie nicht leichten Herzens, nicht in Hurra-Stimmung an die Vorlage herangehe und keinen Augenblick die gewaltigen Opfer an Gut und Menschenkraft verkenne, die der Volkswirtschaft durch den Militärdienst auferlegt würden. Aber es wäre namentlich angesichts der Riesenanstrengungen der Franzosen, die durch den Ruf „à Berlin!" wie hypnotisiert seien, ein Verbrechen, wenn wir unsere größere Volkszahl nicht für unsere Wehrfähigkeit ausnützen wollten. Unter dem lebhaften Bravo seiner Freunde sprach er daher dem Reichskanzler für die Einbringung der Vorlage den Dank aus. Es sei richtiger, freiwillig eine Milliarde zu opfern, als sich der Gefahr einer Niederlage auszusetzen. Nur solange wir die Stärkeren sind, wird uns der Friede erhalten bleiben.

Die weitaus beste und wirksamste Rede des zweiten Tages hielt dann der fortschrittliche Abg. Dr. Müller-Meiningen. Man darf dies sagen, auch wenn man mit vielen Einzelheiten seiner Kritik nicht einverstanden sein kann. Vielfach behandelte er Spezialfragen, die besser der Kommissionsberatung oder der zweiten Lesung vorbehalten blieben. Das kann indessen nicht hindern, anzuerkennen, daß seine Rede von großen, beachtenswerten Gesichtspunkten getragen war, die man bekämpfen mag, an denen man aber nicht achtlos vorübergehen darf. Er ging davon aus, daß unsere Militärverwaltung und unsere Diplomatie von den Vorgängen auf dem Balkan völlig überrascht worden seien. Die Quittung für diese Fehler sei die jetzige Wehrvorlage, die ganz genau geprüft werden müsse und bei der es unmöglich heißen könne: Alles annehmen oder alles ablehnen. Selbstverständlich müßten unsere Truppen die beste Ausrüstung und alles erhalten, was die bisherigen militärischen Erfahrungen als unumgänglich erscheinen ließen. **Auf der anderen Seite aber müsse** auch alles Entbehrliche oder Ueberflüssige beseitigt und jede mögliche Ersparnis gemacht werden. Der fortschrittliche Wortführer führte eine Reihe von Punkten auf, wo seiner Ansicht nach gespart werden könne, so namentlich bei der Pensionierung noch dienstfähiger Offiziere, nur weil sie bei der Beförderung übergangen seien. Wie in der Militärverwaltung, werde auch im Offizierskorps die altpreußische Einfachheit und Sparsamkeit vielfach vermißt. Es zeigten sich da auch sonst

manche bedenklichen Erscheinungen.

So verletzten die „feinen Regimenter" gröblich den kameradschaftlichen Geist im Heere. Schließlich präsentierte der Redner als Gegenleistungen für die vom Volke verlangten „Jubiläumsopfer" eine Liste von „Jubiläumsgaben" an das Volk: Recht im Heere anstelle der Willkürherrschaft durch das Militärkabinett; Reform des Militärstrafrechts und der Ehrengerichts-Ordnung; Ausrodung der veralteten Standesvorurteile; überhaupt mehr innere Reformen auch in Preußen, das die süddeutschen Liberalen trotz aller politischen Anstände doch als die festeste Gewähr der deutschen Selbständigkeit achteten! Die Linke spendete diesen Ausführungen lebhaften Beifall.

Nachdem der preußische Kriegsminister von Heeringen namentlich den Bemerkungen über das deutsche Offizierkorps entgegengetreten war und auch den von einigen Rednern behaupteten Gegensatz zwischen Generalstab und Kriegsministerium in aller Schärfe bestritten hatte, erklärte der Pole Seyda, seine Partei könne für die Vorlage schon aus Selbstachtung nicht stimmen in einem Augenblick, wo in Preußen rücksichtslose Politik gegen die Polen getrieben werde.

Alsdann begann die sogenannte zweite Garnitur der Redner, die indessen teilweise besser zu sein pflegt als die erste. So war der Abg. Scheidemann als Redner seinem Genossen Haase entschieden über. Jedenfalls waren seine Argumente gegen die Heeresvorlage bei weitem geschickter und auch wirkungsvoller vorgetragen. Bemerkenswert war die Schärfe, mit der auch dieser sozialdemokratische Redner sich über und gegen Oesterreich-Ungarn äußerte, das noch vor nicht zu langer Zeit bei unseren Genossen Trumpf war und uns in der inneren Politik häufig als Muster vorgehalten wurde. Was hat nur den Umschwung bewirkt? Bei aller Schärfe seiner Sprache zog sich der gewandte Redner nur eine Rüge zu, als er die Behauptung des Abg. v. Liebert, die Sozialdemokraten gehörten nicht zum Volk, als unsinnig bezeichnete, worauf er sie „nicht sinnig" nannte.

Besonders scharf waren die Anklagen,

die er gegen die Regierung richtete. Er warf ihr vor, daß sie durch die plötzliche und maßlose Steigerung der Ausgaben das Volk schwäche. Mit der Prophezeiung, daß der Tag kommen werde, wo Deutsche und Franzosen freundschaftlich und vertrauensvoll einander die Hände reichen würden, („das ist der Tag unseres Triumphes!" fügte er hinzu) schloß Abg. Scheidemann, dem seine Freunde langandauernden Beifall spendeten.

Den Beschluß für heute machte der Abg. Erzberger, der auch weit besser und wirkungsvoller sprach, als sein Parteichef Spahn.

Er stellte sich grundsätzlich ganz auf den Boden der Wehrvorlage,

indem er betonte, das seine Partei nicht dem Regierungssystem die Gelder bewillige, sondern lediglich dem deutschen Volke. Jenes gefiel ihm in mancher Hinsicht garnicht, so namentlich im Punkte der Polenpolitik. Er meinte, eine bessere Behandlung der preußischen Polen wäre mehr wert und von größerem Nutzen für den Schutz des Vaterlandes, als der Bau von zwei neuen Festungen im Osten. Die Militärvorlage bezeichnete er als eine Prämienrechnung, die unsere Diplomatie uns vorlege für die Versicherung des Reiches gegen feindselige Angriffe. Sie habe zahlreiche Mängel und bedürfe der eingehenden Prüfung, viele Ersparnisse könnten gemacht werden, aber was zur Kriegstüchtigkeit des deutschen Heeres erforderlich sei, müsse unbedingt bewilligt werden. Diese Rede, die nur allzu sehr in die Breite ging, war jedenfalls höchst beachtlich und fand auch trotz vorgerückter Stunde die volle Aufmerksamkeit des Hauses. So schloß der zweite Tag bedeutungsvoller, als er begonnen hatte.

Ausführliche Debatte siehe 3. Blatt.

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

Die 1488. Unfall-Unterstützung ist von uns ausbezahlt worden.

Unser Abonnent, der Schlosser **Wilhelm Schnettler** aus **Witten** hat auf dem Gußstahlwerk Witten einen tödlichen Unfall erlitten.

Wir haben den Eltern des Verunglückten, Wilhelm Schnettler, Büderich bei Werl, die Unfallunterstützung im Betrage von

— 300 Mark —

zugesandt.

Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seinen Abonnenten tödliche Unfälle aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, **sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.**

Laut unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der Unterstützung ausgeschlossen: Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. Bei Unfällen, wobei mehr als 3 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens" 300 Mark.

Eigener
Depeschendienst
des
General-Anzeigers.

Die lage auf dem Balkan.

König Nikita regierungsmüde.

Die in letzter Zeit wiederholt aufgetauchten Meldungen, daß König Nikolaus die Absicht hat, dem Throne zu entsagen, werden jetzt wieder einmal, diesmal von Paris aus verbreitet Angesichts der schroffen Haltung des Königs gegenüber der jetzt eingeleiteten Aktion der Großmächte wird man diese Gerüchte mit großer Reserve aufnehmen müssen Ein Telegramm meldet:

Paris, 9. April. Die in Cettinje beglaubigten Diplomaten erhielten Kenntnis von der Absicht des Königs Nikolaus, die Zwangsmaßregeln Europas mit seiner Abdankung zu beantworten und dem montenegrinischen Volke den

Anschluß an Serbien

zu empfehlen.

Hierzu wird hier bemerkt, der König hoffe, daß sein Notruf in Rom und Petersburg ein Echo finden werde. In diesen beiden Hauptstädten bemühe man sich seit einigen Tagen eine Grundlage der Verständigung zwischen Oesterreich und Montenegro zu finden Stehe auch das Zustandekommen eines solchen Uebereinkommens noch weit im Felde, so hätten die Kabinette in Petersburg und Rom das eine bei dem übrigen Großmächten erreicht, daß z. Z. keine der bekannten Kandidaturen für den Fürstensitz von Albanien irgend welche Unterstützung finde.

Von den Kennern der montenegrinischen Verhältnisse wird weiter bemerkt, daß das montenegrinische Volk, wenn es dem Könige mit seiner Abdankung eines Tages wirklich ernst würde, seinen Rat, sich Serbien anzuschließen, gewiß nicht befolgen möchte, sondern ein anderes Mitglied der Dynastie Petrowitz zum Könige ausrufen würde. Weit wichtiger als der Besitz von Skutari erscheine dem montenegrinischen Volke die Erschließung neuer Geldquellen. Hier liege der Kernpunkt der ganzen Frage.

Wien, 9. April. Aus Saloniki trifft die Nachricht ein, daß die auf 17 griechischen Transportdampfern eingeschifften, für Albanien bestimmten serbischen Truppen wieder ausgeschifft werden. Es fehlt vorläufig an näheren Daten über die Bedeutung dieser Maßregel. Von serbischer Seite wird mitgeteilt, daß die serbische Regierung bereits anfangs Februar in Kenntnis war, daß Skutari albanisch werde und habe diese Nachricht der montenegrinischen Regierung mit dem Bemerken mitgeteilt, daß es ihr unter solchen Umständen schwer fallen würde, Hülfstruppen zu senden. Da aber kein formeller Beschluß der Londoner Botschaftervereinigung über die

Zugehörigkeit Skutaris

vorlag, sah man sich gezwungen, der dringlichen Forderung Montenegros nach Hülfstruppen zu entsprechen und schickte schließlich die verlangte Division. Weitere Truppen werde Serbien aber unter keinen Umständen nach Skutari schicken.

Die Londoner Botschafterkonferenz.

London, 9. April. Wie das Reutersche Bureau erfährt, wird die Botschaftervereinigung, die gestern im auswärtigen Amt zusammentrat und deren Sitzung über zwei Stunden dauerte, vor Freitag nachmittag nicht wieder zusammentreten. Die Botschafter trafen Entscheidungen über die Bedingungen der Antwort, welche die Mächte den Balkanverbündeten als Antwort auf ihre letzte Note überreichen werden. Im Laufe des Abends sandten die Botschafter Telegramme an ihre Regierungen, in denen ihre Entscheidungen dargelegt werden. Es besteht Grund zur Annahme, daß die den Balkanverbündeten bereits mitgeteilte Auffassung der Mächte unverändert geblieben ist und daß dies aus der Antwort hervorgehen wird. In den zuständigen Kreisen wird betont, daß die wirkliche Frage die sei, ob die

Kriegführenden den Frieden wünschen

im bejahenden Falle, so wird erklärt, sollten wohl keine Schwierigkeiten bestehen, den Frieden zustande zu bringen. Dies werde den beteiligten Regierungen dargelegt werden, denen die Notwendigkeit und die Vorteile einer Einstellung der Feindseligkeiten eindringlich vorgehalten werden würden. Erkundungen in diplomatischen Kreisen zeigen, daß die Stimmung heute ein wenig hoffnungsvoller ist ohne daß dafür ein Grund angeführt wird. Es wird erklärt, daß die Haltung der Verbündeten gemäßigter erscheint. Es sollen zwei Vorschläge finanzieller Charakters gemacht werden, die einen gewissen Einfluß auf die montegrinische Regierung haben dürften. Aber über keinen dieser Punkte ist eine genaue Auskunft zu erhalten. Der montenegrinische Friedensbelegierte hatte eine Unterredung mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter und besuchte später Sir Arthur Nicolson im Auswärtigen Amt. Auch Hakki Pascha erschien dort. Man glaube jedoch, daß es sich bei seinem Besuche um die türkisch-persische Grenze handelt. Wie das Reuterbureau erfährt soll sich die internationale Blockade von Antivari bis zum Flusse Orin ausdehnen.

Die Erkrankung des Papstes.

Rom, 9. April. „Giornale d'Italia" verzeichnet die Version, nach welcher der Papst gestern Abend einen Ohnmachtsanfall erlitten hat, fügt aber hinzu, daß eine andere Version, wonach der Papst einen Schüttelfrost verspürte und dann von einem Fieber befallen wurde, mehr Glauben verdiene. Professor Marchia Fava stellte fest, daß die Erkrankung

keinen beunruhigenden Charakter

trage. Das Blatt sagt weiter, daß der Papst so deprimiert sei, daß sich der Besuch seiner Schwestern sehr bewegt gestaltete. Am Abend habe die älteste Schwester des Papstes den Vatikan mit von Weinen gerötteten Augen verlassen. Alles dieses habe großen Eindruck im Vatikan gemacht. Die Pilger, die nach Wiederherstellung des Papstes empfangen werden sollten, begaben sich nach der Basilika St. Peter, um gemeinsame Gebete für die Gesundung des Papstes zu verrichten.

Rom, 9. April. Die Blätter beschäftigen sich eingehend mit der Erkrankung des Papstes. Tribuna schreibt: Der Papst wäre von der letzten Krankheit

Kunst und Wissenschaft.

Dortmunder Stadttheater.

Dortmund, 9. April.

Götterdämmerung.

Bei der gestrigen Aufführung durften wir zwei ausgezeichnete Gäste auf unserer Bühne begrüßen, Franziska Callway aus Aachen, die durch ihr Gastspiel vor zwei Jahren noch in bester Erinnerung ist, als Brünnhilde und Heinrich Hensel als Siegfried. Fräulein Callway ist eine sehr ernste, reich begabte Künstlerin, die sowohl darstellerisch wie musikalisch tief in die Partie der Brünnhilde eingedrungen ist. Ihre gesanglichen Vorzüge, die tragfähige, stets sympathische Stimme, die absolute rhythmische und tonliche Sicherheit, die tadellose Phrasierung und die stets von poetischem Sinn getragene Nüancierung traten gestern wieder auf das deutlichste hervor. Desgleichen verdient ihre Darstellungsweise unbedingte Anerkennung. Man erinnere sich nur an die realistische Charakterisierung der Freude und des Glückes Brünnhildens im großen Duett mit Siegfried: „zu neuen Taten teurer Helde", an ihre schmerzliche Ergebung, „was könntest du wehren, elendes Weib", an ihren Schwur und schließlich an ihren letzten Auftritt „starke Scheite schichtet mir dort", überall war es die gereifte, empfindende Künstlerin, die ihr Bestes einsetzte, dieser so reich ausgestalteten Wagnerfigur Größe und Tiefe zu verleihen.

Herr Kammersänger Hensel gab gesanglich und stimmlich wieder glänzende Proben seines Könnens. Sein helles, wohlklingendes Organ ermöglichte es ihm, manches stimmlich zu schönster Geltung zu bringen. Der Höhepunkt seiner gestrigen Leistung war in dieser Hinsicht die Erinnerung an Brünnhilde nach seiner Rheinfahrt: „Vergäß' ich alles, was du mir gabst". Die sieghafte Kraft seiner Stimme trat **verschiedentlich** imponierend hervor.

Ueber seine schauspielerischen Fähigkeiten läßt sich nach dem Jungsiegfried wenig neues sagen. Es ist sehr bedauerlich, daß das darstellerische Talent Hensels in gar keinem Verhältnis zu seinen gesanglichen Fähigkeiten steht. Da hier Forchhammers meisterhafte Verkörperung dieser Partie noch so frisch im Gedächtnis aller Hörer ist, mußte Hensels oft gar zu farbloses Spiel besonders befremden. Von einer erschöpfenden Verkörperung der Siegfriedpartie kann bei ihm leider keine Rede sein. Hensel hat trotz seiner darstellerischen Mängel Weltruf erworben. Man sieht, wie selten diejenigen Tenöre sind, die den höchsten Erwartungen in jeder Hinsicht entsprechen. Immerhin sind wir durch die letzte Ringaufführung mit einem der stimmgewaltigsten Heldentenöre der Gegenwart bekannt geworden und man muß unserem Theater hierfür dankbar sein.

Die Aufführung ist im allgemeinen als wohlgelungen zu bezeichnen. Ganz Ausgezeichnetes bot das Orchester unter Wolframs Leitung. Im übrigen war die gestrige Wiederholung der ersten fast gleich, unterschied sich nur durch die Neubesetzung der Partie des Alberich, die Herr Engelke sang. Die bedeutungsvolle Mahnung an Hagen kam durch diesen Künstler voll zu ihrer Geltung und seine geheimnisvolle Szene zu Anfang des zweiten Aufzuges gelangte zu bester Wirkung.

•

Kunstsalon May.

Bei May haben verschiedene Maler ausgestellt. An Qualität ist der Beste O. Lang, Wollin. Mit kräftigem Auftrag und Pinselzug schreibt er seine Küstenmotive nieder. Die Malereien wirken frisch und unmittelbar. Von den Impressionisten scheint die Palette dieses Malers erfolgreich beeinflußt zu sein. L. Oemer, Düsseldorf ist einer jener Genremaler, die sozusagen an ihrem Motiv kleben und es ist nicht zu verwundern, wenn bei solchen dauernden Wiederholungen gewisser Spezialitäten die Malerei sentimental und rezeptmäßig wirkt. Von demselben Schrot ist A. Stoecke, Berlin mit seinen Pferde- und Jagdbildern. Die Benutzung der Photographie mag manchem Maler unentbehrlich sein zur Auffrischung des Gedächtnisses. Zur direkten Anwendung bei der malerischen Darstellung ist sie nicht zu verwerten, weil jede Momentphotographie eine Summe von Starrheit und Verzerrung, nicht aber eine Summe von Bewegung gibt. Die Pferde Stoeckes sehen sehr richtig aus, aber diese Richtigkeit ist unwahr, weil sie gefühl- und empfindungslos ist. Eine gute farbige Radierung von F. Charles nach einem Bilde des Holländers T. Maris gibt die außerordentlichen Feinheiten dieses Malers treffend wieder. Die Brüder Maris und der Maler Anton Manoe gehören zu jenen holländischen Impressionisten, die aus den einfachsten alltäglichen Motiven Kunstwerke vom feinsten lyrischen Gehalt zu schaffen wußten. Wer einmal ein Bild von ihnen zu sehen bekommt, wird sich wundern über die intime Sachlichkeit und traditionelle Kultur ihrer Anschauung. Solche Malereien erreichten Preise von über 200 000 Mark.

•

Westfälisches Musik-Seminar. Wir machen auf die heutige Annonce des Westfälischen Musik-Seminars, in welchem Kinder von 8—11 Jahren in einer Gesangschule vereinigt werden und gegen Zahlung von Mk. 1. Unterricht in der Gehörbildung, Tonbildung, Treffübungen und deren Anwendung im Liede, erhalten, besonders aufmerksam. Gut veranlagte Kinder erhalten nach dem ersten Monat eine Freistelle.

•

Singakademie. Ueber den in der am 15. April in der Kronenburg stattfindenden Messias-Aufführung der Singakademie (Dirigent Robert Schirmer) mitwirkenden Hofopernsänger Herrn Alfred Stephani von der Darmstädter Hofoper schreibt die „Leipziger Zeitung": „Und ein ganz bedeutender Sangesmeister brachte uns die monumentalen Schubert's so nahe, leute sie so wundervoll tief und menschlich aus, wie lange kein anderer vor ihm. Herr Hofopernsänger Stephani schlug durch sein exzellentes wundervoll weiches Organ, unterstützt durch epische Töne von Wucht und Größe an. Die Darbietungen des schon in unserer Nachstadt als Oratoriensänger hochgeschätzten Künstlers riefen wahren Enthusiasmus hervor.

noch nicht völlig hergestellt. Man hätte ihn die Empfänge, wenn auch in beschränkter Zahl, wieder aufnehmen lassen, nur weil er seine Untätigkeit bedauerte, und dies wäre für die gegenwärtige Erkrankung mit von Einfluß gewesen. Seit einiger Zeit sei eine große Herzschwäche und

Unregelmäßigkeit in der Herztätigkeit

festgestellt worden, wogegen die Aerzte dem Papst Strophantin verordnet hätten. Auch sei neuerdings Eiweiß im Urin und deutliche Anzeichen dafür festgestellt worden, daß die Nieren in Mitleidenschaft gezogen seien.

Rom, 9. April. Zwischen 7 und 8 Uhr abends haben die Aerzte Marchia Fava und Amici den Papst von neuem besucht. Man versichert, daß sie eine Besserung im Befinden des Papstes festgestellt hätten. Die Temperatur hält sich wenig über 37 Gr.

Rom, 9. April. Alle Kardinäle und das diplomatische Korps verlangen Nachrichten über den Zustand des Papstes. Die Kardinäle de Lai, Gennari, della Volpe, die Botschafter von Oesterreich-Ungarn und Spanien, der bayrische Gesandte, der Großmeister des Malteserordens begaben sich zum Staatssekretär Merry des Val und baten um Nachrichten. Die Schwestern und Nichten des Papstes besuchten diesen um 4,30 Uhr nachmittags und hielten sich bis acht Uhr dort auf.

Zu der Erkrankung des Papstes läßt sich das „Berl. Tageblatt" weiter berichten:

Rom, 9. April. Die vatikanischen Kreise schwächen alle Mitteilungen über die Erkrankung des Papstes ab, sodaß nur ein leichtes Unwohlsein übrig bleibt. Indessen vermag die nächste Umgebung des Patienten ihre schwere Besorgnis nicht zu unterdrücken. Die Aerzte beschränken sich darauf, sehr vage und ersichtlich zu optimistische Mitteilungen über den Zustand des Papstes zu machen. Trotz aller bisherigen Vertuschungs- und Ableugnungsversuche läßt sich nicht mehr die Tatsache unterdrücken, daß die Aerzte eine starke Schwächung der Herzfunktionen des Patienten schon vor längerer Zeit konstatierten. Schon lange sucht man durch Strophantin den

Unregelmäßigkeiten des Herzmuskelrythmus

zu begegnen. Gestern wurde nun ein nicht weniger ernstes Faktum konstatiert: bei der Urinuntersuchung fand man sehr beträchtliche Eiweissausscheidungen als unverkennbares Symptom eines schweren Nierenleidens. Seit Montag hat die Temperatur zwar sehr geschwankt, ist aber nie völlig normal gewesen. Dies alles läßt begreifen, daß der anfängliche Optimismus der vatikanischen Kreise einer nur zu berechtigten Angst gewichen ist.

Französische Antworten zur Kanzlerrede.

Paris, 9. April. Je mehr geredet wird um so weniger versteht man sich. Es wäre deshalb jetzt vielleicht besser, wenn man die Reden schließt. Deutschland erklärt feierlich keine feindlichen Absichten gegen Frankreich zu hegen, Frankreich erklärt ebenso kategorisch, daß es keinen Angriff auf Deutschland plane. Aber keiner von beiden glaubt dem andern und so könnte man sich die feierlichen Erklärungen schenken. Das Schlimmste ist, daß jeder sich auf unverantwortliche Stimmen bei dem Gegner berufen zu können glaubt: die Franzosen berufen sich auf alldeutsche Maulhelden, die einmal etwas von deutschen Intentionen auf Belgien gefaselt haben, der deutsche Reichskanzler beruft sich auf diesen oder jenen ebenso unverantwortlichen französischen Publizisten. Das Manöver ist von beiden Seiten nicht ganz korrekt, die Alldeutschen, die nach Belgien schreien oder die von einem

Angriff gegen Frankreich

reden, sind in Deutschland eine lächerliche Minorität, und ebenso kann mit absoluter Bestimmtheit versichert werden, daß die Hetzer hier in Frankreich niemand ernst nimmt. Die große Mehrheit des Volkes in Frankreich will von einem Kriege gegen Deutschland nichts wissen, auch von einer Revanche nicht man denkt nicht daran, etwa Rußland und England aufzuhetzen, man will seine Arbeit tun und abends in Ruhe seine Sportberichte lesen. Die Nation will den Frieden und läßt sich durch Pariser Hetzer, deren Namen nicht genannt zu werden brauchen, nicht beunruhigen. Sie wird sich aber jetzt wohl in die

dreijährige Dienstzeit

fügen müssen. Die radikale und außerordentlich friedfertige „Lanterne" hat gestern früh gesagt: „In der Sekunde, wo Deutschland sein Heeresgesetz zurückzieht ziehen wir das Gesetz der dreijährigen Dienstzeit zurück." Aber dieser Vorschlag ist zu verständig, als daß er in dieser aufgeregten Zeit befolgt werden sollte. Das Schicksal der beiden Völker ist nicht mehr aufzuhalten.

Das „Journal des Debats" macht darauf aufmerksam, daß von den drei deutschen Heeresgesetzen zwei bereits vor der Balkankrise und vor den östlichen Verschiebungen beschlossene Sache waren. Herr von Bethmann Hollweg hat sich über die

Zunahme des französischen Chauvinismus

beschwert. Er hat das in maßvollen Ausdrücken getan und hat gleichzeitig die friedfertige Gesinnung unserer Regierung anerkannt. Aber haben unsere Nachbarn das Recht, sich über den Chauvinismus anderer Nationen aufzuregen? Die Industrie des Chauvinismus ist überall gleich bedauernswert und wir unsererseits haben alle solche Manifestationen zurückgewiesen. Aber diese Industrie hat gerade in Deutschland während der letzten zehn Jahre am üppigsten geblüt und ist dort am meisten ermuntert worden. Die deutsche Politik war es und der Wunsch, aus unserer Schwäche zu profitieren, die Frankreich aus seinem tiefen Schlummer aufgerissen hat.

Wenn das, was der Kanzler unseren Chauvinismus nennt, in der letzten Zeit stärker geworden ist, so ist das auf den Chock von Agadir zurückzuführen. Und wenn Herr von Bethmann Hollweg von unserem Chauvinismus redet, so soll er auch an die imense alldeutsche Literatur denken, die seit vielen Jahren brutal die deutsche Bevölkerung auffordere, in Frankreich zu nehmen, was ihr bei sich zu Hause fehle."

Der „Temps" meint: „Im großen und ganzen brachte der Reichskanzler nichts neues, aber er brachte erstaunliche Helle in das, was wir bereits wußten. Die Rede zeigt uns ein Deutschland, das gewillt ist,

seine militärische Oberhoheit

zu befestigen und sie sagt uns offen heraus, warum Deutschland das will. Deutschland hat uns gegenüber materielle Vorteile, die wir nicht besitzen, aber die wir beschaffen können. Zwei französische Kabinette haben vor unserer Kammer die Votierung der nötigen militärischen Maßregeln verlangt. Der Reichstag hat gestern eine Rede gehört, die eine doppelte Wirkung haben wird: sie wird die Votierung zweier Militärgesetze zur Folge haben, des deutschen Gesetzes und des französischen Gesetzes."

Weitere ausländische Stimmen.

Wien, 9. April. Die Abendblätter enthalten eine Mitteilung von maßgebender Stelle, wonach die vorgestrigen Reden des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg und Sir Edward Greys geeignet sind, die Friedenszuversicht zu stärken.

Rom 9. April. Der „Popolo Romano" schreibt, die Rede des Reichskanzlers, die an die hervorragendsten Reden des Fürsten Bismarck und des Fürsten Bülow erinnere, könne nicht der Gegenstand sofortiger Kritik sein. Sie werde aber sicherlich mit der Rede Sir Edward Greys im Unterhause einen heilsamen Einfluß auf die politischen Kreise Europas üben und zur baldigen Herbeiführung des Balkanfriedens beitragen. Die „Vita" erklärt, die Rede atme einen friedlichen Geist; keiner der Vorgänger des Kanzlers habe aufrichtiger die Absicht gezeigt

einen Streit mit Frankreich

zu vermeiden. Das Blatt hebt weiter die Wichtigkeit der vertrauensvollen Auslassungen England gegenüber hervor, da durch das Zusammengehen der Kabinette von Berlin und London bisher Verwicklungen vermieden und die schwierigen Punkte der Balkankrisis gelöst wurden. Die „Vita" schließt mit dem Ausdruck der Genugtuung über die Erklärungen des Reichskanzlers über die Verbündeten Deutschlands, aus denen hervorgehe, daß die völlige Innigkeit zwischen Italien und Deutschland wiederhergestellt sei.

Paris, 9. April. „Journal des debats" hebt die Worte des Reichskanzlers über die Treue Deutschlands zu dem verbündeten Oesterreich und die durch die Orientkrisis verursachte Kriegsgefahr hervor und weist auf die „Aeußerungen Greys über Skutari und schreibt: „Wer wagt es angesichts dieser Erklärungen zu behaupten, daß die französische Regierung unrecht gehabt hat an der Flottendemonstration teilzunehmen. Nicht bloß die Regierungen, auch die Presse, welche auf die

öffentliche Meinung

hinwirkt, hat eine Verantwortlichkeit. Wenn französische Blätter dem Vorwurf des Chauvinismus entgehen wollen, den man oft gegen sie erhebt, so werden sie es sich reiflich überlegen müssen, bevor sie öffentlich gegen die einzig vernünftige und gegenwärtig mögliche Politik aufreizen."

Weitere deutsche Stimmen zur Kanzlerrede.

Die nationalliberale „Leipziger Neuesten Nachrichten" schreiben:

„Es ist Herrn von Bethmann Hollweg nicht gegeben, pathetische Worte zu finden, die die Hörer mit sich fortreißen. Seine ruhige Sachlichkeit aber und die Eindringlichkeit, mit der er die Tatsachen reden läßt, verfehlen ihren Eindruck nicht und als er ausrief: „Wir machen die Vorlage nicht, weil wir Krieg, sondern weil wir Frieden wollen und wenn Krieg kommt, damit wir Sieger bleiben", da ging ein Flüstern und Murmeln durch den dicht besetzten Saal, durch die Reihen der Volksvertreter, wie durch die der Zuhörer auf den Tribünen. Es ist eine bitterernste Stunde, die jetzt für den Reichstag mit der Beratung der Wehrvorlage beginnt, die uns das gegen alle Gefahren sichern soll, was wir in vier Jahrzehnten emsiger, rastloser Arbeit geschaffen haben. Die Gefahren, mit denen wir dauernd zu rechnen haben, die künftig vielleicht noch drohender werden, hat der Reichskanzler kurz und knapp umschrieben. Jetzt ist es Sache des Reichstages, das seine zu tun."

Die gleichfalls nationalliberale „Berliner Börsen-Zeitung":

„Wie unser Volk, hat Herr von Bethmann sich das Recht, gehört und beachtet zu werden, erst erkämpfen müssen. Der Philosoph hat sehr oft das Stichblatt eines oft recht böswillig gewordenen Humors abgegeben. Seine Art, abzuwarten und die Dinge sprechen zu lassen anstatt blitzender Worte, hat sich doch Anerkennung verschafft und jetzt wieder, wie vor einem Jahre bei der damaligen Militärvorlage, sprechen sie in der unbeirrten Sachlichkeit seiner Darstellung eine Sprache, der sich nur verbohrter Fanatismus verschließen kann."

Die „B. Z. am Mittag": Herr von Bethmann Hollweg hat sich, obwohl oder vielleicht weil er als Nichtkenner in die Diplomatie kam, im Auslande allmählich persönliches Vertrauen erworben: man hat nach und nach mit einiger Verwunderung erkannt, daß der vierte Nachfolger des Fürsten Bismarck, der die deutsche Diplomatie repräsentiert, gar nicht die Sprache der Diplomaten redet. Man sucht hinter seinen Worten nichts anderes als was er selbst ausdrückt. . . . Die gestrige Kanzlerrede hinterließ, mag sie auch nicht viel Neues gebracht haben, den Eindruck erfreulicher Aufrichtigkeit."

Die fortschrittliche „Vossische Ztg." sagt:

„Im Vergleich mit dem einem mühsam beherrschten Temperament entquellenden Rede des eisernen Kanzlers trug die des Herrn von Bethmann Hollweg eher einen akademischen Charakter. Sie liest sich vielleicht wirkungsvoller als sie sich anhörte. Aber wenn man sie gelesen hat, wird man so ziemlich eben so viel wissen wie zuvor. Wie die Regierung vor einem Jahre behaupten konnte, alles Notwendige gefordert zu haben und heute mit

beispiellosen Nachforderungen

kommt, das zu erklären genügt, weder die Verweisung auf dem Umschwung auf dem Balkan, noch die auf die Rüstungen der Nachbarn, noch endlich alles, was Herr von Bethmann Hollweg über den gegenwärtigen Skutaristreit gesagt, oder vielmehr nicht gesagt hat."

Der fortschrittliche „Berliner Börsen-Kurrier" sagt:

„Das war einmal eine offene, ehrliche, gradlinige, männliche Rede ohne Hinterhaltigkeit oder Phrase, ohne diplomatische Winkelzüge, eine Rede, die scharf und klar die politische Lage Deutschlands in Europa beleuchtete und aus ihr unerbittlich die militärpolitischen Konsequenzen zog."

Das „Hamburger Fremdenblatt": „Der Grundton der Rede des Reichskanzlers ist der, man merkt ihm an, daß er sich ersichtlich Mühe gibt, die allgemeine Lage nicht zu schwarz zu schildern und wie er alles hervorsucht, was zu einer optimistischen Betrachtungsweise Anlaß geben könnte. Aber seine Worte überraschen doch durch eine sehr gedrückte Stimmung, als er gleich im Eingang seiner Rede betonte: „Kein Mensch kann wissen, wann uns ein Krieg beschieden sein wird" und als er dann fortfährt: „Es wird kein Krieg ausbrechen, in den wir nicht verwickelt sein werden," ging eine sichtbare Bewegung durch das Haus.

Die „Germania" ist enttäuscht: „Wer von der gestrigen Rede des Reichskanzlers etwa Enthüllungen über die gegenwärtigen Verwickelungen in der europäischen Diplomatie oder Aufklärungen über die Lösung des nordischen Knotens oder auch nur neue große Gedanken erwartet haben will, wird durch das Anhören oder Lesen dieser Rede arg enttäuscht sein."

Der „Hannoversche Kurier": Herr von Bethmann Hollweg hat denen, die kein Ende finden können, die gute Lehre gegeben, wie viel sich in drei Viertelstunden sagen läßt, wenn man sich auf die Sache beschränkt.

Die Wehrvorlage im elsaß-lothringischen Landtage.

Straßburg, 9. April. Eine sehr inhaltsreiche Sitzung hielt gestern die zweite Kammer des Landtages ab. Bei der dritten Lesung des Etats kam es zu einer Aussprache über die Wehrvorlage. Die Kammer war sich darin einig, daß die Wehrvorlage auf die Gestaltung der Finanzen, besonders infolge der geplanten Erhöhung der Matrikularbeiträge, von ungünstiger Wirkung sei. Abg. Weber sprach von der Militärverwaltung als Nebenregierung. Das habe sich besonders in dem Prozeß gegen die „Lorraine sportive" gezeigt. Für den Gnadenfonds des Kaisers könne man unter diesen Umständen nicht eintreten. Staatssekretär Zorn von Bulach trat dem Redner energisch entgegen, die Regierung liege in den Händen der Zivilbehörden. Der sozialdemokratische Abg. Boehle empfahl die Einführung einer

allgemeinen Vermögenssteuer.

Der Streichung des Gnadenfonds könne sich die Regierung auf die Dauer nicht widersetzen. Abg. Wolff befürwortet die Vorlage und bemerkte, daß der Chauvinismus z. B. bedeutend stärker sei, als in Deutschland. Eine Resolution gegen die Wehrvorlage, von Sozialdemokraten eingebracht, wurde zurückgezogen, da ihr Inhalt durch die Ereignisse im Reichstage überholt sei.

Eine lange bewegte Erörterung entspann sich über das Jesuitengesetz. Abg. Delsor verlangte die Aufhebung des Jesuitengesetzes und des § 166 St.-G.-B. im Namen des Zentrums. Das Zentrum brachte eine in diesem Sinne gehaltene Resolution ein, die auch angenommen wurde.

Verhaftung eines Spions.

Budapest, 9. April. Nach einer Blättermeldung ist in Budapest vor einigen Tagen ein angeblicher russischer Spion namens Bravura verhaftet worden. In der Wohnung des Verhafteten wurden zahlreiche Festungspläne und militärische Notizen und eine weit verzweigte chiffrierte Korrespondenz gefunden. Er verfügte über bedeutende Geldmittel, die ihm durch eine französische Bank angewiesen wurden. Man vermutet, daß er aus Petersburg gebürtig ist, dem russischen Militärstabe angehört und zahlreiche Mitschuldige hat. Der Verhaftete stellt aber jede Spionageabsicht in Abrede. Die Polizei beachtet Stillschweigen über die Angelegenheit.

Befreiungsversuch des Straßburger Alarmverkünders.

Straßburg, 9. April. In der Landesirrenanstalt, wo der frühere Zahlmeisteraspirant Wolters wegen Beobachtung seines Geisteszustandes untergebracht worden ist, wurde der Versuch gemacht, Wolters zu befreien.

Ein Automobil fuhr bei der Anstalt vor, dem Insassen entstiegen, die ein gefälschtes Schreiben der Straßburger Staatsanwaltschaft vorzeigten und angaben, Wolters zur Vernehmung nach Straßburg bringen zu müssen. Die Anstaltsleitung war jedoch mißtrauisch und setzte sich telephonisch mit der Staatsanwaltschaft in Straßburg in Verbindung. Hierdurch wurde der Schwindel aufgedeckt. Als man die Männer verhaften wollte, sprangen sie in ihr Automobil und entflohen.

Westfalen-Rheinland.

Hörde, 8. April. (Tödlicher Unfall.) In der Aplerbecker Hütte war der erst vor acht Tagen dort eingetretene jugendliche Arbeiter Bartkowiak mit dem Transport von Formkasten beschäftigt. Beim Schieben des Wagens stieß dieser gegen ein Hindernis, sodaß er umkippte. Der junge Mann erlitt dabei einen Genickbruch und war sofort tot.

Schwerte, 8. April. (Furchtbarer Tod.) Auf der Spatenfabrik in Kalthof wollte der 18 Jahre alte Sohn des Wirtes Deimann aus Sümmern den Riemen auf die Transmission legen. Dabei wurde er von dem Getriebe erfaßt, mehrere Male herumgeschleudert und so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit im Krankenhause starb.

Schwerte, 8. April. (Die Einbrüche) in die Bahnhofsrestaurationen von Schwerte, Kalthof und Ergste sind nunmehr gesühnt. Die Strafkammer in Hagen hatte sich heute mit dem dritten Einbrecher zu befassen, der in Gemeinschaft mit zwei schon abgeurteilten Komplizen die seinerzeit verübten und auch in unserer Zeitung geschilderten Einbrüche in die Bahnhofsrestaurationen von Schwerte, Ergste und Kalthof mit ausgeführt hatte. Der Einbrecher, der schon oft vorbestrafte Arbeiter Heinrich Schöttler aus Kalthof, der auch in Westhofen ein gestohlenes Fahrrad zu verkaufen versucht hat, wurde zu 1 Jahre und 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Iserlohn, 8. April. (Ein Auge ausgestoßen.) Der Hausierer Dunker geriet heute mittag in einer Stehbierhalle mit einem Fabrikarbeiter in einen Streit, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Der von Dunker angerempelte Arbeiter warf seinen Gegner zu Boden und traktierte ihn ganz wüst mit Fußtritten, wobei das linke Auge getroffen und fürchterlich zugerichtet wurde. Der Schwerverletzte mußte sofort dem Krankenhause zugeführt werden. Der Fabrikarbeiter wurde verhaftet.

Wattenscheid, 8. April. (Mordversuch.) Die Polizei verhaftete hier einen Bergmann, der während eines Hausstreites in betrunkenem Zustande versucht hatte, seinen etwa sechs Jahre alten Sohn an einem Hosenträger zu erhängen. Als die Mutter hinzueilte und das Kind abschnitt, war das Gesicht schon blau angelaufen. Nachher holte der Mann Axt und Messer herbei und drohte, die ganze Familie umzubringen.

Gelsenkirchen, 8. April. (Zur Bergschädenfrage.) In einer Konferenz von Vertretern des Rheinischen und des Westfälischen Bauernvereins, sowie des Verbandes der Haus- und Grundbesitzervereine im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier, die sich mit der Bergschädenfrage befaßte, wurde eine darauf bezügliche Eingabe an den Landwirtschaftsminister und an den Minister für Handel und Gewerbe beschlossen. Die Gemeinden des Kohlenreviers sollen veranlaßt werden, sich zu einem Verbande zusammenzuschließen, der ein gemeinsames Nivellement für das gesamte rheinisch-westfälische Kohlenrevier anfertigen und dauernd nachtragen läßt, um so eine größere Sicherheit in der Beurteilung von Bodensenkungen zu erzielen.

Recklinghausen, 8. April. (Die Pocken im Kreise Recklinghausen.) Die amtlichen Feststellungen haben ergeben, daß es sich bei den Pockenerkrankungen in Ehsel um leichte Fälle handelt. Von den Behörden sind Sicherungs- und Absperrungsmaßnahmen so umfassend getroffen, daß zur Beunruhigung der Bevölkerung kein Grund vorliegt.

Bochum, 8. April. (Tod auf den Schienen.) Heute Morgen wurde auf den Geleisen der Eisenbahnstrecke Bochum—Langendreer in der Nähe der Blockstation Prinz von Preußen die Leiche eines etwa 25 Jahre alten, dem Arbeiterstande angehörenden Mannes gefunden. Anscheinend liegt Selbstmord vor. Dem Unbekannten sind beide Beine und der Kopf abgefahren worden.

Der neue Erzbischof in Köln.

Münster, 8. April. Der Ezbischof Dr. Felix von Hartmann hat heute mittag die Heimatdiözese verlassen. Am Bahnhof hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden. Der Erzbischof wurde ins Fürstenzimmer geleitet. Hier waren versammelt die Geistlichkeit, das Domkapitel, Vertreter des Ordensklerus, Regierungspräsident Dr. von Jarotzky, Vertreter des Magistrats und des Stadtverordnetenkollegiums, sowie zahlreiche Vertreter des westfälischen Adels. Es wurden eine Reihe von Abschiedsreden gehalten, der Erzbischof dankte tief gerührt und erteilte den bischöflichen Segen.

Der Empfang in Köln.

Auf dem für das Publikum gesperrten Bahnsteig 7 und dem daran grenzenden Fürstenzimmer des Kölner Hauptbahnhofs hatten sich das Kölner Metropolitankapitel und das Pfarrkapitel zum Empfang eingefunden, außerdem als Vertreter der Stadt Oberbürgermeister Wallraf, der die goldene Amtskette trug, Reichs- und Landtagsabgeordneter Trimborn, Landtagsabgeordneter Landgerichtsrat Dr. Becker-Köln und eine große Anzahl von Herren des Empfangsausschusses, unter ihnen der Präsident des Kölner Männer-Gesang-Vereins, v. Othegraven, im Schmuck der neuen Kaiserkette. Das Priesterseminar hatte am Eingang des Hauptbahnhofs vor dem Kölner Hof Aufstellung genommen. Im Bahnhofstunnel und vor dem Hauptbahnhof harrte eine dichtgedrängte Menschenmenge der Ankunft des neuen Oberhirten.

Gegen 4¾ Uhr lief der Sonderzug, von Düsseldorf kommend, auf dem Bahnsteig 7 ein. Weihbischof Dr. Müller empfing den Erzbischof und geleitete ihn in das Fürstenzimmer. Dort erfolgte zunächst die Begrüßung durch das Metropolitenkapitel. Als der Zug sich dem Westportal des Domes näherte, trat der Domprobst, der „Hüter des Domes", Dr. Berlage im Chormantel, begleitet von Diakon und Subdiakon, aus dem Gotteshaus. Als der Erzbischof auf der obersten Treppe angekommen war, hielt ihm der Domprobst das Patriarchatkreuz zum Kusse hin und inzensierte ihn. Darauf erfolgte der feierliche Einzug in den Dom, dessen Hochchor in der bekannten wunderbaren elektrischen Beleuchtung erstrahlte. Zunächst begab sich der Erzbischof zu dem im rechten Seitenschiff befindlichen Sakramentsaltar, wo er sich zu kurzem Gebet niederkniete.

Dann bewegte sich der Festzug am Hochaltar vorbei, und das Metropolitankapitel geleitete den Erzbischof in den Kapitelsaal, wo eine kurze Sitzung stattfand, während der die Uebergabe der päpstlichen Bullen an das Metropolitankapitel erfolgte. Von hier aus begab sich der Erzbischof zum Dreikönigenaltar zu einer kurzen Andacht. (Hier sei bemerkt, daß im Dreikönigsaltar auch die Gebeine eines Heiligen Felix beigesetzt sind — der neue Erzbischof heißt bekanntlich Dr. Felix v. Hartmann.)

Vor dem Westportal des Domes hatte sich inzwischen eine unabsehbare Menschenmenge eingefunden, die auf die Rückkehr des Erzbischofs wartete. Nachdem dieser nach dem Verlassen des Domes den Segen gespendet hatte, fuhr er im offenen Wagen, begleitet von Mitgliedern des Festkomitees, unter Hochrufen der Menge, ins erzbischöfliche Palais.

Kurz nach seine mEintreffen im erzbischöflichen Palais machte Erzbischof Dr. v. Hartmann beim Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Staatsminister Freiherr v. Rheinbaben, der beim Polizeipräsidenten v. Weegmann Wohnung genommen hat, einen Besuch, den dieser alsbal dim erzbischöflichen Palais erwiderte.

Von 7 bis 8 Uhr läuteten sämtliche Glocken der Stadt den Hauptfesttag ein, der heute die erste feierliche Amtshandlung des neuen Erzbischofs, ein Pontifikalamt, bringen wird, dem auch die Spitzen der Behörden beiwohnen werden.

Der Falschspielerprozeß Stallmann und Genossen.

Berlin, 8. April. Zur heutigen Verhandlung ist der telegraphisch aus Insterburg berufene Oberleutnant von Dippe noch einmal erschienen. Es wird ihm die Frage vorgelegt, ob die Behauptung Niemelas zutreffe, daß von Dippe den Niemela mit dem als Falschspieler bekannten Raimont Tartier bekannt gemacht habe. Oberleutnant von Dippe gibt hierauf eine verneinende Antwort. Wesentlich ist ferner von Dippes Bekundung, daß er sich nicht mehr erinnert, wer bei dem letzten verhängnisvollen Coup des Spiels im Hotelzimmer die Karbe bestimmt hat.

Auf Antrag des Verteidiger Rechtsanwalt Bahn wird dann das gegen den ehemaligen Forsteleven Bergell ergangene auf Erpressung lautende Urteil der ersten Strafkammer verlesen. Bergell wird darin als ein geistig etwas minderwertiger Mensch bezeichnet. Hierauf wird im allseitigen Einverständnis

auf weitere Beweisaufnahme verzichtet,

jedoch soll einem Antrage des Rechtsanwalts Bahn entsprechend das gegen den Kellner Fritz in Wiesbaden ergangene Urteil der dortigen Strafkammer verlesen werden.

Fritz wird von der Verteidigung für jenen Mann gehalten, der als Falschspieler längere Zeit als von König an vielen Plätzen aufgetreten ist. Der Vorsitzende beraumt dann eine Pause an, nach der der Staatsanwaltschaftsrat Weißmann sein Plaidoyer hielt.

Die Anträge des Staatsanwalts.

Berlin, 8. April. Im Stallmann-Prozeß beantragte der Staatsanwalt gegen Stallmann wegen Betruges 2 Jahre Gefängnis unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft, gegen Niemela wegen Beihilfe zum Betruge 3 Jahre Gefängnis und gegen Cramer wegen versuchter Erpressung 3 Jahre Gefängnis.

Vermischtes.

Kiel, 8. April. (Die Strafkammer) verhandelte gegen den früher in Kiel, zuletzt in Köslin tätig gewesenen Regierungsassessor Lewicki wegen Erpressung und Betruges, begangen an einem hiesigen Fabrikanten. Lewicki ließ sich, als er den Polizeipräsidenten von Kiel im Vorjahre vertreten mußte, von einem Fabrikanten, gegen den eine Untersuchung wegen Spionageverdacht schwebte, 141 000 Mark auszahlen mit der Angabe, sie für Schmiergelder benutzen zu wollen.

Lewicki, der 80 000 Mk. Schulden hatte, verbrauchte das Geld für sich. Das Gericht verurteilte ihn nach mehrstündiger Verhandlung zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Während der Verhandlung war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Handel und Verkehr.

Der neue Dortmunder Magerviehhof am Westerholz soll demnächst eröffnet werden, nachdem der Bau fast 1½ Jahre gedauert hat. Die Hallen haben einen Flächeninhalt von 9000 Quadratmetern; auch die Ställe sind recht geräumig. Die Baukosten betragen reichlich 1 Million Mark.

Eine Quelle steter Sorge für Mütter sind schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder. Es kommt bei diesen hauptsächlich darauf an, die Verdauungskräfte anzuregen und den Allgemeinzustand des Körpers zu heben, wozu eine leicht verdauliche, aber gut ernährende Kost erforderlich ist. „Kufeke"-Nahrung entspricht diesen Anforderungen und vereinigt hiermit den Vorzug des Wohlgeschmackes und der Ausgiebigkeit.

Eintragungen in das Handelsregister Dortmund.

Fa. „Hefe-Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Dortmunder Freien Bäcker-Innung, e. G. m. b. H." in Dortmund: Gegenstand des Unternehmens ist der gemeinschaftliche Hefebezug im großen und Abgabe nur an die Mitglieder im kleinen.

Fa.: „Oberhagener Erdölwerke, G. m. b. H." in Dortmund: Der Direktor Berthold Levy hat sein Amt als Geschäftsführer niedergelegt. An seine Stelle war durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 23. November 1912 der Direktor Dr. Silberberg in Berlin-Schöneberg getreten. Letzterer hat jedoch sein Amt als Geschäftsführer ebenfalls niedergelegt, so daß nunmehr der Kaufmann Otto Kaulisch in Essen alleiniger Geschäftsführer ist.

Für Wanne und Umgegend liegt eine Beilage der Firma B. Sommer u. Co., Wanne, bei.

Für Witten und Umgegend liegt eine Beilage der Firma G. Blank, Witten, bei.

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma W. Gillmann, Dortmund, bei.

Gestern nachmittag 9½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine innigst geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tanta

Frau

Gustav Ebbinghaus

im Alter von 21 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Brackel, Aplerbeck, Sölde, Osterflierich und Breslau, den 8. April 1913.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3½ Uhr statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Familiennachrichten

Geboren. Ein M... Dr. Braun, Zeil, Dr. Esch, Köln. Willy S... M.-Gladbach. Richard ... Burscheid. — Ein ... Fr. Sproedt, Foche. Dr... maz, Düsseldorf. Ern... Engels, Düsseldorf. ... Nagel, Karl Warns, ... Ernst Pohlig, Köln.

Verlobte: Marie ... Feih Wilke mit ... Müller, Leipzig. Lind... necke mit Max Hag... Barmen.

Gestorben: Wwe. ... Goldschmidt, 73 J., ... Wwe Wilh. Sträter, ... Rheine. Frau W. ... 42 J., Weitmar. Paul ... Verbach, 43 J., Gut ... melsheim. Emil Aretz, ... Aachen. August Heyne ... J., Köln. Heinz Rei... 11 J., Krefeld. Oskar ... nertz, 55 J., Aachen. ... Buddeberg, 64 J., ... Kirchen.

Zurückk... Dr. Fabi... Arzt für Hautkrankhe...

Verzoge... nach Nordmarkt... Frau Mester, Hebam...

Verlegte mein Ko... Atelier von Münster... 107 nach Markt Nr. 11.

Achtung! Maschinenstrickerei Gundlach, Wilhelmstr... vers. nach Königswall ... Eing. Lindenstraße.

Zahn-Ersa... mit oder ohne Platte in ... Ausführung von Mk. 1.7... Zahn an. Anfertigung ... einigen Stunden ohne ... berechnung. Langjähr. Ga... Fast gänzlich schmerzloses Zahnzi... in örtl. Betäubung Mk. ... In tausenden Fällen glä... bewährt. Zahlr. unaufgef... eingegangene Dankschreib... Plomben von Mk. 1... Behandlung in 3 auf da... dernst ausgestatteten Opera... zimmern. Kein langes W...

C. Riep, in Au... staatlich approbierter Dokt... Zahnheilkunde.

Dortm. nur Westenhellweg 6. Haus vom Körnerpl...

Zahn-Atelier... Ad. de Wi... 36 Weberstr.

PATENT... Gebrauchsmuster, Warenzei... für In- und Ausland.

Sachgemässe Durchführ... auf Grund langjähr. Praxis... Patent- und techn. B...

Conrad Köchling, ... Dortmund, Steinpla... Tel. 7276. Auskunft u. Br... kostenfrei. Mäßiges Hon... Anerkannt vorzügliche Erf...

Patent-Bür... Fromholz & Wolff, Ingeni... Dortmund ... Rheinischestr. 38 Fernruf ...

Berlin

Dtsch. Fds. u. Staats-Papiere

Dt. Reichs-Anl.	4	99.80
do. 1. 4. 15	4	99.10
Pr. Schatz 1912	4	—
Dt. Reichs-Anl.	4	99.70
do. do.	3½	86.75
do. do.	3	76.40
do. Schatz. 08	4	97.70
Preuss. kons. A.	3½	86.90
do. do.	3	76.40
do. do.	4	99.80
do. Staffel I	4	91.50
Bad. St.-Anl. 01	4	99.20
do. do. 1902	3½	85.80
Bayr. St.-Anl.	4	98.25
do. do.	3½	85.60
Brem. Anl. 1900	3½	85.00
do. 09 uk. 19	4	98.50
do. 96 . . .	3	74.60
Oldenb. Landesanl.	3½	87.75
do. 3. 21 u. 17	3½	92.00
do. 3. 22 u. 14	4	97.50
do. 3. 23 u. 15	4	98.30
do. 3. 24 u. 21	4	98.50
Hamb. Z. St. R. 07	4	98.70
do. am. 87/04	3½	87.75
do. do. 86/02	3	74.60
Hess. St. A. 93/09	3½	85.60
do. 96 03 04 05	3	74.60
do. 1909	4	98.00
Meckl. kv. 90/94	3½	86.00
Oldenb. St. A. 03	3½	—
Hannover ...	3½	86.80
do. ...	3	—
Hess. Nass. ...	4	—
do. ...	3½	—
Kur o. Neum. ...	4	97.50
do. ...	3½	86.60
Pomm. ...	4	99.50
do. ...	3½	86.70
Posensche ...	4	97.75
do. ...	3½	87.00
Preuss. ...	4	97.80
do. ...	3½	86.80
Rh.-Westf. ...	4	—
do. ...	3½	86.60
Sächsische ...	4	97.50
Schles. ...	4	—
do. ...	3½	86.80
Schl. Holst. ...	4	97.60
do. ...	3½	86.65
Brandenb. Pr.-A.	3½	87.00
Hann. Pr. St. A.	3	—
Ostpr. Prv.-Obl.	4	95.75
do. do.	3½	83.80
Pomm. Prv.-Anl.	3½	—
Posen. Prv.-Anl.	4	95.50
do. do.	3½	84.60
do. do.	3	—
Rheinp. Pr.-Obl.	3½	87.70

Familiennachrichten

Geboren. Ein Mädchen: Dr. Braun, Zeif. Dr. Ernst Esch, Köln. Willy Hobirk, M.-Gladbach. Richard Thiel, Burscheid. — Ein Knabe: Fr. Sproedt, Foche. Dr. Gronau, Düsseldorf. Ernst W. Engels, Düsseldorf. Dr. J. Nagel. Karl Warns, Brüssel. Ernst Pohlig, Köln.

Verlobte: Marie Elisabeth Wilke mit Konrad Müller, Leipzig. Linda Reinecke mit Max Hagedorn, Barmen.

Gestorben: Wwe. Julius Goldschmidt, 73 J., Köln. Wwe Wilh. Sträter, 61 J., Rheine. Frau W. Klitsch, 42 J., Weitmar. Paul Lauterbach, 43 J., Gut Hommelsheim. Emil Aretz, 48 J., Aachen. August Heynen, 73 J., Köln. Heinz Reinhard, 11 J., Krefeld. Oskar Lennertz, 55 J., Aachen. Wilh. Buddeberg, 64 J., Gelsenkirchen.

Zurück!
Dr. Fabry
Arzt für Hautkrankheiten.

Verzogen
nach Nordmarkt 5.
Frau Mester, Hebamme

Verlegte mein Kostüm-Atelier von Münsterstraße 107 nach Markt Nr. 11.

Achtung! Maschinenstrickerei Frau Gundlach, Wilhelmstr. 25, bezw. nach Königswall 33, II Eing. Lindenstraße. 31282

Zahn-Ersatz
mit oder ohne Platte in jeder Ausführung von Mk. 1.75 pro Zahn an. Anfertigung evtl. in einigen Stunden ohne Extraberechnung. Langjähr. Garantie.
Fast gänzlich
schmerzloses Zahnziehen
in drei Betäubung Mk. 1.00.
In tausenden Fällen glänzend bewährt. Zahlr. unaufgefordert eingegangene Dankschreiben.
Plomben von Mk. 1 bis 3.
Behandlung in 3 auf das modernste ausgestatteten Operationszimmern. Kein langes Warten
C. Riep, in Amerika staatlich approbierter Doktor der Zahnheilkunde.
Dortm. nur Westenhellweg 134,1
6. Haus vom Körnerplatz

Zahn-Atelier
Ad. de Wind
36 Weberstr. 36

PATENTE
Gebrauchsmuster, Warenzeichen für In- und Ausland.
Sachgemässe Durchführung auf Grund langjähr. Praxis.
Patent- und techn. Büro
Conrad Köchling, Ing.
Dortmund, Steinplatz 1, Tel. 7276. Auskunft u. Brosch. kostenfrei. Mäßiges Honorar. Anerkannt vorzügliche Erfolge.

Patent-Büro
Fromholz & Wolff, Ingenieure
Dortmund
Rheinischestr. 38 Fernruf 7056

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Dortmund belegene, im Grundbuche von Dortmund, Band 37, Artikel 42, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fettwarenhändlers **Bernhard Bastert** in Gütersloh eingetragene Grundstück Dortmund Flur 19 Nr. 1639-129, Hofraum mit a) Wohnhaus mit Anbau, b) Lagerschuppen, Hüttemannstraße Nr. 15, 3 Ar 39 Quadratmeter groß, 1820 Mark Nutzungswert, Grundsteuermutterrolle 4939, Gebäudesteuerrolle 15 779,

am 10. Juni 1913, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Holländischestraße 22, I., Zimmer Nr. 103, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. November 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 2. April 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Dortmund belegene, im Grundbuche von Dortmund, Band 30, Artikel 35, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe Kaufmanns **August Wagemann, Johanna geb. Flottmann,** in fortgesetzter westfälischer Gütergemeinschaft mit ihren im Erbschein vom 21. März 1907 genannten Kindern, in Dortmund eingetragene Grundstück, Dortmund Flur 106 Nr. 463-171, Düppelstraße Nr. 1, 3,11 Ar groß, Hofraum mit: a) Wohnhaus und Geschäftshaus, 950 Mk. Nutzungswert, b) Hinterhaus, 900 Mk. Nutzungswert, c) Stall 36 Mk. Nutzungswert, Grundsteuermutterrolle Artikel 514 N., Gebäudesteuerrolle Nr. 2620,

am 11. Juni 1913, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Holländischestraße 22, I., Zimmer Nr. 103, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. März 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 2. April 1913.

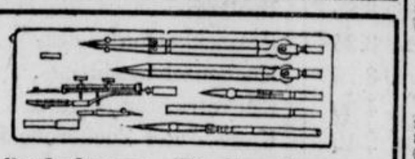
Königliches Amtsgericht.

Trustfreie Qualitäts-Zigarette
Köstlichen Genuss bereitet die aromatisch pikante
2½ Pf.-Zigarette
Zalmani frères
m. M., o. M., Gold
In den hiesigen Zigarren-Geschäften erhältlich.
Zigarettenfabrik Malzmann
Dresden. Gegründet 1875. Kairo.

Patentanwalt
Dipl.-Ing. RIECHERS
Dortmund, Ostenhellweg 30.
— Tel. 3534. —
Vereidigter Sachverständiger bei dem Landgericht Dortmund

Geschlechts-
Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc.
Dr. med. Horvath, appr. a. d. Wiener Universität
Ehrlich-Hata 606.
Dortmund, Brückstrasse 20, I. Etage (Seiteneingang).
Von 10—1 und 4—8 abends. Sonntags 10—1.

Dekorateur Franke
Dortmund
Heroldstr. 51 - Fernruf 3815
Spezialgeschäft f. Anfertigung v. Innendekorationen u. soliden — besseren Polstermöbeln. —
Spannen u. Aufhängen v. Gardinen u. Dekorationen.
Aufpolstern u. Neubeziehen — alter Möbel. —
Ausschlagen der Zimmer m. Stoff (Wandbekleidung)
Gediegene Arbeit Billige Preise



Präcisions-Reisszeuge
für technischen und Schulgebrauch
von Riefler, Richter, Heisinger, Appelt
sind garantiert für alle Zeiten zuverlässig.
Haupt-Niederlage bei
Wilhelm Maess, Dortmund
Optisches Institut
Westenhellweg 96 u. Brückstr. 4
Hotel z. Römischen Kaiser.)
Haben Sie ein Reisszeug, das durch langen Gebrauch gelitten hat, so senden Sie mir solches zur Neuaufarbeitung, die schnell, gut und billigst erfolgt.



empfehlen wir in einfachster u. elegantester moderner Ausführung:
Hochzeitseinladungen
Hochzeitszeitungen
Kladderadatsche
Hochzeitslieder
Menukarten
C. L. Krüger, G. m. b. H.
Buch- und Kunstdruckerei
Dortmund, Karlstr. 5
Fernsprecher 181, 530, 816

Zähne 1 MK und 2 MK
Bei Zähne von 2 Mark gebe ich bei neuen fachgemässen Arbeiten
10 Jahre reelle schriftl. Garantie für Haltbarkeit
und werde ich demnach im Falle einer evtl. vorkommenden Reparatur dieselbe innerhalb 10 Jahren kostenlos ausführen, daher kein Risiko.
Zahnziehen in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos nur 1 Mark p. Zahn
Patent-Reform-Gebiß
bei billigster Preisberechnung.
System D.R.P. No. 200603. Polenz
Plomben von 1 Mk. an. | Reparatur zerbr. Gebisse . von 1 Mk. an.
Nervtöten . . . . 1 Mk. | Zahnreinigen . 1-2 Mk.
Umarbeiten schlechtsitzender Gebisse billigst.
Zahn-Praxis G. Engel, Dentist
Zahntechn. Unternehmen, Abteil. Dortmund
Ostenhellweg 39.
Gegenüber der Kreis-Sparkasse.
Sprechstunden ½9-1, ½3-8, Sonntag 9-1 Uhr.

Fordere Martha Olinicak auf, innerh. 8 Tagen ihre Sach. abzuh., sonst betrachte ich selbe als mein Eigentum. **Frau M. Lulinski.**

Nur gute Arbeit bricht sich Bahn.



Zähne in allen Preislagen
1000 von Menschen haben künstliche Zähne und Gebisse, die sie leider nicht gebrauchen können, weil dieselben nicht passen. In meiner Praxis ist ein Nichtpassen der Gebisse ausgeschlossen, dafür leiste ich jahrelange Garantie.
Keine Angst mehr vor dem Zahnziehen und Plombieren, denn selbiges wird fast schmerzlos ausgeführt.
Jahrelang erprobtes Mittel, daher sehr zu empfehlen für Aengstliche und Nervöse.
Durch 15-jährige Fachtätigkeit sichere ich schonendste und fachgemässe Behandlung zu.
Umarbeiten schlechtpassender Gebisse. Zähne-Reinigen Plomben von 1 Mark an 17096
Albrecht's Zahn-Praxis
Dortmund, Ostenhellweg 30, I. Etg.
Achten Sie genau auf die Hausnummer 30.
Sprechstunden von ½9 bis 1 Uhr, von ½3 bis 7 Uhr Sonntags von 9—1 Uhr.

Unterricht

Dr. H. Rühlmann
Markt 11, II.
Spr. 1—2, 5—6, 8—9.
Privat-Unterricht und Nachhilfekurse f. Schule, Beruf u. Leben in Sprach., Math. u. Realien, bes. fürs Einjährige u. Abitur. Dauer: ½, 1 bezw. 1½ Jahr
Beste Gelegenheit für Sitzengebl., ihre Mitschüler in ½ oder voller Jahresfrist ein- bezw. zu überhol. — Nach 6 Wochen perfekt in franz. u. engl. Korrespondz. — Honorar 30—50 M. monatl. Einzel-Fächer evtl. 1 Mark per Stunde. Einzel-Unterricht billig, auch an Damen.

Schüler(innen)
die ihre Aufnahmeprüfung jetzt nicht bestanden haben, bereite ich zur Herbstprüfung vor. (21678
A. Skuttnick, Philologe, Dortmund, Staufenstr. 18.

Der stenographische Verein „Tremonia" (n. Stolze-Schrey) eröffnet am Donnerstag, den 10. April, abends 8½ Uhr, im Unterrichtslokal höhere Mädchenschule, Kronprinzenstr. 13, einen neuen
Stenographie-Unterrichts-Kursus
nach dem leicht erlernbaren und verbreitetsten System Stolze-Schrey. Honorar einschließl. Lehrbuch 10 Mk. (
Gründl. Buchführungs-Unterricht durch erfahr. Revisor Schr. Ang. u. A. B. 4695 an den Gen.-Anz.
Unterricht, Nachhilfe. Arbeitsaufsicht, mon. 20 Mk., b. erf. Lehrer. Beste Ref. u. Erf. Hoffmann, Rosental 7.
Primaner sucht gründliche Nachhilfe in der Mathematik. Schr. Ang. u. T. H. 5332 an den Gen.-Anz. Dortm. (
Violin- und Klavierunterricht wird gut u. billig erteilt. Gutenbergstr 66, II.
Gründl. Klavierunterricht wird erteilt. Liebigstr. 22, II.
Klavier-, Harm-, Violin- u. Flöten-Unterricht w. b. erteilt. Adlerstraße 35.
Gründl. Klavier-Unterricht wird b. Dame ert. Ostwall 35, 1. Etg., am Rosenthal.
Jg. Fräul., kons. geb., ert. gründl. Klavierunterr., pro Std. 1 Mk. Näh. in der Geschäftsst. d. Ztg. 31182
Klavierlehrerin Nähe Kreuzstraße ges. Schr. Ang. mit Preisang. u. J. C. 5288 a. d. Gen.-Anz. Dmd.
Gründl. Klavierunterricht wird erteilt. Rosenthal 21.

Zuschneide-Akademie
Worring's
Rheinischestr. 24 n.
Zuschneidekurse zur Ausbildung von Direktricen, Schneiderinnen, Wäschezuschneiderinnen und für den Privatbedarf.
Vorbereitungskurse für die Meisterprüfung.
Unterricht im Nähen für Schneiderei und Wäsche.
Unsere Akademie garantiert für gewissenh. Ausbildung.
Herausgabe und Verlag von Zuschneide-Lehrbücher.
Prospekte Schülerfahrkarten.

Westfälisches Musik-Seminar.
Dem Westfälischen Musik-Seminar wird zum 8. April eine Gesangschule angegliedert, in welcher Kinder im Alter von 8—11 Jahren Unterricht in Gehörbildung, Treffübungen und deren Anwendung im Liede erhalten. Der Unterricht wird zweimal wöchentlich, Mittwochs und Sonnabends nachmittags von 3—4 Uhr erteilt. Honorar monatlich 1 Mk. Sehr gut begabte Schüler erhalten freien Unterricht. Meldungen Mittwoch, den 9. d. M., nachmittags von 3—6 Uhr im Bureau, Balkenstraße 34.
C. Holtschneider, Königl. Musikdirektor.

Philipps kaufm. u. gewerbl. Privat-Fortbildungs-Schule 23 Jahr. Praxis!
Aufnahmen zu den Parallelkursen (kleine Klassen u. Einzelunterricht) erfolgen am 10. u. 24. April.
Anmeldungen sind zwecks Einreihung in die einzelnen Abteilungen für „normal-, gut- und minder gut vorgebildete Schüler und Schülerinnen" — wenn möglich unter Vorlage des Entlassungszeugnisses — sofort zu bewirken. 21810
Diese Einrichtung gewährleistet vorzügliche Erfolge.
Dortmund Burgwall 27 — Auf dem Berge 25.
Die Schulverwaltung: **S. Philipp.**

Kaufm. Ausbildung
Damen und Herren jeden Standes welche für eine bessere Stellung im Bureau Interesse haben, erhalten in meinen Unterrichtsräumen eine erfolgreiche und bilanzsichere Ausbildung in dem gesamten 20097
Buchhaltungswesen
(einfache, doppelte und auch amerikanische).
Jede Schülerin und jeder Schüler wird durch Einzelunterricht derart herangebildet, daß ein Erfolg nicht ausbleiben kann. Auch wird der Unterricht nicht von Lehrern, sondern stets von dem Unterzeichneten selbst erteilt. Anmeldungen erbitte ich in meinem Büro Wißstraße 38 I.
Gerhard Sändker, Bücher-Revisor.

Wo erhalte ich die beste Ausbildung zum **Chauffeur?**
Chauffeurschule „Electra"
Inh.: Ing. C. Schmidt, Steinstraße 18.
Eintritt täglich. — Sonntags-, Abend- und Tageskurse. — Prospekte kostenlos.

Behandlung
von veralteten und frischen Beinschäden, off. Krampfadern, Krampfadern, Geschwüren, Rose, Gicht, Rheumatismus.
Danksagungen von Geheilten stehen zu Diensten.
A. Mitiewsky, Dortmund, Brunnenstr. 20.

Massage
Schwed. Bad etc.
Dortmund, Königswall 25
Masseuse
Josefstraße 1, III. Et., a. Hoherwall
Masseurin führt jede Massage aus Münsterstr. 49., Hammerstr. 104, pt
Masseuse
ärztl. gepr. S. spr. 9—1 u. 3—8. Hansastr. 55, 1. Etg.
Masseuse
ärztl. gepr. Weißenburgerstraße 61, part. 31133

Geprüfte Masseuse für Damen. Braunschweigerstr. 24, II. r.

Männer
Bei Harn- u. Blasenleiden, auch schon bei sehr veralteten chronischen, sehr empfehlenswert
Santtol-Kapseln
à Sch. Mk. 3.50. Gleichzeitig gebrauche man den echten Boldin-Tee à Mk. 1.50. Zu haben in allen größeren Apotheken. Engros-Vertreter: „Pharmacopia", Berlin S. O. 26 d. 16629

Möbel!
Hervorragend schön und
unerreicht billig
sind die beiden nachstehenden modernen
Wohnungs-Einrichtungen:
Schlafzimmer
mit dreitür. Spiegelschrank für Garderobe und Wäsche. Ein sehr elegantes Zimmer.
Küche
Carolina pine mit Linoleum.
Preis dieser Einrichtung
482 Mark.
Speisezimmer
dunkel Eiche, ein apart., sehr schön. Modell
Schlafzimmer
mit dreitür. Spiegelschrank für Garderobe und Wäsche.
Küche
Carolina pine mit Linoleum.
Preis dieser Einrichtung
900 Mark!
Besichtigung frei!
Möbel-Lager
M. Lindemann,
Wißstraße 34.
Kein Laden.

Heiraten

Junger Geschäftsmann sucht die Bekanntschaft einer Dame mit Vermögen. Alter möglichst nicht über 28 J., zwecks Heirat. Auf Wunsch anfangs anon. Briefwechsel. Diskretion gegenseitig. Schriftl. Angebote unter S. G. 2219 an den Gen.-Anz. Dortmund erbeten. (

Zurückgezog., anständ. jg. Mädchen, evgl., 24 J. alt, mit klein. Ausst., wünscht d. Bekanntsch. ein. jg. Mannes im Alt. v. 25—30 J., am liebst. bess. Handwerk. o. klein. Beamt., zwecks bald. Heirat. Ernstgem. Offert. unt. M. D. 600 bis z. 13. ds. Mts. hauptpostl. Herne. Diskret. Ehrensache. (39141

Ein Witwer, 35 J., ohne Anhang, gesund mit gutem Einkommen und voll. Einrichtung sucht die Bekanntschaft eines ehrbares Mädchens (Witwe m. 1 Kind n. ausgeschlossen) zwecks **Heirat.** Schr. Ang. u. F. D. 300 postlag. Hohenlimburg.

Geschäftsm. v. Lande, kath., 15 000 Mk. Geschäftsverm., sp. Erbsch., Grund u. Eigentum ca. 30 000 Mk. Wert, s. auf dies. nicht mehr unbel. Wege die Bek. einer durchaus tücht. geschäftsgewandt. Dame im Alt. bis zu 30 J., kleiner evtl. angeh. mittl. Größe, tücht. Verkäuferin d. Weiß- u. Wollw.-Branche etc., od. Modistin, gl. welch. Konf. zw. Heirat. Verm. f. wenig. in Betracht. Da reell gem., anonym zwecks. Vermittl. seit. Anverw. sehr erwünscht u. erf. Nichtpassend. umgeh. zurück. Diskret. Ehrensache. Genaue Off. unt. J. R. 37 hauptpostlag. bis zum 12. erbeten.

Reuräsentabl. Wirt u. Kaufmann, 29 J., ging. Sohn u. Erbe, sucht passende **Heirat oder Einheirat.** Vermögen erwünscht. Gefl. Offert. Postlagerkarte Nr. 98 Dortmund 1.

Berliner Börse, 8. April 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl Gold 2.00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl holl. 1.70, 1 Kr. Dän. 1.12½, 1 Rbl. 2.16, 1 Gold-Rbl. 3.20, 1 Doll. 4.20, 1 Lstrl. 20.40. Diskr. Reichsb. 6, Lomb. 7. Priv. 4½ %. Obligationen mit * sind hypothekar. sicher gestellt. Nachdr. verb.

Besonders vorteilhaft!

Rein Aluminium

Esslöffel gemustert 15 Pf. glatt 12 Pf.,	10 Pf.
Kaffeelöffel gemustert 10 Pf. glatt	6 Pf.
Tischmesser mit guter Klinge	35 Pf.
Tischgabeln gemustert 15 Pf. glatt 12 Pf.,	10 Pf.
Wasserschöpfer mit Griff 80 Pf.	60 Pf.
Kinderbecher poliert	10 Pf.

Kartoffeldämpfer	4.85
Bratpfannen mit hohem Deckel	9.00
Spargelkocher mit Einsatz	9.50
Fischkessel mit Einsatz	9.50
Milchkocher	1.50, 95 Pf.
Kölner Bratpfannen mit Deckel	3.85
Wassereimer	5.25, 3.25
Wasserkrüge 2½ Liter	3.25
Suppenterrinen mit Deckel	4.00
Setzeierpfannen	2.65, 2.10
Stielpfannen extra stark	1.85, 1.65
Seifenhalter	35 Pf.
Stielkasserollen	85, 75, 65 Pf.

Kaffeekannen mit Holzgriff	1.60
Teekannen mit Holzgriff	1.20
Bratenplatten oval	2.10, 1.20
Bratenplatten rund	1.30, 1.20
Kaffeetasse mit Untertasse	85 Pf.
Brotkorb	65 Pf
Besteckkasten zweiteilig	2.25
Küchenschüsseln tief	1.60, 1.35
Kaffeetrichter fein gelocht	1.50
Kaffee- und Zuckerbüchsen Stück	90 Pf.
Teedosen	75 Pf.
Eierschneider „Harras"	1.25
Spülbürstenblech komplett	2.25

Springformen	1.80
Teegebäck-Formen	1.10
Fischformen	1.40, 1.00, 85 Pf.
Melonenformen	95 Pf.
Sülzkotelett-Formen	75 Pf.
Universal-Siebe mit 3 Böden	3.50
Milchsiebe mit Stiel	35 Pf.
Kaffeesiebe	8 Pf.
Petroleumkannen	4.75
Citronenpressen	8 Pf.
Fischschupper	30 Pf.
Essenträger 3 teilig 3.50	4 teilig 4.00
Fett-Löffelblech mit 4 Löffel	3.50

Reiben mit Griff	85 Pf.
Sand—Seife—Soda Garnitur	3.25
Küchenschüssel 28 cm	95 Pf.
Gemüseseiher mit Fuß u. Griffen 24 cm	95 Pf.
Durchschlag mit poliertem Holzstiel	95 Pf.
Stielpfannen mit poliert. Stiel	95 Pf.

1 Satz Gaskochtöpfe mit Deckel, unbordiert, extra schwere Qualität 16, 18, 20 und 22 cm — 9.50

1 Satz Schmortöpfe mit Deckel, unbordiert, extra schwere Qualität 16, 18, 20 und 22 cm — 9.50

1 Satz Belgische Kasserollen unbordiert, extra schwer, 18, 20, 22 u. 24 cm — 9.85

1 Satz Fettlöffel unbordiert, Schöpflöffel, Schaumlöffel, Milchlöffel, Bratenlöffel — 1.75

Aluminit zum Scheuern . . . . 25 Pf.

Althoff

Wasserkessel mit Holzgriff Inhalt: ca. 3½ Liter — 3.25

Blankputz für aussen . . . . 20 Pf.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1283
Grundbesitz. Hypotheken.

Verk. mein Grundstück in industriereich. Gegend, bestehend aus 3stöck. Wohnh., Lagerhaus, Stall. u. Garten, Größe ca. 8 Ar, Tage 24 500 Mk., Feuerversich. 23 000 Mk., Preis 18 000 Mk., Anzahl. nach Uebereink. sehr günstig. Mietsertrag 891 M. jährl. Durch ger. Aufwand k. die Miete bedeut. erhöht werd. Für Bäckerei vorzügl. Bauplan u. Erlaubnis ist vorh. Schr. Ang. u. R. G. 2028 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Eckgrundstück
Nord. Dortm. i. konkurrenzloser Lage, auf w. bis 1. Aug. d. J. eine der Neuzeit entspr. Bäckerei erbaut wird, u. a. Bed. zu verk. oder mit Vorkaufsrecht zu vermieten. Schr. Ang. u. P. H. 2193 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Habe im Süden 2 rentable
5 Zimmer-Häuser
billig zu verkaufen.
Schr. Ang. u. A. A. 1889 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Neu erbautes
Geschäftshaus
mit od. ohne Spezialbuttergeschäft u. 480 Mk. Nebenmiete in belebter Gegend Nähe Duisburg bill. zu verkaufen. Zur Anzahlung 5 b. 6000 Mk. erf. Off. u. 341 a. R. Hartung, Witten.

Wohnhaus.
Von zahlungsfäh. Leuten wird ein Haus, wenn mögl. mit Stall und Garten zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. H. M. 2215 an d. G.-Anz.

Bess. 5 Zimm.-Etagenhaus im südwestl. Stadtviertel zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. u. J. U. 5333 an den Gen.-Anz. Dortm.

Zinshaus
abgeschl. 4 Etg., Wohnhaus, vor 2 Jahren neu erbaut, im Norden gelegen, für 32 000 Mk. zu verk. Mietseinnahme 2230 Mk. jährl. Schriftl. Ang. unt. M. G. 2226 an den Gen.-Anz. Dortmund.

Geschäftshaus (Eckhaus)
in sehr verkehrsreicher Gegend des Nordens, worin seit Jahren nachweislich ein flottgehendes Kolonialwaren-Geschäft betrieben wurde, ist bei geringer Anzahlung für 67 500 Mk. zu verkaufen. Mietseinnahme 4580 Mk. jährlich. Schriftliche Angebote unter L. W. 2225 an den General-Anzeiger Dortmund. (32130

Mehrere große u. kleine
Wohnhäuser
bei geringer Anzahlung zu verkaufen.
Konrad Weber, Annen. Mittelstraße.

Nähe Kaiserstuhl **Haus m. Laden, Durchfahrt, g. Hof, abg. Etag.,** ist b. a. verkauf. Schr. Ang. u. L. K. 5313 an den Gen.-Anz., Dortm.

Gut
80 Morgen Ia. Ackerland u. Wiesen, mod. Gutshof, mit hochrent. Kundenmühle u. Milchwirtsch., dir. bei einer Stadt in Oberhessen gel., w. Sterbef. sof. zu verk., evtl. könn. noch 100 Morgen hinzugepacht. werd. Näh. durch L. Göbel, Güteragentur, Frankfurt a. M., Lützowstr. 17. Telephon 4949.

Gut,
130 Morgen, bei Bielefeld zu verk.; nehme gute Zinshäuser in Tausch. Schmitz, Hohensyburgstr. 91, I.

Villa
in schönster Lage Kölns, direkt am Stadtwald, äußerst günstig 19598
zu verkaufen.
Vornehme und neuzeitliche Ausstattung. Eventl. Anfragen bitte zu richten unter K. T. 5618 an Rudolf Mosse, Cöln.

Kotten-Verkauf!
Mass. Wohnhaus, 5 Zim., 2½ Morg. Grundst., Zeche i. d. N. Preis 5200 Mk. m. 1200 Mk. Anz. Gust. Hexermann, Annen, Wittenerstr. 5.

Kotten-Verkauf.
Mass. neues 10 Zim.-Haus, gr. Obst- u. Gemüsegarten, Wiese m. Teichanl., zirka 6 Morg. ar. in d. N. Köttringhausen, herrl. Lage, Zeche i. d. Nähe. Anz. 2000 Mark. Gustav Hexermann, Annen, Wittenerstraße 5.

Wirtschaft
gute u. sich. Existenz mit hoh. Nebenmiete, gut. Umsatz an Bier u. Branntwein, gesich. Hypothekenverhältn. bei 12—15 000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Vermittler verbeten. Offert. unt. Postfach 108, Essen-Ruhr erbet.

Flotte ländliche (31906
Wirtschaft
wegen hoh. Alters mit Aufschlag zu vermieten. Erford. 1000 M. Kaut. Näh. Hippert Hörde, Dortmunderstr. 58.

Arbeiterwirtschaft
in der Nähe von Dortmund, auch für Bergmann pass., zu vermieten. H. Rüger, Auf dem Berge 4.

Flotte Gastwirtschaft,
2 Gastzimmer, klein. Saal, Garten, Wohnung, 1000 Mk. Pacht jährl. Arbeiter- und Handwerkerverkehr. Erford. sind 3000 Mk. bar. R. Hoffmann, Architekt, Halle a. S., Gromarstraße 6.

Wirtschaft
mit zirka 10 Morgen Land (möal. zusammen liegend u. Nähe Industrie- od. Großstadt) von pens. Beamten evtl. sof. zu mieten gesucht Als Kaut. prima Hypothekenbrief. Ausführliche Ang. unter R. O. 2016 an den Gen.-Anz., Dortmund.

Vornehmes
Wirtschafts-Etablissement
(Gesellschaftsräume, Konzertsaal, Gärten, Terrassen)
in Ausflugsort mit einzigartiger Lage,
Nähe vieler Großstädte, hauptsächlich Weinkonsum, Jahreseinnahme Mk. 80—100 000, Hypothekenverhältnisse geordnet, zu verkaufen eventl. zu verpachten.
Nur kapitalkräftige Interessenten wollen Angebote unter D. K. 2011 an den General-Anzeiger Dortmund richten. 21804

Sommerlokal
Ein Sommerlokal mit großen Festsälen u. Gartenrestaurant in großer Stadt des Industriebezirkes ist gegen Bier- u. Branntweinaufschlag an kautionsfähige Fachleute per sofort zu vermieten.
Stiftsbrauerei, Akt.-Ges.
Hörde-Dortmund.

Gutgehende Gastwirtschaft
im Mittelpunkt von Hörde ist per sofort zu vermieten. Mark 3—4000 Barkaution ist erforderlich. Frau muß tücht. Köchin sein.
Stiftsbrauerei, Akt.-Ges.,
Hörde-Dortmund.

Schlosserei
mit elektr. Betrieb zu verm. od. zu verkauf.
Schriftl. Angeb. unt. K. L. 2227 a. d. Gen.-Anz. Dortmund.

Kl. ländl. Wirtschaft
(50 Hekt. Bier jährl.). Nähe kath. Kirche, m. hübsch. Wohnung an pens. Beamten od. jemand. m. sich. Eink. bill. zu vermiet. Off. u. 348 an R. Hartung, Witten.

Junger Wirt
(Hotelier) Bes. ein. Hotels, wünscht größ. Unternehmen sof. mietweise od. m. Aufschlag zu übernehmen. Ang. u. L. B. 5324 a. Gen.-Anz. Magdeburg.

Ländl. Wirtschaft oder kl. Hotel, Sauerl. (Volmetal) zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unter T. R. 5298 an den Gen.-Anz. Dortm.

Kantinenwirt
für neu gebaute Kantine eines größeren Steinbruchs und Schotterwerks in der Nähe von Magdeburg sofort gesucht. Offerten unt. P. O. 1841 an Invalidendank, Magdeburg.

Flotte
Tageswirtschaft
per sofort oder später von Fachleuten zu miet. gesucht. Kaution in jeder Höhe vorhanden. Vermittler zwecklos. Genaue schriftl. Ang. unt. P. P. 5279 an d. G.-Anz. D.

Mit 20 000 Mk. eig. Kapital f. a. Wirtschaft m. Garten mit Vorkaufsr. zu mieten. Gen. schr. Ang. mit Ang. d. Konsums etc. u. M. C. 2175 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Kolonialwaren geschäft
10 J. besteh., umständeh. sofort, mögl. an gelern. Kaufmann zu vermiet. Bestand braucht nicht übernommen werden. Off. u. R. F. 5330 an den Gen.-Anz., Dortm.

Sehr gutgehendes
Kolonialwaren-Geschäft
seit 8 Jahren bestehend, umständehalber zu verkauf. zum Fakturenpreis. Off. u. E. A. 200 an die Hauptagentur d. Ztg. E. Triebel in Wanne. (21950

Milch-Geschäft
wegen Uebernahme einer Wirtschaft zu verkaufen.
Schr. Ang. u. P. B. 5339 an den Gen.-Anz. Dortm.

Verkauf.
Gutgeh. Bäckerei
verbunden mit Kolonialwarengesch., gegenüber ein. großen Kolonie, sterbefallshalber sofort oder später zu verkauf. Mindestanz. 10 000 Mk. Haus nur an 1. Stelle belastet. 2. Hypothek wird auf Wunsch vom Verkäufer übernommen. Jährl. Mietertrag ohne Mietwert d. eig. geräumig. Wohnung nebst Ladenlokal usw. 1700 Mark. Offerten unter 345 an R. Hartung, Witten.

Bäckerei
(Eckhaus), vorzügliche Lage, bei kl. Anzahl. bill. zu verk. Schriftl. Angeb. u. S. A. 5259 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Welcher
Kapitalist
beteiligt sich mit 30—50 Mille an der Ausbeutung eines D. R. P. bei rationeller Ausnutzung ist mit Leichtigkeit in kurzer Zeit eine Million zu verdienen. Schriftliche Angebote unter Z. R. 5302 an den General-Anzeiger, Dortmund erbeten. (3189

Beleihung und Lagerung
aller Handelswaren, wie Möbel, Klaviere, Konfektionen, Zigarren, Weine, Liköre und Konsum-Artikel aller Art. Ankauf von Hypotheken und Pfandscheinen.
Lombard- und Kredit-Anstalt G. m. b. H.
Dortmund Leibnizstr. 8 Fernruf 1067 — Auszahlung nach Einlagerung. Strengste Diskretion. — Köln a. Rh. Dasselstr. 55 Fernruf A 2995
Aeltestes Institut dieser Art am Platze. 23813

Kl. Bäckerei z. 1. Juli z. vm. Wo sagt die Geschst. (31981

Metzgerei, vollständ. eingerichtet, krankheitshalber sof. preiswert zu verm. Zu erfragen Rednerbacherst. 9, pt.

Kaufe Geschäft
für Frau geeignet.
Schriftl. Angeb. mit genauen Angab. erb. u. G. L. 2018 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Gutgeh. Geschäft
auswärts, mit od. ohne Wohnung, Zigarren-, Buch- u. Schreibpapier, sämtliche Schulsachen etc., umständehalber sofort zu verkaufen. Passend f. alleinsteh. Dame. Schriftl. Ang. u. M. F. 2212 an den Gen.-Anz. Dortm.

Klempner, Installateure, Kaufleute.
Geschäft ohne Risiko m. lauf. Auftr., krankheitsh. zu verkaufen. Mindest. 10 Mille erf. Ausf. Off. u. R. R. 2216 an G.-Anz. Dtm.

Eilt! Eilt!
Schuhmacherwerkst.
billig zu verkaufen.
Heierweg 87.

Huf- und Wagenschmiede.
Gutgeh. Schmiede ist umständeh. sof. zu verpachten. Inventar muß käuflich übernommen werden.
Offerten unter 352 an R. Hartung, Witten.

Erststell. Hypothekengeld
für gute, nicht zu große Objekte zu vergeben. Ehr Angeb. unter O. S. 5299 an den Gen.-Anz. Dortm.

10-12000 Mk.
werden von einem Privatmann geg. 10fache Sicherh. u. Ia. Bürgschaft zu leihen gesucht Schriftl. Angebote unter O. D. 5317 an den Gen.-Anz. Dortmund.

Zweitst. Hypothekenbrief von 5000 Mk., hies. Objekt. mit Nachlaß zu verkaufen.
Schr. Ang. u. F. M. 5336 an den Gen.-Anz. Dortm.

400 Mk. v. Selbstgeber zu leihen gesucht. 100 Mk. Entschäd. Sicherheit vorhanden. Rückzahl. 2 Raten je 250 Mk. Offert. unter J. R. 3 Hauptpostlag. Dortmund.

Welch. Selbg. leiht fest. anerk. Beamten a. l. Rate 100—150 Mark geg. hohe Verz. Schr. Ang. u. R. D. 5341 an G.-Anz. Dortm.

Darlehn von 200 Mk. gef. Sicherheit u. hohe Zinsen. Schr. Ang. u. G. S. 5331 an den Gen.-Anz. Dortm.

Verschiedenes

Für Wiederverkäufer!
Alle gangbaren
Zigaretten
zu Fabrikpreisen.
S. David
Dortmund, Fernruf 3437
Münsterstr. 44 Königswall 4
Preisliste gratis.

Bruteier
Weiße Peking-Rouenenten, weiße Wyandottes-Hühner, schwarze Minorkas, Dutzend 3 Mark. Kreuzungshühner Dutzend 2 Mark.
Geflügelzucht Dortmund, Märkischestraße 227.

Reparaturen
an Fahrrädern, Nähmaschinen
auch an solchen, welche nicht von mir bezogen, prompt u. sachgemäß
C. Schlüter, Andreasstr. 4.

Geschlechts-
Haut- u. Frauenleiden
Ehrlich Hata 606.
Spezial-Arzt
Dr. Jaenicke
sprechstunden 9-8 Uhr
Dortmund
Kielstr. 3, an der Münsterstr

Verhältnis hätte. Ich bin durch diese fortwährenden

Beobachtungen und Nachforschungen

aufgeregt geworden und habe das auch meiner Mutter geklagt. Dann habe ich auch meiner Frau einmal gesagt, sie solle sich doch endlich diese Eifersüchteleien abgewöhnen, sonst hielt ich es nicht mehr aus und wir müßten uns trennen. Sie wurde auch bei dieser Aussprache wieder sehr aufgeregt und erklärte, dann wollte sie lieber ins Wasser gehen. In diesem Augenblick wurde ich vom Direktor abberufen und als ich wieder ins Zimmer zurückkam, war meine Frau verschwunden. Ich ahnte sogleich nichts Gutes, stieg auf mein Fahrrad und fuhr den neuen Teltowkanal entlang. Als ich in die Gegend des Lankwitzer Hafens kam, sah ich bereits meine Frau am Ufer stehen, riß sie zurück und redete ihr in Güte zu, worauf sie sich allmählich wieder beruhigte. Sie wurde dann von mir wieder nach Hause gebracht und es schien mir wieder alles gut zu werden. — Vors.: Wann soll sich denn diese Geschichte abgespielt haben? — Angekl.: Anfangs Juli 1911. — Vors.: Haben Sie irgend einen Zeugen für diesen Vorgang? — Angekl.: Nein, ich weiß nicht, aber ich muß meiner Mutter davon Mitteilung gemacht haben. — Es wird dann in die Vernehmung des Angeklagten über die Vorgänge in Hannoversch-Münden eingetreten.

Der Angeklagte bekundet hierzu: Als wir nach Hannoversch-Münden kamen, schien die Sache mit meiner Frau etwas besser zu gehen; sie war nicht mehr so eifersüchtig wie früher und ich hoffte schon, daß sich ihre Eifersucht ganz legen würde. Dann kam die Zeit, daß ich nach Hannover auf die Polizeischule kommen sollte. Ich hatte mit mehreren Kollegen Ende Juli vorigen Jahres deshalb eine Abschiedsfeier veranstaltet und da waren wir nachher in ein Lokal gegangen, das in üblem Ruf stehen sollte. Ich habe davon nichts gewußt. Die Frau meines Kollegen Hattenbach schimpfte sehr, daß wir in ein solches Lokal gegangen seien und teilte es auch meiner Frau mit. — Vors.: War das ein Lokal mit Damenbedienung? — Angekl.: Nein. — Vors.: Trotzdem war aber die Eifersucht Ihrer Frau wieder erwacht? — Angekl.: Jawohl. — Vors.: Sie kamen dann auf die Polizeischule in Hannover? — Angekl.: Jawohl, und ich mußte meiner Frau versprechen, dort nicht hinter den Mädchen herzulaufen. Ich habe aber dort zufällig ein Mädchen kennengelernt und 14 Tage mit ihm verkehrt, den Verkehr aber infolge des Zwischentretens anderer Leute aufgegeben. — Vors.: Das war doch Ilse Heller? — Angekl.: Jawohl. — Vors.: Sie schrieben nun Ihrer Frau, sie solle nach Hannover kommen, weshalb taten Sie das? — Angekl.: Ich wollte meiner Frau meine Verfehlungen mitteilen, damit sie es nicht durch andere Leute erfahre, die sie in anderer Weise darstellen würden. Ich habe es dann aber unterlassen, weil meine Wirtin mir davon abriet. — Vors.: Haben Sie das Mädchen wieder getroffen? — Angekl.: Jawohl, aber nur durch Zufall. — Vors.: Das Mädchen hat Ihnen gesagt, wo Sie es treffen könnten und Sie sind dann hingegangen. — Angekl.: Jawohl. — Vors.: Das nennen Sie Zufall? (Heiterkeit.) Sie haben mit der Ilse Heller auch noch von Münden aus in brieflichem Verkehr gestanden? — Angekl.: Jawohl. — Vors.: Weshalb taten Sie das? — Angekl.: Ich wollte mir das Mädchen freundschaftlich gesinnt erhalten, damit sie nicht etwa in der Folge meiner Frau Mitteilungen machen sollte, daß wir miteinander verkehrt haben. Wir sind dann kurz vor Weihnachten 1912 in Hann.-Münden in eine andere Wohnung gezogen und feierten das Weihnachtsfest ganz gemütlich. Zu Neujahr erwarteten wir Besuch von Bekannten und an diesem Tage stand meine Frau noch nachmittags, kurz vor dem, wo der Besuch kam, in der Küche und wusch das Geschirr. Ich war darüber sehr ärgerlich, da ich die Oefen selbst heizen mußte. Als der Besuch da war, waren wir trotzdem sehr lustig, jedoch konnte es sich meine Frau am nächsten Tage gegen Abend, als wir uns etwas gestritten hatten, nicht versagen, mir Vorwürfe zu machen. Sie war sehr aufgeregt und sagte: Wie steht es? Ich gehe jetzt mit den Kindern ins Wasser. Ich war auch sehr erregt geworden und sagte: Ich habe auch nichts zu verlieren

Dann gehe ich auch mit ins Wasser.

Meine Frau wollte darauf die Kinder wecken und mit ihnen ins Wasser gehen, ich hielt sie aber davon ab und wir legten uns schließlich zu Bett. Am nächsten Tage war meine Frau noch sehr mißgestimmt. Es wurde aber nach und nach besser. Am 5. Januar war ich bei einer Tanzmusik und wurde dort etwas länger aufgehalten. Auf dem Rückweg sah ich, daß in meinem Bezirk in Neumünd Feuer war. Ich ging zum Rathaus, um das Feuer zu melden und traf dort mit meiner Frau zusammen, die mich schon wieder gesucht hatte. Ich war sehr ärgerlich, schnauzte sie an, weshalb sie mir immer nachlaufe und schickte sie nach Hause. Als ich selbst nach Hause kam, machte sie mir neue Vorwürfe und sprach wieder davon, daß sie ins Wasser gehen wolle. Ich sagte darauf, ich ginge mit. — Vors.: Das war also am 5. Januar? — Angekl.: Jawohl. Am 6. Januar gingen wir zusammen fort, um in die Fulda zu springen. Als wir aber an die Stelle kamen, wo es, wie wir wußten, tief war und hineinspringen wollten, war dort ein Liebespärchen und unser Plan war vereitelt. Wir nahmen uns daher vor, uns am nächsten Tag das Leben zu nehmen. Am Mittag des nächsten Tages fiel mir auf, daß meine Frau zwei verschiedene

Weißkohl — das ist mein Lieblingsgericht — und für die Kinder Milchreis, deren Lieblingsgericht. Es kam mir vor, als ob meine Frau uns zuletzt noch etwas Gutes antun wollte. Am Abend fragte ich, ob sie noch ebenso dächte, wie am Tage vorher. Sie bejahte das und wir gingen dann fort. Wir überschritten die Brücke der Fulda dicht vor dem Zusammenfluß mit der Werra und gingen dann am linken Ufer weiter. — Vors.: Weshalb gingen Sie nicht auf der Chaussee? — Angekl.: Weil wir niemand begegnen wollten. Nachher gingen wir an den Winterhafen. Wir faßten uns beide an der Hand und liefen zusammen die Böschung hinab, um in das Wasser zu springen. Nun muß ich hervorheben, daß es stockfinster war. Ich stolperte in der Dunkelheit, kam zu Fall und griff unwillkürlich an die Erde, um mich festzuhalten. Dabei riß ich mich, ohne es zu wollen, von meiner Frau los und habe sie seitdem nicht wieder gesehen. Meine Frau rollte die Böschung hinab und fiel in das Wasser. Ich stürzte auch ins Wasser und blieb dann an irgend etwas, woran weiß ich nicht, hängen, sodaß ich nur bis zu den Schenkeln im Wasser lag. In diesem Augenblick war es, als ob eine Stimme rief: Rette Dich! Ich dachte in diesem Moment an meine Kinder und tastete mich aus dem Wasser heraus. Die dicht neben der Stelle emporführende Treppe stieg ich hinauf und rief um Hilfe, zumal ich hörte, daß auch meine Frau um Hilfe schrie. Ich war ganz außer Fassung, sodaß ich nicht wußte, wie ich helfen sollte. Da fiel mir ein, daß in der Nähe eine Bank war, die wollte ich holen und ihr zuwerfen; ich rief ihr deshalb zu, sie solle sich festhalten. — Vors.: Woran denn? — Angekl.: Ich nahm an, daß sie in der Nähe der Böschung war. — Vors.: Dann konnten Sie doch nachsehen. — Angekl.: Der Gedanke ist mir in der Aufregung nicht gekommen. Ich kannte die Böschung genau, fand aber in meiner Aufregung die Bank nicht. Da ich aber meine Frau noch immer rufen hörte: Lieber Mann, liebe Mutter! so ging ich wieder zurück und rief ihr zu, sie solle doch näher herankommen. Dann hörte ich plötzlich nichts mehr. Ich ging dann nach Hause.

Vors.: Bevor sie aber gingen, nahmen Sie Ihre Pelerine und Ihren Säbel mit, die Sie vorher abgelegt hatten? — Angekl.: Jawohl. — Ein Geschworener: Kann denn der Angeklagte nicht schwimmen? — Angekl.: Nein, ich habe beim Militär zwar Schwimmunterricht gehabt, habe mich aber nicht freigeschwommen. — Vors.: Sie gingen doch nicht gleich nach Hause? — Angeklagter: Nein, ich ging erst zu einer Frau Breising. Das ist eine Schuhmachersfrau, mit der ich gut bekannt war. — Vors.: Weshalb gingen Sie dorthin? — Angekl.: Ich sah dort Licht und wollte mich ein wenig ausruhen. Ich erzählte der Frau nun, daß ich mit meiner Frau spazieren gegangen sei; sie hätte sich auf dem Wege losgerissen und sei in das Wasser gestürzt, ich hätte sie aber nicht retten können. — Vors.: Das stimmt doch aber nicht. — Angekl.: Nein, aber ich sagte mir, wenn ich der Wahrheit gemäß erzähle, daß auch ich ins Wasser gehen wollte, verliere ich meine Stellung. — Vors.: Also diese Ueberlegung hatten Sie damals, während Sie doch kurz vorher so aufgeregt waren, daß Sie nicht wußten, wie Sie Ihrer Frau zu Hilfe kommen konnten. — Der Angeklagte gibt hierauf keine Antwort. — Vors.: Sie erzählten dieselbe unwahre Geschichte dann auch noch auf der Polizeiwache. — Angekl.: Jawohl. Dann ging ich zur Post und telegraphierte an meine in Berlin lebende Mutter, daß meine Frau ertrunken wäre; ich bat sie, sofort zu kommen. Darauf ging ich schlafen. — Vors.: Haben Sie gut geschlafen? — Angekl.: Nein, garnicht. — Vors.: Haben Sie Ihren Kindern am nächsten Morgen etwas gesagt? — Angekl.: Nein; sie fragten ja wohl, wo die Mutter wäre, ich sagte aber, sie wäre fortgegangen. — Vors.: Sind Sie dabei gewesen, als Ihre Frau aus dem Wasser geholt wurde? — Angekl.: Nein. — Vors.: Sie haben sich geweigert, die Leiche Ihrer Frau anzusehen. — Angekl.: Das ist nicht richtig. Ich habe sie am nächsten Morgen auch noch gesehen. — Vors.: Haben Sie nicht zu verschiedenen Leuten gesagt, daß Sie gern eine andere Frau haben möchten. — Angekl.: Nein, das ist nicht richtig. — Vors.: Das wird aber durch Zeugen erwiesen werden. Haben Sie in Hannoversch-Münden nicht auch mit einer gewissen Rohpeter angebunden? — Angekl.: Ja. — Vors.: Weshalb taten Sie so etwas? — Angekl.: Das war doch ganz gleichgültig. Wenn ich abends einmal eine halbe Stunde länger wegblieb, weil ich Dienst hatte, so glaubte meine Frau das doch nicht. Aus diesem Grund war ich auch lebensüberdrüssig geworden. — Vors.: Sie sind nun am Vormittag dieses Tages auch schon am Winterhafen gewesen, weshalb? — Angekl.: Der Winterhafen gehörte zu meinem Revier, das ich abzuschreiten hatte. — Vors.: Haben Sie sich an diesem Vormittag schon die Stelle ausgesucht, wo Sie ins Wasser gehen wollten? — Angekl.: Nein. — Vors.: Hat sich nicht dort im vorigen Jahre ein Liebespärchen das Leben genommen? — Angekl.: Jawohl, aber auf der anderen Seite. — Vors.: Haben Sie sich die Stelle darauf angesehen, ob sie tief war. — Angekl.: Nein. Das wußte ich ja. — Vors.: An der Böschung hat man Spuren von Männerstiefeln nicht gefunden, sondern nur solche von Frauenstiefeln, an der Treppe sind Spuren von Männerstiefeln treppauf und treppab gefunden worden. — Der Angeklagte kann sich das nicht erklären. — Vors.: An Ihrer Frau sind Verletzungen bemerkt worden. — Angekl.: Meine Frau war eine Woche vorher die Treppe heruntergefallen und kann sich die Verletzungen dabei zu-

Verletzungen im Munde. — Angekl.: Woher sie die hatte, weiß ich nicht. — Vors.: Haben Sie mit Ihrer Frau einmal einen Kampf gehabt? — Angekl.: Nein, niemals. — Staatsanw.: Sie wollten doch aus dem Leben scheiden. Haben Sie sich in irgend einer Weise darum gekümmert, was aus den Kindern werden sollte? Angekl.: Ich dachte mir, die Großmutter werde die Kinder schon zu sich nehmen. — Vors.: Haben Sie ihr einen Brief geschrieben? — Angekl.: Nein. — Vors.: Und Ihre Frau sollte auch garnicht an die Zukunft der Kinder gedacht haben? — Das ist doch sehr unglaubwürdig. — Angekl.: Ich weiß ja nicht, wie es bei meiner Frau innerlich aussah. — Vors.: Ihre Frau ist früher Dienstmädchen bei dem

Generalsuperintendenten D. Lahusen

in Berlin gewesen? — Angekl.: Jawohl. — Vors.: Der Generalsuperintendent Lahusen hat auch nachher noch großes Interesse an Ihrer Frau bekundet? — Angekl.: Jawohl. Die Frau Generalsuperintendent ist Patin der Kinder. — Vors.: Hat Ihnen oder den Kindern Generalsuperintendent Lahusen öfter etwas geschenkt? — Angekl.: Jawohl. Sie haben sich also deshalb für verpflichtet gehalten, dem Generalsuperintendenten den Todesfall mitzuteilen? — Angekl. (nach einigem Schweigen): Davon weiß ich nichts. — Vors.: Sie haben doch am 9. Januar ein Telegramm mit dieser Nachricht an Herrn Lahusen gesandt? — Angekl.: Davon weiß ich tatsächlich nichts. — Vors.: Wir werden es am Mittwoch von Herrn Lahusen hören, wenn er als Zeuge vernommen wird. Der Redakteur des „Mündener Tageblatt" hat Sie aufgesucht und Sie über die ganze Geschichte ausgefragt? — Angekl.: Jawohl. — Vors.: Was haben Sie ihm da erzählt? — Angekl.: Nachdem die Untersuchung durch die Gerichtsärzte erfolgt war, sagte ich mir gleich, es wäre besser gewesen, wenn ich von vornherein die reine Wahrheit gesagt hätte; meine Stelle sei ich nun doch los. Ich wollte aber meine Frau erst unter der Erde haben. — Vors.: Weswegen denn? — Angekl.: Ich fürchtete, wenn ich die Wahrheit sagen würde, würde meine Frau als Selbstmörderin nicht kirchlich beerdigt werden. Während ich nun gerade in dieser Stimmung war, kam der Redakteur zu mir fragte mich aus.

Ich habe ihm vorgelogen,

daß ich am Abend mit meiner Frau schon von 6 bis 8 Uhr dort spazieren gegangen sei. Ich habe ihm das aber nicht erzählt, sondern er hat gefragt und ich habe nur immer ja oder nein gesagt. Schließlich fragte er auch, ob wir nicht gemeinsam aus dem Leben scheiden wollten. Da merkte ich nun, daß

die Leute den Zusammenhang allein zusammenreimen würden,

und ich bejahte diese Frage. — Hiermit war die Vernehmung des Angeklagten beendet. — Auf Antrag des Staatsanwalts und der Verteidigung wurde beschlossen, morgen nachmittag eine Lokalbesichtigung vorzunehmen. — Sodann wurde in die Beweisaufnahme eingetreten. — Hierauf wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.

Briefkasten der Redaktion.

W. B. 600. Unbekannt.
L. M. 100, Eickel. Nein.
N. F., Lütgendortmund. 1. Ja. 2. Gericht des letzten Wohnortes. 3. ½—1 Jahr.
Fr. B., Eving. Nicht strafbar.
L. B. 101. Zulässig.
No. 7001. Der Hauswirt muß das Uebel beseitigen.
P. A. 1., 2. Ja. 3. Besser ist es. 4. Einzeln aufführen.
A. R. 160. Von April zu April.
a+b=ab. 1., 2. Ja. 3. Nein.
100. Wenn auf 1 Jahr fest gemietet, muß sie aushalten.
Wanne B. B. Ja.
O., Castrop, 723. Sie müssen zahlen.
999 a, Datteln. Spezielle Rechnung kann verlangt werden.
A. K., Dortmund. 1., 2. Eine Woche nach Verkündung.
E. F. 100. Wegen Beleidigung verklagen.
135 D. In Amerika ist nichts zu machen.
W. W., Dorstfeld. Er kann heiraten Sie muß er erhalten.
W. E. 173. Als Beamter sind Sie dazu berechtigt.
H. E. 30. Nicht mehr.
No. 765 H. K. Der alte Satz.
3×3=9, Witten. Vorher nicht.
C. O. 100, Witten. 1. Nein. 3. Ja.
A. B., Werne. Sie erhalten beides.
No. 100. Nein, nur 1 Woche.
Frau M. Sch., Lindenhorst. Der Lohn kann verlangt werden.
100 A. B. Wenn nichts anderes im Kontrakt vereinbart, kann jederzeit vierteljährlich gekündigt werden.
H. P., Hamm. 1., 2. 2 Jahre.
J. K. 1001. Wahrscheinlich anfechtbar.
Zwei Wettende, Herne 1. Ja.
H. K., Sie können schon klagen.
H. F. O. 800. Der Betreffende muß bezahlen.
E. D. 100. Ja, suchen Sie Stundung nach.
R. J. H. Das Geld gehört nach einem Jahr dem Finder.
Thanopulo. Auch in Preußen verschieden, meist Handbeil.
G. S. 244. Der Hotelbesitzer haftet.
3×4. Sie brauchen nicht zu zahlen.
Klavier 14. Der Nachbar ist nicht dazu berechtigt.
Scherlebeck 999. Beschweren Sie sich beim Schulinspektor.
W. H., Aplerbeck. Sie brauchen nichts zu bezahlen.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 97. Mittwoch, 9. April 1913.

Die Diamantenkönigin.

12

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

Inzwischen wurde dem Juwelier auch das andere Etui übergeben. Er vergleicht beide Ohrringpaare und meint dann bestimmt:

„Es sind beides gleiche Imitationen und aus der gleichen Fabrik. Ihr wunderbares Feuer, das den Nichtkenner leicht täuschen kann, rührt von einer bestimmten Flüssigkeit her, in die man die wertlosen Glaskiesel taucht. Waschen Sie die Steine mit Spiritus, und der Glanz schwindet sofort!"

Noch immer gibt Lola Mellini sich nicht zufrieden.

„Sie müssen echt sein! Müssen!!" wiederholt sie immer wieder, lebhaft gestikulierend und mit hochrotem Kopf.

Jetzt meldet sich nochmals der Zeuge Wesenberg zum Wort. Er sagt aus, daß der Juwelier Nägeli in Zürich, der vor zwei Jahren die echten Brillantohrringe jener Mrs. Mackay geprüft hatte, sein Geschäftszeichen in die Fassung des einen eingekratzt habe: einen kleinen sechseckigen Stern. Er bittet den Sachverständigen Bruno Rodewald, die Ohrringe auf dieses Zeichen hin durch die Lupe zu untersuchen.

Es geschieht .... Das Zeichen fehlt.

Mit gesenktem Haupt sitzt die Beklagte da — nicht als ob soeben sonnenklar ihre Unschuld erwiesen wurde, nein, als ob ihre Verurteilung erfolgt wäre — völlig gleichgültig gegen den zweiten Punkt der Anklage der sich auf das Brillantkollier bezieht, das Arthur Rodewald an ihrem Hals bemerkt und und von dem er glaubt, daß es zu den ihm vor einigen Monaten von einer angeblichen „Frau von Santen" gestohlenen Preziosen gehört.

Das Kollier wird vorgelegt, und beim ersten Blick schon erkennt es Juwelier Rodewald als aus seinem Atelier stammend, da auch er, wie die meisten Juweliere, in die Fassung der Edelsteine sein Geschäftszeichen eingraviere.

Detektiv Engelhard triumphiert. Sein Ehrgefühl hatte unter der unerwarteten Wendung, die Punkt 1 der Anklage genommen, am meisten gelitten. Schon hofft er, durch Bejahung der Schuldfrage betreffs Punkt 2 sein Renommee wieder zu rehabilitieren.

Aber auch hierin soll er sich täuschen.

Die Beklagte bringt zu ihrer Entlastung einen Zeugen, den Pfandleiher Samuel Levy, der aussagt, das Kollier sei ihm am 31. Januar dieses Jahres, abends kurz vor Geschäftsschluß von einer alten, anscheinend sehr vornehmen Dame verkauft worden. Die Dame habe sich als eine „Marquise d'Esterre" ausgegeben und behauptet, auf der Durchreise von Petersburg nach Paris zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen zu sein. Da die Dame in den Ohren und an den Fingern sehr kostbare Brillanten trug, habe er an der Richtigkeit ihrer Angabe, sie müsse leider eines ihrer Schmuckstücke zu Geld machen, da man ihr im Eisenbahnzuge ihr Portemonnaie gestohlen, nicht gezweifelt. Er habe das Kollier auf seinen Wert geprüft und die Dame gefragt, ob sie das Schmuckstück nicht lieber nur verpfänden und es später wieder einlösen wolle. Damit sei sie jedoch nicht einverstanden gewesen; sie habe soviel Schmuck, daß es ihr auf ein Stück mehr oder weniger gar nicht ankomme, meinte sie. Wenn er das Kollier nicht kaufen wolle, würde sie es irgend einem Juwelier anbieten, der es ihr sofort abnähme. Um nicht unnötig Zeit zu verlieren, wolle sie es ihm, dem Pfandleiher, um hundert Mark billiger lassen. Das habe ihm den Ausschlag gegeben; er habe das Kollier erstanden und es, seiner ganz aparten Fassung wegen, neben andere Schmucksachen in sein Schaufenster gelegt. Bald habe sich auch eine Käuferin gemeldet, die von dem Schmuckstück entzückt war: die bekannte Operettendiva Lola Mellini, die nun zu Unrecht wegen angeblichen Diebstahls dort auf der Anklagebank säße.

Mit der ihr eigenen Lebhaftigkeit bestätigte Lola Mellini diese Aussagen des Pfandleihers durch zustimmende Gesten, um am Schluß desselben, zum allgemeinen Ergötzen, triumphierend auszurufen:

„Das Kollier ist aber echt! Keine Imitation!"

Selbstverständlich lautet, nach all diesen glänzenden Entlastungsbeweisen, das Urteil in beiden Punkten auf Freispruch.

Bruno Rodewald hält es nach Schluß der Verhandlung für seine Pflicht, der so schwer in ihrer Ehre gekränkten Künstlerin sein Bedauern über den unliebsamen Irrtum auszudrücken. Woraufhin Lola Mellini ihm mit der liebenswürdigen Ungeniertheit, die ihr ganzes Wesen kennzeichnet — sowohl im Leben wie auf der Bühne — die Hand drückt und meint: sie selbst schließe sich von nun an dem allgemeinen Suchen nach jener raffinierten Diebs- und Betrügerbande an. Denn, daß die charmante Mrs. Mackay alias Mack und die famose Frau von Santen alias Marquise d'Esterre Komplizen seien — daran zweifelt wohl niemand mehr. Und sie, Lola Mellini, wünsche nichts sehnlicher, als daß jene Mrs Mack bald aufgestöbert und entlarvt würde.

„—denn sie ist schuld, daß ich über anderthalb Jahre falsche Diamanten getragen habe!" schließt sie mit einem indignierten Zucken ihrer hübschen Schultern.

15. Kapitel.

Vorbei die zauberhaften Wochen auf Schloß Waldblick.

Einige Tage nach jenem glänzenden Kostümfest, das gewissermaßen eine Abschiedsfeier bedeutete, kehrten sämtliche Festteilnehmer nach Berlin zurück.

Am letzten Abend auf Schloß Waldblick noch erreichte Frau von Althoff-Harrison ihr Ziel: Bruno Rodewald hielt in aller Form um ihr Hand an.

Als Madame am ersten Morgen nach ihrer Heimkehr beim Frühstück ihren Neffen von ihrer bevorstehenden Vermählung in Kenntnis setzt, springt dieser wütend auf.

„Goddam! Du hast mir versprochen, nie wieder zu heiraten! Ich sollte Dein einziger Erbe sein. Und nun willst Du mich so ohne weiteres beiseite schieben?"

Madame schlürft gleichmütig ihr Ei aus. Dann lehnt sie sich in ihren Stuhl zurück und blickt ihren Neffen, dessen sonst stets fahlbleiches Gesicht vor Zorn gerötet ist, sarkastisch an.

„Ruhig, ruhig, mein Lieber! Diese Heirat bringt Dir ebenso viel Nutzen wie mir."

Höhnisch lacht er auf.

„Da möcht' ich doch wissen, inwiefern."

„Wir müssen hier festen Fuß fassen. Es gibt verschiedenes, was mich beunruhigt."

„Und meine Erbschaft?"

„Du bist mein Erbe. Dafür werde ich Sorge tragen."

Edward schielt von der Seit nach seiner Tante hin.

„Well — wenn Du nun Kinder — Leibeserben —"

Jetzt ist es Madame, die hell auflacht.

„Du bist wirklich komisch, Edward. Mir ist doch an dem Alten nichts gelegen, nur an seinem Namen!"

„Die Schose ist mir zu unsicher. Du scheinst es verflixt eilig zu haben, Deinen Namen zu wechseln. Aber vergiß nicht, daß ich Dich in den Händen habe —"

„— wie ich Dich in den meinen," lächelt sie sarkastisch. „Du siehst also, das beste ist: Frau Sybill von Althoff-Harrison verschwindet und Frau Bruno Rodewald taucht dafür auf. Nicht wahr?"

„O ja — hast nicht so ganz unrecht," macht der brave junge Mann nachdenklich, indem er wieder an dem Frühstückstisch Platz nimmt und sich ein knusperiges Stück Brot mit Kaviar bestreicht. „Vielleicht — — äh, hm —, verehrte Tante, ich will Dir einen Vorschlag machen: gib mir hunderttausend Dollars — und Du kannst meinetwegen tun, was Dir beliebt."

Befremdet blickt Madame ihren Neffen an.

„Was soll das wieder heißen, Edward?"

„Ja — daß ich Deinem guten Beispiel folgen und heiraten will."

„Ganz recht — die Regina Morgenstern! Aber dazu brauchst Du doch keine hunderttausend Dollars. Die hat ja selbst Geld wie Heu!"

„Pah, die Regina Morgenstern!" macht Edward wegwerfend. „Die laß bei der Schose nur aus dem Spiel!"

Madame läßt vor Erstaunen beinahe die Teetasse fallen, die sie gerade zum Munde führen wollte.

„Was für einen Unsinn hast Du Dir da in Deinem Kopf zurechtgebraut! Wer ist denn die Glückliche?"

„Das Mädel da oben. Die Gerda Eberhard?"

Einige Augenblicke ist Madame wie erstarrt. Dann sagt sie trocken:

„Du bist verrückt."

Er lächelt malitiös.

„Nicht so verrückt, wie Du, Tante Sybill; denn Du willst einen alten Mann heiraten, und ich ein schönes, junges Mädchen."

„Pah, eine Nähmamsell!"

„Gleichviel. Ich liebe diese Gerda Eberhard — liebe sie bis zum Wahnsinn. Um ihretwillen könnte ich die größten Dummheiten begehen —"

„Du bist krank," fällt Madame kurz ein. „Ich werde die Mamsell einfach aus dem Hause jagen —"

„— und sie dem Arthur Rodewald in die Arme treiben!"

Madame zuckt zusammen. Der Hieb saß.

„Die falsche Katze!" knirscht sie. „Gleich nach zweien ihre Netze auszuwerfen!"

„O nein!" unterbricht er sie rasch. „Nach mir hat sie ihre Netze nicht ausgeworfen. Im Gegenteil — sie ist so unliebenswürdig zu mir, wie nur möglich."

„Und trotzdem willst Du sie heiraten?"

„Sie wird sich schon besinnen. Ich habe ein Mittel zur Hand, um sie mir gefügig zu machen, wenn ich will."

„Wieso?"

„Das ist mein Geheimnis, verehrte Tante. Was meinst Du also zu meinem Vorschlag?"

„Hm — ich werde mir die Sache überlegen."

„Ganz recht. Und vergiß nicht: wenn Du ja sagst, machst Du mich zu Deinem gehorsamen Sklaven — Du weißt schon, was ich meine. Andernfalls —", und er zuckt vielsagend die Achseln.

Ein sarkastisches Lächeln kräuselt ihre Lippen; doch entgegnet sie nichts.

Schweigend beenden beide ihr Frühstück.

Als Edward aufsteht, um das Zimmer zu verlassen, fragt Madame gelassen:

„Und wann gedenkst Du abzureisen, um unsere Geschäftsangelegenheit in Ordnung zu bringen?"

„Goddam! Hab' bald genug von der Sorte von Geschäften!" stößt er zwischen den Zähnen hervor. „Es ist das letzte Mal — auf Ehre!"

„Larifari! Wann willst Du abreisen?"

„Je eher, desto besser! Heute abend noch."

„Gut. Vor meiner Heirat muß alles erledigt sein. Verstanden?"

„Und ich erhalte meine hunderttausend Dollars?"

„Ja, ja —"

„Und kann heiraten, wen ich will?"

„Meinetwegen."

Edward klemmt sein Monokel ins Auge, setzt seine Siegermiene auf und verbeugt sich tief vor Madame.

„Hol's der Kuckuck! An Dir ist ein Mann verloren gegangen, Tante Sibyll! Hast für ein Weib zu viel Hirnschmalz!"

„Mag sein!" lächelt sie geschmeichelt. „Aber da ich nun einmal als Weib geboren bin, muß ich mein Geschick mit Würde tragen ... Nun mach, daß Du fortkommst! Und — viel Glück auf der Reise!"

— — — — — — — —

Während im unteren Stockwerk obige Unterredung zwischen Frau von Althoff-Harrison und ihrem Neffen stattfindet, wartet Alrun im Nähzimmer auf die Befehle ihrer Herrin.

Das Verhältnis zwischen den beiden ist seit dem Kostümfest auf Schloß Waldblick in ein neues Stadium getreten. Madame befleißigt sich eines konsequenten Schweigens in Gegenwart ihrer „Nähmamsell" und ärgert sich im Stillen über den Gleichmut, mit dem die „unverschämte Person" diese offenkundige Nichtachtung aufnimmt. Tatsächlich prallen an Alrun Madames beabsichtigte Beleidigungen jetzt vollständig ab. Gleich einem leuchtenden Stern schwebt die baldige Vereinigung mit dem Geliebten vor ihrem geistigen Auge, und dieses strahlende Licht verklärt ihr ganzes Sein.

Da sie zurzeit nichts zu tun hat, nimmt sie eine der Zeitungen vom vorigen Abend, die Nelly ihr nach wie vor zusteckt. Wie mechanisch überfliegt sie die einzelnen Spalten; ihre Gedanken pendeln unablässig hin und her zwischen dem Geliebten und

es sich nicht verhehlen — von Tag zu Tag weniger Aussicht auf Erfolg hat.

Da wird plötzlich ihre Aufmerksamkeit durch einen fett gedruckten Passus gefesselt:

„Aufruf!

Informationen werden gewünscht über den Verbleib der Gerda Wybrands aus London oder deren Erben. Justizrat Friedmann, Dorotheenstraße 27."

Es durchzuckt Alrun seltsam ... Wie, wenn dieser Aufruf irgendwie mit ihrer Mutter zusammenhinge? Sie entsinnt sich, daß der Onkel einmal erwähnte, ihre Mutter sei eine geborene Wybrands gewesen; sie entsinnt sich auch, daß ihr damals gleich durch den Kopf fuhr, dann müßten ihre Mutter und Onkel Eberhard Halbgeschwister gewesen sein. Und auch, daß die Mutter in London gestorben war, weiß sie.

Sie schneidet den Aufruf aus der Zeitung heraus und verwahrt ihn in ihrem Portemonnaie. Doch hat sie nicht Zeit zum Grübeln über die seltsame Angelegenheit; denn gleich darauf tritt Mama ein, mit dem kurzen Befehl, ihr in das oberste Stockwerk zu folgen, um aus den dort aufgespeicherten Schränken die Sommergarderobe herauszusondern.

Sämtliche Schränke werden aufgeschlossen und ihres Inhalts entleert — bis auf einen, den Madame geflissentlich übergeht. Was ihr noch brauchbar erscheint, wird wieder hineingehängt; alles übrige wirft sie sorglos teils in die geöffneten Kommoden, teils auf die Erde.

Als sie mit der Arbeit so ziemlich fertig sind, kommt Nelly heraufgestürzt und meldet Herrn Bruno Rodewald.

Hastig rafft Madame die Falten ihres eleganten Hausgewandes zusammen und eilt hinab.

Alrun macht sich während der Abwesenheit ihrer Herrin allerhand zu schaffen; sie hebt die achtlos hingeschleuderten Kleider, Spitzentücher und Seidenbänder auf, glättet sie und legt alles fein säuberlich in die Kommoden. Dabei streift ihr Blick mehr als einmal den festverschlossenen Schrank und die Neugierde regt sich in ihr, was er wohl enthalten möge. Als sie mit ihrer Arbeit so ziemlich fertig ist, gewahrt sie, daß sich in einer der Schubladen eine Masse Staub angesammelt hat. Sie zieht die Lade heraus und stülpt sie um.

Dabei fällt ein großer, dicker, ganz vergilbter Papierbogen zur Erde.

Alrun bückt sich danach und stößt unwillkürlich einen leisen Ausruf der Ueberraschung aus; es ist ein Porträt, das sie in den Händen hält: ein liebreizender Frauenkopf in Lebensgröße.

„Wie hübsch! Wer es wohl sein mag?"

Unwillkürlich drängt sich die Frage auf ihre Lippen. Eifrig beginnt sie, die feinen Züge zu studieren: die hohe, klare Stirn, die großen, dunklen Augen, den stolzgeschwungenen Mund. Dabei kommt ihr ein eigentümlicher Gedanke .... Hat sie, Alrun, nicht Aehnlichkeit mit dem Bilde? ...

Und plötzlich ist ihr, als stocke ihr der Atem. Krampfhaft greift sie nach dem Herzen.

Wie, wenn dies ein Bild ihrer Mutter wäre? Wenn sie endlich eine Spur gefunden hätte? ...

Sie starrt und starrt auf das Porträt — lange lange — — bis Kleiderrascheln sie aus ihren Träumereien weckt.

„Was machen Sie da? Warum spionieren Sie herum, anstatt zu arbeiten?" ruft Madame zornbebend.

„Ich spionierte nicht," verteidigt sich Alrun. „Durch Zufall fiel das Bild in meine Hände. Und weil ich es sehr schön und anziehend finde —"

„Schön und anziehend, hahaha!" höhnt Madame, indem sie dem Mädchen das Bild aus der Hand reißt. „Das fand auch er! O, wie ich Dich hasse, Du — Du — —"

Schreckensbleich steht Alrun vor dem wütenden Weibe.

„Sie haßten sie?" fragt sie leise, indem sie sich vergebens bemüht, das Beben ihrer Stimme zu unterdrücken.

Noch immer starren die funkelnden Augen wie hypnotisiert auf das liebliche Bild.

„Ja, ich haßte sie! Und ich hasse sie noch — achtzehn Jahre nach ihrem Tode!"

Mit einer heftigen Bewegung zerreißt sie das Bild in vier Stücke, schleudert die Papierfetzen auf den Boden und trampelt mit ihren hohen Stiefelabsätzen darauf herum.

„So —! Jetzt existiert nichts mehr von dir, Gerda Wybrands!"

Und eine gelle Lache anschlagend, schreitet sie die Treppe wieder hinab.

Alrun ist, als müsse sie aufschreien vor Weh. Noch an allen Gliedern zitternd, kauert sie sich am Boden nieder, sucht die vier arg beschädigten Stücke des Bildes zusammen und legt sie aneinander.

„Arme Mutter!" bebt es zärtlich über ihre bleichen Lippen, während die kleinen Hände sorgsam über die zerknüllten Papierfetzen streichen. „Arme, arme Mutter!!"

Noch längere Zeit währt es, bis sie sich von ihrem Schrecken erholt hat. Dann erhebt sie sich vom Boden und geht in ihre Kammer, wo sie das zerrissene Bild auf der Rückseite mit Papierstreifen zusammenklebt und es wie ein Heiligtum in ihrer Kommode verwahrt — neben der Spiegelkassette.

Am Abend aber, bevor sie sich zur Ruhe begibt, holt sie das Bild wieder aus seiner Verborgenheit hervor. Den Blick auf das sanfte Frauenantlitz gerichtet, schläft sie ein. Und liebliche Traumgebilde umgaukeln Gerda Wybrands' Kind, das seine Mutter nie gekannt. —

Am nächsten Nachmittage läßt Alrun sich von ihrer Herrin einige Stunden Urlaub geben, da sie

Moderne Leihbibliothek.
Katalog Preis 30 Pfennig.
Nach auswärts für 40 Pfennig franko.
C. L. Krüger, G. m. b. H.,
Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

einen wichtigen Gang zu machen habe. Nicht fragt Madame, was für ein wichtiger Gang es sei; ihre Gedanken sind völlig von ihren eigenen Angelegenheiten in Anspruch genommen —

Es ist gegen sechs Uhr, als Alrun die Treppe des Hauses Dorotheenstraße Nr. 27 hinaufsteigt, in der Hand ein zusammengerolltes Kartonpapier.

Vor der Tür im ersten Stockwerk, die ein großes Porzellanschild mit der Firma „Justizrat Friedmann und Dr. Behrend Rechtsanwälte" trägt, bleibt sie einen Augenblick stehen.

Dann tritt sie, ohne anzuklopfen, ein.

„Ich möchte Herrn Justizrat Friedmann sprechen," wendet sie sich an den Bureauchef, der höflich nach ihrem Begehren fragt.

„In welcher Angelegenheit?"

Sie zieht eine Zeitungsnotiz aus der Tasche und reicht sie dem Bureauchef.

„Ah, in der Sache Gerda Wybrands. Ich werde Sie sofort dem Herrn Justizrat melden."

Nach wenigen Minuten schon steht Alrun einem kleinen, schmächtigen Herrn von etwa sechzig Jahren gegenüber. Sein Gesicht ist scharf geschnitten und glattrasiert. Die klugen tiefliegenden Augen blicken durchdringend durch die Brille auf das schüchtern nähertretende junge Mädchen.

Schweigend deutet er auf einen Stuhl ihm gegenüber. Alrun nimmt Platz.

„Ihr Name, mein Fräulein?"

„Alrun von Althoff."

„Sie kommen in der Angelegenheit der Gerda Wybrands aus London?"

„Ja."

„Was können Sie mir über jene Gerda Wybrands mitteilen?"

„Ich glaube, sie ist meine Mutter!"

Justizrat Friedmann lächelt wohlwollend.

„Wenn Sie das beweisen können, so erwartet Sie ein hübscher Batzen Geld, mein Fräulein."

Leichte Röte steigt in Alruns Gesicht. An eine derartige Wendung der Dinge hat sie bis dahin nicht gedacht.

Sie ist nur hierher gekommen, um etwas näheres über ihre Mutter oder deren Anverwandte zu erfahren. Befangen öffnet sie ihre Papierrolle und enthüllt ein Porträt.

„Dies war meine Mutter, Herr Justizrat."

Der Advokat vergleicht das Bild mit dem Gesicht seiner jungen Klientin.

„Die Aehnlichkeit ist unverkennbar. Sie sprachen von Ihrer Frau Mutter in der Vergangenheit. Ist sie tot?"

„Ja. Sie starb bei meiner Geburt."

„Da Sie sich Alrun von Althoff nannten, so war Gerda Wybrands mit einem Herrn namens Althoff verheiratet?"

Schweigend nickt sie Zustimmung.

„Lebt Ihr Herr Vater noch?"

„Nein."

„Wo hielten Sie sich nach dem Tode Ihres Herrn Vaters auf?"

„Hier in Berlin, bei meinem Onkel."

„Sein Name?"

Der Advokat fragt es rasch, mit vorgebeugtem Oberkörper. Jeder Zug seines Gesichtes drückt Spannung aus.

„Eberhard von Althoff."

(Fortsetzung folgt.)

Die Hochzeitsreise.

Humoristische Skizze von Hans Reis.

(Nachdruck verboten.)

Es war gegen Abend. Auf dem Anhalter Bahnhof stand der Eilzug, der über Frankfurt gen Basel dampfen sollte.

An dem Fenster eines Abteils zweiter Klasse lehnte mit verschämt seligen Mienen ein nicht mehr ganz junges Paar. Er war von kleiner, untersetzter Statur mit einem roten, gutmütigen Gesicht; sie dagegen groß, blond, blaß, mager.

Zwei alte Fräulein, die vor dem Kupee standen, weinten krampfhaft in ihre blütenweiße Taschentücher.

„Adieu, Tante Julie, Tante Kläre ..." Die junge Frau beugte sich aus dem Fenster und drückte krampfhaft die Hände der draußen Stehenden. „Ihr solltet gehen, Ihr Guten," sagte sie dann. „Es zieht abscheulich auf dem Bahnsteig."

Wehmütig sah sie den sich zögernd Entfernenden nach. Die Tanten hatten sie, die früh Verwaiste, erzogen.

„Meine Migränepulver! Tante Julie hat sie im Pompadour behalten," wandte sich die junge Frau jetzt erschrocken an ihre bessere Hälfte.

Er legte tröstend den Arm um ihre Schultern.

„Die Tanten sollen sie uns nachschicken — nach Basel," flüsterte er verliebt.

Ein Zeitungsverkäufer ging jetzt den Zug entlang.

„Berliner Tageblatt! Die Fliegenden — Die Woche ..." schrie er mit monotoner Stimme.

„Die Woche ... Man hätte vielleicht ..."

glücklich vorüber war.

„Ich hole sie Dir, Liebchen ..." Er stürzte von dannen.

„Albert — um Gotteswillen! ..." Der Zug setzte sich langsam in Bewegung ...

Da kam er auch schon mit der Woche — hochrot im Gesicht vor Eifer. Suchend lief er die Kupees entlang. Der Zug fuhr schneller ... Sie winkte. Gottlob — jetzt sah er sie! Jetzt betrat sein Fuß das Trittbrett ... Und jetzt ...

„Zu—rrrück, Herr!" Der Bahnhofsinspektor packte ihn mit Polizeigriff im Genick.

Er zappelte, protestierte — riß sich los. Zu spät ... Mit gerungenen Händen sank sie auf den Sitz.

Er aber starrte wortlos dem Zug nach. Da fuhr es dahin, sein Annchen — auf der Hochzeitsreise — allein ... Vor Aufregung würde sie sicher Migräne bekommen. Und die Tanten ... O Gott, was würden die Tanten sagen!!

Er riß ein Blatt aus seinem Notizbuch und schrieb: „Komme nach 9 Uhr zu Euch. Hole Migränepulver für Annchen. Näheres mündlich. Albert." Dieses Blatt übergab er zur sofortigen Bestellung einem Dienstmann. Dann depeschierte er an seine Frau: „Berlin. Anhalter Bahnhof. Nach Basel fahren. Komme nach. Rendezvous Hotel Jura. Wie Befinden? Rückantwort bezahlt. Albert."

Diese Depesche sollte seiner Frau in Halle in den Berliner Eilzug gereicht werden.

Der Dienstmann hatte die Bestellung bei den Tanten abgegeben. Die alten Damen gerieten in eine fürchterliche Aufregung, die sich noch steigerte, als anderthalb Stunden später aus Bitterfeld eine Depesche folgenden Inhalts eintraf: „Albert aus Versehen in Berlin geblieben. Was soll ich tun? Annchen."

Unverzüglich wurde Marie, des Hauses langjährige Dienerin, mit der Antwort auf die Post geschickt. „Albert kommt zu uns. In Weimar aussteigen. Mit dem nächsten Zug zurückkommen. Die Tanten."

Die Depesche sollte der jungen Frau in Weimar in den Berliner Eilzug gereicht werden.

In fieberhafter Unruhe wartete der Oberlehrer inzwischen auf die Antwort seiner Frau. Früher noch, als er gehofft hatte, traf sie ein. Annchen depeschierte: „Einverstanden. Befinden ausgezeichnet. Anna."

Der junge Ehemann atmete erleichtert auf. Gottlob, es schien sich noch alles zu regeln. Schon wollte er das Telegraphenbureau verlassen, da blickte er noch einmal nachdenklich in die Depesche. „Befinden ausgezeichnet", schrieb Annchen. Da brauchte sie eigentlich die Migränepulver nicht. Wenn er sich eilte — er sah auf die Uhr — konnte er den Zug 9 Uhr 20 noch erreichen. Aber die Tanten ... Sie warteten ... Schleunigst gab er eine Depesche an sie auf: „Annchen allein nach Basel. Fahre mit nächstem Zug nach. Treffen uns Hotel Jura. Näheres brieflich. Albert."

Am nächsten Tage mittags traf er pünktlich in Basel ein. Annchen war nicht auf dem Bahnhof — wie er eigentlich erwartet hatte. Er ging also ins Hotel und fragte dort nach seiner Frau. Gottlob — sie war da. Zimmer Nummer 14, erste Etage.

Im Korridor traf er das Zimmermädchen. Er wiederholte seine Frage.

„Frau Dr. Schulz, jawohl, die ist da," berichtete das Mädchen. „Zimmer Nummer 14. Sie erwartet den Herrn bereits. Die gnädige Frau war sehr ermüdet. Sie hat sich etwas auf die Chaiselongue gelegt. Sollte sie eingeschlafen sein, so möchte der gnädige Herr sie wecken, läßt sie sagen."

„Schön, schön ..." Mit beflügelten Schritten eilte der Verliebte von dannen. Aha — hier! Nr. 14. Er klopfte an. Keine Antwort. Er drückte auf die Klinke und trat ein.

Im Zimmer herrschte Halbdunkel. Annchen hatte die Jalousie herabgelassen. Der kurzsichtige Oberlehrer tappte vorsichtig näher. Ach — da lag sie auf der Chaiselongue. Sie schien zu schlafen. Er stürzte auf die Ruhende zu und bedeckte ihren Mund, ihre Haare und ihre Wangen mit feurigen Küssen.

Die Schlummernde war erwacht. Sie richtete sich auf. „Ach so — Du bist's, Albert," murmelte sie, halb noch im Schlaf. „Mein Gott, bist Du denn ganz verdreht geworden!" fügte sie energischer hinzu und schob den kleinen, dicken Oberlehrer von sich. Und dann ... sahen sich zwei blaue Augenpaare — Augen, die sich vorher noch nie gesehen hatten — erstaunt an.

Er lag vor der Chaiselongue auf den Knien. „A ... Annchen," stotterte er mechanisch und starrte die von ihm Ueberfallene, eine bildhübsche junge Frau, in hilfloser Verlegenheit mit offenem Munde an.

Das Pseudonym aber begann zu lachen. Sie konnte nicht anders. Ihr unfreiwilliger Seladon sah zu komisch aus.

„Mein Gott, Sie sind ja nicht mein Bruder," sagte sie dann ärgerlich. „Wie kommen Sie überhaupt hierher? Was wollen Sie?"

Der Oberlehrer hatte sich erhoben. Er machte eine tiefe Verbeugung.

„Verzeihung, gnädige Frau," sagte er schüchtern. „Mein Name ist Schulz, Oberlehrer Dr. Schulz. Ich bin auf der Hochzeitsreise — allerdings ohne meine Frau. Ich habe sie verloren — und suchte sie hier im Hotel. Ich hatte ihr nach Halle depeschiert ..." Er brach verwirrt ab. Die junge Frau lächelte so eigentümlich.

„Aha — die Depesche! Da liegt der Irrtum," sagte sie vergnügt. „Ich habe sie aus Versehen angenommen. Ich bin nämlich auch Frau Dr. Schulz. Ich will mit meinem Bruder, einem Dr. med. Schulz, eine Reise an die Riviera machen. In Frankfurt wollten wir uns treffen. Ihre Depesche dirigierte mich nach Basel. Und — so kam die Bescherung. Sie sind gewiß schön enttäuscht!" Ihre lustigen Augen lachten ihn übermütig an.

„Enttäuscht ... O nein, durchaus nicht ... Im Gegenteil! Das heißt — in gewisser Weise — natürlich — allerdings ..." stammelte er verwirrt. Er starrte sie immer an. Herrgott, was war die Frau hübsch! Und so rund, so jung, so mollig. Sie hatte sich zu nett geküßt. Eigentlich netter als ... Um Gottes willen, wohin geriet er da! So etwas durfte man als anständiger Mensch nicht einmal denken — und noch dazu auf der Hochzeitsreise ... „O Gott, wo mag mein Annchen jetzt sein?" seufzte er schuldbewußt.

Die junge Frau tröstete ihn in ihrer liebenswürdig-heiteren Weise. Sie war so teilnehmend, daß der Oberlehrer sofort Vertrauen zu ihr faßte. Mit trübseliger Miene erzählte er ihr sein Mißgeschick.

Sie riet ihm, noch einmal an die Tanten zu depeschieren. Vielleicht waren die orientiert. Er eilte also auf die Post und gab folgendes Telegramm auf: „Basel. Hotel Jura. Hier Rendezvous mit falschem, ganz reizendem Annchen. Leider. Wo ist mein Annchen? Albert."

Als er wieder ins Hotel zurückkehrte, überreichte ihm der Oberkellner eine Depesche, die schon heute Nacht für ihn eingetroffen war. Sie kam aus Berlin. In fieberhafter Eile riß er sie auf. Die Tanten depeschierten: „Annchen kommt zurück nach hier. Ebenfalls sofort nach Berlin kommen. Die Tanten."

Eine halbe Stunde später saß er wieder im Zug und fuhr der Heimat entgegen. Er war ganz niedergeschmettert. In Frankfurt gab es längeren Aufenthalt. Der D-Zug Berlin—Basel, mit dem man hier kreuzte, war noch nicht eingetroffen. Jetzt endlich brauste er heran. Gleichzeitig setzte sich auch der nach Berlin fahrende Zug in Bewegung. Beide fuhren aneinander vorbei.

Der Oberlehrer musterte die einzelnen Wagen. Doch plötzlich stieß er einen Schreckensruf aus. Da in dem Damenkupee zweiter Klasse saß ganz allein — sein Annchen. In seiner Aufregung hätte er sich beinahe aus dem Fenster gestürzt. Er sah noch, wie Annchen aufsprang und sich weit hinauslehnte. Dann war alles seinen Blicken entschwunden.

In Bebra wurde ihm ein Telegramm in den Zug gereicht. Es kam aus Basel und war ihm vom Hotel Jura nachgeschickt worden. Er las: „Berlin, 9 Uhr morgens. Komme direkt aus Weimar. Soeben bei den Tanten deine Depesche gelesen. Marie gab sie mir. Ich fahre mit dem Zug 9 Uhr 10 nach Basel. Rendezvous Hotel Jura. Die Tanten schlafen noch. Wissen von nichts. Annchen."

Der Oberlehrer seufzte nur. Ihm war jetzt alles egal. Er fühlte sich wie gerädert.

Zwei Stunden früher war an Frau Dr. Schulz in Frankfurt folgendes Telegramm abgegeben worden: „Albert in Basel. Rendezvous mit falschem Annchen. Seine Depesche klingt frivol. Bedenkliches Symptom. Frankfurt aussteigen, sofort zurückkommen. Die Tanten."

Nach 4 Uhr morgens kam der Oberlehrer in Berlin an. Er fuhr sofort in seine Junggesellenwohnung, legte sich ins Bett und schlief wie ein Toter.

Gegen Mittag ging er zu den Tanten. Auf sein Klingeln öffnete ihm — Annchen. Schluchzend sank sie an seine Brust. Dann zog sie ihn ins Zimmer. Dort saßen die Tanten. Ihre Mienen waren eisig.

„Guten Tag," sagte er schüchtern.

Die Tanten schwiegen. Sie warfen ihm nur einen Blick zu, gegen den der berühmte Imperatorblick Napoleons eine Bagatelle war.

„Na — da wären wir ja wieder," machte er einen mißglückten Versuch, zu scherzen.

Die Tanten erhoben sich.

„Schämen Sie sich, Albert!" sagte Tante Julie verächtlich. „Anstatt um Verzeihung zu bitten, machen Sie hier schlechte Witze."

Er riß die Augen weit auf vor Staunen.

„Aber ich bin doch unschuldig wie ...." Er verstummte. Wieder hatte ihn der Napoleonblick getroffen.

„Sie haben leider bewiesen, Albert," fuhr Tante Julie streng fort, „daß Sie als Lebensführer untauglich sind. Nichts wie Dummheiten können Sie machen! Wir haben uns deshalb entschlossen, Sie und Annchen auf der Hochzeitsreise zu begleiten. Morgen früh 8 Uhr 5 werden wir fahren."

Mannigfaltiges.

Hamburg, 7. April. (Untergang eines Hamburger Viermasters.) Das hier beheimatete, der Firma H. H. Schmidt gehörige Viermastschiff „Mimi" kenterte, als es bei Astoria (Oregon) von einem Riff in der Mündung des Columbia-Flusses abgeschleppt werden sollte. 29 Mann der Besatzung und der Kapitän des Schiffes, Westphal, sind ertrunken.

Eisenach, 7. April. (Großes Aufsehen) erregt hier die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen die gesamte Schutzmannschaft. Die Schutzleute waren mit verschiedenen Maßnahmen des am 1. März als Polizeiinspektor in den städtischen Dienst getretenen Polizeikommissars Lückenherford nicht einverstanden, und reichten beim Oberbürgermeister Schmieder eine Beschwerde ein. Die Form des Vorgehens der Schutzleute soll in keiner Weise zu rechtfertigen sein, weshalb nunmehr das Disziplinarverfahren gegen alle dem neuen Inspektor unterstellten Schutzleute eingeleitet worden ist.

tiger Feuerwehrhornist.) Der 26jährige Zementierer Otto Christmann, der als Feuerwehrhornist bei 26 Bränden mit erstaunlicher Promptheit das Signal geblasen hat, bei dem letzten Brande sogar ehe der Brand gemeldet worden war, ist unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet worden. Es scheint, daß er aus krankhafter Sucht nach dem Alarmblasen und aus Freude an dem Brandgetümmel zum Verbrecher geworden ist.

— (Ein Drama im Gerichtssaal.) Im Gerichtssaal von Detroit ereignete sich, wie uns aus New-York geschrieben wird, vor einigen Tagen eine furchtbare Tragödie, der zwei Menschen zum Opfer fielen. Ein Arzt, Dr. C. H. Boyajian, ermordete seinen 27 Jahre alten Neffen Harroton H. Gospanian aus Eifersucht und streckte seine Frau durch zwei Kugeln nieder. Beide erlagen ihren Wunden, als sie im Hospital auf dem Operationstisch lagen. Der Arzt gab an, der Wohltäter seines Neffen gewesen zu sein, den er drei Jahre lang in seinem Hause hielt, um ihn Medizin studieren zu lassen. Dafür hatte er ihn seit zwei Jahren betrogen und mit seiner Frau ein Liebesverhältnis unterhalten. Als er sich davon überzeugt hatte, ließ er beide verhaften. Vor Gericht geriet er in furchtbaren Zorn und erzählte, daß sein erster Argwohn dadurch in ihm erwacht wurde, daß seine Frau im Traum zärtlich den Namen Gospanians rief. Seine Frau sei von ihm sofort aus dem Hause gejagt worden, und er habe sie trotz ihrer flehentlichen Bitten nicht mehr zurückgenommen. Noch in derselben Nacht habe darauf sein Neffe ihm alles gestanden. Als der Richter Gospanian aufforderte, sich zu verteidigen, und Gospanian sich von der Anklagebank erhob, da streckte ihn der Arzt mit zwei Kugeln nieder und erschoß bald darauf seine Frau. Der Mörder wurde überwältigt und aus dem Saal gezerrt. Im Korridor wurde er gefesselt. Er bat die Polizisten dringend, ihn wieder freizumachen, damit er sich erschießen könne. Er wünsche zu sterben. „Ist er tot? Habe ich sie getroffen?" fragte er noch, als er abgeführt wurde.

Der Schutzmann als Gattenmörder.

Göttingen, 8. April.

Unter großem Andrange des Publikums begannen heute früh vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlungen gegen den Polizeisergeanten Romahn aus Berlin, der unter der Anklage steht, im Januar d. J. in seinem letzten Wohnorte Hannoversch-Münden an der Weser seine junge Frau ertränkt zu haben. — Den Vorsitz im Gerichtshofe führt Landgerichtsrat Wolff, die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrat Hitze, während Rechtsanwalt Thomann-Göttingen, die Verteidigung des schwerbeschuldigten Beamten übernommen hat.

Zu der Verhandlung sind 80 Zeugen und mehrere Sachverständige hinzugezogen. Der Angeklagte, ein großer stattlicher Mann, wird von Gefängnisbeamten aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Nach dem Eröffnungsbeschluß wird er des Mordes an seiner Ehefrau beschuldigt, die Anfang Januar d. J. als Leiche im Winterhafen von Hannoversch-Münden durch einen Unteroffizier aufgefunden wurde. Romahn stammt aus Berlin. Er hat bei der Garde gedient und war dann zur Schutzmannschaft übergetreten. Im Polizeidienst der Stadt Hannoversch-Münden befand er sich erst seit einigen Monaten. Bei seiner Vernehmung auf der Polizei gab er an, daß seine Ehe, der zwei Kinder im Alter von 6 und 10 Jahren entsprossen sind, eine sehr glückliche war. In der letzten Zeit sei seine Frau allerdings sehr nervös gewesen und anscheinend in einem Anfall von Geistesgestörtheit habe sie ihrem Leben ein Ende gemacht. Sie habe ihn eines abends aufgefordert, mit ihr einen Spaziergang nach dem Hafen zu machen. Plötzlich habe sie sich losgerissen und sei von dem steilen Ufer aus in das Wasser gesprungen, wo sie bald unterging. Durch das schreckliche Ereignis sei er so verwirrt geworden, daß er eine Anzeige an die Polizei unterließ. Diese Angaben erschienen zunächst glaubhaft, denn es stand fest, daß die Frau bereits einmal die Absicht gehabt hatte, aus dem Leben zu scheiden und ihre beiden Kinder mit in den Tod zu nehmen. — Die Leiche der Frau wurde daher zur Beerdigung freigegeben. Einige Tage darauf kursierten aber Gerüchte in der Stadt, wonach das Eheleben zwischen Romahn und seiner Frau doch nicht ein ganz einwandfreies gewesen sei. Der Ehemann wurde beschuldigt, noch mit anderen Frauen und Mädchen Verhältnisse unterhalten zu haben, sodaß sehr wohl die Möglichkeit bestand, daß er die Absicht gehabt haben konnte, sich seiner Frau zu entledigen. Auf Grund der Gerüchte wurde Romahn festgenommen und einem eingehenden Verhör unterworfen.

Zunächst blieb er bei seiner Darstellung, daß die Frau Selbstmord begangen habe. Nach einem längeren Verhör verwickelte er sich aber bei seiner Aussage in mehrfache Widersprüche, sodaß er schließlich mit einer neuen Variante herausrückte. Er behauptete plötzlich, er sowohl wie seine Frau seien des Lebens überdrüssig gewesen, weil sie viel Aerger gehabt hätten, weshalb sie beschlossen hätten, gemeinsam in den Tod zu gehen. Es sei zwischen ihnen vereinbart worden, sich in den Winterhafen zu stürzen. Seine Frau habe diesen Plan auch ausgeführt, als er sie aber in den Fluten verschwinden sah, sei ihm angst geworden und er habe den Mut, seiner Frau in den Tod nachzufolgen, verloren. Aus Furcht, daß man ihn der Täterschaft verdächtigen könnte, habe er geschwiegen. Diese Angaben klangen sehr unglaubwürdig, zumal man wußte, daß die Frau mit großer Liebe an ihren Kindern hing und diese kaum, ohne sich über ihr künftiges Schicksal zu sorgen, elternlos auf der Welt zurückgelassen hätte. Es traten noch weitere Verdachtsmomente hinzu, da die Ermittlungen ergaben, daß Romahn aller Wahrscheinlichkeit nach der Mörder seiner Frau ist und sie nach einem wohlüberlegten Plane an jenem dunklen Januarabend an der einsamen Stelle ins Wasser stieß.

Nach der Auslosung der Geschworenen gibt der Angeklagte an, daß er im Jahre 1878 in Berlin geboren sei und dort die Friedrich-Werdersche Oberrealschule bis zur Quinta besucht habe. Während seiner Schulzeit sei er zurückgeblieben, da er immer an Kopfschmerzen gelitten habe. Das sei auch der Grund gewesen, weshalb er die Schule bereits mit 14 Jahren verlassen habe. Er sei dann in einem Berliner Rechtsanwaltsbureau Schreiber geworden, jedoch, da seine Gesundheit weiterhin schwach blieb, von seiner Mutter mit 16 Jahren einem Gärtnereibesitzer in Weißensee bei Berlin in die Lehre gegeben worden. Später habe er noch bei einem Gärtner in Charlottenburg gearbeitet. Im Jahre 1897 sei er bei einem Berliner Garde-Regiment eingetreten und habe 1899 kapituliert. Um diese Zeit habe er auch seine spätere Frau kennen gelernt. Bis dahin habe er keinen Verkehr mit dem weiblichen Geschlecht gehabt. Im Frühjahr 1901 sei er Unteroffizier geworden und habe im Herbst desselben Jahres eine Einberufung

als Lakai des Kaisers

erhalten. Der Dienst im Berliner Schlosse sei jedoch außerordentlich anstrengend gewesen und schließlich habe er eine Brustfellentzündung davon getragen, wodurch er in der Folgezeit körperlich so mitgenommen wurde, daß er im Jahre 1902 als dauernd invalid vom Militär entlassen wurde. Dann habe er, so erzählt der Angeklagte weiter, bei Max Reinhardt eine Anstellung als Logenschließer im Deutschen Theater erhalten. Als solcher habe er große Einnahmen gehabt, da besonders bei Premieren das Publikum in diesem Theater sehr in Gebelaune sei. — Schließlich sei es ihm möglich gewesen, seine Frau zu heiraten. Die Eheschließung erfolgte am 3. April 1903. Zwei Jahre später wurde der Angeklagte dann Logenschließer am Neuen Theater am Schiffbauer-Damm in Berlin. Auch dort habe er, wie er versichert, in der ersten Zeit sehr viel Geld verdient und einen leichten Dienst gehabt, sodaß er allmählich wieder heraufgekommen sei. Trotzdem habe er nach einer Beamtenstellung gestrebt, um für sich und seine Frau das Alter durch eine Pension sicherzustellen. Seine Bewerbung um die Schuldienerstelle im Gymnasium in Lankwitz bei Berlin hatte Erfolg und er blieb dort bis 1911. Der Angeklagte behauptet, er habe in Lankwitz wieder sehr schwer arbeiten müssen. Anfänglich habe er sich mit dem Direktor gut gestanden, bis dessen Stimmung plötzlich gegen ihn umgeschlagen sei, weil er, Romahn, dem Direktor eine Privatarbeit nicht habe leisten wollen. Auch seine Frau habe tüchtig mitarbeiten müssen. Die Schule sei ständig verschlossen gewesen, sodaß die Frau den Pförtnerdienst wahrnehmen mußte. Das sei ihr zu schwer gewesen und deshalb habe er, Angeklagter, den Posten zum 1. Juli 1911 gekündigt. Bis zum 11. Oktober sei er dann stellungslos gewesen, habe sich aber überall um einen neuen Posten beworben. Er erhielt dann zunächst eine Einberufung als Briefträger nach Britz bei Berlin. Er habe aber noch etwas gewartet und sich

schließlich für den Polizeisergeantenposten

in Hannoversch-Münden entschieden, der zwar erst zum 1. Januar des Vorjahres frei wurde, jedoch eine höhere Einnahme und bessere Pensionsverhältnisse aufwies. Vom Februar bis März v. J. habe er dann zunächst allein in Hannoversch-Münden gelebt und erst Anfang April sei seine Frau mit den Kindern und der Wohnungs-Einrichtung dorthin gekommen.

Vorsitzender: Wie standen Sie eigentlich zu Ihrer Frau? — Angekl.: Sie hat mich ständig mit Eifersucht geplagt. — Vors.: Nun, dazu hat sie ja auch wohl einigen Grund gehabt. Sind Sie nicht einmal von ihr in flagranti erwischt worden? — Angekl.: Ja, im März 1904 war ich einmal mit einer Dame vom Deutschen Theater nach Hause gegangen. — Vors.: Sie haben es also mit der Treue nicht so sehr genau genommen, sodaß die Eifersucht Ihrer Frau nicht unbegründet war. — Angekl.: Jawohl, sie war von der Zeit an sehr mißtrauisch und ließ mich nicht mehr allein ausgehen. Bei dem geringsten Anlaß machte sie mir schreckliche Szenen, sodaß ich oft ganz verzweifelt war. Sie wurde dann immer sehr erregt und sagte stets am Schluß einer solchen Szene, sie werde noch mit den Kindern ins Wasser gehen. — Vors.: Ihre Kinder stehen im Alter von 6 und 10 Jahren? — Angekl.: Jawohl. — Vors.: Nun, solche Drohungen müssen Ihnen doch sehr nahe gegangen sein? — Angekl.: Gewiß, ich habe meiner Frau immer gut zugeredet und sie von diesen Selbstmordgedanken abzubringen versucht. — Vors.: Hat Ihre Frau nicht einmal in Lankwitz bereits versucht, ihre Worte in die Tat umzusetzen und einen Selbstmord zu begehen? — Angekl.: Jawohl, meine Frau war sehr mißtrauisch geworden, daß sie stets, wenn ich auf die Straße ging, durch ein vergittertes Guckfenster im Schulhaus mir nachsah. Sobald sie mich nicht mehr sehen konnte, kam sie mir nach und beobachtete mich bei allen meinen Gängen in der Stadt, ob ich nicht hier und da mit einem Mädchen sprach. Sie

Schutz gegen die hohen Lebensmittelpreise



Gratis-Löffel für Quaker Oats Konsumenten.

Quaker Oats Pakete enthalten Gutscheine, für welche wertvolle, schwer versilberte Löffel gänzlich kostenlos erhältlich sind.

Sie brauchen nicht zu warten, bis Sie sämtliche Gutscheine beisammen haben, senden Sie uns per Postanweisung **Mark 1.25** und wir werden Ihnen den Löffel sofort zusenden. **Dieser Betrag wird Ihnen zurückerstattet,** wenn uns bis zum 31. Dezbr 1914 die erforderliche Anzahl Gutscheine zugesandt wird.
Quaker Oats Company, m. b. H. Hamburg. Abt.



Genaue Abbildung in Naturgrösse. Ohne Reklameaufdruck.

Verringern Sie Ihre Haushaltungskosten und verbessern Sie Ihre Gesundheit durch täglichen Genuss von Quaker Oats — das Nahrungsmittel, das nicht teurer geworden ist.

Quaker Oats enthält alle Nährkraft des Fleisches, der Gemüse und des Brotes und stellt sich bedeutend billiger.

Westfalen-Rheinland.

Dorstfeld, 9. April. (Unter den Beton-Arbeitern eines Neubaues) an der Karl Funkestraße hierselbst kam es gestern nachmittag zu Tätlichkeiten. Die Arbeiter Gustav Tape und Peter Przygocki aus Dortmund bewaffneten sich mit schweren Rundhölzern und schlugen damit derart auf ihre Gegner ein, die die Arbeiter Fritz Gottemeyer und Ferdinand Müller aus Essen so schwere Kopfwunden davontrugen, daß ihr sofortiger Transport zum Krankenhause notwendig war. Die Täter wurden festgenommen und dem Gericht vorgeführt.

Dorstfeld, 9. April. (Des Brudermordes bezichtigte) sich gestern abend ein Arbeiter Konstantin Engel, ohne festen Wohnsitz. Er behauptete einem Straßenbahnkontrolleur gegenüber, in Dorstfeld seinen ihm unbequemen Bruder erstochen zu haben. Der Mann begab sich darauf nach Dortmund, wo er festgenommen werden konnte und bei seiner Behauptung verblieb. Bis jetzt hat sich die Richtigkeit der Behauptung noch nicht feststellen lassen, sodaß man wohl annehmen kann, daß es sich um die Aeußerung eines Geistesgestörten handelt, obgleich der Mann einen derartigen Eindruck nicht macht.

Hörde, 9. April. (Unfall.) Dem Arbeiter Matukat von hier fiel heute morgen in der Schlackenmühle des Phönix eine Platte in das Gesicht und verletzte ihm den Unter- und Oberkiefer in erheblicher Weise. Der Verletzte wurde dem Hüttenhospital zugeführt.

Hörde, 9. April. (Abgefaßt) und zur Anzeige gebracht wurden in der vorigen Nacht mehrere Burschen, die an den Beamtenhäusern der Zeche „Freie Vogel" eine Anzahl Fensterscheiben einwarfen. Der Schaden beläuft sich auf über 80 Mark.

Langendreer, 9. April. (In der gestrigen Sitzung der Gemeinde-Vertretung) wurde auf Antrag des Kuratoriums der Knabenmittelschule mit Rücksicht darauf, daß die erstmalige Anmeldung für die Osteraufnahme 1913 nur neun Schüler ergeben hat, beschlossen, die Eröffnung der Schule bis Ostern 1914 zu verschieben.

Herten, 9. April. (Um 500 Mk. betrogen) ist ein hiesiger Bergmann, der sich auf eine Annonce in der hiesigen Zeitung hin „Kassierer gesucht" gemeldet hatte. Bald darauf kamen zu ihm zwei Herren, von denen sich einer als Tuchfabrikant Waldhausen aus Aachen, der andere als dessen Oberreisender ausgaben. Sie verlangten zunächst von ihrem Opfer 500 Mk. Kaution. Diese zahlte der Bergmann auch sofort aus — er wartet aber noch bis heute vergeblich auf die versprochene Musterauswahl. Anscheinend ist er zwei geriebenen Schwindlern, denen es nur um das Geld zu tun war, in die Hände gefallen.

Marl, 9. April. (Erhängt) hat sich hier der Recklinghäuser Straße wohnhafte 31 Jahre alte Bergmann Bernhard B. in einem Schuppen am Hause seiner Schwiegereltern in Drewer. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt. B. war ein solider und ordentlicher Mensch. Er hinterläßt eine junge Frau mit drei unmündigen Kindern.

Lüdinghausen, 9. April. (Von einem Schwein angefressen.) Die Familie des Kötters Richter in Berenbrock traf ein schwerer Schicksalsschlag. Während der Ehemann in der Nähe des Hauses Feldarbeit verrichtete, war die Ehefrau mit Hausarbeiten auf der Tenne beschäftigt, wo sie ihr 7 Monate altes Kind, um es besser beaufsichtigen zu können, in eine Drahtwiege hingestellt hatte. Als sie auf einige Augenblicke die Tenne verließ, fand sie bei ihrer Rückkunft die Wiege umgeworfen und das Kind auf dem Pflaster liegend vor. Ein Schwein, das auf bis jetzt unaufgeklärte Weise aus dem Stalle entwichen war, hatte sich an das Kind gemacht und ihm 3 Fingerchen ganz abgefressen und die beiden anderen, sowie den Unterarm beschädigt. Dem Kinde, das sofort zum hiesigen Krankenhause geschafft wurde, mußte die ganze Hand amputiert werden.

Köln, 9. April. (Inthronisationsfeier des Erzbischofs Dr. Felix von Hartmann.) Der Erzbischof schilderte in seiner ersten Predigt an die Erzdiözesanen die schwere Bürde, die er mit der Verwaltung des Erzstiftes auf sich genommen habe, das über 3 Millionen Seelen zähle und vielleicht das größte Erzbistum der Welt sei. Dann kam er auf seine Wahl zu sprechen und sagte, daß die Wahl genau nach den Vorschriften der heiligen Kirche vor sich gegangen sei. Sie wurde nicht geleistet von Menschenrücksichten, sondern die zur Wahl berufenen Menschen hätten den gewählt, der nach ihrer Ueberlegung zum Heile der Kirche die Erzdiözese Köln am besten verwalten würde. Der heilige Vater hat mir die Annahme der Wahl anbefohlen. Da darf ich auf Gottes Gnade und Beistand in meinem schweren Amte rechnen und auf die Mithülfe des Klerus. Der Erzbischof stellte dann seine Tätigkeit unter den Schutz der Gottesmutter, des heiligen Josef und der heiligen drei Könige. Das Pontifikalamt schloß mit Tedeum und Segen. Dann wurde der Erzbischof vom Domkapitel zum Westportal des Domes geführt, wo er von einer Estrade aus den draußen Harrenden den erzbischöflichen Segen spendete. Während des Einzugs in den Dom, sowie während der Rückkehr des Erzbischofs zum Palais bildeten die katholischen Soldaten des 53. Infanterie-Regiments Spalier. Nach der Rückkehr vom Dom fanden von 12 Uhr mittags ab im Saale des Palais durch den Erzbischof eine Reihe Empfänge statt; u. a. erschienen der Prinz zu Schaumburg, der Fürst zu Wied, Fürst Salm-Reifferscheid-Dyck, Oberregierungsrat Mumm und Regierungsrat von Gal vom Oberpräsidium in Koblenz, Gouverneur Exzellenz von Westernhagen-Köln, die Regierungspräsidenten von Köln, Aachen, Düsseldorf und Koblenz, sowie Abordnungen der katholischen Pfarr- und Domgeistlichkeit und Vertreter der protestantischen und israelitischen Geistlichkeit.

Aus dem Bezirksausschuß.

Arnsberg, 9. April.

Ueber den Antrag der Bruderus'schen Eisenwerke auf Zeche Massen zwecks Erteilung zum Umbau ihrer Anlagen zur Gewinnung von Nebenprodukten, über den wir in der vorigen Sitzung (März) berichtet haben, wurde heute abend entschieden, nachdem der Ortstermin stattgefunden hat. Aus der heutigen Verhandlung ist noch zu bemerken, daß die Anlage einer Kokerei und die einer Amoniakfabrik vorgesehen war. Nun teilte der Bezirksausschuß mit, daß er zur Genehmigung der Anlage der Kokerei nicht zuständig sei. Das sei Sache des Oberbergamtes. Zuständig sei man nur in dem Antrage zwecks Erteilung der Erlaubnis zur Anlage der Amoniakfabrik. Bekanntlich will man auch die bei dem Schacht 3 befindlichen 60 Flammöfen in 30 Teer- resp. Koksöfen umwandeln. Die Einsprecher, die von den Neuanlagen Gas- und Rauchbelästigungen befürchten, hielten ihre Einsprüche aufrecht. Sie baten, der Bezirksausschuß möge doch vor dem Urteil noch die Zechen in Königsborn (Heeren und Bönen) besichtigen, da dort ähnliche Anlagen seien und dort die Gas- und Rauchbelästigungen der Anlieger äußerst stark seien. Dieser Antrag wurde aber abgelehnt. Sodann wurde die Erlaubnis zum Betriebe der Amoniakfabrik unter bestimmten Bedingungen erteilt.

In einer Angelegenheit, betreffend die Errichtung einer Luftsalpetersäurefabrik seitens der Stickstoffwerke Akt.-Ges. zu Herringen bei Hamm, wurde mitgeteilt, daß die öffentliche Bekanntmachung dieses Projekts vorschriftsmäßig erfolgt sei. Verschiedene Anlieger hätten sodann Einspruch erhoben, da sie Belästigungen durch die Anlage, die außerdem **die öffentliche Sicherheit in Frage stelle,** befürchteten. Der Regierungs- und Gewerberat hatte, nach Prüfung der Unterlagen und des Baugeländes, im allgemeinen gegen die Anlage kein Bedenken, wenn gewisse Bedingungen erfüllt würden. Der zuständige Amtmann hatte die Bauerlaubnis bereits erteilt. Die Einsprecher aber behaupteten, daß dieser selbständig zu einer solchen Erlaubnis nicht befugt gewesen sei. Ferner gebe man seitens der Stickstoffwerke an, daß man u. a. **Verbrennungsbomben, sondern Explosionsbomben.** Stickstoffgas sei ein sehr giftiges Gas und es müßten unter den Dünsten die anliegenden Grundstücke leiden. Zudem liege die projektierte Anlage in unmittelbarer Nähe der Chaussee von Hamm nach Kamen. Aus diesen Gründen erhalte man die Einsprüche aufrecht. Der Vertreter entgegnete, der projektierte Betrieb sei weder gefährlich noch feuergefährlich. Stickstofforyde erzeuge man schon seit 6 Jahren auf Zeche Lothringen bei Gerthe. Dort habe sich noch niemand von den Anliegern über Belästigungen beschwert. Diese Anlagen bitte man zu besichtigen. Wenn man aber nicht zu einem solchen Beschlusse kommen sollte, so bitte man um Einschränkung der Bedingungen, die zu hart erschienen. Die Anlage sei die erste ihrer Art, die in Deutschland errichtet werde. Heute schon ständen Bomben fix und fertig da. Daß man diese umändern wolle, gehe nicht an. Der Bezirksausschuß **erteilte darauf die Konzession** unter einer Reihe von Bedingungen, die den Parteien schriftlich zugestellt werden.

Allgemeine Körperschwäche

ist in unserem nervösen Zeitalter leider ein weitverbreitetes Uebel. Wer regelmäßig morgens u. abends Kasseler Hafer-Kakao (Nur echt in blauen Kartons für 1 Mk., niemals lose!) trinkt, kommt bald

Wieder zu Kräften

Ein Reise um die Erde.

Skizzen und Briefe von Philipp Berges.

XXIX.

Gegensätze.

Japanische Streifereien, Januar.

Auch heute treten an den großen Daibutsu Beter aus allen Ständen heran und verrichten ihre Andacht. Es sind durchaus nicht immer Buddhisten, im Gegenteil, die überwiegende Mehrzahl besteht gewiß aus Shintoisten, aber vor den großen berühmten Schreinen verrichten alle ohne Unterschied ihre Gebete. Es ist schön und erhebend, ein Volk in so schlichter Innigkeit und ohne Grübeleien den unbekannten Mächten über uns huldigen zu sehen.

Nicht immer stand die große Figur ganz frei, zweimal ist ein Tempelumbau durch Erdbeben zerstört und dann nicht mehr erneuert worden. In Kawakura gibt es, was man eine ganze Tempelflur nennen könnte.

Im großen Tempel der Schicksalsgöttin Kwannon führt der Oberpriester den Besucher in einen stockdunklen, geheimnisvollen Raum, dann folgen Tempeldiener mit Fackeln, und in ihrem Scheine erst wird die goldene Riesenfigur der Göttin sichtbar. Der tausendjährige Tempel des Kriegsgottes Hachiman steht auf dem Hügel Tsuru-ga-oka, und eine breite alte Steintreppe mit drei mächtigen Torii führt zu seinem Schrein. Diese und alle die kleineren Tempel gehören dem Shinto-Kult an. Aber hier wie dort, überall dasselbe schlichte Bild herantretender Beter, die eine Münze in die Opferschale werfen, den Glockenstrang ziehen und still beten.

Wenn Basil Chamberlain die Japaner von Natur irreligiös nennt, so meint er damit, daß sie sich auf keinen bestimmten Glauben und auf keine Dogmen versteifen. Sie sind vielmehr, besonders das breite Volk, gläubig. Kein Haus ohne Familienaltar zur Verehrung der Ahnen. Kein Dorf ohne Tempel. Shintoismus und Buddhismus scheinen die gleiche Achtung zu genießen. Sie sind bis zu einem gewissen Grade ineinander verschmolzen. Die dunklen Schicksalsmächte sind es, die unter all den verschiedenen Namen von Göttern, Göttinnen und Helden verehrt werden. Wissen wir mehr?

Wer das japanische Volk vor seinen heiligen Schreien beobachtet, erhält den Eindruck eines schönen, schlichten und innigen Empfindens.

* * *

Selsam und anmutig sind japanische Städte zur Abendzeit. Ringsum italienische Nacht! Die Häuser sind aus Holz, die Fenster aus Papier — und aus allen dringt Lichterschein. Vor allen Häusern und vor den offenen Läden hängen bunte Papierlaternen — das ist die nationale Beleuchtungsart. Von den Händen der Rickschas hängen weiße Lampions mit ihrer Wagennummer. Vor Teehäusern, Theatern und Restaurationen sind ganze Zeilen farbiger Lampions aufgehängt.

An eine Ladentür gelehnt, in der Straße Motomachi zu Hyogo, durch die ich mit einem japanischen Bekannten schritt, stand ein junger Mann und jammerte herzbrechend vor sich hin. Entweder litt er an heftigen Schmerzen, oder ein großes Leid mußte ihm begegnet sein. „Warum jammert der Mann so?" fragte ich. Da sah mich mein Bekannter befremdet und beleidigt an und sagte: „Wieso denn jammern? Der singt doch!"

Hier ist die entsetzliche, gräuliche, ohrenzerreißende japanische Musik in einer Nußschale. Ich sollte bald mehr davon zu hören bekommen. Es ist seltsam, daß dieses Volk, das den erlesensten Geschmack in der bildenden Kleinkunst besitzt, keinen Sinn für die Harmonie der Töne hat. Besser noch als das Gequieke und die Dissonanzen, die mit den landesüblichen Instrumenten hervorgebracht werden, ist unter diesen Umständen noch die höchst merkwürdige Einrichtung der „stillen Konzerte", die man in Tokio hören oder vielmehr nicht hören kann. Bei diesen Konzerten, die einen religiösen, mysteriösen Charakter besitzen, werden von einer großen Kapelle vor andächtigen „Hörern" alle Bewegungen des Spieles ausgeführt, aber kein einziger Laut wird hervorgebracht. Welch' eine Wohltat für die Herren Ritter oder Chevaliers von der Musikkritik!

Da das Theater seit Ausbau des Kinodramas zu den überwundenen Standpunkten gehört und nach und nach ganz verschwinden wird, wenn erst unsere Klassiker kinematographisiert worden sind, geht man heutzutage, um die Darstellungskunst eines fremden Volkes zu studieren, nicht ins Theater, sondern ins Kino.

Eines der größten Kinos in Hyogo kündigte einen Film „von 2800 Fuß Länge" an, „nicht ein Zoll davon langweilig." Dahin lenkten wir unsere Schritte. Vor dem großen Holzbau standen viele Hunderte von Sandalen — es wird mir bis zu meinem Ende ein Rätsel bleiben, wie die Besitzer und Besitzerinnen ihre Pantinen wiedererkennen. Auch ich zog die Stiefeln aus und begab mich auf Strümpfen ins Allerheiligste des Kinotempels. Es war voll. Aber das ist zu wenig gesagt. Der ganze Raum war eine einzige gigantische Sardinenbüchse. Man macht sich in Europa keinen Begriff von dieser Packung. Der ganze große Bau mit seinen Terrassen war in Kästen abgeteilt, in denen dichtgedrängt ganze Familien sich niedergelassen hatten. Die Japaner nehmen ihre Kinder, auch die kleinsten, mit ins Theater. Daneben Holzkästen mit Reis und Zuloft, Rauchwerkzeuge, Kissen. Es war ein höchst befremdlicher Anblick. Als geehrter Europäer hatte man mir einen alten, wackligen Stuhl gebracht, alle anderen saßen auf dem Boden, und wie von einem erhabenen Thron vermochte ich die kunstbegeisterte Schar zu übersehen. In der Loge zu meiner Rechten krabbelten fünf bunt umwickelte Kinder durcheinander, während die Mama ihre kleine silberne Pfeife geräuschvoll ausklopfte, sie dann wieder füllte, ansteckte und lospaffte. Zur Linken gab eine junge, rundgesichtige und rundbusige Dame ihrem Baby die Brust und lächelte mich ob meines gedankenverlorenen Zuschauens verstohlen an. Zu meinen Füßen war eine siebenköpfige Familie mit vierzehn Eßstäbchen zugange, aus Holzschachteln Reis zu schlecken. Ein Gekribbel und Gekrabbel, wohin man sah.

Der japanische moderne Film aber, der sich alsbald abzurollen begann, stellte das ganze befremdliche Bild des Zuschauerraumes weit, weit in den Schatten. Zwei Tamtamschläge. Es wird dunkel, die Sardinenbüchse verschwindet. Nur die Leinwand auf der Bühne ist erleuchtet und zwei Kästen, die unseren Proszeniumslogen entsprechen. Hier sitzen links die Sprecher, rechts die Kapelle.

In einer Hinsicht ist das Lichtbildtheater dem unsrigen überlegen; es ist kein Theater für Taubstumme; keine Zettel mit Briefen, Telegrammen und anderen verbindenden Texten gehen über die Leinwand. Vielmehr wird mit verteilten Rollen gesprochen wie im wirklichen Drama; wichtige Stellen unterstreichen Chor und Kapelle. Der Chor besteht aus einer in einem Holzkasten sitzenden Person, die mit einem unnatürlich, im höchsten Diskant ausgestoßenen Gequiek bald aufmunternde, bald bedauernde Kommentare loslätzt, begleitet von der Kapelle, die ebenfalls aus nur einem Mann besteht, der dem Koto, einer Art Harfe, furchtbare Töne entlockt. Die eigentlichen Sprecher, die sich im Tempo genau den Schattengestalten auf der Leinwand anpassen, sprechen in einer ganz unnatürlichen, geschraubten, stilisierten Manier, die vom Theater übernommen ist. Die Männer sprechen alle tief, die Frauen alle ganz hoch in Jammertönen und ohne jede Variation oder Veränderung der Klangfarbe.

Man gibt ein modernes Ehedrama von abscheulichem, furchtbarem, zornerregendem Inhalt. Brutalität folgt auf Brutalität, ein Mord reiht sich an den anderen, das Blut spritzt und strömt über die Bühne, man watet in Grausamkeit — und im Theater Männer und Frauen, junge Mädchen und Kinder, die sich amüsieren. Ist das dasselbe Volk, das vor all den Tempeln und Schreinen da draußen so sittig und schlicht seine Andachten bezeugt?

Der Held ist ein großer, brutaler japanischer Gentleman, der sich in die Tochter eines armen Mannes verliebt hat. Ehe er sie vom Vater kauft, entledigt er sich seiner Frau. Von einem gedungenen Helfer, der sie durch allerlei Ränke in Schuld verstrickt, wird sie in den Wald gelockt. Hier zerrt man sie an den Haaren aus dem Wagen, der Gatte selbst stößt ihr ein Messer ins Genick und der Helfer schleppt die zappelnde Gestalt durch Gebüsch an einen Teich, in den man sie versenkt. Nichts geht dem Auge verloren, die Abschlachtung wird kunstgerecht dargestellt, begleitet vom tiefen Gebrüll der Männer und dem weinerlichen Gewinsel der Frau. Im zweiten Akt holt der Held die neue Genossin. Da sie sich versteckt, weil sie einen Jüngling liebt, schleift sie der neue Herr förmlich aus dem Hause des Vaters. Auch ein Kind ist vorhanden, es wird der Schwester zur Hütung übergeben. Aus dem Hause des Mannes entläuft die erzwungene Genossin immer wieder zu ihrem Geliebten und wird an den Haaren (besonders beliebte Behandlungsart) zurückgezerrt.

Nachts sieht man sie leise vom Lager sich erheben und nach einem letzten Blick auf den schlafenden Ruffian vom Gatten davoneilen. Bildwechsel. Sie tritt bei dem Geliebten ein. „Jijikini demashita!" wimmert sie in hohen kindlichen Tönen („Ich bin meinem Mann weggelaufen!"); „Otto na kisai! (Ich liebe ihn nicht!); Anata wo taiten suki! (Du bist es, den ich liebe); Futari shinimasho!" (Laß uns zusammen sterben!).

Da stürmt der Gatte herein und schleudert die Frau in eine Ecke. Dann lassen die Männer sich voreinander auf die Knie nieder und machen viele tiefe Verbeugungen. Nach diesem Austausch von Höflichkeit gehen sie wie zwei Stiere aufeinander los. Der Gatte mit einem Dolch, der Jüngling mit einem kurzen Schwert bewaffnet, und nach einem langen Kampfe fällt der Gatte. Als er am Boden liegt und mit den Beinen zuckt, zieht der Sieger das Schwert aus der Brust des Gefallenen und durchschneidet ihm gelassen die Kehle, dann wischt er sein Schwert sorgfältig ab. Inzwischen strömt das Blut am Boden hin und verbreitet sich zu einer großen dunklen Lache. Was tun nun die Befreiten? Sie nehmen beide Gift und gehen auf einen Hügel, um dort im Angesicht des Mondes, des Freundes der Liebenden, zu sterben. Sie kommen gerade zur rechten Zeit, um zu sehen, wie der Vater wegen des Unglücks der Tochter Harakiri verübt und wie die Schwester sich erdolcht. Vier Leichen zieren den Platz; macht zusammen mit den bereits hinübergegangenen sechs. — — —

Es wird hell. Die Sardinenbüchse kommt wieder zum Vorschein. Die siebenköpfige Familie ißt weiter. Die junge Mama klopft wieder ihr Silberpfeifchen aus und brennt eine neue an. Das Baby ist satt und am runden Busen eingeschlafen. Ueberall Lachen und frohe Gesichter. Alle haben sich trefflich amüsiert und niemand scheint etwas außergewöhnliches in diesem Gemisch von Blut und Schande, von Roheit und Grausamkeit bemerkt zu haben.

Draußen schimmern wieder die bunten Lampions, Bekannte, die uns begegnen, verbeugen sich lächelnd bis zum Knie, im falben Schimmer der Laternen sieht man Beter an die Tempel am Wege herantreten zu flüchtiger Andacht; alles ist Wohlstand, gute Sitte, Höflichkeit und Grazie.

Wer zeigt den Weg in das verschlungene Labyrinth der Volksseele, die mysteriös zwischen der edlen Ruhe verfeinerter Lebensform und tiefer Barbarei hin- und herpendelt — vielleicht von beiden im tiefsten Innern gleich unberührt?!



Blütenfrische, elastische, geschmeidige Haut

ist allein durch Steigerung der Haut-Blutzirkulation zu erreichen. — Die Möglichkeit einer energischen Gefäßfunktion besteht aber nur bei einer vollkommen intakten, nicht aufgesprungenen Haut.

Mouson's *Igemo*-Seife konserviert die Hautoberfläche, indem sie eine mikroskopisch feine Schutzschicht hinterläßt, die eine Ergänzung des mit jedem Waschen fortgespülten, unentbehrlichen Fettüberzuges bildet und eine geradezu verblüffende Geschmeidigkeit der Haut auslöst.

Ständige Anwendung von Mouson's *Igemo*-Seife verbürgt mithin die Erhaltung einer gesunden, vollendet schönen, fleckenlosen Haut von wunderbar zartem Schmelz. Man fordere in den einschlägigen Geschäften ausdrücklich Mouson's *Igemo*-Seife. — Fabrikanten J. G. Mouson & Co., Frankfurt a. M. Gegr. 1798.

Mouson's Igemo-Seife

Igemo-Grün 30 Pfg. *Igemo*-Blau 50 Pfg. *Igemo*-Gold 80 Pfg. Überall käuflich.

OLYMPIA-

Anfang 8,10 **Theater** Ende 10¾

Ein Erfolg gleich dem der „Polnischen Wirtschaft"
Gastspiel des Jean Gilbert Ensembles

‚Autoliebchen'

OLYPIA-TUNNEL.

Die 7 Schwaben.
Heute wieder vollständig neues Programm.
Liebes-Elixier Neue Possen Herr Geheimrat.
Marine-Kapelle Dirigent: Kindermann.

Union

Theater .·. Brückstr. 28.

Nur noch heute u. morgen

4 Die 4

Riesenschlager

Ein Drama in den Lüften
mit dem Ballonbrand, Ballonabsturz
aus schwindelnder Höhe.

Die Besiegten
Drama in 2 Akten.

Der Tugend Sieg.
Liebesdrama in 2 Akten.

Die stärkere Liebe.
Ab Samstag:

Zweimal verstossen
in der Hauptrolle Ida Nielsen.

„Jung-Mühle"

Kabarett I. Ranges
Dortmund — Krüger-Passage
Eröffnung Mitte April 1913

Tanz-Schule

(für bessere Stände).

Die **Sommerkurse** für Schülerinnen und Schüler der höheren Schulen, sowie für Erwachsene (Nachmittags- und Abendkurse) beginnen am **Mittwoch, den 16. April cr.,** im **Gartensaale des „Kölnischen Hofes".**
Der Unterricht für Angehörige der Gesellschaft „Casino" und „Konkordia-Kränzchen" beginnt **Ende April.**
Gefl. Anmeldungen baldigst erbeten. 18481

Rob. Winckler

Kaiserstraße 54. Fernruf 2792.

Königreich Belgien.

Internationale Welt-Ausstellung

Gent.

Die Stadt der Blumen und der historischen Gebäude. Die Hauptstadt von Flandern
(Entfernung: 1 Stunde von Brüssel, Antwerpen u. Ostende.)

1913. 26. April bis 15. Nov. 1913.

Die größte Ausstellung die in Belgien veranstaltet worden ist.

25 Nationen werden dort vertreten sein.

Zahlreiche Sehenswürdigkeiten: Gartenbaupalast; modernes Dorf: Ausstellung der Eisenbahn in Vergangenheit und Gegenwart; Panorama und Museum aus dem Congoland; Kunstpalast; Alt Flandern; Sportplatz; Internationale Regatten. — Wettstreite; Festlichkeiten usw.

Die berühmteste Blumen-Ausstellung der ganzen Welt.

Vergnügungspark Fredenbaum

(Luna-Park) 17786

Schönster Park dieser Art in Deutschland.

Geöffnet täglich nachmittags von 3—12 Uhr.

Täglich grosse Doppel-Konzerte

Eintritt 10 Pfg. Familienkarten frei.

Bierhalle Ober-Bayern

im Vergnügungspark Fredenbaum

Grösste und originellste Bierhalle Westfalens

Täglich Nachmittags von 3 Uhr ab:

Grosse Doppel-Konzerte

der urfidelen Oberlandler-Kapelle Lang (gen. Klarinetten Muckl), Dachauer Schrammel-Kapelle, Oberbayrische Schuhplattler-Tänze. 17787

Vorzügliche Küche. Aufmerksame, echt bayrische Bedienung. Ia. Biere.
Jos. Windheuser.

Walhalla.

Ab 8. April Vollständ. neues Programm
Neu! „Die Ehescheidungs-klinik" Neu!
und: **„Auf Freiersfüssen"**
sowie der brillante Soloteil.
Familien-Kränzchen.

Allgem. Spar- und Kredit-Verein

E. G. m. b. H. Dortmund.

Samstag, den 19. April, abends 8½ Uhr, im „Bergschloßkeller":

Generalversammlung.

1. Auflösung der Genossenschaft.
2. Wahl der Liquidatoren.

Um zahlreiches Erscheinen bittet (32222

Der Vorstand.

Diese Versammlung ist, abgesehen von der anwesenden Mitgliederzahl, beschlußfähig.



Billige Fische!

Nordstr. 29
Bleichmärschstr. 1
Rheinischestr. 62

Holländer Bratfische 14 und 11 Pfg.
Holländer Schellfische 36, 27, 20 und 16 Pfg.
Schellfisch ohne Kopf 23 Pfg.
Cabliau ohne Kopf, in ganzen Fischen Pfund 14 Pfg.

Stadt-Theater

Donnerstag, d. 10. April 1913
A 59. 7½ - 10 Uhr. Opernpreise
Unter Leitung des Komponisten

Der Liebeskrug.
Ein musikalisches Lustspiel v. Ewald Giehl.

Freitag, den 11. April 1913
B 59. 7½—11 Uhr. Schauspielpreise.

Über unsere Kraft
II. Teil.
Schauspiel von B. Björnson.

Texte

zu
Der gute Ruf 2 Mark.
Der Liebestrug 50 Pf.
Ueber unsere Kraft, 2. Teil, 2 Mark.
Die Nibelungen 40 Pf.
Der gehörnte Siegfried, Siegfrieds Tod.
Der Waffenschmied 20 Pf.
So'n Windhund 20 Pf.
Der Troubadour 20 Pf.
Stranz, Opernführer, 416 Seiten, geb. nur 1 Mark.
Storck, Opernbuch, 436 Seit. geb. 3 Mark.
Operettenführer, 264 Seit., geb. nur 1 Mark.
Führer durch das Schauspiel d. Gegenwart. Von Meltz 255 Seit. Geb. nur 1 Mk.

C. L. Krüger,
G. m. b. H.,
Buch- u. Musikalienhandlg.
Westenhellweg 9.
(Krüger-Passage.)

Kegelbahn frei, Kaiserstraße 62.
82315

Nach Amerika

mit den Schnelldampfern
des Norddeutschen Lloyd
Kostenlose Auskunft.
Nur Ausgabe der Fahrkarten beim General-Vertreter
Otto zur Hellen
Dortmund, Königshof 7.



Der schönste Schmuck der Frau

duftiges, volles Haar

ist der Wunsch jener Damen, die über schwachen Haarwuchs, Haarausfall, Haarspalte und -bruch, Schuppenbildung, vorzeitiges Ergrauen usw. klagen. — — Ein ernster Fachmann hat folgende Haarpflegemethode, als glänzend bewährt, empfohlen:
Wöchentlich einmal Waschung mit Dralles Kopfwaschpulver „Kopfrein" (20 Pf.). Gleichzeitig regelmäßige, kräftige Einreibung und Massage mit

Dr. Dralle's Birkenwasser (Mk. 1.85 und 3.70).

Bei trockenem, sprödem und brüchigem Haar wird Kopfhaut und Haar mit Dralles Birkenbrillantine (Mk. —.60 u. 1.—) eingerieben. — — Viele begeisterte Anerkennungsschreiben von Ärzten und Laien. — — Fordern Sie ausdrücklich „Dr. Dralle's" in allen Parfümerien, Drogerien und Friseur-Geschäften, sowie in Apotheken.

Ersatz Schiffbrücke Köln a. Rh.

Ausstellung

des zum I. Wettbewerb am 15. Mai 1911 eingereichten Entwurfes 21758

„Kunst und Technik"

Verfasser: Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft, Abteilung: Dortmunder Union, Dortmund und Professor Peter Behrens, Berlin.

Zu besichtigen: Köln a. Rh., Richartzstr. 16 (Erdgeschoss), gegenüber Hotel Monopol, vom **7. bis einschl. 13. April 1913.**

Lassen Sie sich diesen Apparat sofort kommen



Illustr. Preisliste über andere Sprech-Apparate, sowie über Violinen, Celli, Mandolinen, Guitarren, Zithern, selbstspielende Musikwerke gratis.

Sie brauchen kein Geld dazu
Wir senden denselben kostenlos

5 Tage zur Probe nebst 20 ausgewählten Stücken auf 10 doppelseitigen 29 cm großen Pathé-Platten. — Haben Sie schon einmal Pathé-Platten gehört? **Pathé-Platten will man immer wieder hören,** da sie im Gegensatz zu den veralteten Nadelplatten **noch nach Jahren ebenso schön und rein erklingen,** als beim ersten Spiel. — — —

Die Lieferung erfolgt sofort!

Der Preis dieses herrlichen Luxus-Modells in echt Eiche, einschließlich der neuen großen Pathé-Konzert-Schallbose, die alle bisherigen weit in den Schatten stellt, beträgt nur 60 Mark, der einer Pathé-Doppelplatte 3,30 Mark. Bestellen Sie unsere Sendung, so haben Sie für Apparat und Platten monatlich nur 5 Mark, bei Nichtgefallen nur die ganz minimalen Transportspesen zu zahlen. Verlangen Sie sofort Probesendung per Postkarte. —

Spielt ohne Nadelwechsel mit einem unzerstörbaren Saphirstift. Keine Plattenabnutzung mehr!

BIAL & FREUND
Breslau, Postfach 165/470

‚Rabensteiner'

Weinrestaurant Kaiserstr. 70
Musikalische Abendunterhaltung
Geschäftsleitung:
Frau Anny von Dippel

Ostwacht
Verein ehem. Angeh. des I. u 7. Armeekorps

Generalversammlung

am **Sonntag,** den 13. April 1913, nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokal, Rheinischstraße 2.
Tagesordnung wird brieflich mitgeteilt. Reservisten 1912 Aufnahme ohne Eintrittsgeld.
Der Vorstand: Waldkötter.

Verein Frauenbildung — Frauenerwerb.

Freitag den 11. April, nachmittags 5 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

in der Kochschule, Ostrandweg 15.

Tagesordnung:
Besprechung der am 25. bis 27. April in Dortmund stattfindenden Generalversammlung des Rhein.-Westfäl. Frauenverbandes.

Für Vereinsfestlichkeiten etc. empf. sich perf. Meistersch.-

Kunstrollschuhläufer

bei unentgeltlich. Auftreten. Zu erfr. Weiherstr. 65, II. [

Ein junger perfekter **Bandoneonspieler** gesucht geg. g. Solär. Wo sagt die Geschäftsstelle d. Ztg. (82338

Klavierspieler, welch. Gesangshumorist sh. i. Samstag u. Sonnt. frei. H. Meier, Haydnstr. 7.

Zöpfe
in größter Auswahl
sowie alle
Haararbeiten fein u. billig.
K. Weber
29 Betenstrasse 29
elektr. Haltst. Stadthaus.

Reise-Körbe
Reise-Koffer
billig.
A. Eick & Comp.,
Nicolaistr. 5, Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando

Fahrräder
neue u. wenig gebr.
jetzt spottbillig
C. Schlüter, Andreasstr. 4.

Der Sachsen- und Thüringer-Verein zu Dortmund

feiert am **Samstag, den 12. ds. Mts.,** abends 8 Uhr im **„Kölnischen Hof"** sein

2. Stiftungs-Fest

bestehend aus **Konzert, Theater und Ball** unter Mitwirkung des Dramatischen Vereins Hohenzollern.

Entree: Im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg., eine Dame frei, jede weitere Dame 30 Pfg.

Es ladet hierzu freundlichst ein **Der Vorstand.**

General-Versammlung

d. Krankenkasse d. Maurer-, Stuckateur-, Steinmetz-, Beton-, Eisenbeton- und Zimmerer-Zwangs-Innung zu Dortmund,
am **Sonnabend, d. 19. April,** abends 8 Uhr im Reinoldushof, Wißstraße 17, wozu die Vertreter der Arbeitgeber u. Arbeitnehmer hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Kassenbericht.
2. Bericht der Kommission a. Prüfung d. Jahresrechnung u. Erteilung der Entlastung d. Vorstandes und des Rendanten.
3. Neuwahl von 4 Vorstandsmitgliedern.
4. Geschäftliches.

Dortmund, d. 10. 4. 1913.
Der Vorstand.

Utermann

Betenstrasse
Altbekanntes Spezial-Geschäft für
Einrahmungen

Für den Frühstückstisch

Obstmarmeladen
als gesundheitsfördernd ärztlich anerkannt.

Melange oder Zwetschen
in Gläsern à 1 Pfd. 0.55
in Eimern à 5 Pfd 1.75

Brombeer oder Orange Johannisbeer od. Zwetschen
in Gläsern à 1 Pfd. 0.75
in Eimern à 5 Pfd. 2.90

Aprikosen, Himbeer Erdbeer oder Kirschen
in Gläsern à 1 Pfd. 0.80
in Eimern à 5 Pfd. 3.00

Rheinisches Apfelkraut
in Eimern à 5 Pfd. 2.25

Bienenhonig, garant. rein
in Gläsern à 1 Pfd. 1.00

Grete Eickschlag
Ostenhellweg 27-29
Telefon 7526.

Unter strengster
Diskretion
erhalten Beamte, Militärs, Privatangestellte, bessere Arbeiter etc. von einem großen
Möbel-Geschäft
das in der Hauptsache auf Teilzahlung verkauft, komplette Einrichtungen, einzelne Zimmer, Ergänzungsstücke, etc. zu
Kassa-Preisen
gegen monatl. Amortisation bei nur 5 Proz. Zinsvergütung per anno.
Reflektanten
belieben Adresse unter H. S. 1984 an den General-Anz. Dortmund einzusenden. 1911

Waschmaschinen
in verschiedenen Ausführungen, ganz geräuschlos arbeitende.
Billigste Preise.
Falkenberg & Büsing
Fabrik und Lager:
Weissenburgerstraße 18.

Die
Versteigerung

der im Monat März 1913 von Nr. 661 976—676 552 in unserem Geschäft verpfändeten und nicht eingelösten oder erneuerten

Gegenstände

findet am
Mittwoch den 23. April und Donnerstag den 24. April cr.
jedesmal morgens 9 Uhr und nachm. 2½ Uhr beginnend, in unserem Auktionslokal, Ecke der Nikolai- und Ballenstraße, statt.

Zum Verkauf kommen:
grosse Post. Leinensachen
wie Ueberzüge, Bettücher, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Hemden, Unterzeuge, Leinen, Halbleinen, Hemdentuche, Gebild, Drell, Biber, Gedruckt, Barchent, Satins, Federleinen, Kattun und Bettdecken, Steppdecken, Tischdecken, Teppiche, Gardinen, Umschlagtücher, Schaltücher, Seid. Tücher, Taschentücher, **Kleiderstoffe, Buckskin-Reste,** Herren- und Frauen-Kleidungsstücke.

Taschen-Uhren
in Silber und Gold, Goldwaren und Schmucksachen, Regulateur-Uhren, Wecker-Uhren, Spieluhren, Zithern, Geigen, Lederwaren, Reisekoffer etc.

Fertige Betten und Bettteile,
Möbel, Spiegel, Bilder, Nähmaschinen, Kinderwagen Sportwagen, Fahrräder etc.
Die beim Verkauf der Pfänder eventl. erzielten Ueberschüsse werden, wenn solche nicht erhoben, an die Armenkasse gezahlt u. gehen nach Jahresfrist in das Eigentum derselben über.

Die Einlösung oder Verlängerung der zum Verkauf gestellten Pfänder muß vor dem ersten Versteigerungstage, bis spätestens 8 Uhr abends, geschehen.

A. Eick & Comp.
Pfandleih-Anstalt.
Dortmund, Nikolaistrasse 5.

Jubiläums-Reklamemarken
zur Erinnerung an das Kaiserjubiläum am 15. Juni cr. und Hundertjahrfeier. Serien in 9 verschied. künstlerisch ausgeführt. Bildern pro Mille 8 Mk. Wiederverkäufer hoh. Rabatt. Reklamemarken-Vertrieb D. R. „G. M. Sammlerfreude" Stahl u. Steyer, Frankfurt a. M.

Kammerjäger Fromme
DORTMUND
Oestermärschstr. 49
vertilgt Ungeziefer jegl. Art

u. schriftl. Garantie

Gebr

Dortmu

Kle

Blusenstoff hübsche
Blusenstoff aparte
Blusenstoff reinwoll
Kleiderstoff reine W breit

Ein Po

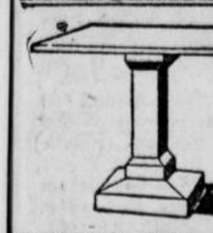
Kleider

hübsche moderne Stre
reine Wolle . . Rei

Kostümstoff engl. G
Kostümstoff engl. M
Kleiderstoff moderne
Alpacca schwarz und
Kleiderleinen imit.

Weißwaren.

Rohnessel ca. 75 cm
Hemdentuch gute Wa
Hemdentuch la. füdd
Schürzendruck unfe
Schürzensiamosen
Bettkattun frische rosa



Gartentisch „Wetter
D. R. P. Nr. 250 170.
Vertreter bei hohem Ver
überall gesucht.

Möbel a
liefert billiges besseres
großer Auswahl zu reel
gezeichnet. Schriftl. Ange
General-Anzeiger, Dort

Bei Schlaf
nach geistiger u. körperl
Ärger, Sorgen und allen
Lecithinervin-Pastillen (Worta
u. nervenkräftigend. Ne
garantiert frei von Morph
Deutschland. Lecithin i (Hauptbe
60 Pastillen Erhältlich in G
Löwen-Aporh., Einhorn-Apot

Spezial-Behandl
Gesch
Harnröhrenausflüsse, H
und Darmkrankheiten,
markleiden, Syphilis,
schwäche, Gicht, Rhe
aller Art u. Beinleiden,
krankheiten (Operation
Schroeter's
nur Hohensyb
Sprechzeit
1897 gegründet, über

Gebrüder Alsberg

G. m. b. H.

Dortmund, Brückstrasse 26.

Unser grosser

Reklame-Verkauf

hat begonnen. In sämtlichen Abteilungen unseres Hauses sind

grosse Warenposten bedeutend unter dem heutigen Tagespreis ausgelegt.

Wir lassen beifolgend einen kleinen Teil der zum Verkauf gelangenden Artikel folgen:

Kleiderstoffe

Blusenstoff	hübsche moderne Streifen, Flanell imit.	Reklamepreis 65 Pf.
Blusenstoff	aparte Streifen, in Popeline	Reklamepreis 95 Pf.
Blusenstoff	reinwoll. Flanell, Frühjahrs-Neuheit	Reklamepreis 1.25
Kleiderstoff	reine Wolle, moderne Schotten, 110 cm breit	Reklamepreis 1.45

Ein Posten
Kleiderstoffe 95 Pf.
hübsche moderne Streifen, doppelt breit reine Wolle . . Reklamepreis Meter

Kostümstoff	engl. Geschmack, 130 cm breit	Reklamepreis 1.25
Kostümstoff	engl. Art, aparte Dessins, 130 cm breit	Reklamepreis 1.65
Kleiderstoff	moderne Schotten, 110 cm breit	Reklamepreis 95 Pf.
Alpacca	schwarz und marine gestreift, 110 cm breit	Reklamepreis 1.25
Kleiderleinen	imit., mit und ohne Bordüre	Reklamepreis 36 Pf.

Weißwaren, Baumwollwaren

Rohnessel	ca. 75 cm breit, schwere Qualität	Reklamepreis 24 Pf.
Hemdentuch	gute Ware	Reklamepreis 28 Pf.
Hemdentuch	Ia. süddeutsche Ware .	Reklamepreis 39 Pf.
Schürzendruck	unsere bekannt gute Ware	Reklamepreis 78 Pf.
Schürzensiamosen	Ia. Nordhorner Ware, 130-140 cm breit	Reklamepreis 68 Pf.
Bettkattun	frische rosa Muster . . .	Reklamepreis 28 Pf.

Damen-Wäsche

Vorderschlußhemd	aus gutem Hemdentuch m. Bogen	Reklamepreis 95 Pf.
Schulterschlußhemd	aus gutem Hemdentuch	Reklamepreis 95 Pf.
Schulterschlußhemd	mit breiter Stickerei	Reklamepreis 1.35
Beinkleid	aus kräftigem Hemdentuch, mit breiter Stickerei	Reklamepreis 95 Pf.
Beinkleid	aus Ia. Renforcé mit Stickerei und Durchsatz	Reklamepreis 1.75
Nachthemd	aus Ia. Renforcé m. viereckig. Halsausschnitt	Reklamepreis 2.95
Nachtjacke	aus gutem Croise mit Umlegkragen und Fältchen	Reklamepreis 1.35
Nachtjacke	aus Ia. Finette mit Umlegkragen und breiter Stickerei	Reklamepreis 1.95

Ein grosser Posten
Weisse Unterröcke
mit eleganter Stickerei oder Klöppel-Volant

Serie 1	Serie 2	Serie 3
2.95	3.95	5.50

Kissenbezug	aus kräftigem Hemdentuch mit Rosenbogen	Reklamepreis 69 Pf.
Kissenbezug	mit 2mal. Klöppeldurchsatz und Fältchen	Reklamepreis 1.25
Bettbezug	aus kräftigem Hemdentuch	Reklamepreis 2.75
Bettbezug	aus Ia. Damast	Reklamepreis 4.50

Mädchenhemd aus gutem Hemdentuch mit Barmer Bogen

Länge	35	40	45	50	55	60	65	70	75	80	85	90
Reklamepr.	29	35	42	47	53	59	68	75	83	98	98	107 Pf.

Knabenhemd aus kräftigem Hemdentuch

Länge	45	50	55	60	65	70	75	80	85	90
Reklamepr.	48	55	62	72	80	88	98	108	120	130 Pf.

Trikotagen

Macco-Hemd, Herren-Hose, Herren-Jacke	aus gutem Macco in allen Weiten	Reklamepreis 95 Pf.
Macco-Hemd	Ia. Ware	Reklamepreis 1.45
Herren-Hose	aus Ia. Macco . .	Reklamepreis 1.50
Sweater	mit viereckigem Halsausschnitt	Reklamepreis 59 Pf.
Sweater	Ia. Qualität, hübsche Façons	Reklamepreis 95 Pf.

Handschuhe — Strümpfe

Handschuhe	in diversen Farben m. 2 Druckknöpfen	Reklamepreis 29 Pf.
Handschuhe	in divers. Kostümfarben	Reklamepreis 85 Pf.
Damenstrumpf	in schwarz u. lederfarb.	Reklamepreis 39 Pf.
Damenstrumpf	Reine Wolle . . .	Reklamepreis 78 Pf.
Kinderstrumpf	schwarz, solide Qualität, 1X1 gestrickt, mit verstärkter Ferse und Spitze	

Länge	1	2	3	4	5	6	7	8
Reklamepr.	38	48	58	68	78	88	98	108 Pf.

Schürzen

Blusenschürze	aus gutem Siamosen	Reklamepreis 78 Pf.
Blusenschürze	aus gutem Siamosen, schicke Machart	Reklamepreis 1.25
Kittelschürze	aus Ia. Siamosen, hübsch garniert	Reklamepreis 1.65
Kittelschürze	aus Ia. Siamosen mit Aermel	Reklamepreis 1.95
Kinderschürze	aus Ia. Siamosen, in diversen Macharten	

Länge	45	50	55	60	65	70
Reklamepreis	75	85	95	105	115	125 Pf.

Corsets

Corset	mit Spiralfeder, aus gut. Drell	Reklamepreis 95 Pf.
Corset	aus Ia. Satindrell, mit Strumpfhalter	Reklamepreis 1.95
Corset	Marke „Frauenstolz", Fracksatzon	Reklamepreis 2.95

Schirme

Schirm	für Damen u. Herren, a. gut. Zanella	Reklamepr. 1.95
Schirm	aus guter Halbseide . . .	Reklamepreis 2.95
Schirm	reine Seide, mit seidenem Futteral, für Damen und Herren . . .	Reklamepreis 3.95

Unterröcke

Waschrock	aus gutem Siamosen .	Reklamepreis 95 Pf.
Waschrock	aus gutem Siamosen, mit Falten-Volant	Reklamepreis 1.35
Waschrock	aus Ia. Siamosen, mit hübsch. Volant	Reklamepreis 1.95
Tricotrock	mit Moiré-Volant . . .	Reklamepreis 1.95
Moiré-Rock	mit Falten-Volant, alle Farben	Reklamepreis 3.95

Modewaren

Jabots	in hübscher Ausführung	Reklamepreis 1.95, 1.25, 78, 42, 25 Pf.
Spachtelkragen	moderne Form	Reklamepreis 2.50, 1.95, 1.25, 95, 72, 48 Pf.
Samtgürtel	mit schönen Schließen	Reklamepreis 1.25, 95, 68, 39 Pf.

Extra für diesen Verkauf reserviert.

Knaben-Waschblusen in allen Macharten

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Reklamepreis	29	45	75	95 Pf.

Knaben-Waschanzüge in diversen Größen

	Serie I	Serie II	Serie III
Reklamepreis	73 Pf.	1.45	1.95



Der Gartentisch „Wetterfest"
trotzt allen Witterungseinflüssen wie Regen, Schnee, Frost etc.
ist unzerstörbar,
läßt sich leicht zerlegen,
ist äußerst stabil und doch leicht transportabel,
kann im Freien überwintern,
sieht sehr vornehm aus,
kann sowohl in runder als auch in eckiger Form geliefert werden.

Alle diese Vorzüge sind, ehe der Tisch der Oeffentlichkeit übergeben wurde, durch langdauernde Versuche auf das Glänzendste bewiesen. Ein jeder der Aerger und Verdruß sparen will und dabei seinem Garten einen wirklich vornehm. Schmuck geben möchte, wird daher zur Anschaffung dieses Tisches überaehen, zumal die Preise sehr mäßige sind. In. Referenzen. Auf unsere Prosp. wird hingewiesen.

Gartentisch „Wetterfest". D. R. P. Nr. 250 170.

Vertrieb und Musterlager F. Hybbeneth,
Brückstraße 28, I. — Telefon 1437.

Vertreter bei hohem Verdienst überall gesucht.

Dortm. Kaiserbrauerei Brünninghausen schreibt: Die Tische gefallen außerordentlich und kommen bei Nachbestellung nur noch für uns in Frage. 18310

Möbel auf Kredit
liefert billigst bestes Möbelausstattungsgeschäft mit großer Auswahl zu reellen Preisen. (Kein Abzahlungsgeschäft). Schnitt. Angebote unter W. Z. 20 an den General-Anzeiger, Dortmund.

Hypnotische Suggestion erfolgreiche Behandlung für
Stottern, Nerven- und Gemütsleiden
sowie **Epilepsie.** Tel. 5219
O Bartsch, Taubenstr. 1.

bei Schlaflosigkeit
nach geistiger u. körperl. Überanstrengung, Aufregung, Ärger, Sorgen und allen nervösen Zuständen, wirken 1—2 Lecithinervin-Pastillen (Wortschutz) überraschend beruhigend u. nervenkräftigend. Neues, gänzl. unschädl. Nervinum, garantiert frei von Morphium, Opium und dergl. Giften. Bestandt.: Lecithin 1 (Hauptbestandt. d. Nervensubst.), Bromate 20 in 30 Pastillen. Erhältlich m. Gebrauchsanw. in Gläsern à M 2.50
Löwen-Apoth., Einhorn-Apoth., Schwanen-Apoth., Adler-Apoth.

+ Frauen +
leiden aller Art behandelt mit bestem Erfolg ohne Berufsstörung 25067
Frau Behrendt
Klosterstr. 13. Ecke Schwanenstr.

Spezial-Behandlung von veralteten chronischen und frischen
Geschlechtsleiden aller Art
Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Pollutionen, Impotenz, Onanie, Rückenmarksleiden, **Syphilis**, ihre gründl. Heilung ohne Quecksilber. **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art u. Beinleiden, Krätze** entl. in 2 Tagen, **Haiserentzündungen, Frauenkrankheiten** (operationsl. Methode). Schnelle Hilfe u. verschwieg. Behandl.
Schroeter's Heil-Institut, Dortmund
nur Hohensyburgstrasse 69. — Bochum, Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.
1897 gegründet, über dreissigtausend Patienten behandelt.

Beinkrankheiten, Krampfadern, Gelenkschwellungen
werden behandelt ohne Berufsstörung
Spezialarzt Dr. Jänicke
Sprechstunden von 9—8 Uhr
Dortmund, Kielstrasse 3
— an der Hauptstrasse. —

Alle, welche an
Gesichtsausschlägen
leiden, kann Obermeyer's Med. Herba-Seife auf's Beste empfohlen werden, schreibt Gendarm A. Hocherl in Deining. Herba-Seife à Stck. 50 Pf., 30% verstärktes Präparat Mk. 1.—. Zur Nachbehandlung Herba-Creme à Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1.50. Zu haben in sämtl. Apotheken, Drogerien und Parfümerien.



Es gibt keine konstitutionelle (innere, erbliche und unheilbare)
Syphilis.
Ein Trostwort für d. Menschheit. Schrift von Dr. med. u. chir. Josef Hermann 30 Jahre k. k. Chefarzt d. Syphilis-Abtlg. a. k. k. Krankenh. Wieden in Wien. Nachdem in dies. Buch beschrieb. neuen einf. Heilverf. wurd. mehr als 60000 Kranke vollst. ohne Rückfälle in kürzest. Zeit geheilt. Das Buch ist infolge sein. Verhalt.-Anweisg. unentbehrl. f. jed. Geschlechtskranken, der sich vor jahrl. Siechtum schütz. will. Geg. Einsend. v. 2 M., auch in Mark. (auf Wunsch v. recht. 20 Pf. mehr) ed. Nachn. 2 M. 40 zu bez. von der Verlagsbuchhandl.
Otto & Co., Leipzig 50

Ziehung schon 8. Mai 1913 in Kiel.
Schleswig-Holsteinische Pferde-**Lotterie**
3261 Gewinne im Gesamtwert von Mark
80000
spez. 49 Pferde und 4 Equipagen Mark —
63500
3216 vollwertige Silbergewinne Mark —
16500
1. Hauptgewinn: ein eleganter Vierspänner Mark —
10000
Lose 1 Mk. 11 Lose aus verschiedenen Tausenden 10 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. extra empfiehlt und versendet
Generaldebit **Gust. Pfordte, Essen-Ruhr**
sowie in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

William Lasson's Hair-Elixir



nimmt unter allen gegen das Ausfallen der Haare, sowie zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses empfohlenen Mitteln unstreitig den ersten Rang ein.
Es besitzt zwar nicht die Eigenschaft, an Stellen, wo überhaupt keine Haarwurzeln vorhanden sind, Haare zu erzeugen — (denn ein solches Mittel giebt es nicht, wenngleich dies von manchen anderen Tinkturen in den Zeitungen fälschlich behauptet wird) — wohl aber stärkt es die Kopfhaut und die Haarwurzeln derartig, daß das Ausfallen des Haares in kurzer Zeit aufhört und sich aus den Wurzeln, so lange diese eben noch nicht abgestorben sind, neues Haar entwickelt, wie dies bereits durch zahlreiche praktische Versuche festgestellt ist.
Auf die Farbe des Haares hat dieses Mittel keinen Einfluß, auch enthält es keinerlei der Gesundheit irgendwie schädliche Stoffe.
Preis per Flacon Mk. 3.50 u. 4.50. Gel. gesch.
In Dortmund ist diese Tinktur nur echt zu haben bei Theodor Althoff, Bruno Miller, Rheinischestraße 4, Otto Schorre Nachf., Medicinal-Drog., Brückstr. 84. In Aplerbeck bei Otto Blumberg, Germania-Drog. In Wanne i. W. bei Stollmann & Sohn, Droguerie, Bahnhofstr. 2. Karl Bodenstab Einhorn-Droguerie. In Eickel i. W. bei Paul Grutzwald Nachf., Inh. A. Pauly, Engel-Droguerie, Kaiserstraße 4. In Röllinghausen b. Wanne i. W. bei Otto Kleßmann, Adler-Droguerie. In Lütgendortmund bei R. vom Bruch, Glückauf-Drog. In Hüls i. W. bei Joh. Degeling, Adler-Drog. In Röllinghausen-Süd bei Jos. Sandkühler, Germania-Drog. 50126

Steinway-Flügel

Paderewski, der geniale Meister des Klaviers, spielte am 5. und 6. März im Leipziger Gewandhause. Ueber dieses Wiederauftreten Paderewskis nach langer Zeit berichtet ein Zuhörer: „Das leidenschaftliche Spiel und die staunenerregende Technik rissen das kunstverständige Leipziger Publikum zu jubelnder Begeisterung hin. Die hervorragenden tonlichen Qualitäten des Steinway-Flügels unterstützten den Künstler auf das Trefflichste. Die Art, wie das Instrument auch bei der denkbar größten Kraftentfaltung des Meisters die Tonschönheit bewahrte, mußte das Erstaunen des Publikums herausfordern." Paderewski selbst beurteilte den Steinway-Flügel wörtlich als „ein Klavier von vollkommener Schönheit", als „das schönste Instrument, das er je unter seinen Händen gehabt habe".

Allein-Vertretung u. Lager:
Wilh. Hohrath Söhne
Dortmund, Burgwall 21.

Forellenfettfische
aller Forellenarten, besond. Bachforellenbrut liefert Th. Brechtmann, Grevenstein i. W. Speiseforellen à Pfd. 2,40 Mark. 21784

Damen i. diskr. Verhältn. Ausk. u. Aufn. Geheimmittel. Fr. Geist, Neukölln, Bodestr. 9.

Gütertrennung
bei auch für nach 1900 und Brautl. zutreff., innerh. 5 Tagen
Carl Schlingmann
Dortmund, Lübeckerstr. 20, F. 2614

Deutsche Hebamme Fr. Smiding, Nijmegen (Holl.), Hezelstr. 10, gewährt Damen diskr. Aufnahme u. Rat. 1 mal in der Woche in Düsseldorf zu sprechen. 32349

Dicke frische Eier
Nur 1 Sorte! Nur 1 Preis!
Für jedes Ei wird garantiert.
18 Stück nur 1.00 Mk.
A. Peiffer's Spezialgeschäft
G. m. b. H.

Wir haben grosses Lager in modernen u. sehr guten
Herren-Anzugstoffen.
Hosen- u. Paletotstoffe
in feinen Dessins.
Grosse Auswahl. Sehr billige Preise.
A. Eick & Comp.
Balkenstr. 36-38 **Dortmund** Nicolaistr. 5
beim Bezirks-Kommando.

:: Seide ::

die grosse Mode!

Rud. Lange

Erstes Spezial-Seidenhaus

Westenhellweg 64. Dortmund. Fernsprecher 1791.

Gegründet 1887.

Nur moderne erstklassige Fabrikate.
Hervorragend schöne Auswahl,
Billigste Preise.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 611 u. 7053 SPECIALGESCH. für MÖBELTRANSPORT EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

Laden mit Einricht. sofort zu verm. Lambachstr. 4. (

Ladenlok. als Fil. od. m. Wohn. sof. od. 1. Mai zu v. Oesterholzstraße 10.

Ladenlokal, worin seit Jahren ein a. Anstreichergesch. betrieben wird, per 1. Juli a. d. Rheinischestr. 115, I.

Schönes Ladenlokal mit angrenzendem Kontor sehr preiswert zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Gerberstr. 10, im Lokal.

170 Quadratmeter großes **Ladenlokal** mit oder ohne Wohnung sof. oder später zu vermieten. Mühlenstraße 6, direkt an der Münsterstraße. (

Ladenlokal

mit od. ohne Wohnung per 1. Juli evtl. früh. zu verm., für **Friseur** od. **Kaffee- u. Speisehaus** vorzügl. geeign., beste Lage am Steinpl. Zu erfr. Lederhdl., Steinplatz 3.

Schönes, großes (32376

Ladenlokal,

auch für Büro passend, 1. Juli zu vermieten. Ebenso Bornstr. 68 **2 gr. Räume,** Hinterhaus, für Büro oder Werkstellen sofort zu verm. **Frau Ww. Pötter,** Kapellenstr. 11, II.

Ein modernes

Ladenlokal

an 3 Eckstr. in Hombruch gelegen, worin seit Jahren ein gutgeh. Friseurgeschäft betr. wurde, ist umstd. a. 1. Juli zu verm. Auf Wunsch mit 2 Wohnzimmern. 30970 Näheres **Gerhard Herte, Hombruch,** Luisenstr. 18.

Ladenlokal
und 3 Zimmer-
Wohnungen

Im Hause Ecke Hüttemann- und Baroperstraße sind zum 1. Juli evtl. schon zum 1. Juni gut gelegene Ladenlokale und moderne 3 Zimmer-Wohn. zu verm. Näh. **Arch. Lammerding,** Prinzenstraße 13, Büro.

Ladenlokal

worin seit 2 Jahren ein gutgeh. **Metzgergeschäft** betrieben, zu vermieten. An der Kolonie der Zeche Hermann. Näh. zu erfrag. bei **Anton Kutwitz, Beifang 69,** bei Selm. 32006

Ladenlokal

worin seit 5 Jahren Arbeiter- u. Kinder-Garderoben-Geschäft,
wegen Sterbefalls p. 1. Juni oder später zu vermieten.
Edmund Forschbach,
21756 Münsterstraße 141.

Ladenlokal

drei Schaufenster am Westenhellweg, eventuell auch geteilt per 1. Juli zu vermieten. Lagerräume vorhanden. Westenhellweg 120. (

In hervorragender Geschäftslage eines Industrieortes ist ein

Ladenlokal

mit und ohne Wohnung a. 1. Oktober cr. zu vermiet. Als Filiale für jedes Geschäft geeignet.
Schr. Ang. u. **B. G. 2041** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Sichere Existenz.
Hochfeine Zigarren-Ecke

kann sof. übernomm. werd., auch f. jed. and Branche p. Schr. Ang. u. **D. R. 5387** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Hinterhaus

Münsterstraße 40½
für Lager etc. mit Kontor u. gr. Keller per sofort oder später zu vermieten. Näh. Südwall 7. Telephon 3039.

Lager,

Nähe der Güterstelle, Post u. Bahnhof auf sofort zu vermieten. **Königshof 7.**

Hoherwall 12

2 Büroräume zu vermieten.

Im Hause **Weiherstrasse 71,** erstes Haus von der Kaiserstraße, ist ein (22188

kleiner Laden

evtl. mit anschließendem Lagerraum und Keller, per 1. Juli oder auch früher zu vermieten. Die Räume eignen sich sehr gut für ein kleineres Engros- oder Agentur-Geschäft 2c. Näheres

Braudau & Co., Kaiserstr. 6.

Verkehrreichste Lage der Stadt

Im **Neubau Königswall 8 a,** Ecke Gnadenort, ist per sofort oder später zu vermieten die **vordere Hälfte der**

I. Etage, hervorragende Geschäftslage,

für Etagen-Geschäfte jeder Art, Ausstellungslokal, Zahnarzt, Büros etc.

Siegfried Friede, Königswall 8.

Sofort oder später

herrschaftl. 4 Zim.-Wohnung II. Etg.

der Neuzeit entsprechend, umständehalber an kinderl. Reflekt. zu vermieten. Preis 650.— Mk. **Röder,** Neuer Graben 24. 32481

Grosse Etage,

9 Räume (auch für Büro- und Geschäftszwecke geeignet) in unserem Hause Westenhellweg 40, Ecke Hansastraße, preiswert zu vermieten.

Gebr. Kaufmann.

Lagerplatz, auch Gartenl., 62 Ar, Burgholz- u. Burgweg-Ecke zu vermieten. **Ww. Korff,** Erwinstr. 10.

Bureaus
in jeder beliebig. Größe sof. oder später zu vermieten. Nähe Bahn und Post. Mühlenstraße 6.

Zu vermieten:
Ladenlokale
Büroräume
Einfamilienhäuser
Etagen
Wohnungen
in allen Größen u. Preislagen per sofort oder später durch den
Dortmunder Wohnungsnachweis
Jean Helmus,
Hansastr. 57 Fernr. 3228.
Gegründet 1902.

Einfamilienhaus

7 Zimmer, sof. zu vermiet. **Wambel,** Breierspfad 17. (

Leipzigerstr. herrschaftliche 7 Zimmer-Wohnung mit Heizung per 1. Juli zu vermieten. (22293
Näh. **Richter, Hörde,** Wallrabenhof 10. Telefon 268.

I. Etage

6 Zimmer, Küche, Speisekammer, große Wohndiele, Baderaum, 1 Mansarde und zwei Keller, mit allen Bequemlichkeiten zum 1. Juli zu vermieten. Besichtigung der Wohnung ist gestattet v. 10—1 Uhr und von 4—6 U. Hagenstr. 22, Ecke Ardeystr.

Johannesstr. 18

Parterre-Etage: Küche, 6 Zimmer, Bad, Speisekammer, Mansarde, per 1. Juli zu verm. Die Wohnung ist d. Neuzeit entsprechend eingerichtet. 21511

Neuer Graben 13

Parterre-Etage: Küche, drei Zimmer, Wohndiele, Mansarde, per 1. Juli an ruhige Familie zu vermieten. Gas und elektr. Licht vorh. Die Wohnung ist neu hergericht. Näh. **Architekt Buschmann,** Poststraße 31.

2. Etage

6 Räume mit Zubeh. Ostenhellweg 28 p. 1. Juli zu vermieten. Näh. Töllnerstr. 9.

1. Etage,

6 Räume m. Zubeh., Ostenhellweg 28, sofort zu verm. 22167 Näh. Töllnerstr. 9.

Abgeschl. 2. Et. 6 Zim., Pr. 550 Mk., z. Abverm. sehr geeign. a. 1. Juli zu verm. Körnerhellweg 32.

Leipzigerstr. herrschaftliche 6 Zimmer-Wohn. a. 1. Juli zu vermieten. (
Näheres **Richter, Hörde,** Wallrabenhof 10. Telef. 268

Herrsch. 2. Etage

5 Zimm. mit Zubeh., weg. Verseh. sof. o. spät. zu verm. Wallrabestr. 21, I. (

III. Etage

5 Zimmer per 1. Juli für **40 Mk.** zu vermieten Abvermieten gestattet.
H. Feldelberg, Brückstr. 20.

5 große schöne

Räume

und Veranda nebst Zubehör, elektr. Licht u. Kochgas vorhanden, ganz oder geteilt z. 1. Mai oder später zu verm. Zu erfr. Steinstr. 18, 1. Et.

Märkischestraße 66

Bessere abgeschl. Wohnung, 3. Etage, v. 5 Zimm. und 1 Mansarde, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Büro, Märkischestraße 29. (

Im Hause **Kreuzstraße 95** sind zum 1. Juni od. Juli d. Js. modern eingerichtete **5 Zimmer-Wohnungen** preiswert zu vermieten. Näh. **Arch. Lammerding,** Prinzenstraße 13. Büro.

1. Etage,
5 große Zimmer in ruhig. Hause zu vermieten. Humboldtstraße 61. 2 Etg.

Schöne 5 räumige, abgeschl. Etage nebst Bad, Mansarde u. Zubehör, evt. m. Lager und Einfahrt zu vermiet. Näh. Kreuzstr. 23, pt.

Herrsch. 2. Etage, 5 große Räume u. Zubeh., elektr. L. u. Kochg., a. 1. Juli zu vm. Holländischestr. 6. 1. Etage.

Abgeschl. 1. u. 2. Etg., 5 R. mit Zubeh. z. 1. Juli a. v. Oestermärschstraße 48. (

Zum 1. 7. ist **5 Zim.-Wohn.** Hagenstr. 44, 1. Etg., a. v. Näheres daselbst part. (

Abg. 2. Et., 5 Zimm., 1 Bodenz. u. Zubeh., Bleiche, Gas, el. Licht, per Juli zu verm. Bremerstr. 3, 1. Et. (

1. Etage, 5 R., Balkon und Erker, Leucht- u. Kochgas, a. 1. Juli a. v. Kielstr. 42. (

Abg. Etage

4 Zim., Veranda, el. Licht, Gas u. Speisekam., a. ruh. Leute a. verm., a. liebsten Beamte. Daselbst Ladenlokal frei. Mallinckrodtstraße 212, 1. Etage.

Nordstr. 58, 4 Zim., abg. (pt.)

per 1. Juli an erwachsene Familie zu verm. Näheres daselbst 1. Etage. Tel. 5177.

4 Zimmer Etag.-Wohnungen
moderne Ausstattung, in der Saarbrückerstr. Nr. 66, 68, 70, Holzhofstraße 4 zu vermieten.
Näh. A. Lubbe, Münsterst. 155 Fernruf 1154.

Schöne abgeschl.

4 Zimmer-Wohnungen

in der von der Golbstraße (Osten der Stadt) per sofort oder später zu vermieten. Näheres **Architekt Löwer,** Kronenstraße 31. 21551

Parterre

4 Zim., Küche u. Zubehör u. Mitbenutz. d. Gartens a. 1. Juli zu vm. obere Hohensyburgstr. Zu erfragen Ardeystraße 94, part.

Abgeschl. Part.-Wohnung von 4 Zimmern a. 1. Juli zu verm. Bremerstraße 21. (

Friedrichstraße 12a

abg. 4 Zimm.-Wohn., part., per 1. Juli zu verm. Bescheid Nr. 12, Sattlergesch. (

Im Hause **Lübeckerstr. 24** sind zum 1. Juli die

Parterre-Wohnung
und die
1. Etage

bestehend aus je vier Zimmern, Küche, Speisezimmer, Wintergarten, Bodenzimmer und sonstigem Zubehör zu vermieten. Nähere Auskunft daselbst 2. Etage, Stolzenburg.

Abgeschlossene Etage, 4 Zimm., Speisek., Erker, z. 1. Juli an ruhige Familie zu verm. **Karl Dördelmann,** Wambelerstraße 65. 31924

Herr'ch. 2. Etage, 4 Zimm., Küche, Bad, Diele Mädchenzim., Zentr.-Heiz., Vorst. unter günstig. Nachlaß wegausshalber sof. zu vermiet. Westenhellweg 91—93 II. r.

Abg. Etage, 4 R., a. 1. Juli zu vm. Rheinischestr. 76, I. (

1. Etage, 4 Zimmer, Küche Vorratsk., Badezim., Veranda u. Mansarde zum 1. Juli zu vermieten. Weißenburgerstraße 36, pt. (

4 Zimmer, 2. Etage, an ruhige Familie 1. Juli zu vermiet. Sonnenscheinsgasse 5, am Ostwall. (

Sch. abg. 4 Zimm.-Wohn., part., mit Balk., Badezim., Speisekam., Mans., Gas u. elektr. Licht zu vermieten. Schubertstraße 10, I.

Abgeschl. 1. Et., 4 Zim u. Bodenz., m. Abh. v. Juli an nur ruh. kl. Fam. a. vm. Zu erfr. Dresdenerstr. 5,pt.

Abgeschl. 3. Etage, 4 Zimm. zum 1. Juli zu vermieten. Näh. Ackerstraße 21, pt.

4 Zimmer-Wohnung, 1. u. 2. Et., per Juli zu verm. (Altermühleniweg 10, 1. Etg.

Wohn. v 3 u. 4 R. zu vm. Thomasstraße 13

Zum 1. Juli sind an alleinstehend. Herrn o. Dame

3 Zimmer u. Bademmer

möbliert od. unmöbliert mit Bedienung zu vermieten. 21302 Näh. Arndtstr. 11, I.

Hohestraße 171 (am Steinern Turm)
3 Zimmer-Wohnung

modern eingerichtet. 1. Juli zu verm. Näh. 1. Etg., l. (

3 abg. Zimmer

in der 2. Etage u. 1 Mans. in bess. Hause an ruh. Mieter zum 1. Juli zu verm. Koch- u. Leuchtgas vorhand. Rheinischestraße 49, 1. Et. (

Sch. 3räum. abg. Wohnung mit Mans., Vorrattsk. etc., evtl. mit Lager od. Werkst. u. Einfahrt im Hinterhause zu vermieten. 21875 Näh. Kreuzstraße 23, pt.

3 Zim.-Wohnung sof. zu verm. Hamburgerstr. 70.

3 sch. Zimmer a. 1 Mai zu verm. Altonaerstraße 7. (

3 Zimmer-Wohnung, 2. Etg., mit elektr. Lichtanl. u. Hofballon, per sofort od. 1. Mai zu verm. **Preis 360 Mark.** Näheres Mälzerstraße 5, Büro.

3 Zimmer zum 1. Mai zu vm. Missundestraße 40, p. (

3 Zimmer, 3 Et., zu verm. Näh. Nordstr. 61, I.

3 Zimm. an kinderl. Leute zu verm. 18 Mk. Ikestr. 8. Zu erfragen Ikestraße 5. (

3 Zimmer, 1. Etage, zu vm. Grünstraße 8.

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
in ruh. Hause an nur kleine ruhige Familie p. 1. Juli zu vermiet. Roonstr. 13, 1. Et.

Schöne abg. 3 R.-Wohnung u. Zubehör mit od. ohne Mansarde zum 1. Juli zu vermieten. Bornstr. 113, I. (

3 Zimmer, abgeschl., m. el. Licht, 1. Mai zu vermieten. Brunnenstraße 21.

3 Zimmer im Hinterh. an ruhige Familie zu vermieten. Bornstraße 46. (

3 Part.-R. u. 1 Dach, im Hinterh. auf. f. 25 Mk. pro Mon. a. vm. Sonnenstr. 20. (

2—3 und 6 Zimmer, abgeschlossen, mit Stall sof. od. später a. vm. **Eving,** Chausseestraße 151.

Wohnung von 2—6 Zimmern nach Belieben sofort oder später zu verm. Nähe Post und Bahn. Mühlenstraße 6, 1. Et. (

1, 2 u. 3 R.-Wohn. m. Stall sof. a. vm. Sölderst. 88, I.

2 Zimmer, III. Etage

Dorotheenstr. 18 zu vermiet. Näh. Rheinischestraße 54. (

2 Zimmer Kuckelke 29 zu vermiet.

2 Zimmer zu vermieten. Kurzestraße 5.

2 schöne gr. Zim. 1. Mai zu verm. Flensburgerstr. 5.

Abgeschl. 2 Zimm. zu verm. von der Goltstr. 63, I.

2 Part.-Z. u. 3 Manf. 1. Juli zu verm. Wilhelmstr. 60, I. (

2 Part.-Zim. v. sof. z. Aufbewahren v. Möb. etc. a. v. Dresdenerstr. 5, p. (

Per sof. od. spät. eine abgeschl. Manf.-Wohn. von 3 Zimmern zu verm. Näher. Redtenbacherstr. 14, part.

2 Manf.-Zim. a. 1. Mai a. ruh. L. a. v. Ackerst. 9, p.

1 Bodenz. a. v. Düppelst. 12

3 Manf.-Zimm. 1. Mai zu verm. Schleswigerstr. 40. (

Schöne Mansardenwohn. von 3 Zimm, abgeschl., an ruhige Leute billig zu vermieten zum 1. Juli. Stahlwerkstr. 10, Putzgeschäft. (

2 sch. Mansarden 1. Juli zu verm. Heroldstraße 65, pt.

2 Mansarden-Zimmer an ruhige Leute zu vermieten. Weiherstraße 32.

Wohnung
v. 2 u. 3 Bodenz. i. Hinterh. sofort zu vermieten. Friedrichstraße 7.

Zwei schöne Bodenzimmer sofort oder später zu vermieten. Amalienstraße 3.

1 fl. Manf.-Zimmer an alleinsteh. Frau sof. od. später zu verm. Düppelstraße 60. (

4 sch. Manf.-Zimmer, abg., in bess. Hause Juli zu vermieten. Sonnenstr. 66, I. (

2 oder 3 Bodenzimmer a. 1. Mai a. v. Kurfürstenst. 3. (

Fein möbl. Zimmer

Ostenhellweg, mit Zentralheiz., Elektr., Bad., zu vm. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Ztg. (22008

Frdl. möbl. Zimmer

sof. zu vermieten. **Gülzow,** Schwanenstraße 58.

Schön möbl. Zimmer

i. bess. Hause zu verm. Näh. Holzhofstr. 12, 2. Etage. (

Gr. sch. mbl. Zimmer

Lippestr. 3, II., am Kaiserbrunnen

Part.-Zimmer,

einfach möbliert, zu vermieten. Weberstraße 18.

Brüderweg 56, II Hübsch. mbl. Zim. ev. a. Wohn- u. Schlafz. sofort zu vermieten

2 frdl. möbl. Zimmer a. 1 oder 2 Personen zu verm. Pr. à 25 Mk. m. Morgenk. 1. Kampstr. 121. **Ebrecht.**

Eleg. Salon u. Schlafzimm. mit all. Bequemlichk., a. 5. Herrn sof. od. später zu vm. Westenhellweg 91—93 II. r.

Freundl. möbl. Zimmer mit elektr. Licht, an bess. Herrn zu vermieten. Wilhelmstraße 22, I., r. (

Freundl. möbl. Zimmer in bess. Hause mit voller Pension sofort zu vermiet. Näh. Hohestraße 29½, I.

Hübsch möbl. Part.-Zimmer, Chaisel. u. Schreibt., mit oder ohne Pens. zu vm. Hamburgerstraße 56.

Möbl. Zim. m. 2 Bett. an 2 Herren od. Damen zu verm. Danewerkstraße 11.

1 frdl. möbl. Zimmer mit sep. Eing. a. 1. Mai a. vm. Ardeystr. 115, 3. Etg. (

Frdl. möbl. Zim. mit Frühstück in gut. Hause sof. o. sp. zu verm. Fächerstr. 6, II. (

2 frdl. möbl. Z. an 2 Herren zu vermiet. mit od. o. Pens. Kölnischestr. 18, 2. Et. r.

Freundl. möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. Stolzestraße 31.

Bess. mbl. Zim. in ruh. H. m. elektr. Licht u. Morgenk. sof. zu vm. Münsterst. 89, II.

Möbl. Zimmer zu vermiet., 2. Etage, vorne nach der Straße. Hüttemannstr. 15.

Freundl. möbl. Parterre-Zimmer sofort zu vermiet. 32219) Rosenstr. 1, p., links.

Sch. mbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. Dresdenerstr. 46, 2. Etage. (

Prop. möbl. Zimmer an 1 oder 2 j. Leute a. vm. Andreasstr. 2. 1. Etg. (

Möbliertes Zimmer mit voll. Pension zu verm. Mönchengang 8, part.

Bess. mbl. Zim. m. Schreibtisch zu vm. Silberstr. 32, II.

Lübeckerstr. 4. hübsch möbl. Zim. m. vorz. Pens. für 60 Mk. zu verm. Näh. part. (

Freundl. möbl. Zimmer sofort od. später zu vermiet. Hagenstr. 27, III, lks.

Frdl. möbl. Zimmer a. 15. od. 1. Mai zu verm., Nähe Hauptb. Kapellenstr. 2, II. (

Kielstr. 66. 2. Et., möbl. Z. mit gut. Essen bill. zu vm.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu vm. Weddepoth 2, 1. Et.

Frdl. möbl. Zim. m. 2 B. sof. zu vm. 1. Kampstr. 10.

Zimmer mit 2 Betten zu verm. Humboldtstr. 20. (

Eleg. Salon u. Schlafzim. a. vm. Westenhellweg 81, II. (

Einf. möbl. Bodenzimmer a. vm. Kapellenstr. 11, II. (

Möbl. Part.-Zim. a. anst. H. a. v. Leopoldstr. 18, p. (

Einf. möbl. Zim. a. Herrn zu vm. Düppelstraße 12. (

Möbl. Zimmer zu verm. Mönchengang 8, pt.

Frdl. mbl. Zimmer zu verm. Arneckestraße 52, 1. E.

Schön mbl. Zim. zu verm. Münsterstraße 85, part.

2 möbl. Part.-Zimmer zu vermieten. Lindenstraße 6.

G. mbl. Zim. m. el. Licht zu vm. Junggesellenstr. 16, I. (

Ein bess. möbl. Zimm. sof. zu v. Hamburgerstr. 79, I. (

Möbl. Zimmer zu vermiet. (32220) 1. Kampstraße 54.

Möbl. Zimmer mit gut. P. zu vm. Heiligerweg 21, II. (

Einf. möbl. Manf.-Zim. sof. zu vm. Heiligerweg 48, III. (

Möbl. Zim. m. Kochh. frei. Bissenkamp 5, u. Hptbhf. (

Bess. möbl. Part.-Z. m. 2 B. zu vermiet. Kielstraße 22. (

Möbl. Zimmer zu verm. Oestermärschstr. 1, II.

Sch. möbl. Zimmer zu vm. Schwanenwall 20, 2. Et. (

Eleg. mbl. Fronts., el. L., f. b. a. v. Gutenbergstr. 84, II

Möbl. Zim. mit 2 Betten f. a. vm. 2. Kampstr. 35, II. (

Sch. mbl. Z., 2 Bett., mit o. ohne Pension. 1. Kampstraße 86, I.

Nett. möbl. Part.-Zim. m. Frühst. sep. a. v. Schleswigerstr. 5, part.

Frdl. möbl. Zimmer frei. Augustastraße 2, 2 Etage. (

Freundl. möbl Zimmer zu verm. Lessingstr. 61, II. l. (

Eff. m. R. Holzhofstr. 49, I.

Mbl. Zim. a. v. Uedelgönne 33, II

M. Zim. Rheinischestr. 3, III.

Mbl. R. Westenhellweg 56, I

Schlafstelle mit 2 Betten frei. Gnadenort 12, bei **Engels,** dir. am Hauptbhf.

Ordl. Leute erh. pr. Schlafstelle. Amalienstraße 3, 2. Etage, 1. Tür rechts. (

1 j. Mann erh. Schlafstelle. Königswall 40, 2. Et.

Propere Schlafstelle frei. Annenstraße 5, pt.

Schlafstelle frei. Rheinischestraße 104, II. r. (

Schlafst. Westerbleichstr. 31.

Schlafstelle frei. Kuckelke 32.

Schlafst. fr. Bischofsgasse 8.

Schlafst. a. b. Steinst. 72, p.

Pr. Schlafst. Gerberst. 8a. (

Schlfst. Katharinenstr. 10, I.

Schlafst. Uebelgönne 17, p (

B. Schlafst. Gerberst. 10, II

Schlfst. fr. 1. Kampstr. 63, 2 Tr. (

Zwei j. anst. Leute erhalt. Kost und Logis, Fliederstr. 87, 1. Et. r.

K. u. Logis. Bischofsgasse 6 an der Reinoldistraße.

Ordl. j. Mann erh. Kost u. Logis. Wißstraße 37, II. (

Logis mit od. o. Kost. Brüderweg 20, III. Ep. Möncheng.

K. u. L. Schwanenwall 9, p.

Kost u. Logis. Königswall 58

K. u. L. Lindemannstr. 78, II. l.

K. u. L. Nordmarkt 23, II.

K. u. L. fr. Augustastr. 2, p. (

Vorzüglicher Mittagstisch im Abonn. 70 Pf empfiehlt **Christl. Hospiz,** Wilhelmst. 49

Miets-Gesuche

Witwe mit 2 Kindern sucht eine

Etage von 5 Zimmern

Küche, Mansarde zum 1. Juni für Pensionszwecke im Mittelpunkt der Stadt. Off. **Lünen** a. d. Lippe, Kirchhofstraße 15, part

Geräumige Werkstatt mögl. mit Wohn. (4—5 R.) zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. **K. U. 188** a. d. Fil.-Exp., Sonnenstr. 74.

Kleine Beamtenfam. sucht

5—6 Zimmer-Wohnung

i. südlich. od östl. Stadtteil. Off. m. Preisang. u. **S. E. 5388** a. d. Gen.-A., Dortm. (

Wohnung v. 5—6 R. a. 1. Juli oder früher gesucht. Schr. Ang. u. **B. L. 5381** an den Gen.-Anz., Dortm. (

2. Etage, 5 Zim. u. Küche, Bad, elektr. Licht, Gas und Dampfheizung sofort oder 1. Juli gesucht. Preisoff. wünscht **Ing. Engel, Lütgendortmund.** (

Kinderlos. Ehepaar sucht zum 1. Juli **abgeschlossene Etage, 5 Zimmer u. Zubehör, im Süden,** Nähe Märkischestraße. Schriftl. Angeb. mit Preisang. u. **E. S. 3565** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Brautpaar sucht

4-5 Zimmer-Wohnung

herrschaftl. ruh. Hause, zum 1. Mai. Schr. Ang. u. **K. U. 5380** an den Gen.-Anz. Dortm.

4—5 Zimmer-Wohnung, per 1. 7. 13. von kinderl. Ehepaar gesucht, part. oder 1. Etg. Off. u. **M. W. 5382** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Wohnung

v. 4 Zimm. a. 1. Mai ges. Schriftl. Ang. u. **H. B. 5391** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Jg. Ehepaar sucht p. 1. Juli

4 Räume

in bess. Hause (Zentrum). Schr. Ang. u. **B. W. 5220** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Per 1. Juli
Wohnung von 4 Zimmern, abgeschl., mit allem Zubehör, Gas etc., i. südlichen Stadtteil von kleiner Familie gesucht. Schr. Ang. u. **K. D. 5295** a. d. Gen.-Anz. Dortm.

Abg. 4 Zimm.-Wohn. a. 1. Juli i. b. H. von Mutter u. Sohn zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. **U. C. 5261** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 31633

Aelt. Ehepaar sucht a. 1. 7. **abgeschlossene Wohnung** 4 Z. u. 1 Manf., 1. od. 2. Etg., i. südl. Stadtteil. Schr. Preisangeb. u. **S. K. 106** an Fil.-Exp. Münsterstraße 44.

Rub. Fam., 3 erw. Pers., sucht per 1. 7. 3- od. 4-Zim.-**Wohnung,** part. od. 1. Etg., Nähe Reinoldikirche. Schr. Ang. mit Preis unt. **T. J. 5379** an Gen.-Anz. Dortm. (

Per 1. Juli
Wohnung v. 3 Zim., Küche, nebst Zubeh., Nähe Weißenburgerstr., von kinderlosem Ehepaar zu mieten gesucht. Gefl. Angeb. mit Preis an **Julius Jansen, Bochum,** Dorstenerstraße 18 a, erbet.

Ruh. Ehepaar sucht p. 1. Juli abgeschl. 3—4 **Zimmer-Wohnung** im südl. Stadtteil Schriftl. Ang. u. **W. M. 5359** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kinderl. **Ehep.** sucht zum 1. Juli **abg. 3—4 Zim.-Wohn.** m. sämtlich. Zubehör, Nähe Ostenhellweg. Schr. Ang. m. Preis unter **Z. R. 5383** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Kinderloses Ehepaar sucht zum 1. Juli
Wohnung
von 3 Zim. Nähe Körnerpl. Offert. u. **J. R. 231** a. Fil.-Exped. Rheinischestr. 52. (

Kinderl. Ehep. sucht auf sofort o. sp. **3 Z.-Wohn.** abg. R. Markt. Off. u. **O. A. 5384** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Jg. Ehepaar sucht per 1. 7. evtl. früher **Wohnung von 3 Zimmern** in bess. Hause. (
Schr. Ang. u. **H. S. 5378** an den Gen.-Anz. Dortm.)

Ruh. Familie sucht zum 1. Juli schöne **3 Zimmer-Wohnung.** Schr. Ang. unt. **A. H. 329** an die Fil.-Exp. Märkischestraße 50. (

Fam., 3 erw. Pers., z. 1. 7. abgeschl. **3 Zimmer-Wohnung** m. elektr. Licht und Speisek. Schr. Ang. m. Pr. **P. Segel,** Steinstr. 70, II.

Ja. Ehep. sucht a. 1. Mai schöne **2—3 Zimm.-Wohn.** Schr. Ang. u. **U. K 5405** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Brautp. sucht per 1. Juli o. Aug. **2 Zim.-Wohnung** in bess. Hause, abgeschl. bevorzugt. Schr. Preisang. u. **T. J. 5356** a. Gen.-Anz. Dtm.

Brautpaar sucht a. 1. Mai **2 Zimmer** Nähe Wagenverwaltung. Huckarderstraße. Off. unt. **B. H. 107** an die Fil.-Exp. Münsterstr. 44. 22274

Allenst. Pers. f. i. ruh. H. 1 R. o. 2 Manf. Mitte d. Stdt. Schr. Ang. u. **D. O. 5351** an d. Generalanzeiger. (

Dame sucht **möbl. Zimmer** N. Ostenhellweg, mit Klav. u. Kaffee 25 Mk., od. gute Pension 60—65 Mark. Schr. Ang. u. **F. A. 5376** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Frdl. möbl. Zimm. bei ruh. Familie von einem Herrn gesucht. Lage: Friedrichstr. oder Nähe derselben. Schr. Angeb. u. **H. S. 5355** an d. General-Anzeiger Dortmd.

Sof. gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer nahe Hohestraße zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. **O. C. 5386** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Verschiedenes

Elektriker, Monteure, Mechaniker, Schlosser etc., welche im Berufe vorwärts streb., erhalt. grat. die Broschüre „Der neue Weg" von **Ing. Onken, Waldshut am Rhein 13.** (22063

Masseuse
Mia Selbini,
Königswall 10, 3. Etage, direkt am Hauptbahnhof.

Masseuse
ärztl. gepr. Weißenburgerstraße 61, part. 31133

Massage
Schwed. Bad etc.
Dortmund, Königswall 25

Masseuse
ärztl. gepr. R. spr. 9—1 u. 3—8. Hansastr. 55, 1. Etg.

Wünschen Sie

eine modern illustrierte, in Wort und Bild reichhaltig und aktuell ausgestattete Wochenschrift zu erhalten, die laufend zwei spannende, gediegene Romane bringt?

Dann abonnieren Sie den

- „Volksgarten" -

Der „Volksgarten" kostet bei dem unterzeichneten Verlag oder bei den hiesigen und auswärtigen Boten und Agenturen des Dortmunder General-Anzeigers nur 10 Pf pro Woche. Durch die Post bezogen beträgt der monatliche Abonnementspreis 45 Pf. Jeder Abonnent erhält bei tödlichem Unfall 300 Mark Unfall-Unterstützung.

Westdeutsche Verlagsanstalt, G. m. b. H.
Dortmund, Karlstrasse 5.

Ein Besuch

meiner sehenswerten Ausstellungsräume
:-: wird Sie überzeugen, dass Sie Ihre :-:

Wohnungs-Einrichtung

bei mir am **vorteilhaftesten** kaufen.

Gediegenste Ausführungen
:-: Aparteste Formen :-:

Beehren Sie mich mit Ihrem Besuch.

Ausstellungs-Haus für Möbel- und Raumkunst

Alex Royen, Dortmund

Brückstr. 21. Ludwigstr. 3-5

Besonders preiswert: Gardinen, Dekorationen, Teppiche, Läufer.

„.... Unsere Ansichten Toskana ermöglicht Kolkschmiede Malzkaffee den höchsten Grad der Reinheit und Vollkommenheit."

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Aus dem Gerichtssaal.

Dortmund, 9. April.

2. Strafkammer.

Wegen schwerer Körperverletzung wurde der Maurer Heinrich Mohr seinerzeit von dem Schöffengericht in Hörde zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt, weil angenommen wurde, daß er am 1. September v. J. dem Hüttenarbeiter Söttge einen Messerstich in den Kopf beibrachte. Der Angeklagte und seine drei Brüder, die ihm außerordentlich ähnlich sehen, gerieten mit einer anderen Partei, bei der sich auch Söttge befand, in Streit, und da gab es Schläge und Messerstiche in Hülle und Fülle. Söttge will nun vom Angeklagten den ersten Messerstich erhalten haben und später von anderen an der Schlägerei beteiligten noch zwei. In Anbetracht der Aehnlichkeit der vier Gebrüder nahm heute die Berufungsinstanz, an die sich der Angeklagte rechtzeitig gewandt hatte, an, daß ein Irrtum von seiten des Verletzten vorliegen könne, hob das erstinstanzliche Urteil auf und sprach den Angeklagten frei.

Berufung hatte der Wirt Gustav Stuckmann aus Hörde gegen ein dortiges schöffengerichtliches Urteil eingelegt, das ihn zu 15 Mk. Geldstrafe wegen Mißhandlung und 5 Mk. wegen Beleidigung verurteilte. Die Berufung wurde kostenpflichtig verworfen.

Schöffengericht.

Wegen Diebstahls hatte sich der Bergmann Paul Materna aus Kirchderne zu verantworten. Er traf am 31. Dezember v. J. mit dem Bergmann Peter Rüngs in der Möllhoffschen Wirtschaft zusammen, mit dem er oberflächlich bekannt war. Da Rüngs einen 50 Mark-Schein wechseln ließ, wußte der Angeklagte, daß dieser ziemlich viel Geld in der Tasche trug. Rüngs hatte schon viel getrunken und schlief bald auf dem Sofa sitzend ein. Diesen Augenblick benutzte Materna und setzte sich neben ihn. So konnte er in aller Gemütsruhe dem Rüngs das Portemonnaie aus der Tasche ziehen und selbst einstecken. Der Wirt hatte diesen Vorgang aber beobachtet und nahm dem Angeklagten seine Beute wieder ab. Bei seiner Vernehmung gab Materna an, daß er total betrunken gewesen sei. Da der Angeklagte derartige Diebstähle schon öfter begangen haben soll, erkannte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen.

In rüder Weise gebärdete sich am 3. Oktober v. J. in der Schillerschen Wirtschaft der Sattler Wilhelm Peters von hier, der jetzt in Wattenscheid wohnt. Da er bald zu den Soldaten mußte, hatte er seine Stellung aufgegeben und seinen Lohn erhalten. Schon mittags war er in die Wirtschaft gekommen und hatte den ganzen Nachmittag gekneipt. Als gegen Abend der Invalide Czerhack hereinkam, sprach er diesen an und bat ihn um Geld, was ihm aber verweigert wurde. Wohl verstand sich der Invalide dazu, ein Glas Bier auszugeben, um den Quälgeist loszuwerden. Wie Czerhack sich später entfernte, ging Peters hinterher und schlug ihn mit einem Bierglas auf die Schulter. In dem Lokal, wohin er zurückkehrte, schlug er dann alle erreichbaren Biergläser usw. entzwei und beschimpfte dabei den Wirt, der sich lange Zeit vergeblich bemühte, den Angeklagten an die Luft zu setzen. Bei seiner Festnahme fand man ein feststehendes Messer in seiner Tasche, das er von seiner Schwester zum Brotschneiden beim Militär geschenkt erhalten haben will. Vom Amtsanwalt war eine Geldstrafe von insgesamt 100 Mk. beantragt worden. Die große Frechheit des Angeklagten hat das Gericht aber bestimmt, von einer Geldstrafe abzusehen. Da er schon öfter mit Gefängnisstrafe vorbestraft ist, erkannte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten. Außerdem wurde er noch zu 20 Mk. Geldstrafe wegen Uebertretung verurteilt.

Ein Paket, in dem sich eine neue Hose und ein Paar Strümpfe befanden, hat am 2. November v. J. aus einer Wirtschaft im nördlichen Stadtteil der Arbeiter August Nowack von hier entwendet, der jetzt in Hamm wohnt. Der Angeklagte, der kommissarisch vernommen war, behauptet in dem zur Vorlesung gebrachten Protokoll, von dem Diebstahl nichts zu wissen. Von Zeugen wurde die Anklage aber bestätigt und Nowack zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Ein durstiger Gast war der Kellner Georg Schneider von hier am 4. Februar dieses Jahres. Auf einem Fastnachtsball trank er nicht weniger wie 40 Glas Bier und noch einige halbe Schoppen Schnaps. Als die Festlichkeit am frühen Morgen zu Ende war, hatte Schneider noch immer Durst. Gegen 7 Uhr kam er über den Körnerplatz und sah noch Licht in einer Wirtschaft. Er trat ein und forderte einen Schnaps, der ihm aber verweigert wurde. Wie er aufgefordert wurde, das Lokal zu verlassen, beleidigte er die Wirtin in grober Weise und zerschlug auch ein Bierglas. Die Wirtin rief in ihrer Not einen Polizeibeamten zu Hülfe, dem es erst nach vieler Mühe gelang, den durstigen Mann aus dem Lokale zu entfernen. Heute wurde Schneider wegen Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung und Beleidigung zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Wegen Jagdvergehens hatte sich der Arbeiter Paul Saew von hier zu verantworten, der am 18. Januar dieses Jahres im Westerholz keine Hasen, sondern Krähen schießen wollte. Als er in der Nähe des Bootshauses einen Flintenschuß abgefeuert hatte, erschien plötzlich der Förster Leewe auf der Bildfläche und legte ihm das Handwerk. Der Angeklagte, der noch völlig unbestraft ist, wurde wegen Vergehens gegen das Jagdgesetz zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Mit einer Bierflasche brachte der Arbeiter Johann Straschewski von hier am 8. Januar dieses Jahres in der Werkstatt dem Lehrling Hugo Fostmeier eine erhebliche Kopfverletzung bei. Er hatte sich aus diesem Grunde wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten und wurde, da ihm mildernde Umstände in weitgehender Weise zugebilligt wurden, zu nur 30 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Wegen Duldung von Glücksspiel hatte sich der Kaufmann Josef Mendel von hier, Auf dem Berge, zu verantworten. Er wurde beschuldigt, geduldet zu haben, daß in dem Hinterzimmer seines Zigarrenladens „Meine-Deine" von seinen Bekannten gespielt wurde. Er gab an, daß es sich nur um gute Freunde gehandelt hätte, die auf die Rennresultate warteten. Um die Zeit abzukürzen, hätten sie öfter gespielt, auch wäre die Tür zum Hinterzimmer fast immer abgeschlossen gewesen. Am 8. November wurde von einem Kriminalbeamten ein Betrag von 49 Mk. beschlagnahmt. Das Urteil lautete auf 90 Mk. Geldstrafe. Außerdem wurde das beschlagnahmte Geld wieder herausgegeben.

* * *

Urteile des Reichsgerichts.

Gewerbsmäßiges Glücksspiel bei Pferdetips.

Leipzig, 8. April. Gewöhnlich denkt man bei gewerbsmäßigem Glücksspiel an die Spielerprozesse, welche in letzter Zeit so häufig die deutschen Gerichte beschäftigt haben. In einem eigenartigen Fall hat das Landgericht Dortmund am 12. September 1912 den Zigarrenhändler Fritz Schroer in Dortmund wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels zu einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen und zu einer Geldbuße von 150 Mark verurteilt. Schroer hatte in einer Wirtschaft zu Dortmund regelmäßig für Pferderennen an zahlreichen Plätzen des In- und Auslandes durch sogenannte „Schlepper" Wetten entgegengenommen, welche sämtlich wegen Beihilfe sich zu verantworten hatten. Auch durch das Telephon hatte er täglich Wetten angenommen. Durch einen umfassenden Zeugenapparat wurde nachgewiesen, daß der Angeschuldigte den Betrag der sog. „Totalisatorwetten" bis zum Betrag von 400 Mark abgerechnet von einigen wenigen Fällen, ausbezahlt hatte. Am 12. Januar 1912 hatte das Schöffengericht in dieser Sache bereits ein Urteil erlassen und erkannt, daß Schroer nicht gegen das Totalisatorgesetz Art. 6 Abs. 2 und 3 (geschäftsmäßige Vermittlungen von Wetten) verstoßen habe, weil nicht erwiesen sei, ob die Wett-Vermittlung des Zigarrenhändlers nur gelegentlich oder dauernd erfolgt sei. Dagegen legte die Staatsanwaltschaft Berufung beim Landgericht ein; dieses entschied, daß zwar eine Verfehlung gegen das Totalisatorgesetz nicht vorliege, dagegen eine solche gegen § 284 Str.-G.-B. (gewerbsmäßiges Glücksspiel) und erkannte deshalb auf die mitgeteilte Strafe. Als besonderes gravierendes Moment war die Auffindung von 5 regelmäßig geführten Wettbüchern angesehen, welche in der Wohnung des Schroer im Oktober 1911 gefunden worden waren. Es hatte sich ergeben, daß der Angeschuldigte die Wetten „in sich", d. h. zu seinem eigenen Vorteil abgeschlossen, dagegen die „Vermittlung" von Wetten nur für ausländische Buchmacher übernommen hatte. Da letztere aber nicht den deutschen Reichsgesetzen unterliegen, so nahm das Landgericht keine Beihilfe zum gewerbsmäßigen Glücksspiel an, sondern verurteilte den Schroer nur wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels. Der Verurteilte legte Revision beim Reichsgericht ein, sie wurde aber verworfen.

Eine teure Ohrfeige.

Leipzig, 8. April. Das Landgericht Dortmund hat den Polizeikommissar Heide aus Hörde wegen Mißhandlung eines Verhafteten im Amte (§ 340 Str.-G.-B.) zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Dem Urteil lag folgender Tatbestand zu Grunde: Heide, der schon während seiner Militärzeit und während seiner früheren Tätigkeit als Schutzmann in Potsdam sich verschiedene Mißhandlungen hatte zu Schulden kommen lassen, hatte im August 1912 einen Fabrikarbeiter Ch. wegen eines Diebstahls als Polizeikommissar zu vernehmen. Nachdem Ch. einen Teil des Geständnisses, daß er 20 Mark gestohlen habe, abgelegt hatte, versetzte Heide, wie er zu seiner Entschuldigung erklärte: aus „Entrüstung über die Tat" dem im Polizeigewahrsam Inhaftierten eine Ohrfeige. Durch dieses „handgreifliche" Benehmen geängstigt, gestand der verhaftete Ch. auch den Rest seines Diebstahls, nämlich, noch weitere 100 Mark gestohlen zu haben, ein. Da im Augenblick der Tat der Polizeikommissar als Beamter tätig war, so verurteilte das Gericht ihn zu der oben genannten Strafe. Von seiten des Angeklagten wie von seiten des Staatsanwalts wurde gegen das Urteil Revision beim Reichsgericht eingelegt. Der Staatsanwalt begründete seine materielle Rüge damit, daß ein Rechtsirrtum unterlaufen sei, daß nämlich nicht nur Mißhandlung eines Verhafteten im Amt vorliege, sondern daß der Polizeikommissar durch die Verabreichung der Ohrfeige ein Zwangsmittel angewendet habe, um den Verhafteten zur Ablegung eines Geständnisses zu zwingen. Das Reichsgericht hat sich der Ansicht des Staatsanwalts angeschlossen, das erstinstanzliche Urteil aufgehoben und an das Landgericht Dortmund zurückverwiesen.

Handel und Verkehr.

Berlin, 9. April. (Börse.) Die heutige Börse bot ein etwas freundlicheres Bild. Ausschlaggebend dafür war, daß die in den letzten Tagen wieder etwas herabgestimmte **Friedenshoffnung von neuem an Boden gewann auf Grund der jüngsten Meldungen, die auf ein Einlenken Serbiens und Montenegros hindeuten.** In Betracht kamen der namentlich die Nachrichten von der Einstellung der geplanten serbischen Truppenbeförderungen nach Albanien, sowie allerlei Verlautbarungen, daß König Nikita doch noch mit sich handeln lassen werde auf Grund einer genügenden Geldentschädigung. In Wien wie in London soll daraufhin in diplomatischen Kreisen die Stimmung etwas hoffnungsvoller sein, und im Zusammenhang damit sandte auch der heutige Wiener Frühmarkt feste Kurse. Auch die Petersburger Börse eröffnete heute in fester Haltung. Einen günstigen Eindruck machte es hier, daß in Petersburg der Stadthauptmann alle öffentlichen Kundgebungen verboten hat und daß der russische Kriegsminister den Offizieren die Teilnahme an panslawistischen Kundgebungen verbieten will. Die Stimmung der hiesigen Börse wurde weiter günstig beeinflußt durch die gestrige feste Haltung des New Yorker Marktes, an dem insbesondere die gute Kupferstatistik und ein sehr günstiger Saatenstandsbericht eine Anregung geboten hatten. Auch daß der Geldmarkt weiter sehr willig bleibt, begünstigte hier die Erholung, die sich auf sämtliche Marktgebiete erstreckte. Am Montanaktienmarkt betrugen die Kursbesserungen bei Beginn etwa 1 bis 2 Prozent. Am stärksten (2¼ Proz.) zogen Phönix an, ferner gewannen Rombacher fast 2 Proz., Bochumer, Gelsenkirchener und Harpener fast 1½ Proz., Deutsch-Luxemburger, Laurahütte, Oberschles. Eisenbahnbedarf und Rheinstahl gut 1 Proz., und Aumetz fast ebensoviel. Von Schiffahrtsaktien waren namentlich Hansa (+ 4 Proz.) höher, Paketfahrt 1¾ Proz., Lloyd gut 1 Proz.; es verlautete, daß der Streit mit der Canada Pacific Aussicht auf baldige Beilegung habe. Elektrizitätswerte zogen 1 Proz. und darüber an. Von Bankwerten waren namentlich Deutsche Bank und Credit-Aktien etwa 1 Proz. befestigt, und ebenso russische Werte, besonders Azow Don-Bank. Die New Yorker Befestigung kam insbesondere auch Canada-Aktien zustatten, die über 2 Proz. höher eröffneten. Von sonstigen Verkehrswerten waren namentlich Schantungbahn, Prinz Heinrich-Bahn und Orientbahn fester, später auch Anatolier. Im weitern Verlauf blieb die Haltung ziemlich fest, wenn auch das Geschäft nach Erledigung der ersten Deckungs- und Rückkäufe wieder ruhiger wurde. Der Reichsbankausweis, der eine erheblich stärkere Besserung des Standes als im Vorjahr anzeigt, fand eine gute Aufnahme. Zeitweise lenkten Otavi-Anteile stärkeres Interesse auf sich auf die Bekanntgabe eines günstigen Vierteljahrsberichts; sie gewannen etwa 3 Mk. Ebenso waren auch South West Africa etwa 2 Proz. gebessert. Die sonstigen Kursveränderungen waren weiterhin nicht sehr groß. Phönix, Rombacher und Laurahütte waren um Bruchteile eines Prozesses abgeschwächt, etwas stärker Hansa, A. E.-G. und Gesellschaft für elektrische Unternehmungen. Russische Bankwerte blieben fest. Als höher sind auch Große Berliner Straßenbahn zu nennen. Die 3proz. Reichsanleihen, die zu Beginn 10 Pfg. angezogen hatten, gingen später wieder auf den gestrigen Stand zurück. Am Geldmarkt war tägliches Geld reichlich zu 4—3½ Proz. zu haben. Die Zentralgenossenschaftskasse gab es zu 4 Proz. Die Seehandlung bot Geld auf fünf Tage zu 4 Proz. und bis Ende April zu 4¾ Proz. an. Frende Wechsel zogen weiter an. Der 2 Uhr-Schluß war fest. Privatwechselzinsfuß 4 drei Achtel Prozent.

Cognac
Deutscher Cognac aus französischen Weinen
LANDAUER & MACHOLL
HEILBRONN.
Nur echt mit der Hammer-Schutzmarke. Überall erhältlich.

Schwere Zeiten sind es, in denen wir leben, besonders schwer für die Hausfrau, die bei den enorm hohen Preisen für fast alle Nahrungsmittel immer noch mit demselben Wirtschaftsgeld auskommen soll; manchmal sogar mit einem geringeren. Aeußerste Sparsamkeit wird da zu einer zwingenden Notwendigkeit, auch in Familien, die es früher nicht nötig hatten. Aus diesem Grund findet jetzt ein Produkt, das geeignet ist, die teuere Butter voll und ganz zu ersetzen: Palmona (Pflanzen-Butter-Margarine) heute in den feinsten Haushaltungen immer mehr Eingang. Mit Palmona können wirklich große Ersparnisse gemacht werden, ohne daß die Hausfrau befürchten muß, ihre Familie auch nur im geringsten zu benachteiligen. „Niemand hat's — gemorken!"

Das Quellengebiet unserer Kraft.

Kämpfe mit Berufsschwierigkeiten, Mißerfolge im täglichen Leben zerrütten unser Nervensystem. Kranke Nerven sind aber die Ursachen zahlreicher Leiden und Schmerzen, von denen der Kulturmensch nur zu häufig heimgesucht wird; gesunde Nerven dagegen sind die Quellen eines wonnigen Kraftgefühls und ungetrübter Lebensfreude. Gesunder Schlaf, Arbeitslust, Ausdauer, Energie sind die Kennzeichen eines gesunden Nervensystems.

Das Quellengebiet unserer Kraft, das Reservoir aller Energie ist das Gehirn; hier laufen alle von außen kommenden Reize ein, werden zu Wahrnehmungen, Vorstellungen, Gedanken und Gedankenreihen verarbeitet, und ihre Summe bildet im Verein mit der ererbten Grundlage unser Gemüt, unseren Verstand, unseren Charakter, unsere Individualität. Dies aber sind die Wunderkräfte, die unser persönliches sowie soziales Leben gestalten, die jedem seinen Wert, seine Stellung, seinen Erfolg im Leben bestimmen.

Natürlich bedarf das Gehirn, um den hohen Ansprüchen zu genügen, einer besonders sorgsamen Pflege. Die in unseren Tagen aufs äußerste angespannte geistige Tätigkeit führt leicht zu Erschöpfungszuständen, zur Verminderung der Arbeits- und Schaffenskraft und anderen zum Kapitel der Neurasthenie gehörenden Schwächeerscheinungen, die den Strebsamen oft genug kurz vorm Ziel niederwerfen.

Die rationelle Pflege des Gehirns und des übrigen Nervensystems besteht in erster Linie in einer zweckmäßigen Ernährung, das heißt einmal in dem Ersatz der verbrauchten Nervensubstanz, des Lecithins, und ferner in der allgemeinen Kräftigung des Organismus durch die entsprechenden Nährstoffe.

Zu dieser wissenschaftlichen Erkenntnis war man schon vor Jahren gelangt, aber ihre Nutzbarmachung in der Praxis stieß zunächst leider auf enorme Hindernisse, denn das Lecithin ist ein überaus difficiler Stoff, dessen Reindarstellung mit großen Schwierigkeiten und Kosten verknüpft ist. Physiologisch reines Lecithin war daher, wie übrigens auch noch, nur selten zu haben. Es mußte erst ein neues Verfahren gefunden werden, das die Herstellung genügender Mengen dieser kostbaren Nervensubstanz von physiologisch reiner Beschaffenheit ermöglichte.

Prof. Dr. Habermann ist die Lösung dieses wichtigen Problems gelungen. Unter Anwendung seines patentierten Verfahrens ist es jetzt möglich, Nervensubstanz-Lecithin (Urstoff) in physiologisch reiner Form aus dem Stoffe herzustellen, aus welchem z. B. das aus dem Ei sich entwickelnde Hühnchen Gehirn und Rückenmark aufbaut, nämlich aus den Bestandteilen des Eidotters. Führt man diese Nervensubstanz dem Körper zu, so wird sie größtenteils im Gehirn, Rückenmark und in den Nerven zurückgehalten und zu deren Ernährung benutzt.

Seitdem diese Tatsache wissenschaftlich festgestellt ist, wird von ärztlicher Seite zur Stärkung und Auffrischung abgespannter Nerven das Biocitin in steigendem Maße mit vorzüglichem Erfolg angewandt, denn Biocitin ist das einzige Präparat, das 10 Prozent Lecithin von dieser ganz hervorragenden Qualität enthält, die sich nach dem Herstellungsverfahren von Professor Dr. Habermann ergibt.

Aber nicht bloß die Nerven, sondern auch der ganze menschliche Körper wird durch Biocitin gekräftigt und aufgefrischt, weil dieses alle dem Körper nötigen natürlichen Nährstoffe nur in geläuterter, idealer und konzentrierter Form enthält. Es wird deshalb ohne Anstrengung selbst von den empfindlichsten Verdauungsorganen in schnellster Weise zu Nährsäften umgesetzt.

So bildet denn das Biocitin eine ideale Kraftnahrung für jeden, der einer Hebung seines Kräftezustandes bedarf. Geistig oder körperlich überarbeitete, durch Krankheit oder andere Ursachen heruntergekommene, blutarme, an zehrender Krankheit (wie Tuberkulose usw.) leidende Personen, schwächliche, geistig oder körperlich zurückgebliebene Kinder, stillende Mütter — sie alle finden im Biocitin ein Kräftigungsmittel von unvergleichlicher Wirksamkeit. Vor allem aber ist es das große Heer der Nervösen, denen das Biocitin Kräftigung und Auffrischung des gesamten Nervensystems bringt.

Lecithin nach dem patentierten Verfahren des Herrn Professors Dr. Habermann wird lediglich für Biocitin verwendet. Wir bitten daher, unbedingt minderwertige Nachahmungen und lose abgewogenes Präparat zurückzuweisen. Biocitin ist nur in Originalpackungen in Apotheken und Drogerien käuflich. Falls nicht erhältlich oder etwas anderes angeboten wird, wende man sich direkt an uns. Der Versand erfolgt ohne Berechnung von Porto und Verpackungsspesen. Ein Geschmacksmuster nebst einer populär wissenschaftlichen Abhandlung über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch kostenlos die Biocitin-Fabrik, Berlin S. 61-61.

Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker
1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.
ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings, Milch und Mehlspeisen, Kakao, Schlagsahne, Tee u. s. w. an Stelle der teuren Vanille-Schoten.

Man versuche:

Als Nachtisch:
Auf der Rückseite der Päckchen von **Dr. Oetker's Vanillin-Zucker** zu 10 Pfennig (3 Stück 25 Pfennig) finden Sie ein vorzügliches Rezept zu einer **Vanille-Creme.** Leicht herzustellen!

Zum Tee:
Mischt man ½ Päckchen **Dr. Oetker's Vanillin-Zucker** mit 1 kg feinem Zucker und gibt hiervon 1 bis 2 Teelöffel voll auf 1 Tasse Tee, so erhält man ein aromatisches, vollmundiges Getränk. 22148

Betten ☞ **Federn, Daunen, Bettwaren, Möbel und Polsterwaren** kaufen Sie gut und billig im Warenhaus **A. Eick & Comp.,** Dortmund
Balkenstrasse 36—38
Nikolaistrasse 5
(beim Bezirkskommando).

Stellen-Angebote

Nebenbeschäftigung

a. jed. Mann u. Ort zu vergeben. Tägl. 10 Mk., wirkl. leicht zu verdienen u. spät. dauernde Existenz.
Schr. Ang. u. R. G. 5377 an den Gen.-Anz., Dortm.

100 Mark

u. mehr können Damen sowie Herren wöchentl. durch Mitführen ein. Artikels als Nebenverdienst erzielen.
Offert. u. J. H. 108 an d. Fil.-Exped. Münsterstr. 44.

500 Mark monatlich

könn. Leute jed. Stand., d. d. Vertrieb unf. aufsehenerreg. Massenartik. verdien. Auch als Nebenbeschäftigung. Einf. b. 20 Pfg. Porto.
Pneudichtol-Gesellschaft m. b. H., Hannover.

Leichter Gelderwerb.

Ein reichspatentamtl. geschützt. Artikel für das Anstreichergewerbe, noch nicht in den Handel gebracht, ist wegen Mangel an Zeit zur Ausnutzung mit all. Rechten preiswert abzugeben.
Schr. Ang. u. R. W. 2038 an den Gen.-Anz. Dortm.

Person, einerlei welchen Geschlechts u. welch. Alters, d. üb. ca. M. 2000 bar Geld verfügt u. bereit ist, sich m. d. Sortieren von gebr. leer. Säcken zu befassen u. evtl. leicht. schr. Arbeiten erledig. kann, find. sof. gut bezahlte Lebensexistenz durch Zusammenarb. mit unverh. Kaufmann im Alter von 31 J. Streng reell. Risiko ausgeschloss. Geld w. sichergest. Nur kurz entschloss. Reflekt. wollen sich meld. u. G. R. 5402 a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Leistungsfähige Oelfabrik

sucht für den Vertrieb ihres wirklich **preiswerten** Backöles geschickten, rührigen

Agenten,

der bei den Großabnehmern gut eingeführt ist.
Schr. Ang. u. S. J. 2005 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gesucht werd. Agenten, Hausierer u. Wiederverkäufer, nur strebsame Person., für grofart., konkurrenzl. Neuheit. Dauernde Beschäftigung. Verdienst 38 Mk pro Woche.
Offert. erb. u. M. H. 2240 a. d. Generalanzeiger Dortmund.

Vertreter gesucht.

Zum Vertrieb von behördlich zugelassenen **feuersicheren eisernen Türen** für Dortmund und Umgegend wird tüchtiger

Vertreter

gesucht. Derselbe muß bei den maßgebenden Architekten gut eingeführt sein und über beste Referenzen verfügen. 21434
Schr. Ang. u. M. R. 1993 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Vertretung

auswärt. Architekten-Firma an geeignete Persönlichkeit

zu übertragen.

Schriftl. Angeb. u. B. M. 2003 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Leistungsfähige Fabrik sucht für den Bezirk Dortmund tüchtigen, eingeführten

Vertreter

für den Verk. von erstklass.

Harzkäse.

Ludw. Hillmann, Bremen X Harzkäsefabrik.

Für den Besuch v. Privatkundsch. werd. sof. gewandte

Reisende

gegen Fixum u. hohe Prov. gesucht. Vorzustellen Freitag 10 bis 4 Uhr. (32453
F. Königshof 19, parterre.

Vorzügl. Existenz

Wir suchen an div. Plätzen für la. Konsumartikel einen Herrn, gleichviel welchen Standes, zur Uebernahme und Verwaltung einer Anzahl Verkaufsstellen, die wir durch unsere Reisenden auf unsere Kosten einrichten lassen. Eigene Verkaufstätigkeit und Aufgabe der sonst. Beschäftigung nicht erforderlich. Die Tätigkeit besteht im Inkasso der Einnahmen u. Komplettieren der Lagerbestände. Je nach Größe des Bezirks ermöglichen wir unsern Alleinvertretern monatl. einen Verdienst bis 500 Mk. und mehr. Herren die sich persönlich mit uns in Verbindung setzen können, und über bare Betriebsmittel von 1000 Mk. und mehr verfügen, wollen uns ausführliche Angebote machen.
Emil Berghoff & Co.
Münster i. W., Bohlweg 15 f

Lernt dekorieren !!! PROSPEKT GRATIS.

Erste Rhein.-Westfäl. Schaufenster-Dekorations-Schule mit Erlernung der Lackschrift für die Kolonial- u. Delikatesswarenbranche.

DORTMUND Königswall 8a, gegenüber der Bahnpost
Kostenloser Stellennachweis.

Haben Sie 100 Mark

Kapital und wollen Sie dieses auf 1000 von Marken vermehren? Und zwar ohne jedes Risiko und besond. Kenntnisse? Es ist auch gleich welchem Stand Sie angehören und wo Sie wohnen. Sie können hierbei nur gewinnen, aber nicht verlieren. Greifen Sie zu, bevor ein schneller Entschlossener als Sie, Ihnen zuvor greift! Geben Sie uns Ihre w. Adresse an unter **P. S. 2036** d. den General-Anzeiger Dortmund, dann erfahren Sie alles nähere. (22237

Unsere

Platz-Generalagentur

für die Stadt Dortmund

ist sofort neu zu besetzen. 49526
Reflektiert wird nur auf eine hervorragend befähigte Akquisitionskraft mit Beziehungen zu besten Kreisen. Größerer Versicherungsbestand vorhanden. Bei **berufsmäßiger** Tätigkeit werden **feste Einnahmen** zugesichert.
Selbständige, sehr entwicklungsfähige Position. Diskretion zugesichert. Anerbieten direkt erbeten.

Karlsruher Lebensversicherung a. G.
vormals Allgemeine Versorgungsanstalt.
Bestand Ende 1911: 751 Millionen Mark.

Alte vornehme Lebens-, Feuer-, Kranken-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung sucht für Westfalen u. Rheinland Herren mit guten Beziehungen als

Berufs- und Neben-Vertreter

geg. hohe Provision u. Zuschuß.
Gefl. Offerten an die Subdirektion **Wilh. Heinz, Elberfeld,** Neustraße 4/6.

Maschinenfabrik

bietet strebsamen, redegewandten Herren durch Uebernahme ihrer

General-Vertretung

(konkurrenzlose Maschinen) eine hochlohnende Existenz. Erforderliches Betriebskapital 1000 Mk. Offerten unt. **S. R. 1125** d. **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Elberfeld.**

Bürovorsteher

für das neu zu errichtende **Einziehungsamt** (Geschäftsstelle zur Einziehung fälliger Forderungen) zu Mitte April, evtl. später gesucht. Kautionsfähige Bewerber, die in diesem Geschäftszweig Erfahrungen haben, werden bevorzugt. **Schriftliche Bewerbungen** mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an die

Handwerkskammer zu Dortmund.

Angesehen. leistungsf. Fabrik bietet einem arbeitsfreud. strebsf. Herrn, gleich welchen Berufes, eine durchaus selbst.

dauernde Position

mit 5—6000 Mk. jährl. Einkommen durch Uebertragung eines streng soliden neuen Unternehmens. Branchekenntnisse nicht nötig. Erforderl. Mk. 1000 bar. Nur ernsth. schriftl. Selbstreflekt. wollen ausführl. Angebote einreich. unter „R. 198“ an **Haasenstein u. Vogler, Dresden.**

Erstklassige Versicherungsges. sucht strebsamen (32462

Kassenboten

mittleren Alters, gegen festes Gehalt u. Provision. Pensionsanspruch kann erworben werden. Kaution erforderlich. Schriftl. Angebote mit ausführlichem Lebenslauf unter **F. P. 5389** an den Generalanzeiger, Dortmund.

Für meine **Spezial-Betten-Abteilung** suche einen jüngeren, branchekundigen 22090

Verkäufer

Ausführl. Offerten erbet. **Wilh. Brenger, Barmen.**

Wir engagieren für sofort

1 selbst. Verkäufer und Dekorateur
für Herren-Konfektion
1 selbst. Verkäufer und Reisenden
1 tücht. Verkäuferin
für Kleiderstoffe und Damen-Konfektion
im Abst. bewand. — Offert. mit Bild, Zeugn.-Abschr. u. Gehs.-Ang. bei nichtfreier Station erbeten. — Gleichfalls wird

ein Lehrling

mit guter Schulbildung aufgenommen. 21526

Eduard Keil & Co., Langendreer, neb. d. kath. Kirche.

Jüngerer Verkäufer

guter Lackschriftschreiber
für sofort gesucht. (32590

Seidel & Töpler
Herren-Konfektion — Wanne i. W.

Sofort mehrere tüchtige 21585

Maschinenschlosser

für **Maschinenmontagen** gesucht.

Dortmunder Union, Abtlg. Rädertabrik.
Meldungen: Westfalia-Portier, Sunderweg.

Tüchtige

Modellschreiner

werden sofort eingestellt. Meldungen: **Portier I,** Unionstraße, oder schriftlich an die 21587

Dortmunder Union,
Dortmund. Abteilung Mechanische Werkstatt

Jüngerer

Buchbinder-Gehülfe

für Druckerei-Arbeiten gesucht.
Persönliche Meldungen von 8—10 Uhr vorm.

Warenhaus Theodor Althoff.

---

1 Rockschneider 1 Hosen- u. Westenschneider

sofort gesucht. (32403

Franz Kampermann, Barop-Hombruch,
Bahnhofstrasse 48.

Zuverlässiger

jüngerer Hausdiener

sofort gesucht. 32581

Seidel & Töpler
Herren-Konfektion — Wanne i. W.

Reisender

für den Dortmunder Bezirk gesucht. Reflektiert wird auf eine Kraft, die bei den Kolonialwaren-Geschäften gut eingeführt ist. Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüch. und Zeugnisabschriften erbeten.

Emil Hencke, Düsseldorf
General-Vertreter der Palmin-Werke.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Amtsverwaltung ist eine **Verwaltungs-Gehülfenstelle** sofort zu besetzen.
Nur solche Bewerber, welche in der Verwaltung ausgebildet und eingearbeitet sind, wollen ihre Gesuche unter Angabe der Gehaltsansprüche umgeh. an mich einsenden.
Werne, Kr. Bochum, den 8. April 1913.
Der Amtmann: Gimbel.

Bürogehülfe

für das **Zentralbüro** auf sofort gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft.
Bewerber, in Magistrats-, Schul- und Finanzsachen erfahren, und welche flott stenographieren u. maschinenschreiben können, wollen sich umgehend melden.
Unna, den. 8. April 1913.
Der Bürgermeister.
Pfeiffer.

Bürogehülfe,

in Kosten- u. Zwangsvollstreckungssachen durchaus erfahren, perfekter Maschinenschreiber u. Stenograph (Stolze-Schrey) sofort ges.
Dr. Schreiber-Lobbes, Rechtsanwalt u. Notar, **Duisburg-Ruhrort.**

Junger Mann, im Büro u. techn. vertr., sof. gesucht. Schriftl. Angeb. u. B. E. 5352 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Tüchtige

Vorzeichner

sucht
Heinrich Behrend.

Zuverläss., erfahr. selbständ.

Monteur

für Eisenkonstruktionen zu dauernder Beschäft. hauptsächlich auf Zechen im Kohlenrevier gesucht. Genaue schriftl. Angeb. m. Lohnansprüchen u. B. E. 5375 an den General-Anz. Dortmd.

Mehrere

Kesselschmiede-Monteure

gesucht, denen eine Kolonne Arbeiter zur Verfügung stehen, für größere Kesselschmiedearbeiten im Dortmunder Revier.
Schr. Ang. u. R. B. 2032 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 22138

Fassoneisenwalzwerk

sucht für Reparaturwerkstatt und Betrieb einen 21741

tücht. Schlosser
als

Vorarbeiter

Bevorzugt werd. solche, die eine langjähr. Tätigkeit im Walzwerksbetriebe nachweis. könn. Schr. Ang. bef. u. F. A. 2004 d. Gen.-Anz. Dtm.

Tüchtige Vorarbeiter, Schlosser, Zuschläger

auf sofort gesucht.
Gesellschaft Harkort, Baustelle **Hagen,** Hauptbahnhof.

Mehrere

Vorarbeiter u. Hülfsmonteure

für Eisenhochbau sof. ges. Meld. m. Zeugn. u. **B. 60 postlag. Oberhausen Rhld.**

Tüchtige, selbständige

Weichenbauer

für

Feldbahnweichenbau

werden gegen hohen Lohn und Akkord eingestellt.

Hch. Oxe, Auerbach & Co.
Dortmund-Hafen
Kohlenweg 8.

Wir suchen für unsere

Eisenkonstruktionswerkstätte

zum sofortigen Eintritt tüchtige

Montageschlosser Nieter und Montagearbeiter

bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung. (21751
Angebote sind zu richten an

Fried. Krupp,
Aktiengesellschaft
Friedrich-Alfred-Hütte
Rheinhausen-Friemersheim.

Für unseren Neubau werden noch tüchtige

Former

für dauernde Beschäftig. ges.

Babcockwerke,
Oberhausen, Rhld.

Aeltere, erfahrene

Schweisser sowie Kesselschmiede

für dauernde Beschäftigung a. sofortig. Eintritt gesucht.
Munk u. Schmitz, Dampfkesselfabr., Apparatenbauanst., **Köln-Bayenthal,** Raderbergerstraße.

Autogenschweißer, Rohr- und Blechschlosser

die nachweislich schon auf Blech-Rohrleitungen gearbeitet haben, find. dauernde und lohnende Beschäftigung.
G. Kuntze, Röhrenfabrik, **Bochum-Riemke,** Straßenbahn-Haltestelle Ausweiche Riemke. 22298

Mehrere tüchtige

Schlosser

gesucht. 22109

Louis Heymer,
Bärenstr. 10 (untere Bornstr.)

Tüchtige Schlosser

für Feineisenkonstruktionen,

1 Vorarbeiter

f. unsere Abteil. Rollgitter.

1 Werkzeug- und Reparaturschlosser

per sofort gesucht. Stellung. dauernd u. lohnend.
Himmelmann u. Hoffmann Märkischestr. 216.

Montageschlosser

sucht
Monteur Morawski,
auf **Zeche Centrum 1/3** bei Wattenscheid.

Montage-Schlosser

sucht
Monteur Hennrich auf Zeche **Unser Fritz** b. Wanne i. W.

Schlosser u. Hülfsarbeiter

gesucht. Koksofenneubau Zeche Massen in Massen.
Meldung beim Bauführer Langojahr.

Nieter und Schlosser

werden sofort auf Zeche **Scholven** (Schacht Berlin) eingestellt. Montage **Humboldt.** Wagner, Monteur.

Montage-Schlosser

sucht **Monteur Wiemann,** auf **Zeche Deutscher Kaiser,** Schacht 6, Hamborn (Rhld.).

Aelt. Gitterschlosser

erhält sof. dauernde Stell. **Gebr. Overbeck,** Mäzerstr. 5.

Mehrere tüchtige

Werkstatt-Schlosser und Klempner

sofort gesucht.
Eisenb.-Apparatebau-Ges., Hamm, Langestr. 22.

Mehrere tüchtige

Schlosser und Hülfsarbeiter

für Kokerei-Neubau gesucht. Zu melden **Baustelle Still, Zeche König Ludwig I/II,** Recklinghausen-Süd.

Tücht. Schlosser, Zuschläger u. jug. Arbeiter

sucht Gewerksch. **Lindenborn, Bochum,** Eisenhoch-, Brückenbau, Fabrik in **Riemke,** Kanalstraße. 22160

Energ., strebs. militärfr.

Montageschlosser oder Zimmermeister

der selbst mitarbeitet, zur Beaufs. von Betriebshandw. von deutsch. Firma in Belgien ges. Off. u. **E. C. 2251** an den Gen.-Anz., Dortm.

Mehrere tüchtige

Schmiede und Presser

für Förderwagen, außerdem mehrere selbst. arbeitende

Weichenschlosser

für Grubenbahnen sof. ges.

Th. Pfingstmann,
Fabrik f. Bergbau- u. Feldbahnbedarf, Recklinghausen-Süd.

Ein Mann

für Blechbiegemaschine,

Ankörner,

sowie

Vorarbeiter

für Ankörner u. Transport sucht 22094

Heinr. Behrend,
Dortmund.

Tüchtige

Modellschreiner, Horizontal-Bohrer u. Fräser, 1 Stoßer, 1 Schlosser

für Reparatur von Werkzeugmaschinen u. evtl. für elektrische Installation. auf sofort gesucht.
Offerten erbeten an

J. Banning, A.-G.,
Maschinenfabrik,
Hamm-Westf.

Schlosser- und Montage-Hilfsarbeiter

sucht **Monteur Steuber, Mengede.** (33927

Tüchtiger Klempner-Gehülfe gesucht. 1. Kampstraße 118.

Ein größeres Werk sucht zum sofortig. Eintritt einen verheirateten

Zimmermann,

der gleichzeitig auch Dachdeckerarbeiten zu verrichten hat. 22069
Schr. Ang. u. S. E. 2026 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Stellmachergeselle

und Lehrling gesucht.
Chr. Fliege,
Berghofen bei Hörde.

Modelltischler,

tüchtiger, sofort gesucht.
Karl Gutzeit, Modellfabrik, Bielefeld.

Wagenlackierer.

Für kleinen Ort Westfalens wird per sofort ein erfahrener, tüchtiger **Wagenlackierer** gesucht. Bewerber, die das Anstreicher- u. Lackiererhandwerk beherrschen, sowie verheiratet sind, werden bevorzugt. Die Stellg. ist dauernd und wird gut bezahlt. 22100
Schr. Ang. unter Angabe der Verhältnisse, Lohnanspr., Eintrittstermin, Alter etc. unt. **W. L. 2028** a. d. Gen.-Anzeiger Dortmund.

Tüchtiger

Anstreichergehülfe

findet in Herdecke für 2 bis 3 Wochen lohnende Arbeit.
Schr. Ang. u. B. T. 2031 an den Gen.-Anz. Dortm.

Tüchtige

Anstreichergehülfen

sof. gesucht. **Wilhelm Rosendahl, Mülheim-Ruhr,** Bahnstraße 4.

Durchaus saubere, selbstst.

Maler- u. Anstreichergehülfen

sofort gesucht.
E. Dicks, Witten, Wilhelmstr. 36, Tel 1188.

Anstreichergehülfen

gesucht. **C. Dreier, Hombruch,** Amtshausstraße 9.

Tüchtige, saubere

Maler- u. Anstreichergehülf. per sofort für dauernd gesucht. **Franz Kos,** Münsterstraße 66.

Tücht. Anstreichergehülfen

sucht für dauernd
W. Gosmann, Derne.

Anstreichergehülfe, 17 b. 20 J., für dauernde Arbeit (Zeche) sofort gesucht. Näh. Tremoniastr. 20, Hinterh.

Stukkateure

für Außenputz sofort gesucht.

Hans Vollmer,
Lünen, Gartenstr. 18.

Ordentlicher Maurer
für Reparaturarbeiten ges.
Leopoldstraße 22.

Einige

Handlanger

sucht **Heinrich Garre,** 21952 Holzwickede.

---

2 tüchtige

Kippmeister,

die bereits Kipper m. schwerem Geschirr geführt haben, von einer größeren Tiefbaufirma sofort gesucht.
Ausführl. Offerten unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Angabe der Lohnansprüche sind unter **R. S. 2029** an den Gen.-Anz. Dortmund zu richten.

Geübter, energischer

Schachtmeister,

für Oberbau-Gleisverlegungsarbeiten sof. gesucht. Off. u. **L. 841** an Ann.-Exp. **D. Schürmann, Düsseldorf.**

Schachtmeister,

tüchtig und erfahren, für sofort gesucht.
O. Holzknecht, Bork a. d. L.

40—50 tüchtige

Erdarbeiter

sofort gesucht für Baustelle neue Schleuse b. Henrichenburg. Meld. bei Schachtmeister **Seibel** dortselbst.
H. Weber, Baugeschäft, **Unna i. W.**

---

15 bis 20

Arbeiter

nicht unter 16 Jahren für hochbezahlte Akkordarbeit sofort und für bald gesucht.
Glasfabrik Crengeldanz, Gebr. Müllensiefen, G. m. b. H., Crengeldanz bei Witten.

Jüngeren, durchaus ordentl.

Gärtnergehülfen

sucht **Bolte, Cappenberg.**

Gärtnergehülfe

gesucht.
Ww. Fritz Stangier, Sölderstr. 19.

Junger

Bäckergehülfe

gesucht. Märkischestr. 23.

In mein. Gartenrestaurant wird ein

Bäckergehülfe

zum **Eisenkuchenbacken** gesucht. Selbiger muß Nebenarbeiten verrichten u. Sonntags helfen bedienen. Solche, die schon ähnliche Stellung hatten, werden bevorzugt. Etwaige Referenzen wolle man bitte angeben.
Schr. Ang. u. S. G. 2017 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Suche zum sofort. Eintr. einen tüchtigen, zuverlässig.

Bäckergehülfen.

Derselbe muß am Königswinter Ofen arbeiten könn.
Wilh. Grawenhoff, Mühlinghausen bei Wanne, Plutostraße 112.

Suche sofort einen tüchtigen

Bäckergesellen,

welcher selbständig arbeiten kann in elektr. Betrieb.
W. Neuhaus, Wickede-Asseln, Hellweg 80.

Suche per sofort einen

Bäcker- u. Konditorgehülfen

Unnaerstraße 7.

Tüchtige Rock- und Hosenschneider

per sofort für dauernd **gesucht.**
Steland & Rühenbeck.

Schneider

auf Reparatur gesucht.
Königswall 6.

Rockarbeiter,

2. Tarif, sofort gesucht.
Johannes Holtkamp, Essen-Ruhr, Altendorferstraße 208.

---

2 Schneidergesellen gesucht.
W. Ackermann, Hörde, Stift 2. 21537

Rock- u. Hosenschneider, 2. Tarif, sof. ges. **Sirowatki,** Dorstfeld, Friedrichstr. 2.

Tüchtigen
Rock- u. Hosenschneider aufs. d. Hause gesucht.
Fr. Drawe, Hohestr. 71.

Junger Schneidergeselle zur weiteren Ausbildung gesucht. Stolzestraße 21, pt.

Rockschneider sof. ges. **A. Zimmermann,** Kuckelke 2.

Junger Schuhmachergehülfe

sofort gesucht.
August Bahmann, Castrop, Mittelfeldstr. 204.

Tüchtiger

Schuhmachergehülfe

für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn gesucht.

H. Schröder,
Witten, Marktstrasse 11.

---

1 junger Schuhmachergeselle ges. Holländischestraße 4.

Tüchtiger Polsterer und Dekorateur

sofort gesucht. (32525

R. Meyer,
Hohestraße 17a.

Dekorateur und Polsterer

sucht sofort **Fr. Eberlein, Witten,** Breddestraße.

Tüchtige Polsterer

per sofort gesucht.
A. W. Hüllen,
Ostenbellweg.

Auf sofort ein tüchtiger

Polsterer

gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg. 21780

Zwei Polsterer

für sofort gesucht.
R. Weiskopf, Hamm i. W., Widdumerstraße 12.

Ein tüchtiger
Sattler- u. Polstergehülfe zum 15. April gesucht.
H. Holland, Wetter-Ruhr.

Sattler- u. Polsterer sofort ges. Oestermärschstr. 39, I.

Ein junger (32413

Friseurgehülfe

oder **Volontär** sofort gesucht. Daselbst findet auch ein **Lehrling** angenehme Lehrst.
Alex Wölke, Friseur, Aplerbeck, Chausseestraße 45.

---

2 tüchtige

Friseur-Gehülfen

gesucht, einer der Filiale selbständig führen kann.
Ar. Liepert, Friseur, **Osterfeld.** 32070

---

2 junge Friseurgehülfen

sof. od. zum 15. April ges.
Rob. Kretschmer, Friedrichsfeld b. Wesel, Rhld. Zu erfr. auch Dortmund, Mindenerstraße 22.

Friseurgehülfe

sof. gesucht. Kesselstr. 56.

Tüchtiger Friseurgehülfe

sof. gef. 1. Kampstr. 117.

Junger Friseur-Gehilfe bis zum 15. od. 18 gesucht.
F. Altewischer, Bochum, Wittenerstr. 44.

Junger, tüchtiger

Friseurgehülfe

ges. **Wolf. Gellenkirchen,** Bochumerstr. 136.

Jüng. Friseurgehülfe

sof. gesucht. Dortselbst auch Sohn achtbarer Eltern als **Lehrling** gesucht.
Wilh. Borwig, Friseur u. Zahntechniker, **Kamen,** Markt 5.

Friseurgehülfe

sofort gesucht. Paulusstr. 1, Ecke Leopoldstraße.

Jüngerer, tüchtiger **Friseurgehülfe** gesucht.
H. Schlemme, Friseur, **Herne,** Neustraße 8.

Fabrik-Nachtwächter

gesetzten Alters, a. sofortig. Eintritt gesucht; derselbe muß vollständig gesund, also kein Invalide od. Halbinvalide sein. Nur schriftliche Angebote m. Ang. d. Lohnansprüchen an **Ludw. Bönnhoff,** Gußstahlwerk, **Witter-Ruhr.**

Tücht. Fensterputzer

sofort gesucht.
Scheer, Hörde.

Suche für fest tüchtigen

Gläserspieler.
Tanz-Palast, Frebenbaum.

Halbinvalide
für leichte Arbeit und Aushülfskellner gesucht. Restaurant Buschmühle.

Für tüchtigen 22086

Chauffeur und Mechaniker

gelernten Schlosser, bietet sich vorzügliche Gelegenheit z. Gründung eigen. Existenz. Schriftl. Angeb. u **R. B. 2027** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Zuverlässiger

Fuhrmann

für Spedition und Möbeltransport sofort gesucht.
Fr. Arent, Herne, Schulstraße 19.

Zwei nüchterne (22090

Fuhrleute

gesucht.
Baugeschäft B. Schöppner u. Co., Merklinde.

Baugeschäft f. erf., zuverl. **Fuhrknecht,** a. liebst. verheiratet. Wohn. vorh. Näh. i. d. Geschäftsst. d. Ztg od **Unna,** Königsstr. 9

Mühlenkutscher, Brotkutscher, Milchkutscher, Schweizer, Bauknechte, Ackerknechte, Zapfer, Burschen usw.

Otto Göbler
gewerbsmäßiger Stellenvermittler **Helle 7.**

Acker- u. Fuhrknechte, schen aufs Land, Schw
Invalide f. Fuhrwerk Heinrich Maaß, gew
nächstiger Stellenvermi
Hansastraße 22.

Jr. anv. jg. Mann als Kutsc
Meierei, Holsteinerstraße

Kräftiger, stadtkundi

Radfahrer

als Geschäftsbote gesu
H. G. Drenhaus,
Ostenhellweg 15.

Junge

Burschen

14—16 Jahre alt, A. kaufsuchen gegen gute nützung für sofort ges Meldungen auf den Te
plätzen Kronenburg.

Junge gesu

f. leichte Arb. u. Boten
Buchthal u. Co., Bornst

Kegeljunge gesucht
82316) Kaiserstraß

Junge v. 14—15 J. a. aclaufsehen gesucht
Berthold, Körnerhellwe

Jungen f. Lagera gesucht. Ladewig u. W Andreasstr.

Prop. kräft. Laufbur
sof. ges. Fr. Hagedorn
Märkischestraße 8.

Ordl. Laufburse

sof. gesucht. Carl Fi
stey, Hoheſtraße 126.

Laufburschen

sofort gesucht.
Mallinkrodtstraße

1 Laufbursch

für ganze od. halbe Tag
fort sucht die Drogerie
Baakes, Hoheſtraße 50.

2 Laufbursch

14—15 Jahre alt, w
sofort eingestellt bei
Adolf Schulte
Hansastraße 42.

Laufbursche gesucht
Wissstr. 38, Brotgesch

Laufjunge v. 14—15 J
gesucht. Brüderweg

Für das Büro unseres installations-Geschäfts, el Licht- u. Kraftanlagen, wir einen

Lehrling

mit guter Schulbildung Schriftl. Offerten erb
Plugge u. Holtf
Hansemannstraße

Anstreicher-Lackierer

Lehrling

gegen freie Pension u. bis 200 Mark in bar ge
Fr. Sticht,
Blankenstein (Ruhr)

Lehrling

für Baubüro mit gut. S bildung per sofort gesu
Richard Speer, Eisenb bau, Dortmd., Hansem straße 3.

Sohn ordentl. Eltern

Lehrling

sofort gesucht.
Gustav Czlborra, Bäck
Wanne, Karlstraße

Lehrling

mit guter Schulbildung für mein kaufm. Bureau sucht.
Otto Eftner, Dortmu
Moltkestraße 14.

Lehrling

mit guten Elementarsc kenntnissen für kaufmä sches Büro per sof. ges Selbstgeschr. Angeb. u. **A. 2035** an d. Gen.-An

Lehrling

f. Bäckerei u. Kondit ges. **Senneke,** Rheinische

Ordl. kräftig. Junge

Kellnerlehrli

sofort gesucht.
Gasthof Burg Vollmar
Telefonamt Wetter 12

Sohn achtb. Eltern a

Metzgerlehrli

gesucht. J. Henze, We burgerstraße 10.

Sohn achtbarer Eltern

Schneiderlehrling

ges. Franz Kötter, Hoh

Tüchtiger

Bäckerlehrlin

sofort gesucht. G. Flun
Barmen, Telefon 74.

Sohn ordl. Eltern al

Konditor-Lehrling

gesucht unter günstigen
Konditorei Rosendahl
Haspe i. Westf.

Bäcker- u. Konditorlehr
gesucht, bei sofortigem dienst. Bornstraße 12

Sohn achtb. Elt. gesucht

Friseurlehrlin

A. Heitmann, 1. Kamp

Friseurlehrlin

sofort gesucht. Weiten Schützenstraße 58.

Sohn achtb. Eltern, cher Luft hat, das
Friseurgeschäft
zu erlernen gesucht.
Paul Böckmann, Wa Bahnhofstr. 120.

Maler- und Anstrei
Lehrling bei sofortig dienst sucht H. Sch
Saarbrückerstraße 32.

tiger
uhmachergehülfe
ernde Beschäftigung ge-
en Lohn gesucht.
Schröder,
, Marktstrasse 11.

er Schuhmachergeselle
ländischestraße 4.

Tüchtiger
lsterer und
ekorateur
gesucht. (32525
f. Meyer,
hestraße 17a.

ekorateur
Polsterer
ofort Fr. Eberlein,
Breddestraße.

tige Polsterer
rt gesucht.
l. W. Hüllen,
Ostenhellweg.

sofort ein tüchtiger
Polsterer
Zu erfragen in der
st. d. Ztg. 21730

i Polsterer
rt gesucht.
Kopf, Hamm i. W.,
chumerstraße 12.

Ein tüchtiger
u. Polsterergehülfe
April gesucht.
land, Wetter-Ruhr.

u. Polsterer sofort
termärkischstr. 39, I.

unger (32418
eurgehülfe
ontär sofort gesucht.
st findet auch ein
angenehme Lehrst.
Wölke, Friseur,
Chausseestraße 45.

tige
seur-
Gehülfen
einer der Filiale
ig führen kann.
Lieperz, Friseur,
32070

e Friseurgehülfen
zum 15. April ges.
Kretschmer, Fried-
b. Wesel, Rhld. Zu
h Dortmund, Min-
aße 22.

eurgehülfe
cht. Kesselstr. 56.

er Friseurgehülfe
1. Kampstr. 117.

r Friseur-Gehilfe
15. od. 18. gesucht.
ewischer, Bochum,
Wittenerstr. 44.

, tüchtiger
riseurgehülfe
olf, Gelsenkirchen,
Bochumerstr. 138.

Friseurgehülfe
cht. Dortselbst auch
chtbarer Eltern als
gesucht.
Wilh. Borwig.
u. Zahntechniker,
nen, Markt 5.

seurgehülfe
sucht. Paulusstr. 1.
poldstraße.

rer, tüchtiger Fri-
lfe gesucht.
hlemme, Friseur,
e, Neustraße 3.

-Nachtwächter
Alters, z. sofortig.
gesucht; derselbe
ständig gesund, also
valide od. Halbin-
n. Nur schriftliche
m. Ang. d. Lohn-
n an Ludw. Bönn-
ußstahlwerk, Wet-

Fensterputzer
ucht.
Scheer, Hörde.

für fest tüchtigen
läferspieler.
alast, Fredenbaum.

albinvalide
e Arbeit und Aus-
er gesucht, Restau-
chmühle.

chtigen 22086
uffeur und
chaniker
Schlosser, bietet
ialiche Gelegenheit
ung eigen. Existenz
Angeb. u. R. B.
d. Gen.-Anz. Dtm.

uverlässiger
hrmann
sition und Möbel-
sofort gesucht.
Arent, Herne,
hulstraße 19.

üchterne (22090
uhrleute
gesucht.
äft B. Schöppner
o., Merklinde.

äft f. erf., zuverl.
uhrknecht,
verheiratet. Wohn.
, i. d. Geschäftsst.
Unna, Königsst. 9

tscher, Brotkutscher,
tscher, Schweizer,
ter, Ackerknechte,
, Burschen usw.
o Göbler
higer
ittler **Helle 7.**

Acker- u. Fuhrknechte, Burschen aufs Land, Schweizer, Invalide f. Fuhrwerk sucht **Heinrich Maagh,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Hansastraße 22.

Fr. zuv. jg. Mann als Kutsch. ges. Meierei, Holsteinerstraße 42.

Kräftiger, stadtkundiger
Radfahrer
als Geschäftsbote gesucht.
H. G. Drenhaus, Ostenhellweg 15.

Junge
Burschen
14—16 Jahre alt, z. Bälle aufsuchen gegen gute Vergütung für sofort gesucht. Meldungen auf den Tennisplätzen Kronenburg.

Junge gesucht
f. leichte Arb. u. Botengänge Buchthal u. Co., Vornstr. 19.

Kegeljunge gesucht.
32316) Kaiserstraße 62.

Junge v. 14—15 J. z. Kegelaufsetzen gesucht Wirt Berthold, Körnerhellweg.

Jungen f. Lagerarbeit gesucht. Ladewig u. Wolff, Andreasstr. 6.

Prop. kräft. Laufbursche
sof. ges. Fr. Hageborn jr., Märkischestraße 8.

Ordl. Laufbursche
sof. gesucht. Carl Finkensiep, Hohestraße 126.

Laufbursche
sofort gesucht. (22123
Mallinkrodtstraße 441.

1 Laufburschen
für ganze od. halbe Tage sofort sucht die Drogerie Carl Baakes, Hohestraße 59.

2 Laufburschen
14—15 Jahre alt, werden sofort eingestellt bei
Adolf Schulte,
Hansastraße 42.

Laufbursche gesucht.
Wißstr. 38, Brotgeschäft.

Laufjunge v. 14—15 Jahr. gesucht. Brüderweg 59.

Für das Büro unseres Installations-Geschäfts, elektr. Licht- u. Kraftanlagen, such. wir einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. Schriftl. Offerten erbeten. Plugge u. Holtfort, Hansemannstraße 5.

Anstreicher-Lackierer-
Lehrling
gegen freie Pension u. 100 bis 200 Mark in bar gesucht.
Fr. Sticht,
Blankenstein (Ruhr).

Lehrling
für Baubüro mit gut. Schulbildung per sofort gesucht. Richard Speer, Eisenbetonbau, Dortmd., Hansemannstraße 3. 21810

Sohn ordentl. Eltern als
Lehrling
sofort gesucht.
Gustav Cziborra, Bäckerei, Wanne, Karlstraße 9.

Lehrling
mit guter Schulbildung sof. für mein kaufm. Bureau gesucht. (22082
Otto Estner, Dortmund, Moltkestraße 14.

Lehrling
mit guten Elementarschulkenntnissen für kaufmännisches Büro per sof. gesucht. Selbstgeschr. Angeb. u. R. A. 2035 an d. Gen.-Anz. D.

Lehrling
f. Bäckerei u. Konditorei ges. Senneka, Rheinischest. 16

Ordl. kräftig. Junge als
Kellnerlehrling
sofort gesucht. (22315
Gasthof Burg Vollmarstein, Telefonamt Wetter 125.

Sohn achtb. Eltern als
Metzgerlehrling
gesucht. J. Henze, Weißenburgerstraße 10.

Sohn achtbarer Eltern als
Schneiderlehrling
ges. Franz Kötter, Hohest. 17

Tüchtiger
Bäckerlehrling
sofort gesucht. G. Flunkert, Barmen, Telefon 74.

Sohn ordl. Eltern als
Konditor-Lehrling
gesucht unter günstigen Bed. Konditorei Rosendahl, Haspe i. Westf.

Bäcker- u. Konditorlehrling
gesucht, bei sofortigem Verdienst, Bornstraße 122.

Sohn achtb. Elt. gesucht als
Friseurlehrling.
A. Heitmann, 1. Kampst. 65

Friseurlehrling
sofort gesucht. Weißenfeld, Schützenstraße 58.

Sohn achtb. Eltern, welcher Lust hat, das
Friseurgeschäft
zu erlernen gesucht.
Paul Böckmann, Wanne, Bahnhofstr. 120. 32003

Maler- und Anstreicher-Lehrling bei sofortig. Verdienst sucht H. Schmidt, Saarbrückerstraße 32.

Tücht. Verkäuferin
per sofort gesucht. Persönl. Vorstellung bei
Geschw. Weiss
Spezialhaus für Damen-Putz
Westenhellweg (Ecke Hansastr.)

Suche für sofort oder später eine tüchtige (22125
Verkäuferin
für Manufaktur und Konfektion. Offerten mit Gehaltsanspr. an
Modenhaus
Bernhard Meyers, Aplerbeck.

Tüchtige Verkäuferinnen
für Konfektion, Strumpfwaren, Trikotagen, Kurzwaren
je eine Nährin für Gardinen u. Weißwaren
gesucht.
Modenhaus J. Blank, Hörde.

Modes.
Suche per sofort **tüchtige Garniererin** für Mittelgenre. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten.
22218) **Bertha Cohen, Hamm i. W.** Fernruf 778.

Ein Maler- und Anstreicher-Lehrling gesucht.
) W. Gottwick, Priorstr. 21.

Lehrlinge für Bäckerei u. Schmiede, Burschen f. Land sucht Frau Johanna Behoff, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, 1. Kampstr. 36.

Stenotypistin,
absolut firm und sicher arbeitend, zum Eintritt per 1. Mai gesucht. (22127
Gefl. schr. Ang. u. Ang. eines kurzgefaßten Lebensl., Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Sachsenwerk, Dortmund, Schwanenwall 55.

Junge
Kontoristin,
welche schon im Büro tätig war, in Stenographie und Schreibmaschine erfahren. Pension im Hause, zum 1. Mai gesucht.
Schr. Ang. mit Gehaltsanspr. u. A. T. 2024 an den Gen.-Anzeig. Dortmund.

Kontoristin
nicht unter 18 Jahre alt, gesucht. Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschrift. erb. u. A. O. 5361 an d. G.-Anz. Dtd.

Ges. perf. Maschinenschreiberin f. 2—3 Sonnt. um n. Dikt. zu schr. Schr. Ang. u. K. B. 2246 a. d. Gen.-Anz.

Von Zahntechniker mit guter Praxis wird
jung. Mädchen
im Alter von 15—18 Jahren zur Bedienung gesucht. Derselben wird evtl. Gelegenheit geboten, sich im Fach auszubilden. Schr. Ang. u. Z. F. 2020 a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Verkäuferin
für meine Niederlage, Lünen-Süd, welche in dort. Gegend wohnt, per 1. Mai gesucht. Meldungen sind nur schriftlich an meine Firma nach Dortmund zu richten. **Richard Hahne** Kolonialwaren. 22087

I. Verkäuferin
durchaus tüchtige, selbständige Kraft, mit nur Ia. Zeugnissen per 1. Mai bei voller Pension gesucht. Schriftl. Angebote mit Zeugnissen, Bild und Gehaltsansprüchen unter **G. H. 2025** an den General-Anzeiger, Dortmund erbeten. 21856

Tüchtige Verkäuferin
sucht sofort Fa. Otto Meß, Hamm i. W., Gr. Weststr. 8. Butter- u. Kaffee-Spezial-Geschäft. 21731

Jüngere
Verkäuferin
f. Kolonialwarenbranche gesucht. Fritz Sobbe, Barop, Heidestraße 44.

Mehrere durchaus tüchtige
Verkäuferinnen
für die Abteilung
Pelzwaren
für jetzt oder später gesucht. Ausführliche Offerten an
Albert Gompertz
Kürschnerei f. feine Pelzw., Gelsenkirchen.

Schuhwaren.
Eine tüchtige
1. Verkäuferin
die mit der Branche durchaus vertraut und in größeren Geschäften tätig war, per 1. Mai gesucht. Offert. mit Bild u. Gehaltsanspr.
Richard Katz,
Mülheim-Ruhr.

Per sofort tüchtige
Gehülfinnen u. Lehrmädchen
für mein Atelier, Anfertig. von Damengarderoben, ges. A. Meyer jr., Lünen, Markt.

Ja. Gehülf. f. Kostüme ges. Bornstr. 70, 2. Etage.

Durchaus selbständige
Taillen-Arbeiterin
sofort gesucht. (22207
Schlopsnies, Ostwall 23.

Geübte Schneiderin
für Kindergarderobe ges. Prinz Friedr. Karlstr. 32.

Suche per sof. eine tüchtige
2. Arbeiterin
Wilh. Schnadt, Putz u. Modes, Sundwig bei Iserlohn.

Knüpferin für Essen gesucht. Näh. Thilde Zahn, Königswall 4, I

Wir suchen für unser Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft ein
Lehrmädchen.
Gebr. Wolff,
Dortmund, Rheinischestr.

Tücht. Lehrmädchen
für mein Postkarten- und Schreibw.-Geschäft sof. ges. Kaschewitz, Hansastr. 94.

Lehrfräulein
f. Spez.-Butter-, Käse- u. Eier-Geschäft bei sofortiger Vergütung gesucht. (32309 A. Lorberbaum, Wißstr. 24.

Für mein Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft ein
Lehrmädchen
auf sofort gesucht.
Frau Berta Kölling, Castrop, Wittenerstr. 32.

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung gesucht, Familienanschluß. H. Harnisch, Hamm i. W., Metzgerei u. Aufschnittgesch.

Lehrmädch. f. bess. Damenschneiderei ges. 31747
Zu erfr. in d. Geschst. d. Z.

Zum 1. Mai wird ein nicht zu junges
Kochlehrmädchen
auf ein Jahr ohne gegenseitige Vergütung gesucht. Bahnhofshotel Schwelm.

Zum 15. April
Kochlehrmädchen
ohne gegenseitige Vergütung gesucht. Restaurant „Zur Glocke", Ostenhellweg 3. I.

Gesucht
junges Mädchen
für 1 Jahr. Schlicht um schlicht. Näh. Villa Viktoria, Bad Rothenfelde. 21135

Suche z. 15. April ein jg. Mädchen zur Erlernung der Küche u. fürs Büfett, ohne gegens. Vergütung. Taschengeld u. Fam.-Anschluß wird gewährt.
Schr. Ang. u. R. S. 2002 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 21642

Suche zum 15. Mai ein
Mädchen
aus ordentlicher Familie z. Erlernung der Küche und d. Haushalts. 21464
Hotel Westfälischer Hof, A. Erdmann, Königsborn.

Jung. Mädchen
zur Erlernung der Küche u. des Haushalts gesucht. Pension Bauersfeld, Hoherwall 26.

Jung. Mädchen
zur Erlernung der Küche u. des Haushalts zum 1. Mai gesucht. Etwas Taschengeld wird gegeben.
Hotel Litto, Hagen i. W.

Jung. Mädchen,
nicht unter 16 Jahren, zur Erlernung der bess. Restaurationsküche, ohne gegens. Vergütung gesucht.
Börsen-Restaurant, Duisburg.

J. Mädchen find. freundl. Aufnahme für die Saison z. Erlerng. der Küche u. des Haushalts. Pensionspr. 100 Mk. Beste Ref. Off. u. E. B. 100 postlag. Neuenahr.

Zum 15. Mai ein ält. ev.
Fräulein
als Stütze nach Bochum gesucht. Selb. muß in d. Küche und allen Hausarbeiten erfahren sein und gute Zeugnisse besitzen. Mädchen wird gehalten. Schriftl. Angebote unter K. L. 2033 an den General-Anzeiger Dortmd.

Besseres Restaurant sucht
jung. Fräulein,
welch. die Hotelküche gründl. erlernt hat z. sof. Eintritt. Schwelm, Neustraße 4.

Zu Anfang Mai eine
Köchin
gesucht, die etwas Hausarb. mit zu übernehmen hat.
Frau Direktor Weber, Wetter-Ruhr, Kaiserstr. 48.

Krankheitshalber sofort junge
Restaurations-Köchin
gesucht, welche selbst. ist und etwas Hausarbeit mit übernimmt. Vorstellung erw. Rheinischer Hof, Herdecke.

Suche auf sofort tüchtige
Beiköchin.
Salair 75—100 Mark. Offerten mit Zeugnisabschriften an 21831
Hotel Handelshof, Essen.

Suche zum 1. Mai ein tüchtiges Küchenmädchen welches auch Hausarbeit m. übernimmt. Wirt Kleine, Lindenhorsterstraße 36.

Suche einfaches
Kinderfräulein
zu 4jähr. Jungen und 1 kl. Kinde. Genaue Ang. und Zeugn. erb. Frau H. Noot, Elberfeld, Wall 41.

Ein ordentliches 21581
Mädchen
nicht unter 16 Jahren, welches auch melken kann, zum 1. oder 15. Mai gesucht.
Landwirt W. Heymann, Brüninghausen b. Mengede.

Suche auf sofort od. 1. Mai ein ordentl., selbst., evangel.
Mädchen
für alle Hausarbeit bei hohem Lohn. 21939
Frau E. Haarmann, Witten, Hauptstr. 20.

Ordl. Mädchen
mit guten Zeugnissen für alle Hausarb. z. 1. Mai. ges. Kaiserstraße 84, part.

Besseres evangelisches
Mädchen
mit gut. Zeugn. f. kl. Privathaushalt zu Mai gesucht. Frau Wender, Poststr. 1.

Suche zum 15. April ein in allen häusl. Arbeiten erf.
Mädchen
gegen hohen Lohn, sowie ein jüngeres
Zweitmädchen.
Frau Dr. Siepmann, Kirchlinde.

Erstmädchen.
Wegen Verheiratung des jetzigen Mädchens suche z. 1. Mai ein ehrliches, tücht. Mädchen n. Recklinghausen mit guten Zeugnissen.
Frau Julius Klein, Holzmarkt 3.

Ord. saub. 14—16jähriges
Mädchen
f. kl. kinderl. Haushalt bald. gesucht. Liebigstr. 40, 2. Et.

Zum bald. Eintritt tüchtiges
Hausmädchen
gesucht. Hoher Lohn.
Villa Waldfrieden, Lippspringe.

Tüchtiges, properes
Dienstmädchen
f. alle Hausarb. sof. gesucht. Konditorei G. Wülfing, Westenhellweg 98.

Suche z. 1. Mai ein tüchtig.
Dienstmädchen
mit gut. Zeugnissen, am l. von auswärts. Gute Behandlung wird zugesichert.
) Münsterstraße 21, part.

Mädchen.
Jüng. Mädchen für Küche u. Haus sof. gesucht. Meldg. Donnerstag u. Freitag zwischen 10 u. 12 Uhr morgens.
) Friedrichstr. 53, 2. Etage.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
von 15—16 Jahren gesucht. Frau W. Diffelkamp, Brambauer, Brechtenerst. 7.

Ein jugendliches
Mädchen
jetzt konfirmiert, wird als Beihülfe sofort gesucht. Marten, Bahnhofstraße 48.

Zum 15. April ein einfaches, ehrliches evangel.
Mädchen,
für Schalter u. zum Mitbedienen in der Wirtschaft ges. Wilh. Pütz, Bochum, Alleestraße 73, gegenüber d. Haupteingang d. Bochumer Vereins.

Zum 15. April oder 1. Mai ein durchaus zuverlässiges älteres
Mädchen
f. Hausarbeit gesucht. Etwas Kenntnisse im Kochen erwünscht. Wäsche außer dem Hause. Gute Zeugnisse erforderlich. (22310
Frau Drenhaus
Ostenhellweg 15.

Suche sofort oder später
ordl. Mädchen
für klein. Haushalt, 3 Pers. (kl. bürgerliche Wirtschaft), gegen hohen Lohn. (22156
Frau Fritz Hegmann, Elberfeld, Königstraße 78.

Ein gewandtes (32360
Zweitmädchen,
im Putzen, Bügeln u. Servieren erfahren, z. 20. April gesucht. Elisabethstraße 7.

Tüchtiges, properes **Mädchen**
am liebst. v. ausw. sof. gesucht. Schwanenstr. 35, I.

Mädchen
für Küche u. Haushalt ges. Konditorei Termehr, Kaiserstr. 7.

Properes, tüchtiges (22144
Dienstmädchen
per sofort gesucht. Näheres
Töllnerstrasse 16, II.

Properes u. ehrliches
Mädchen
18—20 Jahre, welches in Küche u. all. häuslich. Arb. erfahren ist, sowie zeitweise z. Aushelfen a. Büfett z. 15. April gesucht. August Möris, Bornst. 217, Restr.

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
nach Hamm i. W. gesucht. Zu erfragen Aplerbeck, Kirchstraße 12.

Tücht. prop. Mädchen
f. alle Hausarb. sof. gesucht. Restaurant H. Teutenberg, Westerbleichstraße 62½.

Aelt. ordtl. Mädchen
sofort oder später gesucht. Dortm.-Wambel, Hellweg 12

Ord. ev. Mädchen
mit gut. Zeugn. z. 15. April ges. Frau Obering. König, Münsterstr. 149, II.

Für meinen klein. Haushalt suche f. sofort ordentl.
ev. Dienstmädchen
für alle Arbeiten, bei guter familiärer Behandl. Alter 15—17 Jahre.
Frau Rendant Schönebeck, Gevelsberg i. W., Mittelstraße 54.

Gesucht für die Saison
2 tücht. Mädchen
z. 15. April od. spät. gegen hoh. Lohn. Bad Neuenahr, Villa Frieda.

Suche zum 1. Mai ein
prop brav. Mädchen
mit gut. Zeugn., etw. Kochen erwünscht. Selb. kann sich bei mir weiter ausbilden.
Frau Ed. Kleinert, Habinghorst, Stat. Rauxel.

Suche z. 1. Mai ein prop. gewandtes, kathol. Mädchen nicht unter 19 J. in kinderlosen Haushalt.
Frau Friedrich Nattkämper, Rind- u. Schweinemetzgerei Habinghorst bei Rauxel, Josefstraße 24.

Suche zum 15. Mai für Hausarbeit ein Mädchen aus ordentl. Fam., nicht unter 18 Jahren.
Frau Carl Dördelmann, Wambelerstr. 65.

Properes Mädchen, das kinderlieb, f. Haush. b. 5 Personen gesucht. (22104
Frau Betriebsf. Toddebusch, Werne bei Langendreer, Deutsches Reich 22.

S. z. 15. April Mädchen v. ausw. Alter 14—16 J. Nur zuverl. anst. Mädch. w. sich meld. C. H. Bever, Tapetenhdlg., Werne-Langendreer, Heidestraße 7.

Besseres Mädchen od. einf. Fräulein für Küche und alle Hausarbeit in kleinen Haushalt wird zum 1. Mai gesucht. 22240
Wittekindstraße 15, 1. Et.

Erfahr. Mädchen mit gut. Zeugn. für alle Arbeit 15. April ges. Gut: Behandl., gut. Lohn. Meld. von 2 Uhr an 1. Kampstraße 65, II.

Ord. kl. Mädchen nicht unt. 16 Jahren für l. Hausarb. gesucht. Gr. Wäsche auß. d. Hause. Meldung bis 4 Uhr.
32246) Liebigstraße 44.

Zuverl. prop. Zweitmädch. (Tagesmädch.) welches sehr kinderlieb sein muß, sofort gesucht Frau Facius, Westenhellweg, 4. part.

Aelteres Mädchen für Küche u. Hausarb. sof. gesucht. Harkortstr. 9, 1. Et., Nähe Dorstfelder Brücke.

Saub. ord. Mädchen, welch. auch waschen kann, gesucht. Jeden Sonntag Ausgang.
) 2. Kampstr. 88, 1. Et.

Per sofort junges sauberes Mädchen, welches Liebe zum Kinde hat, gesucht.
Münsterstraße 194, 2. Et., l.

Ordentl. prop. Mädchen nicht unter 18 Jahren, zu kinderlosem Ehepaar gesucht
) Grünstraße 8.

Mädchen, 14—15 Jahre, zu Kindern u. für leichte Hausarbeit gesucht. Rheinischestr. 1.

Tücht. Mädchen, d. kochen kann, in kinderlosen Haushalt ges. Konditorei Sieber, Hohestr. 16 (im Laden.)

Mädchen v. 14—15 Jahren sofort gesucht.
Pension Storck, Westenhellweg 35, 2. Etg.

Aelt., in Küche u. Hausarb. erfahr. Mädchen sof. oder 15. 4. gesucht. Senneka, Rheinischestraße 16.

P. sof. ein kräft. Dienstmädch. geg. hoh. Lohn ges. Westenhellweg 121.

1 prop. Mädchen welches zu Hause schlafen kann gesucht.
) Leopoldstraße 8.

Tücht. Dienstmädchen für Restaurant per sof. od. 1. Mai ges. Nordstraße 1.

Tücht. Mädchen für alle Hausarbeit gesucht.
) Nordstraße 38, part.

Ev. Mädchen f. alle Hausarbeiten z. 15. April gesucht.
32553 Ardeystr. 56, pt.

Prop., ord. Mädchen sofort gesucht. Frau Schwienhorst, Oesterholzstraße 16.

Mädchen von 14—15 Jahr. gesucht. Krautstraße 9a, pt.

Tücht. Mädchen, d. a. wasch. kann, ges. Kreuzstr. 6, I.

Mädchen v. 14—16 J. sof. gesucht. Alte Radstr. 12.

Aelt., kräft. Tagesmädchen gesucht. Sprechstund. 11—12 und 4—5 Uhr. 32231
Städt. Mädchen-Gewerbeschule, Ostrandweg 15.

Ein Tagesmädchen sofort oder zum 15. gesucht. Stahlwerkstraße 69, part.

Sofort ein tüchtiges
Tagesmädchen
gesucht. Markt 28.

Tagesmädchen gesucht.
Hoherwall 25, 2. Etg.

Tagesmädchen gesucht.
) Westerbleichstr. 23, II., r.

Sauberes 22248
Morgenmädchen
gesucht. Haushalt 2 Person. Zeugnisse erwünscht.
Frau Oberl. Schüler, Leipzigerstr. 27, II.
Vorstellung vormittags.

Morgenmädchen
14—16 J., sofort gesucht.
Knappenbergerstraße 116.

Ordentliches
Morgenmädchen
sof. ges. Knappenbergerst. 18

Morgenmädchen
sof. ges. Leopoldstr. 52, pt.

Ein prop., ehrl. u. flinkes Morgenmädchen zu einzeln. Dame sofort gesucht.
Westenhellweg 91-93, II., r.

Morgenmädch. f. kl. Haushalt zum 15. April gesucht.
21402 Olgastraße 30.

Morgenmädchen gegen guten Lohn gesucht.
Baroperstr. 12, II., r.

Ein katholisches, kräftiges Morgenmädchen gesucht. Kesselstraße 45.

Ordtl. Morgenmädch. f. kl. Haush. (2 Pers.) ges. Sonnt. frei. Leipzigerstr. 12, I.

Tücht. Morgenmädchen ges.
) Bornstraße 111, II. r.

Prop. Morgenmädchen sof. gesucht. Mönchengang 4, pt.

Ord. saub. Morgenmädchen sof. ges. Sölderstr. 77, II.

Morgenmädchen sof. gesucht.
) Bornstraße 261.

Prop. Morgenmädchen gesucht. Zimmerstraße 61.

Tüchtig. Morgenmädchen sof. gesucht. Roßstraße 33.

Kräft. Morgenmädchen ges.
) Johannesstr. 8, part.

Morgenmädchen gesucht.
32588) Ostwall 12.

Morgenmädchen gesucht.
) Ardeystr. 82, 3. Etage.

Tücht. saub. Morgenmädch. ges. Holzhofstr. 16, 1. Et.

Saub. ehrl. Morgenmdch. v. 14-16 Jahr. ges. Saarbrückerstr. 32, pt.

Morgm. v. 8-1 f. g. Ludwigstr. 12, II

Morgenmdch. ges. Münsterstr. 44, III

Ord. Mädchen
f. nachm. ges. Meld. vorm. Frau Apotheker Obendahl, Wittekindstraße 22, I.

Fleißiges Nachmittagsmädchen zum 15. April gesucht.
) Beurhausstraße 89, 1. Et.

Prop. Nachmittagsmädchen sofort gesucht.
Rittershausstraße 19, 1., r.

Nachmittagsmädchen ges.
) Mallinckrodtstr. 113, II, r.

Haushälterin
für kinderloses Ehepaar ges. Ebenso ein perfektes
Küchenmädchen.
Meld. bei Frau Martens, Werne Kr. Bochum,
21763 Kaiserstraße 44.

Junges Mädchen f. Buchbinderarbeit gesucht.
) Lütgebrückstraße 18.

Einfaches ält. kath. Mädchen oder Witwe in frauenlosen Haushalt zu 3 Kindern zum 1. Mai gesucht. Schriftl. Angebote unter R. G. 5354 an d. General-Anzeiger Dortm.

Bergmann, alleinsteh., ev., 47 Jahre, sucht z. Führung seines Haushalts für sof. od. 15. April eine alleinsteh. ev. Witwe od. Fräulein mit gut. Ruf. Alter 40—48 J. Heirat nicht ausgeschlossen. Zu erfr. Joh. Tehl, Mengederheide, Grünerweg 14.

Sauberes Lauf- u. Spülmädchen sof. ges. 15—17 J. Konditorei Kammann, Ostenhellweg 15.

Mädchen z. Auffalten von Hemden gesucht. Ladewig u. Wolff, Andreasstraße 6. (32424

Tüchtige Flickfrau
gesucht. Hohestraße 24, II.

Putzfrau für Morgens gesucht. Stubengasse 27.

Arbeiterfamilien
ges. Frau Emma Schmidt, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Kielstr. 27.

Gesucht:
Haushälterin, Küchen-, Haus-, Stubenmädchen und Landmädchen
Frau Martha Holtkamp,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Bissenkamp 6.
Telephon 7176

Haushälterin z. 1 Herrn, Mädch. f. Haush. u. Gesch., Mädch. f. Privat u. Restaur.
Landmädchen
auch ohne melk. u. 14jähr. z. Anlern. erh. sof. gute Stell. Frau Johann Behoff, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, 1. Kampstr. 36.

Köchin, Stütze,
Küchen-, Allein-, Zweitmädchen, nicht waschen, für Arzt-, Offiziers- und Kaufmannshäuser. Mädchen für Hotels, dauernde und Saisonstellen. Geschäftskutscher, Hausburschen, Jungens aufs Land sucht
Wwe. Henriette **Blumenrath,**
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **l. Kampstr. 9**

Mädchen
für Privat und Wirtschaft
sofort gesucht.
Wwe. Henriette **Göbler,**
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Helle 7**
Telephon 1547.

Perfektes Küchenmädchen
Mädch. f. Wirtsch. u. Priv., Landmädchen, nicht melken, Mädchen v. 14—15 Jahren. Fritz Menke, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Hansastr. 35. Tel. 7779.

Stellen-Gesuche

Kaufmann
solider, gewissenhafter, bilanzsicherer, mit vielseitig. kaufm. Erfahr. versehener Buchhalter, Kassierer und Korrespondent sucht baldigst od. auch später wieder dauernde Stell. in Dortmund. Erstklass. Referenzen sowie prima langjähr. Zeugnisse. Schriftl. Ang. u. S. B. 399 an den Gen.-Anz. Dortm.

Tüchtiger strebsamer
Kaufmann
7 Jahre selbständ. Geschäft geführt, sucht Vertrauensposten als Einkassierer oder dergl. od. als Filialleiter. Kaution in jed. Höhe in bar vorhanden. Schr. Ang. u. O. B. 2238 an Gen.-Anz. Dtm.

Bess. jung. Mann sucht Vertretung in Landesprodukten. Schr. Ang. u. H. H. 2248 an Gen.-Anz. Dtm.

Pension. Polizeibeamter, 39 Jahre alt, sucht Vertrauensstellung als Portier, Kassierer, Verkäufer oder als Reisender.
Schr. Ang. u. L. A. 5371 an den Gen.-Anz. Dortm.

Unbescholt. j. Mann m. g. Zeugn. sucht Stellung für leichte Beschäftig. od. sonst. Vertrauensposten.
Schr. Ang. u. R. Z. 5360 an den Gen.-Anz. Dortm.

Zuverl. Mann, 37 J., ges. u. kräft., sucht Stellung als Einkassierer oder sonstigen Vertrauensposten. Hohe Kaut. kann gestellt werd. Schr. Ang. u. B. M. 2247 a. d. G.-A. Dmd.

Maurerpolier, 31 J. alt, in Hoch- u. Tiefbau erf., arb. selbst mit, sucht Stellung. Sehr gute Zeugnisse stehen zu Diensten.
Schr. Ang. u. P. J. 2233 an den Gen.-Anz. Dortm.

Maschinenmeister
energ., führt selbst Löffel- und Eimerbagger, erfahren in Bagger-, Lokomotiv- und anderen Reparaturen, gelernter Maschinenschlosser und Kesselschmied, äußerst nüchtern u. fleiß., sucht, gestützt auf gute Zeugn., bei mäßig. Gehalt zum 1. Mai dauernde Stellung. Gefl. schriftl. Ang. u. P. L. 2249 an den Gen.-Anz., Dortm.

Walzendreher
sucht Stell., perfekt im Fertigrund-Walzendreh. Off. u. B. 148 an d. Agent. des General-Anzeig. Gelsenkirchen, Augustastraße 3, erbeten.

Zimmerpolier
der in allen Arbeiten der Branche erfahren ist, sucht Stellung. Schr. Angeb. unt. F. W. 2243 sind zu richt. an den General-Anzeiger Dtm.

Ein tücht. energ. Maurerpolier, in Tief- u. Hochbau erfahren, sucht sof. Stell. Mitarbeiten gewöhnt.
Schr. Ang. u. L. V. 5358 an den Gen.-Anz. Dortm.

Als Büfettier
sucht tüchtiger Fachmann Saisonstellung. Kaution Mk. 400. Offerten unter F. F. 4198 an Rudolf Mosse, Freiburg i. B.

Schneider, ledig, 39 Jahre, sucht auf sofort Stellung. Derselbe ist im Zuschneiden der Herrengarderobe erfahren und wünscht als Stütze des Chefs zu arbeit. In vorkommenden Arbeiten erfahren. Angeb. zu richten an J. Hildebrand, Osnabrück, Kl. Dansfreiheit 8.

Suche für m. Mündel eine
Schlosserlehrlingsstelle
mit voll. Pension, am liebst. Kreis Recklinghausen oder Dortmund. Angebote an H. K. L. in Buer i. Westf., Hagenbrodt 20.

Perfekte Buchhalterin
sucht per sofort oder 1. Mai Stell. Off. u. R. E. 182 an d. Fil.-Exp., Sonnenstr. 74.

Perf. Verkäuferin f. Stell. i. Metzgerei od. als Filialleiterin. Off. u. D. O. 5374 an den Gen.-Anz., Dortm.

Jgs. Mädchen sucht Stellg. in Bäckerei. Selbiges übernimmt auch Hausarbeit.
Schr. Ang. u. P. V. 5362 an den Gen.-Anz. Dortm.

Mädchen, 17 J. alt, sucht Stellung als Volontärin, gleich welcher Branche.
) Oestermärschstr. 41, I.

Fräul. f. Stell. f. Küche u. Büfett. Schr. Ang. u. V. M. 5372 an Gen.-Anz. Dortm.

Bess. Fräulein sucht Stell. in frauenlos. Haushalt. Off. u. R. 800 postlagernd Rehden, Kreis Diepholz.

Gebildete
junge Frau
ohne Anhang, von angen. Aeußern und heiterem Wesen, sucht Familienverhältnisse halber Wirkungskreis in einem besseren, gut bürgerlichen Stadt- od. Landhaushalt. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen.
Schr. Ang. u. R. C. 2250 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Geb. junge Dame sucht St. a. Empfangsd. i. phot. Atel. od. Arzt b. bescheid. Anspr. Schr. Ang. u. M. O. 2229 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Junges, gebildetes
Fräulein
aus gut. Familie sucht Stelle nach ausw., zur Hilfe u. Gesellschaft einer Dame, oder 1—2 Kindern. Gefl. Off. u. 354 an R. Hartung, Witten.

Fräul., 19 J. alt, aus bess. Hause, w. d. Kochen erl., sucht Stell. als Stütze zur Vervollkommnung i. Haush. Schriftl. Ang. u. K. U. 5357 an den Gen.-Anz. Dortm.

Fräul. aus gut. Familie, 23 J. alt, evgl., perfekt in Küche und Haushalt, sucht Stellung als 22083
Fräulein oder Stütze
in kinderl. Familie sofort oder später. Offert. erbeten unter L. H. 74 Soest, postlagernd.

Bess. ev. Fräulein, 19 Jahre alt, sucht Stelle als Stütze im Privathaush. Offerten unt. E. K. postlagernd, Attendorn.

Bess. Mädch. w. die bürgerl. Küche verst. u. etw. Hausarbeit m. übern., s. Stelle. Schr. Ang. u. M. U. 2241 an den Gen.-Anz. Dortm.

Jg. Witwe m. 1 Kind sucht Stelle als Haushälterin. Schr. Ang. u. R. D. 189 a. d. Fil.-Exp., Sonnenstr. 74.

Erfahr. Fräulein sucht per Mai Stellung z. Führg. des Haushalts bei einz. Herrn. Schr. Ang. u. Z. K. 5347 an den Gen.-Anz. Dortm.

Frau, 39 J., f. St. in mutterl. Haush., a. l. f. dauernd. Off. u. W. E. 109 an d. Fil.-Exp. Münsterst. 44.

Mädchen von ausw. sucht Stellung in kl. bess. Haushalt. Brunnenstr. 51, I. r.

14jähr. kräft. ev. Mädchen sucht Stelle bei Kindern oder leichte Hausarbeit.
Neue Beurhausstr. 24, II.

Zwei kr. Mädchen v. 14—15 Jahr. such. St. sof. od. später. Karte genügt. Ober-Eving, Dernerstr. 103 u. 107

Mädchen von ausw., welches sämtl. Hausarb. versteht, sucht Stelle. Lütgendortmund, Oespelerstr. 83, I.

Suche für m. Schw., 17 J., St. z. Erlern. d. Küche u. d. Haush. in ev. Hause bei voll. Fam.-Anschl. ohne gegens. Verg. Dienstm. muß vorh. sein. Schr. Ang. u. G. U. 5367 a. Gen.-Anz. Dtm.

Suche f. m. Tocht. Stellg. zur gründl. Erlernung der Küche bei Familienanschl. Etw. Taschengeld erw. Am l. auf d. Lande und Privathaus. Schr. Ang. u. H. A. 2245 an Gen.-Anz. Dtm.

Ord., ält. Mädch. f. z. 15. 4. Stell. Fliederstr. 33, 4. Et.

15jähr. Mädchen f. Stell.
) Eving, Körnerstraße 8.

16jähr. Mädchen sucht tagsüber Stelle. Exter, Münsterstraße 84, 5. Etage.

Jung. Mädchen, 16 J. alt, sucht z. 15. eine Morgen- od. Tagesstelle. Zu erfrag. in Eving, Luisenstraße 62.

Alleinsteh. Frau sucht Kontor oder Laden zu reinigen.
) Flensburgerstr. 3, 3. Et.

Jg. anst. Frau sucht Stelle als Aufwarte- o. Putzfrau f. Nachm. Münsterstr. 110, I.

S. j. Mädch. f. Putzst. o. f. nachmitt. Beschäft. Altermühlenweg 81, I.

Verschiedenes

Bücher-Revisor
Gust. Schmidt, Dortmund. Wissstr. 32. Bilanz, Akkord, Monatsbuchführung.

Bücher-Revisionen,
Aufstellung von Bilanzen, permanente Fortführung d. Journals und Geheimbuchs, Neu-Einrichtung von Geschäftsbüchern nach jedem System und Ordnen von Buchhaltungen übernimmt in seinen freien Stunden erfahrener Buchhalter, auch nach ausw. Ia. Referenzen.
Schr. Ang. u. B. L. 2198 an den Gen.-Anz. Dortmd.

AUG. MÜLKER DORTMUND
ADLERSTR. 10-12
TEL. 511 u. 7053
SPEDITION
LAGERUNG
SPEZIAL: SEP. STAUBFR. MÖBELKABINEN FÜR UMZUGSGÜTER

Aufpolstern billig
B. Heesen, Heroldst. 23, I. r.

Zur Aushilfe f. Transporte aller Art empfiehlt sich Stern, Lütgebrückst. 18, III.

Welches Kolonialwarengeschäft übernimmt Verkauf von Wurstwaren in Kommission?
Schr. Ang. u. A. L. 5394 an den Gen.-Anz. Dortm.

Reparieren, Polieren, Beizen von Möbeln u. Klavieren wird tadellos ausgef. W. Gröbler, Dudenstr. 23.

Näherin sucht Kundschaft.
) Bochumerstr. 20, IV. r.

Näherin in u. auß. d. Hause empfiehlt sich. Striewski, Franziskanerstr. 22.

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich z. Anfertig. von Damen- u. Kindergarderobe. Lindenstr. 39, 2 Tr.

Nehme Herren u. Damenwäsche jed. Art z. Wasch. u. Büg. Selb. w. abgeh. u. gebracht. Schr. Ang. u. J. W. 5346 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Kostüm-Atelier
Louise Thiele, Wißstr. 18½
Anfertigung einfacher sowie eleganter Kostüme, Jacketts und Gesellschaftskleider.

Hüte werden billig garniert. Fert. Hüte für Damen u. Kinder von 5 bezw. 2.50 M. an vorrätig.
Westenhellweg 90, II. Eing. Botg.

Hutblumen
Hutfedern
Seide, Tüll
Besätze
Batist-Roben
zu selten billigen Preisen.
Gustav Ansbacher,
Westenhellweg 126.

Hosen
für jede Figur passende, in jeder Stoffart und Qualität.
Sehr große Auswahl!
Unsere Preise
sind unerreicht billig!
A. Eick & Comp.
Dortmund
Balkenstr. 36-38 Nicolaistr. 5
beim Bezirks-Kommando.

Althoff

Donnerstag — Freitag — Samstag

Handschuh-Tage

Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen!

Auslage auf Extra-Tischen im neuen Lichthof!

Damen-Glacé- und Suede-Handschuhe farbig, mit zwei Druckknöpfen	Paar	95 Pf.
Damen-Glacé-Handschuhe gutes Lammleder, farbig, mit zwei Druckknöpfen	Paar	1.45
Damen-Glacé-Handschuhe vorzügliches Lammleder, farbig, mit 2 Druckknöpfen	Paar	1.95
Damen-Glacé-Handschuhe Ia. Ziegenleder, farbig, Spezialmarke „Lore", mit zwei Perlmutt-Druckknöpfen	Paar	2.45
Herren-Glacé-Handschuhe vorzügliches Lammleder, farbig, mit einem Druckknopf	Paar	1.95
Damen-Stoff-Handschuhe farbig Atlas, mit zwei Druckknöpfen	Paar	38 Pf.
Damen-Handschuhe farbig Atlas, vorzügliche Qualität, mit zwei Druckknöpfen	Paar	45 Pf.
Damen-Handschuhe farbig, mit Ausstattung, gute Qualität, mit zwei Druckknöpfen	Paar	60 Pf.
Damen-Handschuhe Garn Milanese, in eleganter Ausstattung	Paar	85 Pf.
Damen-Halbhandschuhe Flor, merceresiert, weiss, mit abgepasster Hand, ca. 40 cm lang	Paar	40 Pf.
Damen-Halbhandschuhe 40 cm lang, weiss, moderne Jacquard-Muster	Paar	50 Pf.
Damen-Halbhandschuhe 40 cm lang, weiss, schwarz und farbig, aparte Dessins	Paar	65 Pf.
Damen-Halbhandschuhe 50 cm lang, weiss, schwarz und farbig, vorzügl. Qualität, schöne Dessins	Paar	95 Pf.
Damen-Halbhandschuhe 40 cm lang, weiss und schwarz, feine Flor-Qualität, Raschelmuster	Paar	1.25



Holländer Angel-Schellfische
Bratschellfische (grossfallend)
3 Pfund 40 Pf.
Bratscholle 22, Knurrhahn 20 Pf.
blütenweissen Cabliau
Rotzungen, Steinbutt, Seezungen, Heilbutt, Zander, Flusshecht etc.
Räucherwaren u. Marinaden
Salzheringe
Nordsee
Gerberstr. 1-9 Rheinischestr. 10
Telefon 217.
— Lieferungen frei Haus. —

Meine
Zöpfe
sind absolut **konkurrenzlos**
Mein neuer Schlager
85 cm lang 95 Gr. schwer **9.45** Mk.
Zöpfe ohne Kordel
80 cm lang **6.75** Mk.
100 cm lang **10.75** Mk.
Ed. Stehmann, Brückstraße 19
Grösstes und ältestes Damen-Friseurgeschäft am Platze.
Gegründet 1888. Telephon 7743

Bremen-Hannoversche Lebensversicherungs-Bank
Aktien-Gesellschaft
Bilanz für den Schluss des Geschäftsjahres 1912.

Gegenstand	Betrag in Mark		Gegenstand	Betrag in Mark	
A) Aktiva.			**B) Passiva.**		
Wechsel der Aktionäre oder Garanten	2 250 000	—	Aktien- oder Garantie-Kapital	3 000 000	—
Grundbesitz	4 719 512	54	Reservefonds	226 999	84
Hypotheken	55 252 655	—	Prämienreserven	58 587 833	82
Wertpapiere	1 254 993	80	Prämienüberträge	3 586 051	05
Vorauszahlungen und Darlehen auf Policen	5 727 556	12	Reserven für schwebende Versicherungsfälle, beim Prämienreservefonds aufbewahrt und sonstige Bestandteile	348 003	76
Guthaben bei Bankhäusern und bei anderen Versicherungs-Unternehmungen	3 112 307	45	Gewinnreserve der mit Gewinnanteil Versicherten	3 661 867	22
Gestundete Prämien	2 617 360	34	Sonstige Reserven	3 102 889	93
Rückständige Zinsen und Mieten	556 178	78	Guthaben anderer Versicherungs-Unternehmungen	1 572 593	04
Ausstände bei General-Agenten bezw. Agenten	525 008	69	Barkautionen	7 873	36
Barer Kassenbestand	44 485	57	Sonstige Passiva	531 404	71
Inventar und Drucksachen	1	—	Gewinn	1 741 544	24
Kautionsdarlehen an versicherte Beamte	179 475	75			
Sonstige Aktiva	127 465	93			
Gesamtbetrag	76 367 000	97	Gesamtbetrag	76 367 000	97

Der Vorstand.

Geschäftsberichte in Dortmund bei Herrn Subdirektor **S. Rosenbach, Heiligerweg 21.** (22089

Betten
werden bei uns in Gegenwart des Käufers gestopft, daher besser, billiger und reeller nirgends.
Westf. Kaufhaus u. Pfandleihanstalt Rheinischestraße 42.

Frauen!
Kampmann's Patent-Waschmaschinen sind die besten der Welt.
Hansast. 61 c, Wandelh.

§§ „Mulpan"
das Geheimnis schön. Damen, zur Verfeinerung u. Verschönerung d. Haut, d. Gesichts u. Hände, für spröde, rissige, gerötete Haut, ein Schönheitsmittel neuest. Errungenschaft. Käuff. in Apoth., Drog. u. bei Einsendung v. M. 1.— nur f. J. Sokalla, Poremba O.-S.

Frauenleiden
behandelt nach Dr. Thure Brandt
Anna Müller, Dortmund
Hilt wall 9.
Sprechstun. Vorm. 10—12, nachm. 2—6 Uhr. Telefon 2682

Weder **Wolle** noch **Baumwolle** für sich allein
sondern **Baumwolle** innen **Wolle** aussen
nach dem System Dr. Thomalla
so verarbeitet, daß die Außenschicht zwischen der porösen Innenschicht die Transpiration sofort aufnimmt,
das ist die für jedes Klima und jede Jahreszeit zweckmässigste
Unterkleidung.
4 Ehrenpreise 9 goldene Medaillen
Niederlage:
Ludw. Clemens.

Husten
Vorbeugungsmittel „Labsal" gegen Husten, Stickhusten, Bräunehusten, Halsleiden. vorzügl. bewährt. p. Flasche à 50 u. 100 Gramm. Mk. 1 u. 2. Porto extra. versendet geg. Nachn. oder Voreinsend. des Betrages Ed. Wind. Dortmund, Predigerstr. 2.

Echtes Siegener Brot
55 und 80 ₰, direkt von der Firma Heinr. Lixfeld, Siegen, jeden Freitag frisch eintreffend, zu haben bei
Heinrich Pieper,
Dortmund, Friedrichstr. 2.
Bestellungen bis Dienstags abends erbeten.

Auf Teilzahlung
Roland-Räder,

Näh-, Landw.-u. Sprechmaschinen, Uhren, Musikinstrumente u. photogr. Apparate. Anzahlung bei Fahrrädern von 20 M an. Abzahlung 7—10 M monatlich. Fahrradzubehör u. Waffen sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland Maschinen-Gesellschaft in Köln 34

Adrian's Geflügelkraftfutter
Marke A
Mischung von Gerste, Mais Weizen, Fischmehl u. Fleischkriffel
150 Pfund 13.50.
Marke B
150 Pfd. 11.50 franko Bahnstation geg Nachnahme 15653
Berg. Hundekuchen u. Geflügelkraftfutter-Fabrik
Adrian & Co., Nachf.
G. m. b. H.
Neuss Heerdterstr. **Neuss** Heerdterstr

Totsicher!
wirkt **Dr. Bufleb's** extrastarkes
Mottenpulver
Angenehm im Geruch! Unübertroffene Wirkung! Gr. Pak 20 Pf.
Hafen-Drogerie, Münsterstraße 74
Adler-Drogerie, Kaiserstraße 10
Germania-Drog., Westenhellweg 5



Einen großen Posten
Tapeten!
neue Muster
auf guten Papieren
Naturell-Tapeten 10 Pf.
Gold- „ 15 Pf.
Fond- „ 25 Pf.
per Rolle
empfiehlt
Wilhelm Ebeling
Westenhellweg 99.

Hühner-Taubenfutter
Perlmais, Gerste, Wicken, Weizen, Kleinweizen, Hafer, Häcksel, Heu, Torfstreu etc.
Nagut, Ovator
bestes Kraftfutter für Geflügel zu billigsten Preisen.
Otto zur Hellen
Dortmund, Königshof 7.

Prof. Ehrlich's
Bedeut. f. d. Wissensch. sowie
Geschlechtskranke,
Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenausfluss) und Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör., ohne Rückfall. Aufkl. Brosch. 13 diskr. verschl. M. 1,20. Spezialarzt Dr. med. Thisquen's Biochemische Heilverfahr. Köln, U. Sachsenhausen 9.
Frankfurt a. Main, Kronprinzenstrasse 45.

Zur Kräftigung gebrauche
Pastor Felke's Honig-Lebertran.
Erhältlich in Apotheken u. Drogerien à 1.75 u. 3.— Mk.
Vertrieb: **von Velsen & Blume, Dortmund.**

Frauenleiden
heb. mit best. Erfolge bew. **Asthma, Lungenleiden, Husten, Bettnäss., Würmer, Blasenleiden** u. s. w. u. s. w.
Frau J. Hugo, Dortmund, Münsterstr. 118. Auskunft umsonst.


Kammerjäger Hofmeister, Dortmund Fernruf 2817 Rhein. Str. 11
Vertilgung sämtl. Ungeziefers u. schriftl. Garantie.
Spezialität: **Geruchlose Wanzen-Vertilgung**
Ia. Refer. von priv. wie staatl. Seite zu Diensten.

Wir haben fertige
Betten
sehr preiswert
abzugeben.
Bettfedern u. Daunen
in reeller Ware zu billigen Preisen.
A. Eick & Comp.
Nicolaistr. 5 Balkenstr. 36—38
beim Bezirks-Kommando
DORTMUND.
Vom Markt aus in 2 Minuten zu erreichen. 5820
von der Betenstrasse (Stadthaus) in ½ Min. zu erreichen

Die Heer... im R...

Futter für die La... Wahlrecht für ... — Gegen den ... kanzler spricht n... fall. — D...

Am Tische des ... v. Jagow, Kühn, D... Hammann.

Haus und Tribü... Präsident Dr. ... um 1 Uhr.

Abg. Doorma... Nachlese! Sachlich ... nommenheit, aber a... wir die Vorlage in ... Reichskanzler hat je... sagt. Wie erwarten ... sern Gründe. Wir ... verschleppt wird. ... lichst bald geschehen. ... lage, die uns je vor... ständlich, daß das d... Not einig zusammen... ker zu wahren, dar... ständlichkeit hier nic... wiederholen. (Lebh... Parlament befindet ... genüber immer in ... uns an Sachverstän... denn wer ein warm... noch nicht sachverst... man sagt: Mehr S... (Heiterkeit.); darum ... sehr eingehende Ins...

Die Besserstellun... auf die Marine aus... Widerspruch erheben ... ziere und die Deckof... sollen. Eine falsche ... ein unerschöpfliches ... man nur auszuhebe... 10 000 Taugliche nic... lerdings 85 000 für ... Dreiviertel von ihre... müssen. Solche bed... im Ernstfalle das ...

Futter

Bedenklich ist es ... Lande entzogen wer... Arbeiter wird weite... Körper Deutschlands ... Kräfte schwer empfi... mission nichts verä... densicherheit die sch...

Generalleutnant ... neuen Rekruten ko... daß in den Anford... Auch 1893 konnten ... ohne die Anforderu... der Körpergröße ... Ahal) Von 1000 ... Nach derselben Ver... Mann aushebe kön... Plus von 78 700 M... den jetzt ausgehoben ... und über das, was ... wird die Höchstbelast... Franzosen stellen et... tigen ein. Wir wi... 59 Prozent kommen ... ob eine Aenderung ... mationen beabsichtig... das Verfahren nich... nicht verschärft werd...

Abg. Dr. Haeg... Elsaß-Lothringens ... Weltfriedens und ... Wir wenden uns m... daß die elsaß-lothri... ment eines europäis... ter Politiker hat mi... verbrecherischen Bes... Lothringen um den ... wieder mit Frankr... neuen deutschen Rü...

Momen...

in die europäische ... die Wehrvorlage ni... Frankreich die dreij... ein Feierjahr für ... Frankreich würde ... rüstungen freudig a... essen des Reiches, ... Weltfriedens wird ... vorlagen am besten ...

Abg. Werner ... redner lehnt die Vo... Dient aber etwa d... Frieden? Der Red... Lage. Herr Nikita, ...

Souverä...

darf den europäische... Präsident Dr. ... Ordnung.

Abg. Dr. Fra... Einleitung für die ... nisserwechsel gewese... in seiner Rede nach ... Türk beim Gebet...

en Lichthof!

Paar 95 Pf.
Paar 1.45
Paar 1.95
Paar 2.45
Paar 1.95
Paar 38 Pf.
Paar 45 Pf.
Paar 60 Pf.
Paar 85 Pf.
Paar 40 Pf.
Paar 50 Pf.
Paar 65 Pf.
und Paar 95 Pf.
Paar 1.25

ung gebrauche
-Lebertran.
en à 1.75 u. 3.— Mk.
me, Dortmund.

iden
ngenleiden, Husten
en u. s. w. u. s. w.
str. 118. Auskunft umson

ofmeister, Dortmund
Fernruf 2817 Rhein. Str. 1
iefers u. schriftl. Garantie
se Wanzen-Vertilgung
staatl. Seite zu Diensten

e
ren
iswert
ben.
. Daunen
Ware
reisen.
Comp.
enstr. 36—38
mmando
ND.
en zu erreichen. 582
n ½ Min. zu erreiche

Die Heeresverstärkung im Reichstage.

3. Tag.

Berlin, 9. April.

Futter für die Lazarette. — Das allgemeine Wahlrecht für den preußischen Landtag. — Gegen den Duellunfug. — Der Reichskanzler spricht nochmals. — Ein Zwischenfall. — Die Deckungsvorlage.

Am Tische des Bundesrats: v. Heeringen, v. Jagow, Kühn, Delbrück, Klügmann, Wahnschaffe, Hammann.

Haus und Tribünen sind gut besetzt.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Abg. Doormann (Fortschr. Vp.): Eine kurze Nachlese! Sachlich und nüchtern, ohne Voreingenommenheit, aber auch ohne Enthusiasmus werden wir die Vorlage in der Kommission prüfen. Der Reichskanzler hat ja weitgehende Aufklärung zugesagt. Wie erwarten dort die Bekanntgabe der tiefern Gründe. Wir wünschen nicht, daß die Sache verschleppt wird. Was geschehen muß, muß möglichst bald geschehen. Es ist weitaus die größte Vorlage, die uns je vorgelegt wurde. Es ist selbstverständlich, daß das deutsche Volk in der Stunde der Not einig zusammensteht, um seine nationalen Güter zu wahren, darum sollte man diese Selbstverständlichkeit hier nicht immer in phrasenhafter Art wiederholen. (Lebhafte Zustimmung links.) Das Parlament befindet sich einer Militärvorlage gegenüber immer in einer mißlichen Lage. Es fehlt uns an Sachverständigen unter den Abgeordneten; denn wer ein warmes Herz fürs Heer hat, der ist noch nicht sachverständig. Es genügt nicht, daß man sagt: Mehr Soldaten sind besser als weniger (Heiterkeit.); darum werden wir in der Kommission sehr eingehende Informationen fordern.

Die Besserstellung der Unteroffiziere sollte auch auf die Marine ausgedehnt werden. Entschiedenen Widerspruch erheben wir dagegen, daß die Fachoffiziere und die Deckoffiziere schlechter gestellt werden sollen. Eine falsche Ansicht ist es, als hätten wir ein unerschöpfliches Reservoir von Tauglichen, die man nur auszuheben braucht, 1911 wurden nur 10 000 Taugliche nicht eingestellt. Dazu kamen allerdings 85 000 künftig und bedingt Taugliche. Dreiviertel von ihnen werden nun ebenfalls dienen müssen. Solche bedingt tauglichen Leute sind dann im Ernstfalle das

Futter für die Lazarette.

Bedenklich ist es, daß soviel Arbeitskräfte dem Lande entzogen werden. Der Zustrom ausländischer Arbeiter wird weiter wachsen. Der wirtschaftliche Körper Deutschlands wird die Entziehung so vieler Kräfte schwer empfinden. Wir werden in der Kommission nichts versäumen. Möge die erhöhte Friedenssicherheit die schweren Opfer lohnen. (Beifall.)

Generalleutnant Wandel: Die erforderlichen neuen Rekruten konnten ausgehoben werden, ohne daß in den Anforderungen herabgegangen wird. Auch 1893 konnten wir 60 000 Mann neu einstellen, ohne die Anforderungen herunterzusetzen. Nur in der Körpergröße gingen wir herunter. (Rufe: Aha!) Von 1000 Mann wurden 256 ausgehoben. Nach derselben Berechnung würden wir 338 000 Mann aushehen können. Man würde also auf ein Plus von 78 700 Mann rechnen können, das über den jetzt ausgehobenen Bedarf erheblich hinausgeht, und über das, was die Vorlage verlangt. So aber wird die Höchstbelastung erheblich geringer sein. Die Franzosen stellen etwa 82 Prozent der Wehrpflichtigen ein. Wir würden alles in allem auf 58 bis 59 Prozent kommen. (Hört, hört!) Auf die Frage, ob eine Aenderung in der Behandlung der Reklamationen beabsichtigt sei, kann ich erwidern, daß das Verfahren nicht geändert, die Bestimmungen nicht verschärft werden sollen. (Beifall.)

Abg. Dr. Haegy (Els.): Die Bevölkerung Elsaß-Lothringens glaubt an die Möglichkeit eines Weltfriedens und verurteilt die Kriegstreibereien. Wir wenden uns mit aller Entschiedenheit dagegen, daß die elsaß-lothringische Frage jemals ein Moment eines europäischen Krieges wird. Ein bekannter Politiker hat mit aller Entschiedenheit gegen die verbrecherischen Bestrebungen sich geäußert, Elsaß-Lothringen um den Preis eines blutigen Krieges wieder mit Frankreich zu vereinigen. Durch die neuen deutschen Rüstungsvorlagen ist ein

Moment der Beunruhigung

in die europäische Oeffentlichkeit getragen. Wenn die Wehrvorlage nicht durchgeht, fällt auch in Frankreich die dreijährige Dienstzeit. England hat ein Feierjahr für die Flotte vorgeschlagen: auch Frankreich würde einen Sabbath in den Heeresrüstungen freudig akzeptieren. Den wahren Interessen des Reiches, des Volkes und der Sache des Weltfriedens wird mit einer Ablehnung der Wehrvorlagen am besten gedient.

Abg. Werner-Hersfeld (Resp.): Der Vorredner lehnt die Vorlage ab aus Friedensgründen. Dient aber etwa das Auftreten Wetterles dem Frieden? Der Redner bespricht die internationale Lage. Herr Nikita, der

Souverän der Hammeldiebe,

darf den europäischen Frieden nicht stören.

Präsident Dr. Kaempf ruft den Redner zur Ordnung.

Abg. Dr. Frank (Soz.): Die einzig würdige Einleitung für die Heeresvorlage wäre ein Ministerwechsel gewesen. Der Reichskanzler hat sich in seiner Rede nach allen Seiten verbeugt, wie ein Türke beim Gebet. (Heiterkeit.) Er hat fortwährend seiner Friedensliebe Ausdruck gegeben. Wenn ein Bauernbursche an einem Tische sein Messer herausnimmt und es zu schleifen anfängt und dabei nach den Nachbartischen fortwährend seine Friedensliebe versichert, so wird ihm doch niemand seine Harmlosigkeit glauben. Die ernste Begründung der Vorlage steht noch immer aus. Die Regierung hüllt sich in Schweigen. Verlassen Sie sich ja nicht auf die Kommission; dort hingen oft schon an der Tür große Zettel, die auf sehr geheimnisvolle Beratungen hinwiesen, und dann erfuhr man Dinge, die schon wochenlang vorher in den Zeitungen gestanden hatten. (Heiterkeit.) Es ist für das Deutsche Reich nicht ehrenvoll, daß es ernsthafte Menschen gibt, die behaupten, wir hätten die Vorlage in dieser Gestalt nicht bekommen, wenn nicht die Jubiläumsfeier des Kaisers bevorstünde. (Der Kriegsminister schüttelt mit dem Kopf.) Und dann die Heranziehung des Jahres 1813! Karl Marx sagte einmal, jedes Drama der Weltgeschichte wird wiederholt in Form einer Farce. Ich will den Gedanken in Verbindung mit dem Jahre 1813 nicht weiterspinnen. Der Reichskanzler käme ja nicht zu kurz dabei. Er wäre Stein. (Heiterkeit.) Und Herr von Heeringen wird sich nicht beklagen, wenn man ihn nach Scharnhorst setzte. (Heiterkeit.)

Wir kämen nur in Verlegenheit, wenn wir einen Napoleon suchten; dann müssen wir uns entscheiden für Peter von Serbien oder für den heute schon erwähnten Nikita von Montenegro. (Heiterkeit.) Die „Kreuzzeitung" hat auch darauf hingewiesen, daß die Armee eine nationale Schule sein soll, daß man die Weiterentwicklung der Sozialdemokratie verhindern will. Das ist ein Kinderglaube. Unter den 136 000 neuen Rekruten werden 50 000 Sozialdemokraten sein, wenn sie in die Kaserne hineingehen, und 80 000, wenn sie wieder herauskommen. (Beifall der Sozialdemokraten.) Wie war angesichts dieser mangelhaften Begründung die Aufnahme der Vorlage im Hause? Große Ueberraschungen gab es nicht. Herr Bassermann konnte es gar nicht erwarten und hat schon in Hannover ja gesagt. Herr Erzberger meinte, wir Sozialdemokraten sollten doch nicht zur Auflösung drängen, da wir sonst nicht in der Stärke von 110 Mann wiederkämen. Ach, Herr Erzberger, wenn Sie das sicher wüßten, dann würden Sie schon längst einen Grund zur Auflösung gefunden haben. (Große Heiterkeit.) Und wenn Herr Erzberger weiter meinte, daß wir zu Zeiten einer Militärvorlage große Mandatsverluste erleiden, so sage ich: 1907 haben wir nicht deswegen Mandate verloren, weil wir gegen die Militärvorlage stimmten, sondern weil wir Seite an Seite mit dem Zentrum gekämpft haben. (Große Heiterkeit links.) Wenn wir

den demokratischen Ausbau der Verfassung

und des Heeres verlangen, so fordern wir das nicht als ein Geschenk für das Volk, sondern weil wir meinen, daß der freiheitliche Ausbau des Reiches der wichtigste Teil des Ausbaues der Heeresverfassung ist. Die politische Rüstung ist mindestens so wichtig wie die militärische und finanzielle. Hier wäre ein Gebiet, wo wir das russische Reich nicht bloß erreichen, sondern überflügeln könnten. Eine Einheit der Armee gibt es nur, wo eine Einheit des Volkes herrscht, und die Einheit des Volkes ist nur vorhanden, wo es eine Einheit des Rechts gibt. Gäbe es z. B. eine bessere moralische Rüstung als die Beseitigung des preußischen Wahlrechts? (Lachen rechts.) Ich weiß, daß Sie (nach rechts) den Preis nicht zahlen wollen, auch wenn das Reich zugrunde geht. Einzelne Herren vom Zentrum haben mit vor Erregung zitternder Stimme diesem Herrn Kriegsminister die Fehde angesagt wegen seiner Haltung in der Duellfrage. Wir werden sehen, ob sie unserm Antrag zustimmen werden, daß jeder Offizier, der eine Forderung zum Duell annimmt, mit schlichtem Abschied entlassen wird. Damit kommen wir doch einem Wunsch der Herren vom Zentrum entgegen und ebenso, wenn wir das Privileg der Mitglieder der regierenden Häuser beseitigen wollen, wonach sie nicht wehrpflichtig sind. Weiter wird es Sache des Zentrums sein, sich zu entscheiden, wie es zum

Einjährigfreiwilligen-Privileg

steht. Im deutschen Volk wird es nicht verstanden, daß soviel Tausende wohlhabender Leute bevorzugt werden, und man verlangt mit Recht, daß die Wohlhabenden genau so lange wie die Arbeiter und Bauern in der Kaserne bleiben. Endlich wollen wir den beschämenden Zustand beseitigen, daß der Wille eines einzigen Kommandeurs durch die Verhängung des Boykotts über ein Lokal die ganze Existenz eines Gastwirts in Frage stellen kann. Es ist eigentlich recht unklug, daß Sie den Kampf gegen so schwere Eingriffe in das bürgerliche Leben uns Sozialdemokraten überlassen. Es kommt sonst nicht viel Gutes aus Sachsen. (Gelächter und Heiterkeit. Zuruf: 22 Ihrer Mitglieder!) Das sind erfreuliche Ausnahmen. (Heiterkeit.) Dringend erforderlich wird auch eine gesetzliche Festlegung der Bürgerrechte der Reserveoffiziere sein. Nirgend in der Welt gibt es eine derartige Schnüffelei über die politische Betätigung der Reserveoffiziere. Es ist geradezu beschämend, daß bis hier in den Reichstag hinein Abgeordnete, ja sogar ein Präsident des Hauses, zur Verantwortung gezogen werden könnte für Aeußerungen, die sie in Erfüllung ihrer Pflichten getan haben. Eine Ausnahme gibt es davon, und diese Ausnahme wird repräsentiert durch das Rüstungskapital und die Presse, die davon lebt. Es wird ernstlich zu prüfen sein, ob deswegen nicht die ganze Waffenfabrikation vollständig in die Regie des Reiches zu übernehmen ist, und wir wollen sehen, ob das Zentrum dabei mitwirken wird.

Während noch vor wenigen Jahren die Leute, die zur Verständigung mit England rieten, mit Hohn behandelt wurden, sehen wir jetzt zur Freude des ganzen Landes, wie sich diese Verständigung anbahnt. Sollte es unmöglich sein, auch mit Frankreich zu einer Verständigung zu gelangen? Es wäre richtig, dem Ruf aus dem schweizerischen Land Folge zu leisten, der zu einer offenen und ehrlichen Aussprache zwischen Deutschland und Frankreich auffordert. Wenn die Regierung nicht die Initiative ergreift, dann ist es Sache der Volksvertretung, es zu tun. Es würde einen ganz gewaltigen Eindruck in Europa machen, wenn wir zu einer Verständigung gelangten, und es wäre der Anfang der Entwicklung, die ja doch einmal kommen muß. Wir gehen diesen Weg in dem Bewußtsein, Bürger der Kulturgemeinschaft zu sein und dem Vaterlande zu dienen, indem wir diese Kulturgemeinschaft fördern. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Häusler (Ztr.): Wie alle meine politischen Freunde und die meisten Mitglieder des Hauses, bin auch ich der Ueberzeugung, daß wir alles tun müssen, um die Armee auf der Höhe zu halten. Der Kriegsminister hat sich gegenüber der vorjährigen Militärvorlage in einen geradezu unglaublichen Widerspruch versetzt. (Hört, hört!) Die einzige richtige Behauptung in dieser Vorlage ist die, daß die allgemeine Wehrpflicht bei uns mehr auf dem Papier steht, weil das Wachstum unseres Heeres mit der Bevölkerungszunahme nicht gleichen Schritt gehalten hat. Weil der Kriegsminister damit rechnet, ist es eine vollständige Bankerotterklärung der bisherigen Septennate und Quinquennate. Was hat das Quinquennatgesetz für einen Zweck, wenn in jedem Jahre neue Militärvorlagen gemacht werden. (Andauernder Beifall auf der äußersten Linken.) Zur Verstärkung der kriegerischen Nutzbarkeit unserer Volkskraft gibt es ein Mittel, und das ist die weitere Verkürzung der Dienstzeit. (Hört, hört!) Die ganz außerordentliche Vermehrung der Kavallerie, die in dieser Vorlage wieder gefordert wird, ohne daß in der Dienstzeit das mindeste Entgegenkommen gezeigt wird, beweist ein ängstliches Verkennen der militärischen Fähigkeiten des deutschen Volkes. Die Aufrechterhaltung der dreijährigen Dienstzeit ist durch die Verhältnisse auch für die Kavallerie nicht mehr bedingt.

Keinen angenehmern und sorglosern Beruf gibt es als den Beruf der Offiziere. Namentlich die höhern Offiziere können mit ein- bis zweistündiger Dienstzeit auskommen, abgesehen von einigen Zeiten, wo viel zu tun ist. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Daraus ergibt sich die Notwendigkeit der

weitern Verminderung der Dienstzeit.

Wir sollten sie als Antwort geben auf die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich (Beifall der Sozialdemokraten.), im Bewußtsein unseres militärischen Könnens und zur Sicherung unseres kulturellen und wirtschaftlichen Vorsprungs. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Der Krieg kann nur durchgeführt werden mit Hilfe der Arbeiter, die in der Reserve vorhanden sind, die Schuld des Krieges zu bezahlen. Welche Ersparnisse würden wir machen, wenn wir uns entschlössen, wie Frankreich es in seinem Kadergesetz tut, eine Zwischenstelle zwischen Offizieren und Unteroffizieren zu schaffen; dann würden auch die Militäranwärter, die bei der Vermehrung der Unteroffiziere nachgerade für unsere Volkswirtschaft eine Kalamität werden, weniger werden. (Beifall der Sozialdemokraten.) Die Dienstreisen müssen beschränkt werden, der Luxus und die bunte Uniformierung müssen beseitigt werden. Auch die wissenschaftliche Vorbildung der Offiziere entspricht bei uns nicht den Bedürfnissen einer Nation, deren gesamte Intelligenz in Reih und Glied steht. Man sollte jetzt im Frieden alle Mißstände beseitigen, die im Kriege einen ungünstigen Eindruck üben. Reform des Beschwerderechts, der Disziplinarstrafen (Der Reichskanzler erscheint im Saale.) Die sittlichen und religiösen Kräfte, die in der Nation schlummern, müssen auch im Heere beachtet werden. Was sagt der Reichskanzler dazu, wenn der Kriegsminister hier uns erklärt, daß ein Angehöriger des Offizierstandes, der den

Geboten Gottes und des Staates

folgend den Zweikampf ablehnt, für eine Führerstelle in der Armee nicht geeignet ist. (Lebhafte Zustimmung links und im Zentrum.)

Unser **Intendanturwesen** ist im höchsten Grade rückständig. (Hört, hört!) Dadurch ist die Organisationsfähigkeit der Armee im Kriege gefährdet. (Hört, hört!) Der **Aerztemangel** hat geradezu erschreckende Dimensionen angenommen. (Hört, hört!) Dr. Oertel (kons.): Oho!) Herr Dr. Oertel, auf Ihren Beifall verzichte ich. (Beifall links.) Es ist ein öffentliches Geheimnis, daß unser Artilleriematerial den modernen Ansprüchen nicht mehr genügt. (Lebhaftes Hört, hört.) Für unsere **Veteranen** hat man nur leere Versprechungen. Die Vorlage wird die wirtschaftlichen Kräfte des Reiches für lange Jahre lähmen. Ich stehe daher dieser Vorlage mit dem größten Bedenken gegenüber. (Lebhafter Beifall der Sozialdemokraten. Zischen rechts.)

Preußischer Kriegsminister v. Heeringen: Wenn die Kritik des Herrn Abg. Häusler auch nur in wenigen Prozenten zuträfe, so stände es um die deutsche Armee allerdings schlecht. Das ist aber nicht der Fall. Die Uebertreibungen, wenn ich mir den Ausdruck erlauben darf (Unruhe und Glocke des Präsidenten), treffen zum großen Teil die Sachen überhaupt nicht. Ich weiß nicht, wo der Abgeordnete seine Erfahrungen gesammelt hat. Ich kenne nur die jetzige Armee, und da stehe ich und mit mir viele andere auf einem durchaus andern Standpunkt. **Wenn man Sparsamkeitsbestrebungen** in der Weise, wie es der Abgeordnete vorgeschlagen hat, an dem Etat des Reichsheeres vornehmen will, dann würde ich vorschlagen, **einfach einen Rotstift zu nehmen** und rücksichtslos ohne darauf zu achten, was auf der Seite steht, die Seite **durchzustreichen.** (Lebhafte **Unruhe.**) Es kommt vor allem auf die

Schlagfertigkeit der Armee

an.

Der deutsche Soldat kostet allerdings mehr als der französische, weil er eine höhere Löhnung bekommt und besser untergebracht ist. Der deutsche Soldat bekommt 108 Mk. Löhnung, der französische 14,40 Mark im Jahre. Der deutsche Soldat wird für 57 Mark jährlich untergebracht, der französische für 40 Mark. Die Bekleidung kostet in Deutschland weniger als in Frankreich. Im ganzen kostet der deutsche Soldat 440 Mark, der französische 362,40 Mark. Der Vorredner hat dann von der reichlichen Bezahlung der deutschen Offiziere gesprochen. Ich möchte den Offizier kennen lernen, der durch seine aktive Dienstzeit Reichtümer gesammelt hat. (Große Unruhe.) Eine größere Anzahl höherer Offiziere muß stets für den Kriegsfall vorhanden sein. Der Prozentsatz der inaktiven Generale über 60 Jahre überwiegt weit die Generale unter 60 Jahren. Hieraus ergibt sich die Unmöglichkeit, im Kriegsfall auf sie in nennenswertem Umfange zurückzugreifen. In einem Punkt hat der Abgeordnete recht: die wissenschaftliche Bildung der Offiziere muß noch gefördert werden. Es geschieht aber nach dieser Richtung schon sehr viel. Wenn der Vorredner weiter behauptet hat, das Material unserer Artillerie genüge nicht mehr, so muß ich dagegen entschieden Protest erheben. (Sehr richtig! rechts.) Schon damit seinen Ausführungen keine weitergehende Bedeutung beigemessen wird, wenn sie im Auslande bekannt werden. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Unsere westlichen Nachbarn haben in der Ausbildung der Artillerie jetzt denselben Weg beschritten, auf dem wir uns schon seit 15 Jahren befinden, der beste Beweis für die Richtigkeit unseres Vorgehens. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Für den Sieg im Krieg kommt es nicht nur auf Marschfähigkeit und Schlagfertigkeit an, hauptsächlich auch auf Disziplin. Die Disziplin kann man aber nur in einer gewissen Zeit in die Leute hineinbringen. Eine Verkürzung der Dienstzeit ist nur möglich, wenn mann die Schlagfertigkeit der Armee herabsetzt.

In Frankreich führt man die dreijährige Dienstzeit für die Kavallerie ein, weil man sie vor dem Ruin bewahren will. Die Weglassung alles Parademäßigen ist in der deutschen Armee schon völlig durchgeführt. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Die deutsche Armee wird aber nur dann ihre Aufgaben erfüllen, wenn sie im Frieden für den Krieg richtig vorgebildet wird. (Beifall rechts.)

Bayrischer Militärbevollmächtigter Generalmajor Wenninger: Herr Abg. Häusler ist früher General gewesen. Wenn er aber während seiner Dienstzeit von den Anschauungen, die er heute ausgesprochen hat, gelebt hat, daß man mit etwa ein bis zwei Stunden Dienst auskomme, dann würde er es wohl kaum bis zum General gebracht haben. (Lärm und Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Herr Häusler hat innerhalb seiner Waffe als ein Sachverständiger gegolten. Ich glaube, ich muß ihm erklären, daß gerade die Feldartillerie durch die Fortschritte der Technik in einer Weise vorgeschritten ist, wovon er nach seinen Erklärungen nichts weiß. Er hat seit vielen Jahren der Waffe nicht mehr angehört und hat diese Fortschritte am eigenen Leibe, durch eigene Anschauung nicht mehr erlebt. Seine Sachverständigkeit ist dadurch, ich will einmal sagen, etwas eingeschränkt worden. (Heiterkeit und Beifall rechts. Unruhe bei den Sozialdemokraten). Er hat auch von der französischen Kavallerie gesprochen.

Ich möchte sagen, nach seiner Laufbahn hat er wohl nicht genügend Gelegenheit gehabt, sich darüber ein zutreffendes Urteil zu bilden. (Unruhe und Lärm bei den Sozialdemokraten.) Herr Häusler hat das durch seine eigenen Darlegungen klar bewiesen, daß er nichts mit der Kavallerie zu tun hat. (Unruhe der Sozialdemokratie.) Ich muß das hier sagen, weil die Meinung, als ob die Meinung, als ob die sogenannte Sachverständigkeit des Herrn General- (die Worte gehen im Lärm verloren).

Vizepräsident Dove: Ich möchte doch darauf aufmerksam machen, daß die Herren hier nur Abgeordnete sind.

Generalmajor Wenninger: Ich werde also in Zukunft nur noch von dem Abg. Häusler sprechen. Ich habe es aber für meine Pflicht als Vertreter der bayrischen Armee angesehen, hier so zu sprechen. (Lärm der Sozialdemokraten. Beifall.)

Abg. Lauz (bayr. Bauernbund): Der bayrische Bundesratsbevollmächtigte scheint ganz vergessen zu haben, daß Kollege Häusler hier nicht General, sondern Abgeordneter ist. Im allgemeinen halte ich es für bedenklich, hier derartige Details vor aller Oeffentlichkeit zu erörtern. Der Redner verlangt Ernteurlaub füd Soldaten in stärkerem Maße als bisher.

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg:

Es ist nicht der letzte Teil der Debatte, der mich veranlaßt, das Wort zu nehmen, sondern ich habe das Bedürfnis, zu zwei Punkten, die gestern und heute erwähnt worden sind, kurz Stellung zu nehmen. Zunächst will ich der Auslegung entgegentreten, welche einige Redner meinen Bemerkungen über **den slawisch-germanischen Gegensatz** gegeben haben. Ich habe von den

panslawistischen Strömungen

gesprochen; denn ich konnte heute an diesen Strömungen nicht vorübergehen, weil sie in der gegenwärtigen Balkankrise eine markante Rolle spielen. Aus diesen panslawistischen Gegensätzen hat ein Teil der Publizistik kommende Auseinandersetzungen zwischen dem Slawentum und dem Germanentum gefolgert. Gegen diese Schlagworte habe ich entschieden Widerspruch eingelegt. Ich habe vor ihnen gewarnt und ich wiederhole diese Warnung heute noch einmal mit ernstem Nachdruck.

Das Schlagwort verwechselt die panslawistischen Strömungen mit der Zugehörigkeit zur slawischen Rasse. Die slawische Rasse ist ebenso wie die germanische auf viele Länder verteilt und wohnt da in Zusammenhang mit anderen völkischen Bestandteilen. Schon insofern ist dieses Schlagwort unwahr und unrichtig. Das Schlagwort ist aber auch um deswillen unrichtig, weil es einen realen Interessengegensatz zwischen uns und Rußland nicht gibt. Das habe ich mit großer Entschiedenheit betont. Das Schlagwort schädigt endlich die Politik, die ich zu führen wünsche und die auf Erhaltung eines gut nachbarlichen Verhältnisses zu Rußland gerichtet ist. (Beifall.) Der zweite Punkt ist der, daß hier von verschiedenen Rednern ganz irrtümliche Darstellungen über die Entstehung der Wehrvorlage ausgesprochen worden sind. Weder der Wehrverein hat die Wehrvorlage veranlaßt, noch ist eine

Kapitulation des Kriegsministers

oder meiner Person vor dem Generalstab vorgekommen. Aus außenpolitischen und militärischen Gründen habe ich mich im November vorigen Jahres von der Notwendigkeit überzeugt, neue Rüstungen für unsere Armee vorzunehmen. (Lebhaftes Hört, hört!)

Auf Grund dieser Ueberzeugung, die von dem Herrn Kriegsminister und dem Chef des Großen Generalstabes geteilt wurde, sind die Vorarbeiten in Angriff genommen worden. Daß wir damit nicht sofort an die Oeffentlichkeit getreten sind, dafür werden Sie wohl ein Verständnis haben. Aber der Entschluß stand damals fest. Und dieser Entschluß ist entstanden aus dem Verantwortungsgefühl für die Sicherheit unserer Zukunft. Ich habe aus dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen den Eindruck gewonnen, daß die große Mehrheit der Parteien dieses hohen Hauses sich bei ihren kommenden Entschlüssen von dem gleichen Gefühl der Verantwortlichkeit leiten lassen will (Beifall), daß Sie es erkannt haben, welch große und ernste Bedeutung für Deutschland die Entschlüsse haben werden, die Sie fassen wollen. (Beifall.)

Vizepräsident Dove: Die Debatte ist geschlossen, da weitere Wortmeldungen nicht vorliegen.

Abg. Häusler (Ztr. persönlich): Ich wollte in keiner Weise eine Inferiorität unserer Artillerie feststellen, sondern ich wollte nur auf Mängel hinweisen. Ich würde es bedauern, wenn mir ein Wort entschlüpft wäre, welches in jenem Sinne gedeutet werden könnte. Ich bin überzeugt, daß die deutsche Artillerie und insbesondere die bayrische Artillerie die beste der Welt ist. Das Eingreifen des bayrischen Militärbevollmächtigten nehme ich ihm als Landsmann garnicht übel. Ich muß mich aber ganz entschieden verwahren gegen seine Kritik meiner Fähigkeiten als Abgeordneter. (Beifall links.)

Bayrischer Generalmajor Wenninger: Ich habe noch das Bedürfnis, im Namen des bayrischen Offizierkorps das tiefste Bedauern hier auszusprechen, daß der Herr Abgeordnete Häusler Worte gesprochen hat, die ihren Beifall nicht aus den Reihen seiner eigenen Partei, sondern der äußersten Linken gefunden haben. (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Ein Zwischenfall.

Ledebour (sd.): In der nunmehr wieder eröffneten Debatte habe ich das Wort ergriffen, um entschieden Verwahrung dagegen einzulegen, daß einer der Herren Militärbevollmächtigten sich erlaubt, einem Abgeordneten darüber Vorhaltungen zu machen, two er Beifall erhält, und zwar in einer Form, die de nAnschein erwecken mußte, als ob ihm dadurch eine

moralische Minderwertigkeit

zugesprochen würde. Ob ein Abgeordneter auf irgend einer Seite des Hauses und nicht bei seiner eigenen Partei Beifall findet, das geht die Herren Bundesratsbevollmächtigten gar nichts an. (Großer Lärm.) Ich sollte glauben, daß auf allen Seiten dieses Hauses bei allen Parteien so viel Selbstgefühl als Volksvertreter vorhanden wäre, daß sie meinen Ausführungen zustimmen müßten.

Bayrischer Generalmajor Wenninger: Ich habe als Bundesratsbevollmächtigter nichts zu sagen, aber als bayrischer Offizier. (Großer Lärm und Zuruf der Sozialdemokraten: Das gibts hier nicht.)

Abg. Dr. Frank (sd.): Die erneute Erklärung des bayrischen Bundesratsbevollmächtigten ist die beste Illustration zu dem, was heute von verschiedenen Seiten gesagt worden ist über die Anmaßung militärischer Kreise und ihre Uebergriffe auf das bürgerliche Leben, die auch nicht zurückschrecken, das Parlament zu terrorisieren. (Vizepräsident Dove rügt den Ausdruck.) Sie versuchen es wenigstens. Wenn seine Bemerkung überhaupt einen Sinn haben sollte, so konnte es nur der Sinn sein, daß dem Abg. Häusler in seiner Eigenschaft als Mitglied des deutschen Heeres außerhalb des Hauses Schwierigkeiten gemacht werden sollen. Wenn das nicht der Fall ist, dann konnten sie nur den Zweck haben, ihn in den Augen seiner Berufskollegen herabzusetzen. Ich weise diese Art, in die Rechte der Abgeordneten einzugreifen, aufs energischste zurück. Ich erwarte, daß alle Mitglieder des Hauses sich diesem Protest anschließen. (Großer Lärm.)

Es meldet sich niemand zum Wort. (Zurufe der Sozialdemokraten: Das Zentrum schweigt!)

Die Vorlage geht an die Budgetkommission.

Dr. Weinreich's Mottenäther

Um nicht minderwertige Nachahmungen zu erhalten, achte man stets auf den Namen „Dr. Weinreich".

Seit Jahren laut Attest des Oberhofmarschallamtes von den Hofhaltungen
Sr. Majestät des Kaisers
zahlreichen anderen Hofhaltungen, militärischen Bekleidungskammern und vielen Privathaushaltungen ständig verwendetes, zuverlässig wirkendes Mottenschutzmittel. — Zu beziehen durch alle besseren Drogerien, Apotheken, Parfümerien in Flaschen à Mk. 1.25, 2.—, 3.50 und 6.—. Zerstäuber à Mk. 1.10 und 2.—. — Prospekte gratis und franko.
Pharmakon G. m. b. H., Berlin SW. 29 und Frankfurt/M.

Die Deckungsvorlage.

Staatssekretär Kühn: Wir sind vor eine Aufgabe gestellt, wie sie in solcher Schwere noch nicht da war. Die Vorlagen der letzten Jahre forderten nur einen Bruchteil der jetzigen. Schon die einmaligen Ausgaben erreichen eine Höhe, wie wir sie bisher nicht gehabt haben. Die große Steuergesetzgebung von 1909 hat unsere Leistungen vorbereitet. Die Finanzgebarung, die darauf aufgebaut war, hat zu einer gewissen Befestigung unserer Finanzen geführt, sodaß sich die Vollendung der Sanierung in kurzer Zeit erwarten ließ. Außergewöhnliche Zeiten erfordern außergewöhnliche Maßnahmen. Die verbündeten Regierungen schlagen den einmaligen Wehrbeitrag von

½ Prozent auf das Vermögen

vor. Der Vorschlag mag überrascht haben, er verliert aber das Ueberraschende bei näherer Erwägung. Wir werden uns die Opfer früherer Zeiten nicht verkümmern lassen können. Eine Anleihe war ausgeschlossen.

Ich kann nicht versprechen, daß der gegenwärtige Leiter der Reichsfinanzverwaltung damit nicht kommen wird, nachdem er noch vor Jahresfrist mit Zustimmung des ganzen Hauses sich zu diesen Finanzgrundsätzen bekannt hat. Auch kein anderer an meiner Stelle könte die Verantwortung übernehmen. Wir müssen uns aber aus dem Sumpf der Schulden hervorarbeiten. Eine Anleihe würde sich jetzt nicht rechtfertigen lassen. Man hat zwar gesagt, die Zwecke sollen der Zukunft zugute kommen, darum soll die künftige Generation auch ihren Anteil daran haben. Die Heeresverstärkung ist aber eine Forderung der Gegenwart. Die großen Einnahmequellen des Reiches wären aber erst nach einigen Jahren stark genug, um den Bedarf zu decken. Außerdem wäre die Anleihe zu ungünstigen Bedingungen auf den Markt gekommen, hätte nur zu einem überaus niedrigen Kurs begeben werden können, der wiederum auf die sonstigen Anleihen der Bundesstaaten gedrückt hätte. Der Wert der verzinslichen Papiere wäre zurückgegangen, ihre Inhaber hätten sehr bedeutende Verluste erlitten, sicherlich mehr als ½ Prozent, die wir in dem Wehrbeitrag fordern. Ueberhaupt haben die Staatsgläubiger unter der unglücklichen Entwicklung der letzten Jahre schwer zu leiden. Gewiß hat der Vorschlag auch mancherlei Nachteile, das ist nicht zu leugnen. Ich glaube aber doch, er wird auf Zustimmung rechnen können.

Aus wirtschaftlichen Gründen sind wir gegen jede Anleihe, ein derartiges Vorgehen würde beim Ausland den Eindruck eines nur schlecht verhüllten Staatsbankerotts machen. Ganz das Gegenteil besagt unser Vorschlag. Er ergreift jeden ohne Unterschied des Standes und Vermögens und wird verhältnismäßig leicht getragen werden. Vor allem wird unsere Widerstandsentschlossenheit und Widerstandsfähigkeit vor aller Welt dokumentiert. Selbstverständlich können über die Einzelheiten abweichende Meinungen bestehen.

Der Antrag Bassermann-Erzberger verlangt eine

Besitzsteuer.

Diesem Verlangen widerspricht der Wehrbeitrag nicht. Aber mit ihm ist der Antrag noch nicht erledigt. Der Wehrbeitrag soll den Charakter einer Ausnahme haben. Die neuen Steuern haben eine wesentliche andere Aufgabe als früher. Sie sollen wesentlich nur zur Deckung der militärischen Ausgaben dienen. Für sie kämen als indirekte Steuern eine

Vermögens- oder Erbschaftssteuer

in Betracht. Wir haben diese namens des Reiches nicht vorgeschlagen, weil diese Einnahmequellen ebenso wie die Einkommensteuer den Bundesstaaten zur Erledigung ihrer eigenen Ausgaben gelassen werden soll. Die Erbschaftssteuer verstehen wir in dem Sinne, daß die bestehende auf Kinder und Ehegatten ausgedehnt würde, wie sie früher einmal von der Regierung vorgeschlagen war.

Wir haben davon abgesehen, einmal, weil die Verhältnisse jetzt anders liegen, dann aber auch aus Gründen recht praktischer und nüchterner Art. Zunächst wirkte der Wehrbeitrag hemmend. Ein Vermögen, das von einer solchen hohen Abgabe betroffen war, kann man nicht unmittelbar hinterher wieder besteuern. Dann hätte die Erbschaftssteuer den Betrag auch nicht gebracht. Auch gegen die Vermögenszuwachssteuer sprachen gewichtige Gründe, die Erhebung allein war zu hoch. Bei der staatlichen Gliederung Deutschlands ist es sehr schwer, einheitliches neues Recht zu schaffen. Gewissermaßen Verbrauchsabgaben haben wir auf Wertpapiere und Stempel gelegt. Das ergab sich notwendig. Eine Erhöhung der Abgaben braucht damit nicht notwendig verbunden zu sein, wenn sie auf das Reich übertragen werden. In gewissen Fällen können sogar Erleichterungen eintreten. Die Besteuerung der Aktiengesellschaften hat sich in bestimmten Grenzen gehalten, die immer auf besondere Verhältnisse Rücksicht nimmt.

An dem Mobiliarvermögen der Bevölkerung konnten wir nicht ganz vorübergehen. Für das Erbrecht des Staates ist eine milde Form gewählt worden. Gerade in neuester Zeit haben hervorragende Fachmänner begründet, daß der Staat in gewissen Fällen ein Erbrecht haben müsse. Das vorgeschlagene Erbrecht erreicht lange nicht den Betrag einer Erbschaftssteuer. Die Erhöhung des Kriegsschatzes auf 120 Millionen macht keine besondern Schwierigkeiten. Sie dient ebenso wie die Schatzanweisungen der Stärkung des Goldvorrats. Die Nachfrage nach kleinen Kassenscheinen ist sehr groß. Einem völligen Verzicht, wie ihn der Abg. Dr. Arendt vorgeschlagen hat, möchte ich nicht zustimmen. Man müßte dann dazu kommen, Kassenscheine und Reichsbanknoten zu zehn Mark nebeneinander herlaufen zu lassen. Bei Steuerprojekten es allen recht zu machen, ist ein Kunst, die niemand kann. Hätte ich mich hierüber in einer Täuschung befunden, würden mich die Hunderte von Zeitungsartikeln hierüber aufgeklärt haben. Die Presse hat es allerdings leichter als wir. Sie kann Vorschläge machen, deren Annahme bei der Volksvertretung und den verbündeten Regierungen von vornherein unmöglich ist. Sie kann sich auf den Tadel beschränken und das Bessermachen andern überlassen.

Anders bei den gesetzgebenden Körperschaften. Ich sehe den Verhandlungen hier im Hause mit Ruhe entgegen. Man wird zugeben müssen, daß ich versucht habe, für eine der größten Ausgaben aller Zeiten Deckung zu schaffen, ohne an den

Grundlagen unseres Finanzwesens

und dem föderativen Charakter des Reichs zu rütteln und ohne den grundsätzlich ausgesprochenen Anschauungen der Parteien entgegenzutreten, ohne Handel, Verkehr, Industrie und vor allem die breiten Massen in irgendeiner Weise mit neuen Steuern zu belasten, in einer Weise, wie es wohl keiner von denen, die jetzt so herbe Kritik üben, überhaupt für möglich gehalten hätte. Ich glaube doch, eine Basis gegeben zu haben, auf der, wenn auch nichts Vollkommenes, so doch etwas Befriedigendes nicht bloß geschaffen werden kann, sondern geschaffen werden muß und geschaffen werden wird. Denn wenn wir nun einmal den Ausbau unseres Heerwesens als nationale Notwendigkeit erkannt haben, arbeiten wir, indem wir zu seiner finanziellen Untermauerung die Steine fügen, doch noch immer an dem Ziel, das unser aller Herzen am nächsten steht, an der Sicherheit, an der Wohlfahrt, an der Größe unseres gemeinsamen Vaterlandes. (Beifall.)

Nächste Sitzung Donnerstag.

Zeppelin in Frankreich.

Mit Stolz wurde uns vor wenigen Tagen von den Zeppelinleuten erzählt, welche Auslandsreisen die Zeppelin-Luftschiffe 1913 antreten würden. Eine nach der Schweiz, eine nach Oesterreich-Ungarn und eine nach Dänemark. Leider wurde uns die wichtigste aller Zeppelin-Auslandsreisen verschwiegen: die nach Frankreich, die uns auf einen Schlag um alles brachte, was uns an den Zeppelin-Luftschiffen bisher noch wert war, die Geheimhaltung der Konstruktion. Es wird künftig keinen Zweck mehr haben, der Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft den Verkauf von starren Luftschiffen ans Ausland zu untersagen, seitdem die Gesellschaft den Feinden das umsonst ausliefert, wofür sie andernfalls wenigstens ein paar Millionen erhalten würde, die Zeppelin bisher doch noch ganz gut hat brauchen können.

Ob die Landung in Frankreich eine Zwangs-, Angst- oder Höflichkeitslandung war, kann man den bisherige nBerichten nicht genau entnehmen. Man weiß bisher nicht recht, was die Ursache gewesen ist. Es wird angegeben: Versagen des Motors — Versagen der Propeller — Benzinmangel — Abtrieb im Ostwind — Verlust der Orientierung im Nebel — Gasverlust.

Die Gründe können auf so verschiedene Ursachen zurückgeführt werden, daß es sich nicht lohnt, sie alle im einzelnen zu drehen und zu wenden. Sicher scheint nur, daß die Führung des Schiffes die

volle Schuld an dem Vorkommnis trifft.

Das Luftschiff befand sich auf einer Abnahmefahrt mit der Militärkommission an Bord auf der Fahrt von Friedrichshafen nach Metz. Unterwegs wird der Schwarzwald in großer Höhe überklettert. Eis und Schnee drücken das Luftschiff herab, das viel Gas verloren hat und starken Ballast abwerfen muß. Dann gerät es in Nebel, der deutsche Boden wird zum letzten Male in Baden gesichtet und dann geht es bei Oststürmen gemütlich ohne Orientierung durch den Nebel weiter, bis man sich plötzlich über einem französischen Exerzierplatz befindet. Die Sturmfahrt im Nebel an der französischen Grenze entlang ist ein Meisterstück an Ungeschicklichkeit, genau so wie später die Landung in Luneville ein taktisches Bravourstück war, das manches im Verhalten der Führung wieder gut macht. Es muß untersucht werden,

wer eine derartig kindliche Abnahmefahrt angeordnet hat.

Zum Glück ist in Deutschland noch immer Raum genug für solche Fahrten, als daß sie gerade in der gefährlichsten Zone stattfinden müßten. Das Luftschiff hätte, als es den Nebel sah, sofort nach Oos-Baden-Baden zurückgeführt werden müssen. Statt dessen läßt man es stundenlang im Nebel ohne Orientierung treiben. Das ist eine allen Gesetzen der Luftschiffnavierung hohnsprechende Tatsache.

Am spaßhaftesten ist das Verhalten der Fachleute, der wahren und der falschen. Hauptmann a. D. Dr. Hildebrandt, der sich in seinem Blatt fast in jedem Artikel als „wir Fachleute" apostrophiert und irgend ein Verdienst von sich aufzählt, nennt sich diesmal in seinem Erguß mit klagendem Augenaufschlag wir „nichtamtlichenFachleute" und behauptet, „. . . aber hinter die verschiedenen Fabrikationsgeheimnisse können sie (die Franzosen) doch nicht kommen." Nun wird niemand wissen, weshalb Hauptmann a. D. Hildebrandt sich einen Fachmann nennt. Wenn man auch von Ingenieuren sich hat erklären lassen, was beim Motor der Viertakt ist, so ist man doch noch kein Luftschiff-Fachmann. Dazu gehört, daß man ein Luftschiff führen, konstruieren kann, aber nicht, daß man darüber viel zu schreiben vermag. Ein wahrer Fachmann wie Dr. Eckener kommt ganz im Gegensatz zu dem „nichtamtlichen" Fachmann des Hauses Scherl zu der Erkenntnis, daß wir durch den Zeppelinbesuch in Frankreich

unendlich viel verloren haben,

wenn nicht gar alles. Und Eckener ist ein Fachmann.

Im übrigen vermehrt die Fahrt des „Z. 4" nach Frankreich die Kette der Unglücksfälle, der Blamagen, der Enttäuschungen, die uns das Zeppelinsystem schon bisher bereitet hat, um eine neue. Die erste wir die Erkenntnis, daß die Zeppelin-Luftschifffahrt, um einigermaßen sicher betrieben werden zu können, ganz ungeheure Kapitalien verschlingen muß. Man kann etwa eine Viertelmilliarde an Hallen und sonstigen Betriebsvorrichtungen rechnen, um etwa 30 bis 50 Zeppelin-Luftschiffe durch die Luft zirkulieren zu lassen. Die zweite große Enttäuschung sind die vielen schweren Unfälle, denen das starre System der Zeppelin-Luftschiffe

ziemlich hilflos hingegeben ist.

Starr ist weniger das schmetterlingsleichte Aluminiumgerippe als die Tatsache, daß wir so oft starr vor Staunen und Schreck waren, wenn wieder einmal ein so vielgepriesenes Luftschiff als ein Haufen alten Metalls an der Erde lag. Ferner gehört zu der Kette der Enttäuschungen das häufige Ankünden von Zeppelin-Luftbesuchen und dann das Ausbleiben des ersehnten Gastes. So war es in Berlin, in Wien, in Kopenhagen. Ich war selbst Zeuge der Sonntagsaufregung in der dänischen Hauptstadt im September 1912. Alles war auf den Beinen, aber kein Luftschiff kam. Solche Enttäuschungen graben sich ebenso tief ein, wie die angebliche Begeisterung, wenn es später wirklich kommt.

Der schwerste Fluch der Zeppelin-Luftschiffe ist aber der: Sie tragen uns den Neid der Völker ein besonders der Franzosen und Engländer,

ohne daß sie in Wirklichkeit die wertvolle Waffe in unsern Händen sind,

als die sie gelten. Das Geschrei einer gewissen Klique von „Fachleuten" übertönt die ruhigen Worte der wahren Fachleute. Aber wenn man noch so laut brüllt: Zeppelin, Zeppelin. Die Wahrheit tönt doch durch. Die Zeppelinluftschiffe sind bis auf den heutigen Tag eine schwache gebrechliche Waffe, sind Schönwetterluftschiffe, die sich bei Nebel verirren, oder Luftschiffe, denen — merkwürdigerweise oft — das Benzin ausgeht. Die Zeppelin-Luftschiffe sind ein Bluff. Sie lassen uns in manchen Stücken stark erscheinen, aber im Ernstfalle werden sie unsere Schwäche offenbaren. Das deutsche Volk wird dann mit den falschen Propheten abzurechnen haben. Mit jenen Fachleuten, die alle und jede Kleinigkeit, die sie erfahren, sofort in Zeitungszeilen umsetzen und jetzt nach dem Erlaß des Kriegsministers erklären, es sei ein Unrecht, daß die Presse so naiv über alles Zeppelin betreffende berichte. Wer hat am meisten darüber geschrieben, wer Vorträge mit Lichtbildern gehalten?

Doch zurück zu den Zeppelins. Wir verlangen, daß die Luftschiffahrt mit den Zeppelinluftschiffen ernsthafter,

nicht so dilettantisch betrieben werde.

Keine Aufklärungsfahrten bei Nebel und Sturm, keine Schlechtwetterfahrten an der Grenze, keine grobe Nachlässigkeiten, daß immer wieder Benzinmangel die Ursache verhängnisvoller Landungen werde. Der Zeppelinsche Optimismus, der für den Anfang ja ganz gut war, sollte jetzt endlich der Vergangenheit angehören. Die rauhe Wirklichkeit schlägt ihn ebenso oft in Trümmer wie seine Luftschiffe. Die Zeppelinitis und der Optimismus können einander die Hand reichen.

Der Falschspielerprozeß Stallmann und Genossen.

10. Tag.

Berlin, 9. April.

Vor dem Beginn der heutigen Verhandlung teilte der Verteidiger Rechtsanwalt Meyer I mit, daß Graf Wolff-Metternich an ihn geschrieben habe, er sei bereit, als Zeuge vor Gericht zu erscheinen. Der Verteidiger stellt den Eventualantrag, Wolff-Metternich als Entlastungszeuge für Stallmann zu laden, da er sehr wesentliche Dinge bekunden könne. Der Vorsitzende teilt hierzu mit, daß er ein gleichlautendes Telegramm von Wolff-Metternich erhalten habe, in dem er bittet, man solle ihm Gelegenheit geben, sich gegen die Angriffe des Staatsanwalts zu verteidigen Staatsanwaltschaftsrat Weißmann bitte, von der Ladung Wolff-Metternichs abzusehen, da die Aussage Metternichs nichts Wesentliches zur Klärung der Sachlage beitragen könne. Das Gericht behält sich die Beschlußfassung über diesen Punkt vor.

Rechtsanwalt Dr. Werthauer führt in seiner Verteidigungsrede für Stallmann u. a. aus, die Anklage führe einen Indizienbeweis und ziehe zu diesem Zwecke das Urteil Bujes heran. Das Urteil sei ebenfalls auf einem Indizienbeweis aufgebaut, der nur eine Verdachtsstrafe rechtfertige. Die Aussage des Oberleutnants v. Dippe ist objektiv unrichtig, er hat die Anwesenheit des Angeklagten Niemela während des Spieles verschwiegen. Bei dem Indizienbeweis, der gegen Stallmann vorliegt, muß man alle psychologischen und tatsächlichen Momente berücksichtigen. Wir sollen nun feststellen, ob gezinkte Karten benutzt worden sind. Bei der Beweisführung des Staatsanwaltes hat man immer wieder den Eindruck: Es kann so sein, aber es braucht nicht so zu sein. Auf einer solchen Unterlage läßt sich eine schwere Freiheitsstrafe nicht begründen. Die weiteren Ausführungen des Rechtsanwaltes nehmen sichtlich das Interesse aller Prozeßbeteiligter in Anspruch.

Der dritte Verteidiger Stallmanns, Rechtsanwalt Bahn, tritt ebenfalls für die Freisprechung Stallmanns ein. Nach einer Pause nahm dann Rechtsanwalt Dr. Schwind das Wort zur Verteidigung des Angeklagten Niemela. Er könne namens des Angeklagten Niemela die Versicherung abgeben, daß dieser absolut keinen Wert darauf lege, vom Staatsanwalt hoger bewertet zu werden, als der sogenannte Spielerkönig und der Rumäne Bujes. Es sei bedauerlich, daß Stallmann bei dem Prozeß Bujes-Metternich nicht den Mut hatte, seinen Platz im Zuschauerraum mit dem auf der Anklagebank zu vertauschen. Dadurch wäre die Situation für alle günstiger geworden.

Er bestreitet und hält in keiner Weise für erwiesen, daß Niemela irgendwie mit den Spielern in Verbindung gewesen sei oder als Schlepper gedient habe. Er tritt, wie auch der zweite Verteidiger Rechtsanwalt Frey, für die Freisprechung des Angeklagten Niemela ein. Letzterer ist der Meinung, daß Niemela höchstens straflose fahrlässige Beihülfe vorgeworfen könnte. Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Alsberg führte als Vertreter des dritten Angeklagten Cramer aus: Cramer habe sich einer Erpressung im juristischen Sinne nicht schuldig gemacht. Das Ergebnis möge sehr peinlich sein, einen Mann, der von England nach vieler Mühe ausgeliefert wurde, nach langer kostspieliger Verhandlung freizusprechen, aber es lasse sich die Tatsache der Erpressung nicht beweisen.

Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt. Nachdem die Angeklagten das letzte Wort erhalten haben, soll dann das Urteil gefällt werden.

Vermischtes.

Göttingen, 9. April. (Todesurteil im Mordprozeß gegen den Polizisten Rohmann.) In dem Mordprozeß gegen den Polizeibeamten Rohmann, der seine junge Frau ertränkt hat, wurde der Angeklagte zum Tode verurteilt. Wir haben im vorgestrigen Unterhaltungsblatt eingehend über den Fall berichtet.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 10. April.

Ein Straßenbahnunfall, bei dem zwei Personen schwer verletzt wurden, gab Veranlassung zu einem Schadensersatzprozesse gegen die Stadtgemeinde Dortmund. Die von Dortmund nach Hörde führende Linie der von der Stadtgemeinde Dortmund betriebenen elektrischen Straßenbahn führt in ihrem letzten Teile über die Viktoriastraße in Hörde. Diese steigt zur Endstation steil hinan. Eines Tages setzte sich ein Anhängewagen, nachdem er an der Endstation von dem vor ihm befindlichen Motorwagen abgekuppelt war, in Bewegung und fuhr mit immer mehr sich steigender Geschwindigkeit die Viktoriastraße herunter. Kurz vor Abzweigung der Wiesenstraße fuhr der Wagen auf ein Metzgerfuhrwerk auf, das von den beiden Söhnen des Besitzers besetzt war. Beide wurden durch den heftigen Zusammenstoß vom Wagen geschleudert und blieben schwer verletzt liegen. Der Wagen wurde zertrümmert. Die auf ihm befindlichen Fleischvorräte und sonstigen Gegenstände umhergestreut und das Pferd so verletzt, daß es geschlachtet werden mußte. Die beiden Verletzten fordern Ersatz des ihnen an ihrem Körper und ihrer Gesundheit zugefügten Schadens, ihr Vater außerdem Ersatz des ihm zugefügten Sachschadens. Die Ansprüche der Ersteren sind 2000 bezw. 500 Mark Schmerzensgeld, 8000 Mark dafür, daß einer von ihnen zeitlebens an Schwerhörigkeit, Herzklopfen und Kopfbeschwerden leiden werde. Außerdem fordern sie eine jährliche Rente. Daneben verlangt der Vater Schadloshaltung für die Tötung des Pferdes, Zertrümmerung des Wagens und für die Fleischwaren. Die Beklagte bestreitet die Ansprüche dem Grunde und der Höhe nach. Der Unfall sei hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß das Fuhrwerk auf dem Geleise gefahren sei, während es vorschriftsmäßig den rechts davon gelegenen schienenfreien Teil des Fahrdammes hätte benutzen müssen, der ausreichend breit sei. Das Landgericht Dortmund erklärte den Klageanspruch dem Grunde nach für begründet. Die Beklagte habe unter allen Umständen dafür sorgen müssen, daß der Wagen einem Eingreifen Dritter nicht ausgesetzt sei. Sie hätte auch Vorkehrungen treffen müssen, die ein Abrollen des Wagens verhinderten, zumal an der hier fraglichen Stelle bereits früher mehrere ähnliche Unfälle passiert seien.

Sonntagszüge nach Herdecke. Die erst im Sommerfahrplan vorgesehenen Sonntagszüge ab Dortmund-Süd 2,52 Uhr (an Herdecke 3,20 Uhr) und ab Herdecke 6 Uhr nachm. (an Dortmund-Süd 6,30 Uhr) verkehren bereits am 13., 20. und 27. d. M.

Belohnung für Lebensrettung. Dem Polizeisergeanten Wilhelm Kreft und dem Handelsmann Moritz Menkes sind für die von ihnen am 18. Februar d. Js. an einem Erhängten mit Erfolg vorgenommenen Wiederbelebungsversuche Geldbelohnungen bewilligt.

Gegen die Verschandelung. Nachdem die Regierung schon für einen Teil der Bahnstrecken des Bezirkes die Aufstellung von Reklameschildern verboten hatte, ist jetzt dur cheine neue Verordnung vom 26. März 1913 der ganze Bezirk mit Ausnahme der rein industriellen Nordwestecke (Dortmund, Bochum, Gelsenkirchen), also vornehmlich das ganze Sauerland unter den Schutz des Gesetzes gegen die Verunstaltung landschaftlich hervorragender Gegenden gestellt worden. Demgemäß ist die Anbringung solcher Reklameschilder an den sämtlichen Bahnstrecken und auf beiden Seiten der Ruhr künftig verboten; bestehende Anlagen sind bis zum 1. Juli d. J. zu beseitigen.

Glücklich abgelaufener Sturz. Der Schlosser Emanuel Tomanek, wohnhaft Aachenerstraße 3, stürzte bei der Montierung eines Dachstuhles ca. 10 Meter hoch von dem Dache eines Neubaues und trug außer der Verstauchung der Füße anscheinend keine weiteren Verletzungen davon.

Ueberfahren wurde gestern nachmittag das siebenjährige Söhnchen Walzek der Eheleute Plutschinski, Stahlwerkstraße 8 wohnhaft. Wegen der dabei erlittenen Verletzungen mußte der Junge in das Krankenhaus gebracht werden.

Zur Hinrichtung des Raubmörders Schwekendick

wird ferner geschrieben:

Als gestern in der frühen Morgenstunde die bekannten roten Plakate weithin den erfolgten Strafvollzug des Todesurteils gegen Schwekendick verkündeten, da wird sich mancher der Leser über die Hinrichtung gewundert haben. Gewiß, das Urteil war rechtskräftig, die übliche Frist, innerhalb der die Krone von der Begnadigung Gebrauch macht, verstrichen, aber noch in den letzten Tagen waren durch die Presse Mitteilungen gegangen, die Schwekendick als schwerkranken Mann bezeichneten. Waren diese Mitteilungen zutreffend, dann war die Annahme nicht unberechtigt, daß der Strafvollzug aufgeschoben werden würde. Diese Kalkulation gilt in erster Linie für diejenigen, die von vornherein angenommen haben, daß der Kopf des jungendlichen Schwekendick dem Beil des Henkers bestimmt verfallen sei.

Es hat aber, auch in juristischen Kreisen, nicht an Stimmen gefehlt, die für eine Begnadigung des Mörders eintraten und die auch mit einer solchen mit Bestimmtheit rechneten. Es soll hier zur Beschönigung des brutalen Mordes von Brambauer kein Wort der Entschuldigung geredet werden, aber die Annahme einer Begnadigung schien doch aus mehr als einem Grunde nicht völlig unrechtigt. Schwekendick war bei Begehung der Tat wohl noch nicht 19 Jahre alt. Hätte er den frevlentlichen Mord ein Jahr früher, im Alter seines Komplizen Bachmann, vollführt, wäre sein Haupt nicht von Henkershand gefallen. In der Jugend des Mörders sahen deshalb manche einen Grund, mit der Begnadigung des Mörders rechnen zu dürfen. Gilt doch die Jugend ganz allgemein als mildernder Umstand in der Strafrechtspflege.

Aber außer der Jugend kam noch ein anderes Moment in Betracht, daß die Möglichkeit einer Begnadigung diskutabel erscheinen ließ. Nach dem Gutachten der Sachverständigen war Schwekendick geistig minderwertig. Allerdings waren die Gutachter übereinstimmend der Meinung, daß eine krankhafte Störung der Geistestätigkeit, durch welche seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war, nicht vorlag. Die Straf-Judikatur läßt ganz allgemein aber geistige Minderwertigkeit als mildernden Umstand gelten. Da auf Mord bisher nur die absolute Todesstrafe steht, so konnte von einer Zubilligung mildernder Umstände aus diesem Gesichtspunkte bei Schwekendick natürlich keine Rede sein. Schwekendick war geständig, die Geschworenen haben gemäß seinem Geständnisse die Schuldfrage nach Mord bejaht und der jugendliche Verbrecher mußte nach Recht und Gesetz zum Tode verurteilt werden. Da nach den Bestimmungen des § 211 des Strafgesetzbuches (Mord) mildernde Umstände ausgeschlossen sind, so ist das Todesurteil in vielen Fällen, bei denen mildernde Umstände vielleicht doch gegeben wären, durch den Gnadenakt in die lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

Es gibt nun zwar Leute, die auch heute noch auf dem Standpunkt der absoluten Todesstrafe für die vorsätzliche, mit Ueberlegung ausgeführte Tötung eines Menschen (Mord) stehen. Diese Auffassung ist aber auch für weite Kreise, die an der Forderung der Todesstrafe festhalten, veraltet. Durch die bevorstehende Strafprozeßreform dürfte die absolute Todesstrafe aber auch beseitigt werden. Nach der Reform des Strafgesetzbuches wird es in Zukunft in das Ermessen des Gerichtshofes gestellt sein, ob er bei Mord auf die Todesstrafe oder auf Freiheitsstrafe erkennen will. Unter den veränderten Bestimmungen des Strafgesetzes würde Schwekendick, da sowohl die Jugendlichkeit, als auch die geistige Minderwertigkeit in ständiger Judikatur als Strafmilderungsgründe gegolten haben, wahrscheinlich nicht dem Tode verfallen sein.

Diejenigen aber, die mit einer Begnadigung Schwekendicks gerechnet hatten, glaubten für ihre Ansicht auch noch einen weiteren Anhalt zu haben. Der Komplize Schwekendicks, der jugendliche Arbeiter Bachmann, wurde wegen der gleichen Tat zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Höchststrafe für Bachmann wären 15 Jahre Gefängnis gewesen. Das Schwurgericht hat aber auf die Höchststrafe nicht erkannt, sondern eine Strafe von 10 Jahren Gefängnis als ausreichende Sühne für das schwere Verbrechen Bachmanns erachtet. Der Spruch des Schwurgerichts ließ deshalb durchaus die Annahme zu, daß trotz der ungeheuerlichen Tat die Richter in irgendwelchen Begleitmomenten, sei es die Jugend, sei es die geistige Minderwertigkeit, mildernde Umstände erblickt haben. Bekanntlich konnte die Frage, wer von den beiden jugendlichen Mördern, ob Schwekendick oder Bachmann, der Urheber des schändlichen Verbrechens war, in der Verhandlung nicht völlig aufgeklärt werden. Demnach war möglicherweise der Anstifter gelinder bestraft worden, als der weniger Schuldige. Jedenfalls war unstreitig von den beiden Tätern Bachmann der intelligentere. Ueber die eigentliche Urheberschaft belasteten sich beide Angeklagten. Im allgemeinen wird man es gelten lassen müssen, daß Jugendliche relativ absolut milder bestraft werden, als ältere Verbrecher. Aber der Altersunterschied war hier doch nur äußerst gering, sodaß mit Recht wohl weiten Kreisen die große Differenz in der Strafe gegen Schwekendick einerseits und Bachmann andererseits unverständlich war. Auch aus diesen Gründen glaubte man mithin mit einer Begnadigung rechnen zu dürfen.

Die verschiedenen Kalkulationen sind falsch gewesen, der Scharfrichter hat seines blutigen Amtes gewaltet, und der Gerechtigkeit ist nach Recht und Gesetz Genüge geschehen. Man wird ohne weiteres annehmen müssen, daß Schwekendick nicht der kranke Mann war, als der er ausgegeben wurde; denn sonst wäre das Urteil wahrscheinlich nicht vollstreckt. Mit der Hinrichtung des jugendlichen Verbrechers aber sind jene vielgestaltigen Probleme nicht gelöst, die der Brambauer Mord aufgerollt hat. Es dürfte wirklich an der Zeit sein, einzusehen, daß diese Fragen das Beil des Scharfrichters nicht zu lösen vermag!

Quidam.

* * *

Ueber alte Mordprozesse

schreibt uns ein hiesiger Einwohner aus Anlaß der Hinrichtung Schweckendiels:

Seit vielen Jahren hat sich in Dortmund nicht ein so furchtbares Drama abgespielt, als am Mittwoch Morgen auf dem Hofe des neuen Amtsgerichtsgefängnisses. Wer Zeuge der früher in Dortmund stattgefundenen Hinrichtungen war, der wird bis in das Tiefste erschüttert gewesen sein, als der 19 Jahre alte Schlosser Friedrich Schweckendiek zur Richtstätte geführt wurde und den Scharfrichter seine traurige Arbeit verrichten sah. Der Fall erinnert lebhaft an die Hinrichtung der 26jährigen Frau Fröllecke aus der Gegend von Soest. Diese Person war eine so jugendliche Erscheinung, daß man geradezu entsetzt war, als sie unter heftigem Sträuben auf den Richtblock geschleppt wurde. „Mutter, Mutter, hilf mir!" rief die Delinquentin, als sie die Richtstätte erblickte. Sie hatte ein schweres Verbrechen begangen, das ganz gewiß nicht milde zu beurteilen verdiente. Frau Fröllecke hatte einen alten Mann geheiratet, der einen kleinen sechsjährigen Sohn mit in die Ehe brachte. Er war ein einfacher Ackerbürger, dem in späten Jahren die Frau gestorben war. Frau Marie Fröllecke, die zweite Gattin des Mannes, hatte diesen nur auf das Zureden ihrer Mutter geheiratet, und zwar hauptsächlich deshalb, weil der alte Herr mehrere Kühe besaß. Nun war dem jungen Weibe, das ein Verhältnis mit einem Knechte unterhielt, vorgesprochen worden, sie möchte den alten Bauern nur heiraten, denn der „Bur" lebe ja doch nicht lange mehr und dann könne sie ja doch den „Willem" heiraten. Als sich das Weib nun getäuscht sah, beschloß sie, nicht allein den alten Ehemann, sondern auch den kleinen unschuldigen Jungen aus der Welt zu schaffen. Der Knabe wurde denn auch von ihr auf teuflische Weise vergiftet, indem sie ihm Arsenik in die Milch schüttete. Die Geschworenen in Dortmund verurteilten das entmenschte Weib einstimmig zum Tode, und das Urteil wurde auch vom Reichsgericht bestätigt.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mit einigen Worten auf die Hinrichtungen in Dortmund in den früheren Jahren zurückkommen. Die erste Hinrichtung nach dem Jahre 1811 fand hier im Jahre 1881 auf dem Hofe des hiesigen Amtsgerichts statt. Es handelte sich um den Schuster Potthoff aus Hamm, der eine Bauersfrau abends überfallen und mit einem Stocheisen erschlagen hatte. Dann begann eine böse Zeit, denn die Mörder in unserer Umgebung häuften sich in einer ganz beängstigenden Art. Schrecklich war das Drama, als Mitte der 80er Jahre die Ehefrau Kruse und ihr Sohn Wilhelm aus Loh bei Hörde durch den Scharfrichter Reinelt nacheinander vom Leben zum Tode befördert wurden. Ein solches Bild des Grauens hatte man noch nicht geschaut. Diese beiden Personen hatten mit Hilfe eines anderen Sohnes ihren Gatten und Vater erdrosselt und dann an der Tür aufgeknüpft, um den Anschein zu erwecken, als habe der alte Mann Selbstmord begangen. Der zweite Sohn der Frau Kruse war zuerst zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden, auf die Revision des Rechtsanwalts York hob das Reichsgericht das Urteil auf und daraufhin wurde der Angeklagte, der bei der entsetzlichen Tat nur die Lampe gehalten hatte, zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt, die er inzwischen schon verbüßt hat.

Wenn es die Leser gestatten, dann soll auch auf den Raubmörder Michalski aus Castrop hingewiesen werden. Dieser Mensch lockte bei Gelegenheit der Castroper Kirmeß einen Landsmann, der noch einige Groschen in der Tasche hatte, in ein Kornfeld und schlug ihn mit einer Schüppe tot. Michalski nahm dem Erschlagenen die paar Pfennige ab und amüsierte sich damit. Als er nach seiner Verurteilung zum Tode in der Mörderzelle des alten Amtsgerichtsgefängnisses interniert war, verstand es der Mensch, sich seiner Fesseln zu entledigen und den Gefangenenaufseher Lange, der in die Zelle trat, mit einem Stuhlbein nieder zu schlagen, sodaß der pflichtgetreue Beamte an den Rand des Grabes gebracht wurde. Der Mordbube erhielt dafür vom Schwurgericht noch weitere 15 Jahre Zuchthaus, die er aber nicht zu verbüßen brauchte, da er schon bald darauf hingerichtet wurde.

Traurig lag auch die Sache Wroblewski. Dieser Mann, der seine Frau und eines seiner Kinder erdrosselte und sich dann fesselte, als wenn er Nachts überfallen worden wäre, hatte die Tat begangen, weil er ein Verhältnis mit einer anderen Frau unterhielt, die er ehelichen wollte. Ich habe noch nie einen Menschen gesehen, der so gottergeben die Richtstätte betrat. Die späteren Hinrichtungen sind wohl noch in aller Erinnerung, weshalb ich das Kapitel schließen kann.

Der Massenprozeß gegen Ohm und Genossen.

Man schreibt uns aus Juristenkreisen:

Der Ende dieses Monats beginnende Strafprozeß gegen die persönlich haftenden Gesellschafter, Direktoren und Aufsichtsratsmitglieder der Niederdeutschen Bank in Dortmund begegnet, besonders in Fach- und Erwerbskreisen einem ungewöhnlichen Interesse.

Die Bank, welche über ein Aktienkapital von 12 000 000 Mk., eine große Anzahl von Filialen und Tochtergesellschaften verfügte, geriet im Juli 1910 in Konkurs, aus Ursachen, die wohl erst in der Hauptverhandlung ganz aufgeklärt werden dürften.

Am Tage der Konkurseröffnung wurde der lei-

tende Geschäftsinhaber,
mund, wegen Verdachts
Untersuchungshaft genc
also die ungewöhnlic
3 Jahren erreicht hat.
der Direktor der Lüner
tet, unter der Beschuld
in der Absicht der Glä
Debitoren auf die Lün
übernommen zu haben
letztere Anschuldigung f
öffnung der Voruntersu
Die statt dessen gegen
Anklage wegen Untreu
rechtfertigen, sodaß dies
der Strafkammer, wie
der Staatskasse eingest
wurde schon im Somm
lassen, während die
zwar Justizrat Huch
Bücherrevisor Hartr
Prokurist Benner ur
gegen Stellung von
6000 Mk. bis 200 000
Der frühere Direkto
Schmidt, wurde in
geklagt, sondern er kor
tracht, ebenso tritt auch
der Bochumer Metallw
gesellschaft der Bank —
getz nur als Zeuge auf,
Strafsache wegen Konk
Prozeß abgetrennt wo
werden wird.
In etwa 10 größte
Klagepunkten ist die Ein
folgt. Auffallend ist, d
Klagefällen die Angeklag
Verfolgung gesetzt wer
der Voruntersuchung
Eröffnet ist das Hau
wegen Bilanzverschleier
durch Bezug unberechtig
richtiger Angabe bei G
von Sacheinlagen und
Sollte es den Ang
schuldigung der Bilanz
so würde damit auch i
der Untreue fallen. D
die Vermögenswerte in
gen nicht erheblich über
ten auch von dem jew
winne Gewinnanteile
werden. Für die Ang
der Nachweis guten G
wußtsein, daß die Bi
liche Ueberwertung zeig
Aehnlich verhält es
des Vergehens gegen
Gründer oder Mitglied
Aufsichtsrates mit Str
der Eintragung in das
nung und Einzahlung
hinsichtlich der Bewert
sentlich falsche Angaben
Das Gesetz verlang
und Kapitalerhöhunge
¼ des Nennbetrages da
eingezahlt und im Besi
zum Erlaß einer erst i
genen Reichsgerichtsent
mein angenommen, da
schrift bei einer Bank
ten sei; besonders letz
Angeklagten zum Vorw
Schwerer wiegt dag
Anklage, wonach bei
Bank erhebliche Uebern
stattgefunden hätten.
Angeklagten mit dem
sehenen Taxatoren ang
einzelnen Gründungen
haben; sie berufen sich
von der Handelskammer
dungsherganges gemäß
staatlichen Revisoren,
Wertansätze eingehend
befunden haben.
Nach alledem darf
gespannt sein, denn au
zweifellos alles aufbiete
rechtfertigen und volles
der Niederdeutschen Ba
zu bringen.

Einschulung i

Ferner wurde uns
„Wenn in der vorges
sen der Eltern über
Einschulung der Kinde
positionstalent geilagt
ausgedrückt; eher könnt
positionstalent, wenn d
lent offenbart, reden.
Verdrießlichkeiten, die
wachsen, kommen auch

Kunst und

Die r

Ueber das unter di
matbuch unseres vaterl
Uhlmann-Bixterheide
Volkszeitung" in
Wie urgewaltig die
der qualmigen Industr
sich von Zeit zu Zeit
bricht, dafür möge das
gens einer echt westfäli
Leben in dem schwärzes
Wirkungsfeld angewiese
größten Stadt eine He
neuen Beweis liefern:
buch für Westfalen, her
Uhlmann-Bixter
beilagen nach Werken
Zeichnungen von Frida
Heimatbuch-Einband u



er ungeheuerlichen Tat
Begleitmomenten, sei
sige Minderwertigkeit,
haben. Bekanntlich
n beiden jugendlichen
r Bachmann, der Ur-
chens war, in der Ver-
klärt werden. Dem-
Anstifter gelinder be-
ger Schuldige. Jeden-
beiden Tätern Bach-
er die eigentliche Ur-
de Angeklagten. Im
en lassen müssen, daß
ilder bestraft werden,
der Altersunterschied
ring, sodaß mit Recht
oße Differenz in der
einerseits und Bach-
dlich war. Auch aus
n mithin mit einer
n.
tionen sind falsch ge-
eines blutigen Amtes
it ist nach Recht und
an wird ohne weite-
Schwekendick nicht der
r ausgegeben wurde;
wahrscheinlich nicht
ung des jugendlichen
vielgestaltigen Pro-
mbauer Mord aufge-
an der Zeit sein, ein-
das Beil des Scharf-
!

Quidam.

prozesse
ohmer aus Anlaß der

h in Dortmund nicht
espielt, als am Mitt-
des neuen Amts-
uge der früher in
richtungen war, der
tert gewesen sein, als
riedrich Schweckendiek
und den Scharfrichter
n sah. Der Fall er-
tung der 26jährigen
d von Soest. Diese
he Erscheinung, daß
s sie unter heftigem
k geschleppt wurde.
lief die Delinquentin,
Sie hatte ein schwe-
s ganz gewiß nicht
nte. Frau Frölleck
ratet, der einen klei-
in die Ehe brachte.
rger, dem in späten
war. Frau Marie
des Mannes, hatte
rer Mutter geheira-
shalb, weil der alte
un war dem jungen
t einem Knechte un-
sie möchte den alten
r „Bur" lebe ja doch
önne sie ja doch den
das Weib nun ge-
llein den alten Ehe-
n unschuldigen Jun-
Der Knabe wurde
sche Weise vergiftet,
Milch schüttete. Die
erurteilten das ent-
Tode, und das Ur-
richt bestätigt.
chte ich mit einigen
in Dortmund in den
. Die erste Hinrich-
hier im Jahre 1881
tsgerichts statt. Es
Potthoff aus Hamm,
überfallen und mit
atte. Dann begann
er in unserer Umge-
anz beängstigenden
na, als Mitte der
und ihr Sohn Wil-
h den Scharfrichter
en zum Tode beför-
des Grauens hatte
se beiden Personen
Sohnes ihren Gat-
nn an der Tür auf-
erwecken, als habe
gangen. Der zweite
erst zu lebenslängl-
rden, auf die Revi-
ob das Reichsgericht
urde der Angeklagte,
r die Lampe gehal-
haus verurteilt, die

, dann soll auch auf
Castrop hingewiesen
bei Gelegenheit der
ann, der noch einige
n ein Kornfeld und
ot. Michalski nahm
nnige ab und amü-
seiner Verurteilung
des alten Amts-

m und Genossen.
ienkreisen:
beginnende Straf-
ftenden Gesellschaf-
ratsmitgliedern der
und begegnet, be-
kreisen einem un-

n Aktienkapital von
zahl von Filialen
te, geriet im Juli
die wohl erst in der
ärt werden dürften.
ung wurde der lei-

tende Geschäftsinhaber, Bankier Ohm in Dortmund, wegen Verdachts der Bilanzverschleierung in Untersuchungshaft genommen, die noch jetzt besteht, also die ungewöhnlich lange Dauer von fast 3 Jahren erreicht hat. Wenige Tage später wurde der Direktor der Lünener Bank, Quantz, verhaftet, unter der Beschuldigung, zusammen mit Ohm in der Absicht der Gläubigerbenachteiligung fingierte Debitoren auf die Lünener Bank abgeschoben oder übernommen zu haben (Konkursverbrechen). Diese letztere Anschuldigung stellte sich schon bald nach Eröffnung der Voruntersuchung als unhaltbar heraus. Die statt dessen gegen Ohm und Quantz erhobene Anklage wegen Untreue ließ sich ebenfalls nicht rechtfertigen, sodaß dieses Verfahren durch Beschluß der Strafkammer, wie bereits berichtet, auf Kosten der Staatskasse eingestellt werden mußte. Quantz wurde schon im Sommer 1911 aus der Haft entlassen, während die übrigen Inhaftierten, und zwar Justizrat Huchzermeier-Gelsenkirchen, Bücherrevisor Hartwig, Dr. jur. Nolden, Prokurist Benner und Kaufmann Kohleppel, gegen Stellung von Kautionen in Beträgen von 6000 Mk. bis 200 000 Mk. auf freien Fuß kamen.

Der frühere Direktor der Niederdeutschen Bank, Schmidt, wurde in diesem Prozeß nicht mit angeklagt, sondern er kommt nur als Zeuge in Betracht, ebenso tritt auch der frühere Geschäftsführer der Bochumer Metallwarenfabrik — einer Tochtergesellschaft der Bank —, Strecker, in diesem Prozeß nur als Zeuge auf, da die gegen ihn schwebende Strafsache wegen Konkursvergehen von dem großen Prozeß abgetrennt worden und allein verhandelt werden wird.

In etwa 10 größtenteils sehr erheblichen Anklagepunkten ist die Einstellung des Verfahrens erfolgt. Auffallend ist, daß in einigen weiteren Anklagefällen die Angeklagten aus dem Grunde außer Verfolgung gesetzt werden mußten, weil im Laufe der Voruntersuchung Verjährung eingetreten war.

Eröffnet ist das Hauptverfahren im wesentlichen wegen Bilanzverschleierung, Untreue, besonders durch Bezug unberechtigter Gewinnanteile, und unrichtiger Angabe bei Gründungen über den Wert von Scheinlagen und Kapitaleinzahlungen.

Sollte es den Angeklagten gelingen, die Anschuldigung der Bilanzverschleierung zu widerlegen, so würde damit auch im wesentlichen der Vorwurf der Untreue fallen. Denn stellt es sich heraus, daß die Vermögenswerte in den inkriminierten Bilanzen nicht erheblich überwertet worden sind, so durften auch von dem jeweilig ausgewiesenen Reingewinne Gewinnanteile berechnet und ausgeschüttet werden. Für die Angeklagten genügt strafrechtlich der Nachweis guten Glaubens, das subjektive Bewußtsein, daß die Bilanzaktiva keine ungewöhnliche Ueberwertung zeigten.

Aehnlich verhält es sich mit der Anschuldigung des Vergehens gegen § 313 H.-G.-B., welcher Gründer oder Mitglieder des Vorstandes bezw. Aufsichtsrates mit Strafe bedroht, die zum Zwecke der Eintragung in das Handelsregister über Zeichnung und Einzahlung des Grundkapitals, sowie hinsichtlich der Bewertung von Scheineinlagen wissentlich falsche Angaben machen.

Das Gesetz verlangt, daß bei Geldgründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften ¼ des Nennbetrages der gezeichneten Aktien in bar eingezahlt und im Besitze des Vorstandes sei. Bis zum Erlaß einer erst in den letzten Jahren ergangenen Reichsgerichtsentscheidung wurde fast allgemein angenommen, daß die vielfach übliche Gutschrift bei einer Bank der Barzahlung gleichzuachten sei; besonders letzteres wurde hier aber den Angeklagten zum Vorwurf gemacht.

Schwerer wiegt dagegen die Beschuldigung der Anklage, wonach bei etlichen Gründungen der Bank erhebliche Ueberwertungen der Scheineinlagen stattgefunden hätten. Hier rechtfertigen sich die Angeklagten mit dem Hinweis auf die von angesehenen Taxatoren angefertigten Taxen, welche den einzelnen Gründungen als Wertunterlage gedient haben; sie berufen sich besonders darauf, daß die von der Handelskammer zur Prüfung des Gründungsherganges gemäß § 192/4 H.-G.-B. bestellten staatlichen Revisoren, die vorliegenden Taxen und Wertansätze eingehend geprüft und für angemessen befunden haben.

Nach alledem darf man auf den Prozeßverlauf gespannt sein, denn auch die Anklagebehörde wird zweifellos alles aufbieten, um ihren Standpunkt zu rechtfertigen und volles Licht in die Vorgänge bei der Niederdeutschen Bank und deren Gründungen zu bringen.

Einschulung in der Volksschule.

Ferner wurde uns geschrieben:

„Wenn in der vorgestrigen Ausgabe aus den Kreisen der Eltern über die Unzufriedenheit bei der Einschulung der Kinder und das mangelnde Dispositionstalent geklagt wurde, ist dies zu gelinde ausgedrückt; eher könnte man von planlosem Dispositionstalent, wenn darin sich überhaupt ein Talent offenbart, reden. Abgesehen von den vielen Verdrießlichkeiten, die den beteiligten Familien erwachsen, kommen auch noch ethische Momente in Betracht. Gerade die Kinder der ersten Schuljahre haben ihre Schule, ihren Lehrer, den Spielplatz und die Kameraden lieb gewonnen und werden nun auf einmal plötzlich aus der Stätte, an welcher sie in jugendlicher Begeisterung hängen, herausgerissen. In den meisten Fällen hat man es nicht einmal für nötig gehalten, den Kindern bezw. Eltern eine Erklärung dieser Umschulungsmaßregel zu geben, sodaß dies bis heute nicht einmal wissen, weshalb ihre Kinder nun eigentlich ausgeschult wurden. Es wäre wirklich wünschenswert zu erfahren, ob derartige einschneidende Maßregeln in dem Umfange unbedingt nötig sind und nach welchen Gesichtspunkten dabei verfahren wird.

Da ist es allerdings zu verstehen, wenn die Eltern in ihrer Erregung zu den höheren Schulen laufen und dort ihre Kinder unterzubringen versuchen — auch da, wo die Mittel fehlen —, um ähnlichen Vorkommnissen vorzubeugen.

Auch sollte man mehr Rücksicht auf schwächliche und kränkliche Kinder nehmen, denen man jetzt Wege bis 20 Minuten, in den Außenbezirken sogar noch mehr, zumutet, wobei es ausgeschlossen ist, daß ein solches Kind, wenn es auch noch Nachmittags Schule hat, geistesfrisch und bei der Sache sein kann. Wo bleibt da der Schularzt???

M."

„Und neues Leben blüht aus den Ruinen."

Aus dem Zentrum der Stadt erhalten wir folgende Zuschrift:

Allgemein störend wurde an der Wißstraße gegenüber der Synagoge, unterhalb der Villa des General-Direktors des Hörder Vereins, die alte Schmiede empfunden. Gewiß, sie war noch ein Wahrzeichen aus Alt-Dortmund, ein Zeuge aus jener Zeit, als das bebaute Terrain Dortmunds am Wißstraßentor endete. Aber in das neuzeitliche Getriebe einer Großstadt, an verkehrsreicher Straße, da war die alte Schmiede doch sehr ungelegen. Langwagen, Rollwagen, Deckenwagen und andere Vehikel standen zumeist auf der belebten Wißstraße herum und harrten der Ausbesserung. Sie wurden über den Bürgersteig in die Schmiede und wieder aus der Schmiede über den Bürgersteig auf den Fahrdamm geschoben. Diese Verrichtungen störten den Verkehr natürlich in erheblichem Maße. Dazu kam, daß der biedere Handwerksmeister, der mit geübten Gesellen hier seine ersprießliche Tätigkeit ausübte, nicht nur Wagen-, sondern auch Hufschmied war. So standen denn auch oft zahlreiche Kutsch- und Wagenpferde dort herum, die auf neuen Beschlag warteten. Kurzum, es regten sich zahlreiche Hände, es war ein emsiges Treiben dort an dem früheren Wißstraßentor, aber für den Verkehr war dieses alles mehr als außerordentlich unzweckmäßig.

Als die Stadt dann den Kauf des Grundstücks bewerkstelligte, da war das Urteil über die alte Schmiede gesprochen. Man hatte erwartet, daß die Schmiede recht bald beseitigt werde, aber immerhin hat man ihr noch eine recht lange Galgenfrist gewährt. Jetzt aber klingen in den alten ausgeschwärzten Mauern nicht mehr die Hämmer der fleißigen Schmiedegesellen. Der Betrieb ist verlegt, damit sind die vielfach gerügten Verkehrsbehinderungen behoben, und es herrschen dort auch jetzt hinsichtlich des Verkehrs neuzeitliche Zustände.

Wer aber geglaubt hat, daß auch das alte Schmiedegebäude vom Erdboden verschwinden werde, der hat seine Rechnung ohne das Stadtbauamt gemacht. Zum nicht geringen Erstaunen der Wißstraßen-Bewohner und -Passanten ist das alte Schmiedegebäude nicht der Erde gleich gemacht, sondern man will jene Räume, die ihre Dienste eigentlich reichlich getan hätten, noch weiter der Mitwelt dienstbar machen. Was aus jener alten Schmiede werden soll, ist in der Oeffentlichkeit nicht ganz klar. Einige, die es wissen könnten, behaupten, daß der alte Schmiederaum als Provisorium für die jetzt ins Leben gerufene Knaben-Mittelschule dienen soll. Jedenfalls darf man als feststehend annehmen, daß aus der Schmiede Unterrichtsräume hergestellt werden. Man streitet darüber, ob eine solche Verwendung der alten Schmiede am Wißstraßentor nun gerade sehr zweckmäßig war. Jahrzehnte lang haben die Schmiede ihr Schmiedefeuer dort geblasen. Ruß und Rauch schlugen in dicken Wolken gegen die Wände und drückten so dem Raum jenes eigenartige Gepräge auf, das die Schmiede kennzeichnet. Daß aber ein solcher Raum nun etwa für Unterrichtszwecke besonders geeignet sein sollte, das wird man füglich nicht behaupten können. Jedenfalls hat sich auch die alte Schmiede selbst in ihren besten Tagen nicht träumen lassen, welchem Zwecke sie dereinst in ihren alten Tagen noch einmal dienen sollte. Hoffentlich hat das Stadtbauamt vor der Inangriffnahme der erheblichen Umbauten auch die hygienische Seite der Sache geprüft, sodaß es nicht eines Tages heißen wird: Ein großer Aufwand nutzlos ist vertan!

Im übrigen bleibt durch den Umbau ein Wahrzeichen aus Alt-Dortmund, wenn auch in veränderter Form, uns noch für etliche Zeit erhalten. Daß auch diese Zeit nur eine Galgenfrist bedeutet, kann nicht zweifelhaft sein. Und hoffentlich blüht dann wirklich neues Leben aus den Mauern der Schmiede am Wißstraßentor.

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

Die 1489. Unfall-Unterstützung ist von uns ausbezahlt worden.

Unser Abonnent, der Bergmann **Johann Büttner** aus Werne bei Langendreer hat durch Sturz in den Schacht einen tödlichen Unfall erlitten.

Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfall-Unterstützung im Betrage von

— 300 Mark —

zugesandt.

Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seinen Abonnenten tödliche Unfälle aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.

Laut unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der Unterstützung ausgeschlossen: Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. Bei Unfällen, wobei mehr als 3 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens" 300 Mark.

Das Recht des Aktionärs auf Nachzahlung von Vorzugsdividenden.

Die Aktiengesellschaft Baroper Walzwerke in Barop hatte auf Grund eines Generalversammlungsbeschlusses von 1905 Vorzugsaktien ausgegeben; die Inhaber dieser Aktien sollten aus dem jährlichen Reingewinn vorweg 6 Proz. Dividende erhalten; es war ihnen im Statut auch ein Nachzahlungsrecht zugesichert, soweit die Vorzugsdividende in einem Jahre nicht oder nicht voll gezahlt werden konnte. Die Nachzahlung aus dem Gewinn der späteren Geschäftsjahre sollte, wie in den Dividendenscheinen gesagt ist, nur gegen Vorlegung des Dividendenscheines erfolgen. Die Geschäftsjahre 1905 bis 1910 ergaben eine Unterbilanz, sodaß die Vorzugsaktionäre eine Dividende nicht erhielten. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. Oktober 1909 wurden die den Vorzugsaktien eingeräumten Vorrechte sowohl für die Vergangenheit, als für die Zukunft beseitigt. Für das Geschäftsjahr 1910-11 wurde ein Reingewinn von über 614 000 Mark erzielt. Die Generalversammlung vom August 1911 beschloß, hiervon eine Dividende von 12 Prozent mit 135 400 Mark zur Verteilung zu bringen. Die Berliner Handelsgesellschaft in Berlin war Inhaberin einer Reihe von Vorzugsaktien, die ihr von der Niederdeutschen Bank verpfändet waren. Sie hat ihr Pfandrecht realisiert und die Aktien veräußert, die Dividendenscheine für die Jahre, in denen auf die Vorzugsaktien nichts entfallen war, aber zurückbehalten. Sie meint, der Generalversammlungsbeschluß von 1909, wodurch die Vorrechte der Vorzugsaktien mit rückwirkender Kraft aufgehoben wurden, sei ungesetzlich gewesen; als Inhaberin der Dividendenscheine habe sie ein direktes Gläubigerrecht auf Nachzahlung der Vorzugsdividende, nachdem sich ein Reingewinn nunmehr ergeben habe. Die Berliner Handelsgesellschaft hat deshalb einen Teilbetrag von 4200 Mark gegen die Baroper Walzwerke eingeklagt.

Landgericht Dortmund und Oberlandesgericht Hamm haben die Klage abgewiesen. Das Reichsgericht hat auf die Revision der Klägerin das Berufungsurteil aufgehoben und die Sache an das Oberlandesgericht zurückverwiesen. Zur Begründung dieser Entscheidung führte der höchste Gerichtshof aus: An und für sich steht der Gewinnanspruch bei der Aktiengesellschaft dem Aktionär zu; das Recht auf den Gewinn ist ein Ausfluß des Gesellschaftsrechts des Aktionärs. Dieses Recht wird sich erst dann zu einem Gläubigerrecht verdichten, wenn die Generalversammlung einen Reingewinn festgestellt und dessen Verteilung beschlossen hat. Ebenso und nicht anders ist auch das Nachzahlungsrecht für Vorzugsaktien zu beurteilen; es ist ein Zweigrecht, ein Tochterrecht des Aktionärs. Anders liegt die Sache aber dann, wenn, wie im vorliegenden Falle, der Dividendenschein ausdrücklich den Satz enthält, daß der Inhaber des Dividendenscheins ein Nachzahlungsrecht hat. Durch die Ausstellung dieser Urkunde ist die Möglichkeit gegeben, daß sie aus den Händen des Aktionärs in fremde Hände gelangt und daß das Nachzahlungsrecht auf jeden Dritten übertragen werden kann. Hier ist also das Nachzahlungsrecht an die Urkunde geknüpft und losgelöst von dem Aktionärrecht. Daraus ergibt sich die Konsequenz, daß derartige selbständige Nachzahlungsrechte wahre Gläubigerrechte sind, abhängig und bedingt nur davon, daß in einem späteren Geschäftsjahr die Generalversammlung nach Prüfung der Bilanz einen verteilungsmäßigen Reingewinn feststellt. Ist das der Fall, dann kann aber dem Inhaber eines solchen Scheins sein Recht nicht genommen werden. Das führt zu dem Ergebnis, daß das Berufungsurteil aufzuheben ist. Es muß vom Oberlandesgericht nun noch ermittelt werden, ob der Betrag, der nach dem Generalversammlungsbeschluß von 1911 als Dividende verteilt ist, ausreichend war, um den Anspruch der Klägerin auf Nachzahlung der Vorzugsdividende zu befriedigen.

Handel und Verkehr.

Hinrich August Schulte, Eisenhandlung, A.-G., Dortmund-Hannover. Hannover, 9. April. Die heutige ordentliche Generalversammlung, in der ein Aktienkapital von 3 034 000 Mk. vertreten war, erledigte glatt die üblichen Punkte des Jahresversammlung und genehmigte die Verteilung von wieder 8 Prozent Dividende; ein ausscheidendes Aufsichtsratsmitglied wurde wieder- und Herr Direktor Vögel (Henrichshütte) neugewählt. Ueber die augenblickliche Lage sagte die Verwaltung, daß der Beschäftigungsgrad in allen Teilen des Unternehmens sowohl in Dortmund wie auch in Hannover gut sei; die Preise wären im Hinblick auf die politische und finanzielle Lage nachlassend; mit dem Einkauf habe man sich so eingerichtet, daß man allen Verhältnissen gewachsen sei; wenn der Markt nicht von unerwarteten Störungen betroffen werde, könnte man wieder auf ein zufriedenstellendes Ergebnis rechnen.

Bremen-Hannoversche Lebensversicherungs-Bank Aktiengesellschaft. Die ordentliche Generalversammlung am 29. März d. J. unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Podbielski erledigte die Tagesordnung nach den Anträgen der Verwaltung. Der Gesamtversicherungsbestand stellt sich am Jahresschluß auf Mk. 236 163 158.—. An Prämien und Zinsen wurden Mk. 12 588 666,27 vereinnahmt. An fällig gewordenen Versicherungssummen wurden Mk. 4 899 324,81 ausgezahlt. Die Gesamtaktiven stellen sich auf Mk. 76 367 000,97. **Eine besondere Sorgfalt wurde wiederum der finanziellen Kräftigung der Bank zugewendet.** Die Prämienreserve und Ueberträge belaufen sich auf Mk. 62 173 884,87. In mündelsicheren Hypotheken sind Mk. 55 252 655.— angelegt. Von dem Mk. 1 741 544,24 betragenden Ueberschuß, dem größten seit Bestehen der Bank, sind Mk. 1 406 813,78 der Gewinnreserve der Versicherten überwiesen; auf die vor 1908 bei der Bremer Lebensversicherungsbank abgeschlossenen Todesfallversicherungen kann im Jahre 1914 wiederum eine Dividende von 27 Prozent der Todesfallprämie verteilt werden, während die Todesfallversicherungen aus den Jahren 1908 und 1909 eine Dividende von 25 Prozent der vollen Tarifprämie erhalten.

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Theater. Gilbert's heiteres Gesangsstück „Autoliebchen" beherrscht nach wie vor den Spielplan des beliebten Operetten-Theaters, das sich durch Aufführung der zugkräftigsten neuesten Operetten gerade in Dortmund große Verdienste erworben hat. Dabei ist insbesondere die vorzügliche Qualität der mitwirkenden Kräfte des Gilbert-Ensembles hervorzuheben, sie alle lassen keinen Wunsch unbefriedigt, sodaß sich jeder Besucher brillant amüsiert.

Dortmunder Verein für Literatur und Kunst. Herr Dr. Lütgenau, der Vorsitzende des Vereins, sprach über „Die Bedeutung der Luft in der Malerei." Er wies auf den Einfluß der Luft auf Kontur und Farbe des zu malenden Objekts hin und erörterte die Behandlung des Luft- und Lichtproblems von den Holländern bis zu den Impressionisten. In der Debatte machte Herr Weltsch einige interessante Ausführungen über die Expressionisten. Demnächst spricht Herr Brinkmann über das Thema: „Wie leitet man die Jugend zum Verständnis künstlerischer Bilder an?" Im Anschluß an den Vortrag, der als Einführung in die vom Verein gestellte gleichnamige Preisaufgabe dient, sollen die Einzelheiten der Preisarbeit erörtert werden. Datum der Abgabe, Preisrichter usw. Alle Interessierten sind freundlichst eingeladen. Näheres im Inseratenteil.

Der Sachsen- u. Thüringer-Verein feiert am 12. April sein 2. Stiftungsfest. Alles Nähere siehe Inserat.

Als beste Kinderseife

bezeichnen soviele Aerzte die Myrrholin-Seife. Sie allein enthält das „Myrrholin", welches für die zarte Kinderhaut von idealer Bedeutung ist (2214)

Sport.

Rennen zu Tremblay, 9. April. 1. Rennen: 1. Au Revoir, 2. Mississiquette, 3. Volazec. Tot. 23, Platz 14, 36. — 2. Rennen: 1. La Palma, 2. Reine des Felibres, 3. Oise 2. Tot. 193, Platz 43, 21, 58. — 3. Rennen: 1. Medaille d'Or, 2. Scheherazade, 3. Nation. Tot. 57, Platz 26, 169, 29. — 4. Rennen: 1. Huninque, 2. Veiver, 3. Ideal 4. Tot. 40, Platz 22, 17, 32. — 5. Rennen: 1. Cour Supreme, 2. Formium, 3. Soleil d'Or 2. Tot. 21, Platz 12, 29, 36. — 6. Rennen: 1. Valmy 5, 2. Le Sirdar, 3. Vice Versa 2. Tot. 28, Platz 16, 55, 20.

Sie kennen doch alle Justus von Liebig?

Den berühmten Chemiker? Nun, kein Geringerer als er hat vor 74 Jahren den hohen Wert der Sodener Gemeindeheilquellen nachgewiesen. Vornehmlich aus zweien der wichtigsten dieser Quellen werden Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen hergestellt, und die längst anerkannte Wirksamkeit der Fay'schen Pastillen bei allen Katarrhen der Luftwege, Heiserkeit, Husten, Indisposition erklärt sich damit von selbst. Man achte aber auf den Namen Fay und weise Nachahmungen zurück. Besonderes Kennzeichen: Amtliche Bescheinigung des Bürgermeister-Amtes Bad Soden a. T. auf weißem Kontrollstreifen. 2218

Die moderne Zeit. Das geistige, geschäftliche und selbst das gesellige Leben beanspruchen in den letzten Jahrzehnten eine wesentlich höhere Leistungsfähigkeit der Körper- und vor allem der Nervenkräfte. Es ist daher durchaus verkehrt, wenn ganz einseitig nur auf die Pflege der Muskeln allein Wert gelegt wird, während man der Pflege seiner Nerven nur geringe Aufmerksamkeit schenkt. Die moderne Zeit verlangt von uns täglich aufs neue Einsetzung der ganzen Kraft des Geistes und der Nerven. Es liegt daher im Interesse jedes einzelnen Menschen, insbesondere aber solcher, deren Beruf eine intensive geistige Tätigkeit erfordert, für die Regeneration des Nervensystems zu sorgen. Ein Mittel dafür gibt es in Lecithin, d. h. der Nervensubstanz, welche man nach einem neuen Verfahren von Prof. Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld in physiologisch reiner Form herstellt. Diese physiologisch reine Nervensubstanz, deren Wirkung auf das Nervensystem und auf den Gesamtorganismus des Menschen eine überraschend günstige ist, ist nur in dem bekannten Präparat „Biocitin" in der beträchtlichen Menge von 10 v. H. enthalten. Die Biocitin-Fabrik Berlin S. 61 sendet auf Wunsch gern ein Geschmacksmuster mit ausführlicher Broschüre gratis zu.

Der praktische Hausarzt.

Dr. O. E. Bock.

Das Buch vom gesunden und kranken Menschen.

Neu bearbeitet von

Dr. Paul von Hase, Oberstabsarzt a. D. und Dr. Leopold Katz.

Hocheleganter Ganzleinenband, 600 Seiten Lexikonformat.

Mit mehr als 300 Illustrationen.

Preis nur 3.00 Mark.

Porto 1. Zone 25 Pfg., 2. Zone 50 Pfg.



Mit Bocks berühmtem Buch „Vom gesunden und kranken Menschen" bringen wir ein medizinisches Universalwerk, das wie kein anderes ähnliches Werk dazu berufen ist, in allen Gesundheits- und Krankheitsfragen ein gewissenhafter und zuverlässiger Berater und ein erprobter und bekannter Familienfreund zu sein.

Unter Mitwirkung einer Reihe hervorragender Professoren und Spezialärzte auf die Höhe neuzeitlicher Forschung gebracht und mit einer großen Anzahl von instruktiven und belehrenden Textillustrationen versehen, dürfte das umfangreiche, in seiner Art einzig dastehende populäre Werk seinen Platz als eins der berühmtesten medizinischen Werke behaupten, zumal da der Preis desselben trotz seiner eleganten Ausstattung, durch die das Buch sich auch als Geschenkwerk ersten Ranges darstellt, außerordentlich niedrig ist.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

— Modernes Antiquariat, —

Dortmund. Krüger-Passage.

Kunst und Wissenschaft.

Die rote Erde.

Ueber das unter diesem Titel erschienene Heimatbuch unseres vaterstädtischen Dichters **Wilhelm Uhlmann-Bixterheide** schreibt die „Kölnische Volkszeitung" in ihrer Nr. 245:

Wie urgewaltig diese wurzelechte, alles Getöse der qualmigen Industrie überlohende Heimatliebe sich von Zeit zu Zeit zum heiteren Lichte durchbricht, dafür möge das Werk eines Mannes, übrigens einer echt westfälischen Poetennatur, dem das Leben in dem schwärzesten Teile von Westfalen sein Wirkungsfeld angewiesen und in seiner lärmenden größten Stadt eine Heimstätte gegeben hat, einen neuen Beweis liefern: Die rote Erde, ein Heimatbuch für Westfalen, herausgegeben von Wilhelm Uhlmann-Bixterheide, mit fünf Kunstbeilagen nach Werken westfälischer Meister und Zeichnungen von Frida Teubler (in wirkungsvollem Heimatbuch-Einband und vornehmer Ausstattung, Leipzig, Friedrich Brandstetter, 383 S., M. 3,50). Das Buch setzt sich aus rund hundert Beiträgen verschiedener Autoren zusammen, unter denen neben solchen von bestem Klang wie Annette von Droste-Hülshoff, Ferdinand Freiligrath, Levin Schücking, Friedrich Wilhelm Weber, Christian Dietrich Grabbe, Friedrich Wilhelm Grimme, Augustin Wibbelt und den etwa ein Dutzend zählenden Bearbeitungen und Gedichten des Verfassers sehr viele weniger fruchtbare und zum Teil noch sehr wenig bekannte Schriftsteller unserer Tage zu Worte kommen, die „in charakteristischen Strichen und Linien von heimatlicher Erde und heimischer Art erzählen". Mit großem Fleiß und gutem Griff ist hier, was in Vergangenheit und Gegenwart über die „Rote Erde" gesagt und gedichtet wurde, zusammengetragen und unter den Gesichtspunkten Durch das Land, Aus der Landesgeschichte, Die Landesbewohner, gruppiert worden. Dabei hat der Verfasser die Rolle des sentimentalen laudator temporis acti entschieden ablehnend und die reale Gegenwart lebensfroh bejahend, das Typische gerafft, wo immer es sich bot. Allerdings hätte der eine oder andere es wohl noch gerne gesehen, wenn der Verfasser uns gelegentlich in die Schichten des schwerarbeitenden Volkes, das tausend Meter unter dem Erdboden unter beständiger Lebensgefahr sich abmühend oder vor glühenden Essen der Hochöfen schwitzend seinen täglichen Unterhalt erwirbt, noch tiefer hinein geführt hätte; das Bild vom gegenwärtigen westfälischen Leben und Streben mit all seiner Müh', mit seiner Arbeit schwieliger, muskulöser Fäuste, mit seinem wohlverdienten Feierabend nach des Tages harter Last wäre dadurch noch wahrheitsgetreuer geworden. Kenner und Freunde des Münsterlandes wären gewiß dankbar dafür gewesen, wenn aus dieser Gegend, die zwar an Naturschönheiten nicht sonderlich reich ist, die aber schlichte, echt niedersächsische Lebensführung mit ihren ehrwürdigen Vätersitten treu bewahrt und pflegt und der Heimatkunst noch immer neue Anregungen zu geben vermag, das eine oder andere der Gegenwart entnommene Genrebildchen eingefügt worden wäre. Aber der beschränkte Raum hat, wie die Vorrede betont, die Zurückweisung manchen Wunsches nötig gemacht.

Indes haben wir allen Grund, uns des Gebotenen zu freuen. Der Verfasser läßt an uns vorüberziehen die Naturgewalten, die in wechselndem Kampfe die Oberfläche der „roten Erde" geformt; die Schicksale der kernigen Geschlechter, die sie friedlich gepflügt, auf ihr mannhaft gestritten und geblutet und in ihrem Schoße rote und schwarze Schätze gegraben haben und noch immerfort graben; er zeigt uns packende Bilder von westfälischer Eigenart und Arbeit, oft umgeistert von Spuk und Gespenstern, oft glutrot umstrahlt vom Widerschein der Feuergarben, die auf Zechen und Fabriken zum nächtlichen Himmel emporsteigen; und es fehlen endlich auch nicht einige Namen westfälischer Männer, markanter Gestalten, die, geraden, urdeutschen Sinnes, mit kräftigem Wort und entschiedener Tat dem deutschen Vaterlande ruhmvoll gedient und sich in ihrer engeren Heimat unter den Unsterblichen einen Platz gesichert haben. Alle Gaue des Westfalendammes, vom Rhein bis zur Weser, von den Hängen des Osnings bis zu den Höhen, welche Ruhr und Lenne begleiten, sie alle hat der Verfasser durchstreift und alle Blumen, besonders auch solche, die im Verborgenen blühen, liebevoll gepflückt und sehr geschickt zu einem Strauß zusammengebunden, in dem die hier und da eingestreuten eigenen Verse das Grundkolorit abgeben; ein rechtes, buntes, duftiges Feldbukett, das den frischen Erdgeruch der westfälischen Scholle, auf der es gewachsen, in berauschender Fülle ausströmt. Es ist kein gelehrtes Werk, sondern ein Buch, in dem jede Zeile mit dem Herzen geschrieben wurde, und das sich die Herzen erobern wird, nicht nur die der Westfalen.

•

Stadttheater. Freitag findet die zweite Aufführung von Björnsons „Ueber unsere Kraft", 2. Teil, statt. Wie uns ferner aus dem Theaterbureau mitgeteilt wird, ist durch einen Irrtum der Schluß der Vorstellung von „Ueber unsere Kraft 2. Teil" auf 10¾ Uhr angegeben worden, während das Stück erst ungefähr um 11 Uhr zu Ende ist.

•

Kronenburg. Der Brahms-Cyklus des philharmonischen Orchesters, welcher nur 4 Abende umfaßt, ist mit dem 28. Symphoniekonzert am Freitag dieser Woche bereits bei dem 3. Abend angelangt, an dem unter Professor Hüttner's Leitung als Hauptwerke die Symphonie Nr. 3 in F-dur und die Variationen über ein Thema von Haydn (Choral St. Antonius) zur Aufführung kommen werden. Aus dem Programm ist noch besonders zu nennen das Vorspiel zu dem biblischen Gedicht „Die Sintfluth" von Saint-Saëns, wobei Konzertmeister Schmidt-Reinecke die Solo-Violine übernimmt und Rich. Wagner's „Meistersinger"-Vorspiel.



Teure Zeiten erfordern sparsames Wirtschaften



MAGGI's Suppen sind billig, nahrhaft und wohlschmeckend.
1 Würfel für 2-3 Teller 10 Pfg. — Mehr als 40 Sorten.
Verlangen Sie aber bitte ausdrücklich MAGGI's Suppen.

An- und Verkäufe

Kommer sofort
auch n. ausw. u. zahle die höchst. Preise für getr. Herren- u. Damenkleid., Möbel. Karte genügt.
Strathmann, Bornstr. 52

Staunende Preise
zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte.
J. Göb, Ikestraße 5.

Doppelte Preise
zahle ich für getrag. Kleider und Schuhe. Bitte Karte.
M. Müller,
Heiligegartenstraße 13.

Nur
J. Schindelheim, Steinstraße 28, zahlt die höchsten Preise für getrag. Herrengarderob. Postkarte genügt.

Blaugründ,
Bornstraße 35, zahlt noch immer die besten Preise f. getrag. Kleider. Bitte Karte.

Nur Holländer
Zimmerstraße 6, zahlt für getragene Kleider u. Schuhe die best. Preise. Bitte Karte.

Zahle
die höchsten Preise für getragene Kleider.
Gustav Laufer, Bornstr. 45.

Komme sofort!
Zahle staunende Preise für getrag. Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, ganze Einrichtungen. Karte genügt.
J. Kraftlos, Bornstr. 39.

Herren- und Damen-Garderoben
bezahlt am besten **S. Zinn,** Heiligegartenstraße 21.

Hochfeines Schlafzim.
mit 180 cm breit. 3 tür. Spiegelschrank 1/1, f. Wäsche, mit echtem Marmor und eine schwere echt pitschpine Kücheche mit Linoleum zusammen für nur
430 Mk.
zu verkaufen. Besicht. erb.
Möbel-Ausstellung Th. Schnieder,
Kaiserstr. 27a. Kein Laden.

Eich.-Schlafzimm.
mit 3tür. Schrank mit oval. Spiegelscheibe, 2 Bettstell., Waschkommode mit hohem Marm. u. oval. Spiegel, 2 Nachtkonsolen m. Marm., 2 Stühle, 1 Handtuchständer zu Mark **415.—** zu verkaufen. (32477
Rudolf Huntrup
Möbel - Ausstellung Lindenstr. 10, Hauptbahnhof direkt gegenüber.
Kein Laden.

Billiger Möbel-Verkauf.
20 Kleiderschr., neu u. gebr., 25 Bettstell. v. 10 Mk. an, Kommoden, Waschkommod., Eimerschr., Vertikow, Büfett u. Küchenschränke, gr. Post. Sofas i. Plüsch u. Leder, Ausziehtische, 10 Herde, gr. Post, Stühle, weg. halber a. bedeut. herabgesetzten Pr. **Wandel,** Schützenstr. 44, Freie Lieferung.

Staunend billig
hochmod. Schlafz. m. Spiegelschr., Waschkomm. m. hoh. Marm. u. Matr. u. eleg. Pitschpine-Küche m. Messingverzl. u. Linol., ganz neu, f. nur 380 Mk. zu verkaufen. 32568) Baumstraße 12.

Wunderbares Schlafzimmer
mit 3tür. Spiegelschrank, 2 Bettstell., Waschkommode m. hoh. Marm. u. Spiegel, 2 Nachtkonsol. m. Marm., 2 Stühle, 1 Handtuchständer zu nur Mark **298** zu verkaufen. (32478
Rudolf Huntrup
Möbel-Ausstellung Lindenstrasse 10 Hauptbahnhof direkt gegenüber.
Kein Laden!

Glasschrank
mit Schiebetüren u. **1 Theke** mit Glasplatte, pass. f. Butgeschäft, das. **Messingst. u. Hutständ.** a. kaufen gesucht. **Hutgeschäft,** Rheinischestr. 54

Kinderbettst. m. M., Sportwagen, Kinderstuhl (derstellbar), **Nachtkonsole** w. Platzmang. b. a. d. Friedrichstr. 24.

28 Mk.	**Sofas**	28 Mk.
Leder	beste Verarbeitung Hansastr. 80	Plüsch
45 Mk.	**Sofas**	40 Mk.

Altertüml. Schrank (100 J. alt) zu verkaufen.
Friedr. Hölterhof, Vorhalle, Sporbeckerweg 67.

Pitsch pine Küche
3 tür. m. Linol. f. 148 Mk. zu verkaufen. Arnenstr 11, I

Gebr. Plüsch- u. neues Ledersofa b. a. bk. Uebelgönne 30.

5teil. Arbeiterkleiderschrank, Schraubstock u. gut. Jauchepumpe b. a. d. Alte Radst. 7

5 komplette Herrenzimmer
teils mit 2 und 3 türig. Bücherschränken, schöne, neue Formen, sollen **ganz billig** verkauft werden.
Rudolf Huntrup,
Möbel-Ausstellung, Lindenstrasse 10.
Hauptbahnhof direkt gegenüber.
Kein Laden!

Für Brautleute!
Selten schönes schweres — **Schlafzimmer** —
m. 3tür. Spiegelschrank u. Marmor nur **340 Mark.**
Echt pitschpine Küche mit Messingverzl. u. Linol. nur **145 Mark.**
Alles eigene saub. Arbeit. Möbeltischl. Uhlandstr. 28.

Nußb. Bücherschrank f. 89 M. verkfl. Westenhellweg 138, I.

Vertiko u. Ruhesessel zu verk. Poststraße 34, 2. Et.

Chaisel. m. Decke, Plüschs. bill. a. bk. Lütgebrückstr. 11.

Wandspiegel bill. zu verk. Johannesstr. 34, 1. Et.

10 zweitür. Kleiderschränke spottbillig zu verkaufen. Baumstraße 12.

Eis. Bettstelle m. Matratze zu verkauf. Kaiserstr. 23.

Küchen-Einrichtung
wenig gebraucht, sofort bill. zu vk. Rheinischestr. 47, I.

15 Stück Speisezimmer
wunderbare Modelle verkaufe ich zu **ausnahmsweise billigen Preisen.** Wer Geld sparen will sehe sich vor Kauf meine Zimmer an.
Rudolf Huntrup
Möbel-Ausstellung Lindenstr. 10
Hauptbahnhof direkt gegenüber.
Kein Laden.

El. eich. Schlafz. u. Küche, Fahrr. spttb. Landgrafenstr. 119, Ecke Hohensyburgstr.

Neues 2-schläf. Bett, schneeweiße Halbd. für 20 Mk. zu verk., offen zu besehen Lütgebrückstr. 4, 1. Et.

Neues D.-Oberbett
u. 2 **dicke Kissen** f. 20 Mk. a. verk. Betenstr. 40, 2. Eta.

Neues Oberbett und 2 Kissen gar. echt rot u. federd. mit 12 Pfd. Halbdaunen für 18 u. 20 Mk. a. verk. Geöffnet zu besehen. Lütgebrückstraße 4, 1. Eta.

Post. gut. 2schl. Oberb., nur m. kl. Flecken, à 12 Mk. Bettenl. Humboldtst. 68, I.

Neue Oberbetten u. 2 dicke Kiss. 12, 18 Mk. Unterb. 5 Mk. Kreuzad Off. a. bei. Humboldtstr 6, I. Et.

Neues Oberbett und 2 Kissen echt rot u. federd. mit 12 Pfd. weich. Fed. für 12 u. 14 M. zu verk. Lütgebrückstr. 4, 1. Eta.

Mehrere herrliche Küchen
echt Carolina pine, 2 und 3 türig, sollen **weit unt. regulären Preisen verkauft werden.**
Rudolf Huntrup
Möbel-Ausstellung
Lindenstrasse 10.
Hauptbahnhof direkt gegenüber.
Kein Laden.

Bettfedern-Einrichtung
(Federn-Kasten)
zu kaufen gesucht.
Wilh. Brenger, Barmen,
Spezial-Bettengeschäft.

Schnittchenkasten
zu kaufen gesucht. Offert. Tanzpalast, Fredenbaum.

Achtung. Für Konditoren u. Cafés, 5 Kuchenständ. 65 cm hoch, rein Nickel, neu, umständeh. billig zu verk. Näh. in der Geschst. d. Ztg. 21548

Ladenregale u. Theken für jede Branche stets vorrätig. Münsterstr. 174.

2 Musterkoffer f. Zuckerw., wie neu, spottbillig zu vk. Alte Radstr. 7.

Gr. Holz-Kinderbettstelle m. Matratze zu verkaufen. Weißenburgerstr. 45, III.

Mehr. Bettst. m. Bettzeug, **Büfettschränke** u. **Anrichte** billig zu verkaufen. Weiherstr. 2½, a. Olympia.

Bessere herrschaftl. schwere Speisezimmer
in grosser Auswahl
wieder neu eingetroffen.
Verkauf zu den bekannt enorm billigen Preisen.
Ein Besuch überzeugt.
Th. Schnieder
Möbel-Ausstellung
Kaiserstr. 27a. Kein Laden.

Wegen Umbau d. Wiener Café in Dortmund
8 Billards
Eichen, tadellos erhalten, erst kürzlich renov., Spielfläche 210×105 Zentimeter, mit Elfenbeinbällen u. all. Zubehör, sof. billig zu vk. Teilzahlung gestattet. Zeichnung u. Preis zu erhalten durch **Math. Bour Wwe., Köln a. Rh.,** Eigelstein 14.

Alte Zahngebisse
gut **J. Schindelheim, Steinstr. 28**

Essig- u. Branntweinfässer kauft **Otto Hövelmann,** Kolonialwaren en gros.

Möbel! Mehrere Waggons
35 Plüsch- und Ledertuch-Sofas, ca. 80 Kleiderschränke und Bettstellen, neu, von 10 Mk. an, 30 Vertikows u. Waschkommoden, kompl. Schlafzimmer und Küchen, 30 Trumeaux und Pfeilerspiegel, 30 Küchenbuffets, Eimerschränke, 80 Sofa-, Auszieh- und Küchentische, 500 Stühle von 1.90 an, 10 Kommoden, Herde, Oefen, großer Posten Kleinmöbel.
Nur Wandels Möbelhaus
Hansa-Strasse 31 2 Minuten vom Hauptbahnhof
Freie Lieferung. (32380

Leere Kisten
abzugeben.
Geschw. Jordan,
Dortmund, Münsterstr. 45.
Telephon 2513.

Für Gärtner!
Grüne Flaschen a. Einfassen von Beeten billig abzugeb. Lübeckerstr. 40, 2. Eta.

Pfandschein Goerz-Tenax 4½/6 (35,—) f. 40 Mk. zu verkaufen einschl. Ausrüst. Schriftl. Ang. u. **R. D.** 5364 an den Gen.-Anz. Dortm.

Gebr. Eisschrank
zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. mit Angabe der Größe unt. **B. F. 2007** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 21759

Backtrog, fast neu, 2½ m rund, bill. zu vk. Missundestraße 41, Ecke Bornstr.

Sägewerk-Fachwerk-Gebäude
mit Pappdach, zur anderw. Aufstellung sehr gut geeignet, 428 Quadratm. groß, sofort **auf Abbruch** zu verk. **Heinrich Wickel, Barop,** Telephon 2775.

Fast neuer Schlauch, 30 m lang, billig zu verkaufen. Grünstraße 8.

Für Schlosser.
Gute gebrauchte schwere Handscheere
billig abzugeben. (21774
Gutenbergstraße 75, III.

Seltenes Angebot.
Habe 500 Stück **Sicherheits-Rasier-Apparate, nur prima Qualität** (i. Leder-Etuipack.) sowie Ersatzmesser **gegen Kasse** billig abzug. Off. u. **A. H. Schließfach No. 32, Bilingen** (Baden).

Neue ungebrauchte **Milch-Zentrifuge** billig zu verkauf. **Emil Ehlert,** Heroldstr. 74.

Gleichstrom-Motor, 5 PS., gut erhalten, billig abzugeben. Münsterstraße 33, Fahrradhandlung.

Für Liebhaber.
Gelegenheitskauf!
Echt japanische Schmuckgegenstände bill. a. vk. Ansicht frei. Linienstraße 20, part.

Schuhwaren-Verkauf
in meiner Privat-Wohnung
an Jedermann.
2.75 kosten starke Schulstiefel, alle Größen, bis Nr. 35
4.50 kosten eleg Damenstiefel, Derby, mit Lackkappe
5.90 kosten Herrenstiefel, Schnür, Zug und Schnallen
Cassel in Dortmund, Kubstraße 32, part.

Gut. hell. Anzug u. schwarz. Frack m. Weste, beid. f. mitt. Fig. b. a. d. Weiherst. 42, I.

Getrag. Kleider zu vk. Gr. 42. Nordmarkt 23, 1. Et. r.

Weg. Wegzug: Ofen, Kronleuchter, Bett, Nähmaschine etc., zu verkaufen. Hausmannstr. 34, III., r.

Herd mit Rohr zu verkauf. Kurfürstenstraße 10, pt., l.

Gebr. weißer Herd bill. zu verk. Rheinischestr. 47, I.

Gelegenheitskauf.
Waschmaschine mit prima Wassermot., 85 Mk., Petrol.-Heizofen, pr. Fabrik, 1 Jahr gebraucht, 12 Mark, gut erhaltener Blasebalg 10 M., Mantelofen m. Dauerbr.-Einsatz 25 Mk., wegen Geschäftsaufgabe. **H. Hülsmann,** Habinghorst, Kronprinzenstraße 45.

99 Waschmaschinen
jetzt zu Spottpreisen bei **Buschmann, Steinstraße 6, 1. Etage.**

Bekanntmachung.
Am **Freitag den 11. d. M.,** vorm. 10 Uhr, sollen im Pfandlokal Rütten, Kuckelke 15, **1 Posten Wein, Likör, Zigarren, sowie Damenkleiderstoffe** öffentlich meistbietend geg. Barzahlg. zwangsweise versteigert werden.
Bischoff, Gerichtsvollzieher.

Wegen Anschaffung eines Automobils ist sofort ein **schöner Geschäftswagen, Pferd u. Geschirr** billig zu verkaufen. **Rhein.-Westfäl. Waffelfabrik, Fr. Schwarz, Hagen i. W., Kolonialst. 17.**

Flachwagen b. 80 Zentner Tragkraft u. **1 Rollwag.** b. zu verk. 1. Kampstr. 86, II.

Fast neuer Eiswagen
kann auch als **Bierwagen** gebraucht werden, zu verk. Hohestraße 194.

Sehr gut erhaltener verdeckter leichter **Möbelwagen,** auch für Gemüsehändler passend, billig zu verkaufen.
E. Nier, Hörde,
Langestraße 84.

Kutschwagen,
1 Jahr wenig gebraucht, so gut wie neu, Visavis, umständehalber für den billig. Preis von 400 Mark zu verkaufen. Schr. Ang. u. **C. N. 5398** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Guter Jagdwagen
billig zu verkaufen.
Rheinischestraße 39.

1 Schiebkarre u. 1 weißes Kinderbett zu verkaufen.
Burgholzstr. 26, 1. Et.

Umständehalber verkaufe fast neuen Federflachwagen, Kastenwagen u. 3" Karre Soesterstr. 30 p.

Schwarzer
Wallach
1,80 m hoch, zugfest, 12jährig, sof. billig zu verkaufen.
Bornstraße 179.

Pferd.
Eine 6jähr., reelle, plastermüde Stute zu verkauf. Zu jeder Arbeit tauglich. (22214
Näh. in der Geschst. d. Ztg.

Kräft. zuverl. Münsterl. Arbeitspferd mittl. Alters bill. zu vk. Holsteinsterst. 42.

Mittelschweres Pferd mit voller Garantie für 200 Mark zu verkaufen. Bleichmärschstraße 53, Hinterh.

Eine **6jähr. Stute mit Fohlen** zu verkaufen.
Leibnizstraße 14.

Dobermann,
1½ J. alt, größten Schlages, mit 4 I. Preisen präm., als Polizeihund ausgebild., durchaus stark, schuß- und mannfest, kinder- u. geflügelfromm, sofort zu verk.
Schultmann, Rest. Gerichtslaube, **Münster i. W.**

Wegen Platzmangel verkaufe 2 bildsch. **deutsche**
Schäferhunde.
Hündin 1½ J. alt, fert. dressiert, im Polizeidienst mit Erfolg geführt. Rüde 8 Monate alt, sehr kräft. entwick., jetzt schon äuß. scharf und wachs., gut andressiert. Beide Tiere sind mit Ia. Stammb. versch. u. Ausstellungstiere.
Baxheinrich, Pol.-Sergt., **Recklinghausen,** Jahnst. 12, II

Wachs. Wolfspitz nur in gute Hände billig abzugeb. Bornstr. 34, Tischlerei.

Hofhund (Schäferh.) u. ein **Dobermann,** beide Rüden, billig zu verkaufen.
Evinq, Chausseestr. 186.

Ig. Zwergteckel (Hünd.) b. zu vk. Staufenstr. 57, 4. Et.

Schön. wachs. Bernhardiner-Hund billig zu verk. Näh. Mallinckrodtstraße 212.

Dogge zu verkaufen.
Schillerstr. 60, Laden.

Schäferhund, 1 J., billig zu verkaufen. Rosstraße 21.

8 Polizei-, Wach- u. Hofhunde konkurrenzl. bill. a. d. **Hundehandlung, Dortmund,** 1. Kampstr. 38. Tel. 3720.

2 große abgesogene **Sauen** billig zu verkaufen.
Näh. **Brackel** b. Dortmund, Ostenhellweg 45.

Legehühner zu verkaufen.
Burgholzstraße 23, III.

2 kleine Pferdegeschirre
billig zu verkaufen.
P. Nobbe, Schüren.

Konzertflügel
Fabr.: Grotrian, Steinweg,
Stutzflügel
Fabr.: Steinway u. Sons, nur kurze Zeit privat gespielt, durch uns sehr billig zu verkaufen. Die Instrumente eignen sich auch für Vereine oder Saalbesitzer.
Wilh. Hohrath, Söhne, Dortmund, Burgwall 21.

Schöne ¾-Knabengeige zu verkauf. Flurstraße 22, pt.

Erstkl. Fahrrad,
Luxusausstattung, bill. zu verk. Lindemannstr. 42, I.

Fahrräder große Auswahl konkurrenzlos billig. Paulinenstr. 28, 2. Etage.

Gebrauchte Fahrräder
äuß. bill. **Hollmann's Fahrradhaus,** Münsterstr. 33.

N. Fahrr., Torp.-Frl., b. a. vk. Stahlwerkstr. 51, ptr., r.

Fahrrad bill. zu verkaufen. Daum, Münsterstraße 56.

F. neues Dam.-Fahrrad m. Freil. u. Rücktr. a. vk. Rednerbacherst. 28 b. Forbach.

Gutes Fahrrad, 26 Mk., zu verk. Schleswigerstr. 28, pt.

Fahrr. b. a. vk. Hohest. 45, II

Sch. n. Fahrr. f. 60 Mk. zu verk. Hansastraße 94.

Fast neues Fahrrad bill. zu verk. Friedrichstr. 72, II. l.

Automobil
billig abzugeben.
21824 Schliepstr. 2, 1. Etg.

Adler-Auto,
4sitzer, 7/15 P.S., 4 Zylinder, mit verlängerter Phaeton-Carosserie, 2 Windschutzscheiben, verstellbar, Amerikaner-Verdeck, sowie 2 Notsitze, Stepneirad, 2 Reservedecken sowie sämtliche Zubehörteile.
Der Wagen ist vollständig durchrepariert und neu bereift; wegen Anschaffung eines größeren Wagens sof. zu verkaufen. Der Wagen ist als Geschäftswagen geeignet, da Geschäfts-Carosserie vorhanden.
Schr. Ang. u. **J. B. 5322** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kleiner
Handwagen
evtl. mit verschließb. Kasten zu kaufen gesucht.
Westfalia-Brauerei, Märkischestraße 80

Heiraten

Zwei lebenslustige Freundinnen wünschen Herrenbek. zwecks späterer **Heirat.**
Schr. Ang. u. **B. P. 5385** an den Gen.-Anz. Dortm.

Fräulein, 28 Jahre, kath., wünscht Herrenbekanntschaft zwecks späterer
Heirat.
Offert. u. **A. N. 200** an **J. Bonhage, Herne.**

Geb. evgl. Dame wünscht
Heirat
mit gutsit. Herrn im Alter von 40—50 Jahren.
Schr. Ang. u. **J. W. 5369** an den Gen.-Anz. Dortm.

Mädchen a. g. Familie mit Barvermög. sucht Bekanntschaft eines ält. Herrn in gesichert. Stell. zw. **Heirat.**
Schr. Ang. u. **N. C. 5350** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Witwer, 36 J., Bergm., evgl., 2 Kinder, 5—11 J., wünscht sich wieder zu **verheiraten** mit Witwe, 30—40 J., 1—2 Kinder nicht ausgeschl. Schr. Ang. u. **F. F. 5366** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Beamtenwitwe, 49 J., o. Anh., ev., mit schön. Haushalt u. etw. Ersp., wünscht mit solid. Herrn zw. **Heirat** bekannt zu werd. Beamter bevorzugt. Anonym zweckl. Schriftl. Ang. u. **B. H. 5368** an den Gen.-Anz. Dortm.

2 gebild. Kaufleute, ca. 30 J., in sich. Posit., wünsch. mit gebild. Damen gl. Gesinnung, aus gut. Familie, wirtsch. erzog., zw. **Heirat** in Verbindung zu treten.
Schr. Ang. u. **C. O. 5363** an den Gen.-Anz Dortm.

Streng reell!
Geschäftsmann, Konditor u. Bäcker, mit gut. Gesch., sucht die Bekantsch. einer häuslich erzog. geschäftstücht. Dame zwecks bald. **Heirat.** Schr. Ang. mit Angabe der Verh. u. Bild u. **S. B. 2232** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ingenieur, 29 J. alt, in sicherer Lebensstell., sucht d. Bekanntschaft einer jungen hübschen Dame im Alter v. 20—25 J. zw. bald. **Heirat.** Edler Charakter, gute Bildung, wenn mögl. musikal. und tadellose Aussteuer Bedingung, etwas Vermögen erwünscht. Strengste Verschwiegenheit wird zugesich. u. verlangt. Ernstgem., nicht nonyme schriftl. Angeb. mit Bild unter **L. M. 2242** an den Gen.-Anz. Dortm.

Aelt. Mädch., kath., w. d. Bekanntsch. e. kath. H. zw.
Heirat
Schr. Ang. u. **H. K. 1000** postlag. **Dorstfeld.**

Ein Witwer, 35 J., ohne Anhang, gesund mit gutem Einkommen und voll. Einrichtung sucht die Bekanntschaft eines ehrbares Mädchens (Witwe m. 1 Kind n. ausgeschlossen) zwecks
Heirat.
Schr. Ang. u. **J. D. 300** postlag. **Hohenlimburg.**

Heirat.
Für meinen Schwager, 42 J., kath., mit Eigentum u. größerem Geschäft der Lebensmittelbranche suche ich kath. Lebensgefährtin, geschäftstücht. und vermögend, im passenden Alter. Einheirat nicht ausgeschlossen.
Schr. Ang. m. Ang. der Verhältnisse u. **O. F. 2030** an den **Gen.-Anz. Dortmd.**

Kartoffeln.
Habe von heute ab eine Ladung Ia. **Speise- und Pflanz-Kartoffeln** zu billigen Preisen abzugeben. **Schiffer H. Baas,** am Hafen.

Klavier-Schulen

Bilsing-Rose	gbd.	5.00 M.
Damm	"	4.80 M.
Hennes, I. Curs	"	4.00 M.
II.—V. Curs	à	5.00 M.
Köhler	"	4.50 M.
Urbach	"	4.00 M.

sowie auch andere Klavierschule hält vorrätig:
C. L. Krüger, G. m. b. H.
Buch- und Musikalienhandlung Dortmund, Westenhellweg 9.
Krüger-Passage.

Krätze
Entfehl. Hautjucken beseitigt in **2 Tagen ohne Berufsstörung.** 2407
Salus, Dortmund
Münsterstrasse 35, pt.
Sprechst.: Montags, Mittwochs und Freitags von 9½—7 Uhr, Sonntags 9½—12½ Uhr.

Achtung!
Maschinenstrickerei Frau Gundlach, Wilhelmstr. 2 verz. nach Königswall 33, I Eing. Lindenstraße. 3128

5 Mark
demjen., der mir näh. Auskunft geben kann über den Aufenthalt meines Bruders
Johann Birkholds.
Bitte zu schreiben an Jul. **Beßler, Annen,** Molkestraße 102, bei Fischer. 3200

Warne hiermit jed., f. Hübner i. m. Gart. z. l., da i. Gift gel. h. Fritz Schenke, Wickede, Courlerstraße 27.

Die erkannte Dame, welche Montag 9½ Uhr die Straßenbahn Nr. 415 von Hörde in d. Richtung Hafen einstieg und unberechtigterweise ein Paket an sich nahm, wird ersucht, dasselbe sofort Brückstr. 47 abzugeben.

Verloren - Gefunden

Br. Port. m. 126 Mk. verloren. Ehrl. Finder wird gebet., es auf d. Fundbüro Olpe 1 abzuliefern.

Trauring verloren, gez. **E. R. 5. 8. 1911.** Geg. Belohn. abz. Courlerstr. 33, 3. Et.

Wambel.
Großer tigerart. Ziehhund abhanden gekommen, Belohnung dem Wiederbringer v. der mir den Aufenthalt angibt. Jede weitere Festhalt. wird strafrechtlich verfolgt.
Friedr. Woltmann, Wambel.

Deutsche Schäferhündin, hellgrau, entlaufen. Abzug. Alter Mühlenweg 30.

Dobermann mit Kette zugelaufen. Geg. Erst. d. Unk. abz. Walzwerkst. 28, 3. Et.

Dobermann,
schwarz-braun, **entlaufen.** Wiederbring. hohe Belohn. Vor Ankauf w. gewarnt.
Heyse, Hoheistraße 8.

Vor der Hochzeit
und vor dem Umzuge ist es ratsam mein Möbellager ohne Kaufzwang zu besichtigen, vor Einkauf der
Wohnungs-Einrichtung.
In jeder Preislage und Ausführung führe ich schwere **Süddeutsche und Westfälische Möbel.**
Dortmunder Möbel-Haus
J. Wreschner
Prinzenstr. 11, Eingang Balkenstr. Nähe Stadthaus u. Bezirkskommando.
Filiale in Lütgendortmund.
Aeusserst feste Kassapreise.

Schlafzimmer:

modern, Eiche imitiert	Mk. 165
einfach, nußbaum imit.	" 145
m. 3tür. Spiegelschrank	" 215
m 3tür Schrank, eleg	" 255
Eiche, mit Spiegelschr.	" 275
Eiche, 3tür. m. Schnitz.	" 355
Eiche, extra schwer u. elegant	" 425

Speisezimmer
in Eiche . . . Mk 250—850

Küchen:

Eiche gestr. m. Weidenpl.	Mk. 95
dto. mit Linoleum	" 115
modern mit Linoleum	" 120
Pitschpine, natur lasiert	" 125
" 3türig	" 155
" 3türig, eleg.	" 182
" extra schwer und reich	" 222

Ia. Herde
mit Garantie Mk. 45, 50, 55 etc.
Sofas, Spiegel, Schränke, Büfetts, Bettstellen äusserst billig.
— Auf Wunsch Zahlung in Raten. —
Verlangen Sie per Postkarte gratis Katalog!

Pianos und Flügel mit Klangsteg D. R. G. M. 458403
Kgl. Preuß. Staatsmedaille und viele andere hohe Auszeichnungen.
Jahresverkauf über 1000 Instrumente. — Lieferung direkt an Private auch geg. Raten v. monatl. 20 M an. Sendung franko zur Probe. Katalog gratis.
Roth & Junius Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik **Hagen i. W.** 1410
Älteste und größte Pianofabrik des westfäl. Industriebezirks. 2. Fabrik: Berlin S. 42.

Eine Hausapotheke für 75 Pfg
Carmol nimmt man 10 Tropfen bei Magen- und Darmverstimmung Husten, Ohnmacht, ferner äusserlich bei Rheuma, Gicht, Kreuz-Brust-Leib-Hals- und Kopfschmerzen
Carmol tut wohl
Flasche Mrk. 0,75 1,25 und 3,50 überall erhältlich in Apotheken und Drogerien

Dr. Klebs Yoghurt
Präparate — von Aerzten selbst gebraucht u. verordnet — konzentr. Reinkulturen. Diätisches Mittel i. Ranges zur Reinigung der Säfte, zur Ausrottung der schädlichen Magen- u. Darmbakterien, vorzüglich wirksam bei Magen- und Darmstörungen. —
Y.-Tabletten 45 St. = 2.50 M. 100 St. = 5,00 M.
Y.-Ferment zur Selbstbereitung v. Y.-Milch = 2.50 M. (ausreich. 3 Monate). In Apotheken u. Drogerien, in **Dortmund** bei: Einhornapoth., Markt 22, Engelapoth., Glückaufapoth., Münsterstr. 43, Löwenapoth., Schwanenapoth., Westenhellweg 24, Hubertus-Drogerie, Hohestr. 21, Reformhaus G. Niestrath, Friedhof, Ritterdrogerie, Rheinischestr. 14, Medizin.-Drogerie A. Daniels, Kaiserstr 9, Drogerie Kruse, Münsterstr 38½, Kronen-Drogerie am Markt, Mediz.-Drogerie O. Schorre Nachfl., Brückstr 54, Hohenzollern-Drogerie, Hohestr 6 u Stadthaus-Drogerie, Betenstr. 27, in **Hörde:** Alte Apotheke; wo nicht auch direkt portofrei.. Proben mit Zeugn. über vorzügliche Erfolge kostenlos vom
Bakteriol. Laboratorium v. Dr. E. Klebs, München 33.

118000
Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich.
Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg.
Postzeitungs-Nr. 2914
Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.
Chefredakteur i. V.
Für die Redaktion Dortmund; für Inse

Größte

Die

Die heutige
Ausgaben und
haltungsblatt,

Der
der Wel
Reic

Stürmischer Ch
Beginn de

Man soll den Tag
Ruhig-langweilig setz
debatte ein und es ha
sie sanft und friedlich
gleich zu Beginn, da
mal sprechen wollte, o
er sich ganz kurz fass
weniger im Laufe de
zungen beschränken w
lich nicht aufregend.
Als zweiter fo
der oberschlesische Gy
mann, der ruhig
vorgenommen hatte,
vorlage einging, versch
wünsche vortrug und
er mit seinen Parteif
entschlossen sei, die du
Opfer für die Sicher
höhten Schutz unserer
Nachdem der Vert
Generalleutnant W a
der Möglichkeit der
Rekrutenersatzes ohn
rungen an die körperl
pflichtigen ziffernmäßi
der Elsässer Dr. Ha
als ein „Momen
bekämpft hatte, ho
Werner-Hersfel
dingungslos eintrat, e
den König von Monte
den „Souverän all
hatte. Sowohl diese (i
taktlose) Aeußerung
lösten förmliche Heite
einmal bewiesen, auf r
keln der Herren Parla
setzen sind. Als dritte
traten nahm dann D
Wort, rednerisch gewa
wirkungsvollen Schla
Scheidemann erheblich
doch zur Sache einen
wenn er behauptete, o
ten wir die Heeresvorl
wenn er die ehrliche
Friedfertigkeit durch d
brachte mit dem Vorg
der unter dem Tisch fe
behauptet, er habe nur
der Witz, den Dr. Fr
war diesmal recht spärl
gut, indem er behaupt
tagsauflösung sei die
halb dezimiert worden,
Forderung verweigert
den Neuwahlen mit de
gangen war!
Nationalliberale un
auf verzichtet, sich weite
gen, und so konnte der
a. D. Häusler die
jener galligen Reden lo
liche Verlegenheit seine
helle Freude der Sozia
diesmal, wo er eigentli
von dem empfahl, was d
an scharfen Spitzen u
Heereseinrichtungen nich
Satz für Satz den rausch
Linken, während die R
sahen und durch ihr de
erkennen gaben,
daß sie mit diesen An
haben
An verschiedenen Stelle
kraten in Jubel aus, so
lige Generalmajor empf
Welt zu imponieren",
dreijährigen Dienstzeit in
absetzung unserer Dien